

14.

AFRIKA FILM FESTIVAL

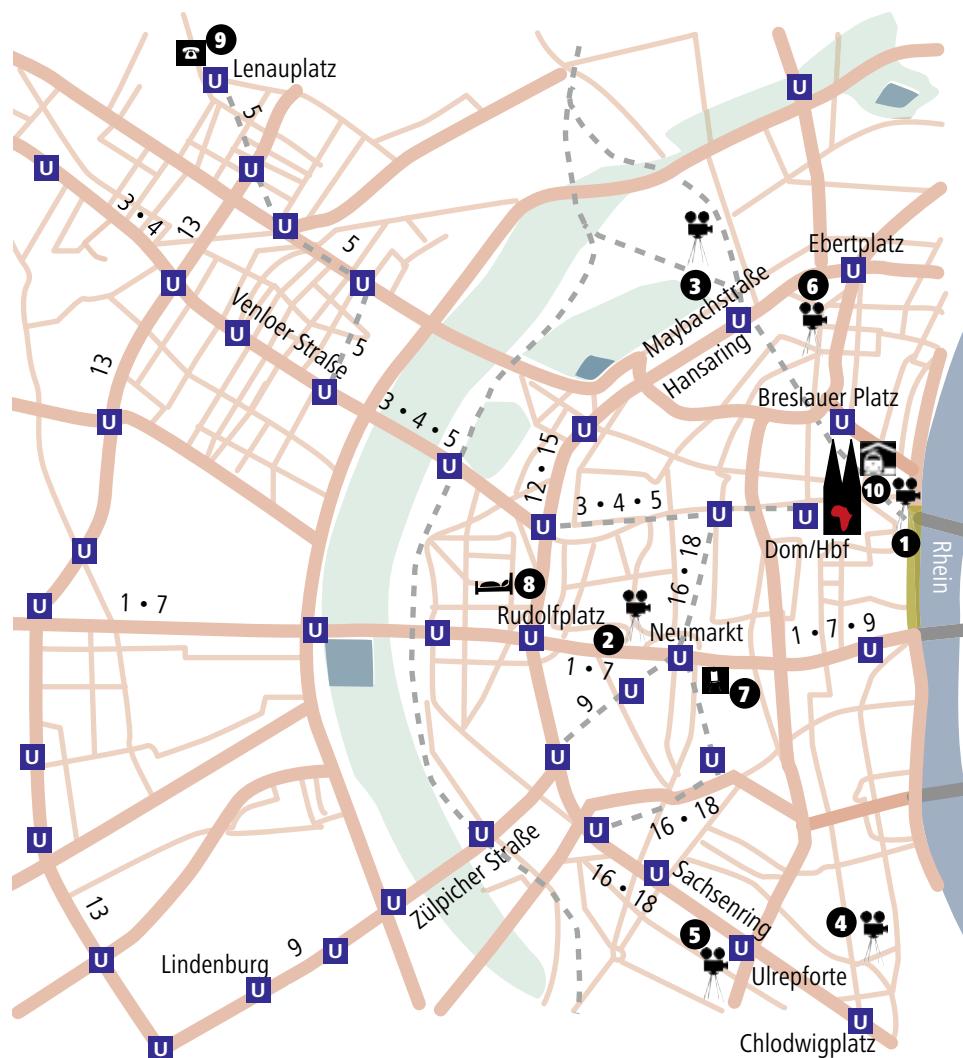
FOKUS: SISTERS IN AFRICAN CINEMA

15.-25. SEPTEMBER 2016

PRÄSENTIERT VON FILMINITIATIV KÖLN



Locations



- Kinos Cinemas/Cinés**
- 1 Filmforum im Museum Ludwig, Bischofsgartenstr.1 (U: Dom/Hauptbahnhof)
 - 2 Filmclub 813, Hahnenstr. 6 (U: Neumarkt & Rudolfplatz)
 - 3 Filmhauskino Köln, Maybachstr. 111 (U: Hansaring)
 - 4 Odeon Kino, Severinstr 81 (U: Chlodwigplaz)
 - 5 Institut français, Sachsenring 77 (U: Ulrepforte)
 - 6 Filmpalette, Lübecker Str. 15 (U: Ebertplatz)
 - 7 Stadtbibliothek, Josef-Haubrich-Hof 1 (U: Neumarkt)
 - 8 Flandrischer Hof, Flandrische Straße 3 (U: Rudolfplatz)
 - 9 FilmlInitiativ Köln e. V., Heidemannstr. 76 a, Tel: +49 (0)221.46 96 243 (U: Lenauplatz)
 - 10 Central station / Gare central (U: Dom/Hauptbahnhof)
- Ausstellung Exhibition/Videos**
- Hotel Guests / Invités**
- Büro Office / Bureau**
- Hauptbahnhof (Hbf)**

MALLENCE & PATRICE BART-WILLIAMS (SCHIRMFRAU & SCHIRMHERR DES FESTIVALS)	5
PATRONS OF THE FESTIVAL / MARRAINE & PARRAIN DU FESTIVAL	
DAS FESTIVAL 2016: 83 FILME AUS 25 LÄNDERN AFRIKAS (EINFÜHRUNG)	6
Afrika 2016: Cool, kreativ & visionär	6
Neue Filme, neue Formen	7
Revolution und Reaktion	7
Künstlerporträts und Kinogeschichten	9
Fokus SISTERS IN AFRICAN CINEMA	10
Sudan Special – Refugees welcome	13
Stand und Zukunft des Festivals	13
THE FESTIVAL 2016: 83 FILMS FROM 25 COUNTRIES (INTRODUCTION)	15
LE FESTIVAL 2016 : 83 FILMES DE 25 PAYS AFRICAINS (INTRODUCTION)	15
BETI ELLERSON (USA): SISTERS IN AFRICAN CINEMA	26
GASTBEITRAG GUEST CONTRIBUTION / CONTRIBUTION D'HÔTE	
FESTIVAL-EXTRAS	33
FESTIVALGÄSTE NACH TAGEN GUESTS BY DATE / INVITÉS PAR DATES	43
TERMINÜBERSICHT IN DER MITTE DES HEFTES	
FESTIVAL SCHEDULE IN THE CENTREFOLD OF THE PROGRAMME / PROGRAMME DANS LE MILIEU DU CATALOGUE	
LIVE-MUSIK BEIM FESTIVAL LIVE MUSIC AT THE FESTIVAL / MUSIQUE LIVE LORS DU FESTIVAL	71
FILME UND BEGLEITVERANSTALTUNGEN NACH TAGEN	77
FILMS AN ACCOMPANYING EVENTS BY DATE / FILMS ET ÉVÈNEMENTS PARALLÈLES PAR DATES	
FESTIVALVORSPANN PROLOG / PROLOGUE	
10.9. Filmhauskino Köln: Sudan Special – Refugees welcome!	78
14.9. Institut français Köln: Auftakt zum SISTERS-Fokus	79
FESTIVALPROGRAMM	
15.9. Filmforum: Festivalauftakt (mit Live-Musik, Filmen & Gästen) & Eröffnungsfilm	80
Opening & opening film / Ouverture et film d'ouverture	
16. – 18.9. Filmforum: Festivalfilme, Schul- und Kindervorführung	84
Podiumsdiskussion Panel / Table ronde SISTERS IN AFRICAN CINEMA	98
19.9. Stadtbibliothek: Ausstellungseröffnung, Lesung & Videopräsentation	100
19. – 20.9. Filmclub 813: Festivalfilme & Special zur Revolution in Burkina Faso	102
21. – 25.9. Filmforum: Festivalfilme, Schulvorführung	105
25.9. Filmforum: Diskussion über Frauenbewegungen in Nordafrika	129
Verleihung der Publikumspreise & Abschlussfilm	130
FESTIVALABSPANN EPILOGUE / APRÈS-COUP	
27.9. Odeon-Kino: MALI-BLUES (NRW-Premiere)	131
BITTE VORMERKEN 2016/2017 SAVE THE DATE / RESERVEZ LA DATE	132
INDEX FESTIVALFILME FILMS	134
INDEX FESTIVALGÄSTE GUESTS / INVITÉS	136
KOOPERATION SISTERS IN AFRICAN CINEMA	137
EINTRITSPREISE, AKKREDITIERUNGEN & IMPRESSUM PRICES & CREDITS / MENTIONS LÉGALES	137
FÖRDERER, KOOPERATIONS- & MEDIENPARTNER SPONSORS & PARTNERS	139



NEW ALBUM 'LIFE'S BLOOD' 30.09.2016

FIRST SINGLE 'BURNING BRIDGES' AVAILABLE NOW!

Wir möchten Euch Geschichten erzählen, von einem Teil der Welt, der mit kultureller Vielfalt und Menschen erfüllt ist, die altes Wissen beherbergen das zum Perspektivwechsel einlädt und Geschichten, die noch nicht erzählt wurden – die Geschichten eines Kontinents, der immer mehr in den Fokus rückt. Die umfangreiche Fülle afrikanischer Geschichte(n) muss erst noch erzählt werden: so lebendig, üppig, reichhaltig und mannigfaltig wie sie ist.

Indem sie das Spektrum des internationalen Films bereichern und erweitern, ebnen FilmmacherInnen heute Wege, die Zuschauer an

die abgelegensten Orte und Kulissen der Welt führen. Afrikanische Filme bieten dem Publikum die Möglichkeit sowohl in die Vielseitigkeit Afrikas in seiner kompletten Fülle einzutauchen, als auch in menschliche Erfahrungen, die so intensiv sind, dass sie nur an einem Ort wie Afrika aufgezeichnet und über das Medium des bewegten Bildes weitervermittelt werden können. Wir wünschen uns, dass sich der Afrikanische Film zu einer solch starken und einzigartigen Ausdrucksform etabliert, dass irgendwann nicht länger seine Herkunft im Vordergrund steht, sondern vielmehr seine Qualität und der Beitrag, den er zur großartigen Tradition des Filmschaffens leistet.

Wir sind davon überzeugt, dass er die Kraft besitzt, die Kultur weltweit voranzubringen.

Mallence & Patrice Babatunde Bart-Williams

Zu den Personen siehe Seite 44

We strive to tell you stories that you haven't heard from a place filled with a diversity of people and cultures that contain ancient wisdom and transformative perspectives... from a continent that has been hidden in the dark and that is rising into the lime light.

The full scope of the African story has yet to be told: They are vibrant, abundant, rich and manyfold. Filmmakers at present are paving a way for the landscape to become more diverse, more colourful and eventually become the wholesome and abundant garden it ought to be, bearing fruits from every corner of this world. African Films are giving an international audience the opportunity to indulge in a human experience so intensively human it's only in a place like Africa that this condition can be captured and conveyed via the medium of moving picture.

We wish for African film to become a voice so original and strong that it will eventually transcend where it's from but rather be judged by its quality and meaning in the great tradition of film. We believe that it indeed holds the impulses that will push the entire culture forward!

Mallence & Patrice Babatunde Bart-Williams

Personal details see page 44



Nous aspirons à vous raconter des histoires que vous n'avez encore jamais entendu, venues de lieux marqués par une grande diversité de personnes et de cultures, riches d'une sagesse ancienne et qui invitent à un changement de perspective... des histoires venues d'un continent longtemps resté dans l'obscurité et qui est enfin sous les feux des projecteurs.

Il y a encore tant d'histoires africaines à raconter : elles sont dynamiques, abondantes, riches et diverses. Aujourd'hui les réalisateurs ouvrent la voie pour rendre le paysage cinématographique plus divers, plus coloré et pour qu'il se transforme finalement en un jardin riche et luxuriant, donnant des fruits venus de tous les coins du monde. Les films africains donnent au public international l'occasion de plonger dans des expériences humaines si intenses qu'elles ne peuvent être enregistrées que sur place, en Afrique, et ne peuvent être transmises que par le biais du cinéma.

Nous souhaitons au cinéma africain de devenir un moyen d'expression si original et si puissant qu'il finira par transcender l'endroit d'où il vient, mais sera plutôt jugé pour sa qualité et sa contribution à la grande tradition du cinéma. Nous sommes persuadés qu'il a la capacité de propulser en avant l'ensemble de la culture !

Mallence & Patrice Babatunde Bart-Williams

Voir page 44



Filmstill: AFRIPEDIA SOUTH AFRICA

Afrika 2016: Cool, kreativ & visionär

In der senegalesischen Hauptstadt Dakar entwerfen KünstlerInnen futuristische Mode für „Aliens“, betreiben eine Online-Plattform namens „Wakh’art“ für 45.000 kunstinteressierte Follower, veranstalten Hiphop-Battles auf der Straße, produzieren avantgardistische Tanz-Videos („dancing means freedom“) und betreiben alternative Szenetreffs für all diejenigen, deren gemeinsames Ziel darin besteht, ein anderes Bild ihres Landes zu vermitteln als es Politiker tun, „eines, das gezeigt werden sollte!“

In Ghana protestieren AktivistInnen mit Kunstaktionen gegen illegalen Bergbau und erklären: „Wir definieren sehr bewusst selbst, was es heißt, Afrikaner zu sein. Als Künstler suchen wir Lösungen für die Probleme unseres Landes.“ In Kenia experimentieren Video-KünstlerInnen mit 3D-Animationen, eine „neue Generation“ von Filmschaffenden verweigert sich „dem Diktat“ der kommerziellen Medien und will „eigene Geschichten“ erzählen – „anders als Hollywood“. In einem Musik-Video für das Portal „African Digital Art“ heißt es: „Wir entsprechen nicht Euren Klischeevorstellungen von Afrika!“, und ein Designer, der abgedrehte Brillengestelle aus Müll kreiert, sagt selbstbewusst, wer nach „Elendsstories“ suche, sei bei ihm fehl am Platz: „Ich verkaufe nicht Armut, sondern Kunst.“

Im südafrikanischen Soweto organisiert eine Heavy Metal Band ein Rock-Festival, um zu beweisen, dass auch in einem Viertel mit zweifelhaftem Ruf „positive Geschichten“ passieren. Programmierer in Johannesburg entwickeln Video-Spiele für „Street Fighter“, ein „DJ Invizible“ hat einen neuen Musikstil namens „LIM POP“ geprägt, der „afrikanischer Ästhetik entspricht“, und ein Video-Künstler erklärt, es passierten aufregende Dinge „von Angola über Nigeria bis Südafrika“: „Wir müssen nur dafür sorgen, dass unsere Träume nicht sterben“.

Alle diese Zitate stammen aus der fünfteiligen Dokumentarfilmserie **AFRIPEDIA**¹, die FilmInitiativ für das Festival deutsch untertitelt hat und die auch die Motive für das Plakat des 14. Afrika Film Festivals lieferte. Zu den Initiatoren dieses Filmprojekts über (Jugend-)Kultur in West-, Ost- und Südafrika gehört **Teddy Goitom**², der in Äthiopien und

1 Die Titel der FILME, die beim Festival gezeigt werden, sind im Programmheft durch fett gedruckte Großbuchstaben hervorgehoben.

2 Die Namen von Festivalgästen sind im Programmheft fett markiert.

Eritrea gelebt hat und sich weniger als „Filmmacher“, denn als „Geschichtenerzähler“ versteht. Er ist Mitbegründer des „Stocktown“-Kollektivs in Schweden, das „bislang nicht erzählte, inspirierende Stories“ in neuen Formen vermitteln will. In Köln wird er drei Teile der Doku-Serie (**SENEGAL & IVORY COAST, GHANA** und **SOUTH AFRICA**) im Filmforum vorstellen, eine weitere (**KENYA**) bei der Eröffnung der Ausstellung **AFRIKA – WEIT MEHR ALS DU DENKST!** in der Stadtbibliothek. Alle fünf Dokumentarfilme sind in der Abteilung „Lernwelt“ der Bibliothek im dritten Stock sechs Wochen lang auf Videoscreen zu sehen (bis 29.10.). Sie nehmen deshalb einen prominenten Platz im Festivalprogramm ein, weil sie die Aufbruchstimmung in den Kunst- und Filmszenen vieler afrikanischer Länder beispielhaft dokumentieren.

Neue Filme, neue Formen

Trotz des oft beschworenen Kinosterbens, schwierigster Produktionsbedingungen und extremer finanzieller Engpässe sind in den letzten Jahren so viele spannende und innovative Filme in Afrika und in der afrikanischen Diaspora entstanden, dass die Zusammenstellung des diesjährigen Festivalprogramms schwerer war denn je. Längst nicht alle cineastischen Entdeckungen ließen sich im Terminplan unterbringen. Insgesamt sind 83 Filme aus 25 Ländern und der afrikanischen Diaspora zu sehen, viele davon als deutsche, manche auch als europäische Erstaufführungen. 21 Filme wurden von Filminitiativ deutsch untertitelt – für das Festival und um ihre anschließende Verbreitung hierzulande zu fördern. Drei Filme erleben beim Festival ihren bundesdeutschen Kinostart: die tunesischen Spielfilme **HEDI**, dessen Hauptdarsteller Majd Mastoura bei der Berlinale 2016 den Silbernen Bären als bester Darsteller gewann, und **À PEINE J'OUVRE LES YEUX** (KAUM ÖFFNE ICH DIE AUGEN) sowie die Dokumentation **MALI BLUES**, die vom Kölner Real Fiction Filmverleih (RFF) vertrieben wird und als „Zugabe“ ins Programm aufgenommen wurde (am 27.9.). Einen konzentrierten Überblick über die inhaltliche und formale Vielfalt des aktuellen afrikanischen Filmschaffens vermittelt die Kurzfilmnacht **PANORAMA** (24.9.), Beispiele für filmästhetisch innovative Formen aus verschiedenen afrikanischen Ländern das Kurzfilmprogramm **VISUAL ARTS** (23.9.).

Für neue Ansätze im Filmschaffen ihrer jeweiligen Länder stehen auch Debütfilme wie **NECKTIE YOUTH** von Sibs Shongwe-La Mer aus Südafrika, ein in schwarz-weiß gedrehtes Sittenbild von Mittelklasse-Kids in der Postapartheid-Ära, und **LONBRAZ KANN** von David Constantin aus Mauritius, der für diesen Spielfilm über die Stilllegung einer Zuckerfabrik lokale DarstellerInnen und TechnikerInnen ausbilden ließ, um damit den Grundstein für eine unabhängige Filmproduktion auf den Inseln des Indischen Ozeans zu legen.

Daneben stehen preisgekrönte neue Spielfilme international anerkannter Regisseure wie **MADAME COURAGE** über Jugendliche in Algerien von Merzak Allouache und **L'ORCHESTRE DES AVEUGLES** über Musiker in Marokko von Mohamed Mouftakir, der bereits 2012 mit seinem FESPACO-Preisträgerfilm **PEGASE** in Köln vorgestellt wurde.

ABAABI BA BODA BODA (THE BODA BODA THIEVES) aus Uganda ist ein vom italienischen Neorealismus inspiriertes Drama des Kollektivs „Yes! That's Us“ aus Kampala. Und in **AKHER AYAM EL MADINA** (IN THE LAST DAYS OF THE CITY) aus Ägypten spiegeln sich die gesellschaftlichen Umwälzungen seit dem Sturz der Mubarak-Diktatur in der langjährigen Produktionsgeschichte wider, die sowohl die Filmhandlung veränderte wie den Blick des Regisseurs **Tamer El Said** auf seinen Wohnort, die Stadt Kairo.

Revolution und Reaktion

Mit revolutionären Aufbrüchen und reaktionären Gegenbewegungen beschäftigen sich auch RegisseurInnen in anderen afrikanischen Ländern. So erinnern ZeitzeugInnen in dem Dokumentarfilm **INDEPENDÊNCIA** an den bewaffneten Befreiungskampf in Angola und an den auf die Unabhängigkeit folgenden Bürgerkrieg.

Die Kurzfilmserien **TRIPOLI STORIES** und **LIBYAN STORIES** bieten seltene Einblicke in den Alltag des seit dem Tod Gaddafis von bewaffneten Milizen zerstörten nordafrikanischen Landes. So sind z. B. in dem Film **MISSION IMPOSSIBLE** über zwei junge Filmemacher im Soundtrack Schießereien zu hören, die bei den Dreharbeiten in der Nachbarschaft stattfanden.

Auf den fälschlicherweise romantisierten „arabischen Frühling“ folgten nicht nur in Nordafrika gewaltsam ausgetragene Konflikte, die von terroristischen Banden geschürt und zur Verbreitung ihrer reaktionären Ideen genutzt werden. Folgen davon waren auch bei den Recherchen für dieses Festival zu spüren. So fand der Bombenanschlag auf einen Polizeibus im Zentrum von Tunis im November 2015 nicht zufällig während der „Journées Cinématographiques de Carthage“ statt, dem ältesten Filmfestival Afrikas. Ein Mitarbeiter von Filmlnitiativ hörte die Explosion im Kino und musste danach wegen der sofort verhängten Ausgangssperre die Nacht zusammen mit anderen internationalen BesucherInnen im Festivalzentrum verbringen. In den Tagen danach wurden Festivalveranstaltungen aus demselben Grund nur noch tagsüber angeboten und viele Programmreihen fielen aus.

Ziele des Terroranschlags im Januar 2016 in Ouagadougou waren das Hotel Splendid und das Restaurant „Cappuccino“, beides Orte, in denen sich Filmlnitiativ bei Besuchen des panafrikanischen Filmfestivals FESPACO schon des öfteren mit FilmemacherInnen treffen konnte.

Im März 2016 schafften es MitarbeiterInnen von Filmlnitiativ nach dem Besuch des Afrika Film Festivals in Leuven gerade noch mit dem Zug zurück nach Köln, bevor der Eisenbaherverkehr wegen der Anschläge in Brüssel eingestellt und die Grenzen dicht gemacht wurden.

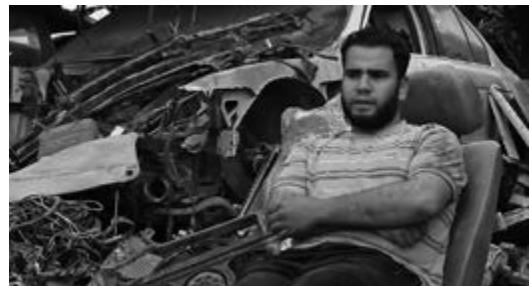
Und bei Terrorangriffen auf Hotels in der Elfenbeinküste wurde im selben Monat die Leiterin des dortigen Goethe-Instituts, Henrike Grohs, ermordet, mit der Filmlnitiativ wegen der Beschaffung von Filmen aus Westafrika für das Festival in Verbindung stand. Deprimierende Entwicklungen wie die genannten werden auch in Filmen aus Afrika und aus der europäischen Diaspora reflektiert.

So versucht der aus Somalia stammende Regisseur **Nasib Farah** in seiner Dokumentation **KRIGERNE FRA NORD (WARRIORS FROM THE NORTH)** herauszufinden, warum junge Männer aus somalischen Einwanderer-Familien ihr vorgeblich gutes Leben in Dänemark aufgeben, um sich der Terrormiliz al-Shabaab in Ostafrika anzuschließen.

Der experimentelle Kurzfilm **ISHTAR & ISIS** erinnert mit assoziativen Bildern an das Schicksal der Frauen, die den Schergen des „Islamischen Staats“ in die Hände gefallen sind.

Die Dokumentation **INTORE** aus Ruanda zeigt, wie Initiativen versuchen, die Traumata des Völkermords mithilfe von Tanz und Musik zu überwinden.

Dass es in Afrika auch erfolgreiche Protestbewegungen gibt, hat Filmlnitiativ schon 2015 beim africologneFESTIVAL in einem mit den KollegInnen des Theaters im Bauturm gemeinsam veranstalteten Dialogforum am Beispiel Senegals und Burkina Fasos verdeutlicht. Einen weiteren eindrucksvollen Beleg dafür bietet die Dokumentation **UNE RÉVOLUTION AFRICAINE – LES DIX JOURS QUI ONT FAIT CHUTER BLAISE COMPAORÉ** über die letzten zehn Tage bis zum Sturz des Präsidenten von Burkina Faso nach 27 Jahren autoritärer Herrschaft. Regisseur **Boubacar Sangaré** ist eingeladen, um über die hierzulande wenig beachtete Bedeutung der Revolution in Burkina Faso für die Demokratiebewegungen in Westafrika und anderswo zu berichten.



Filmstill: LIBYAN STORIES – DRIFTING

Künstlerporträts und Kinogeschichten

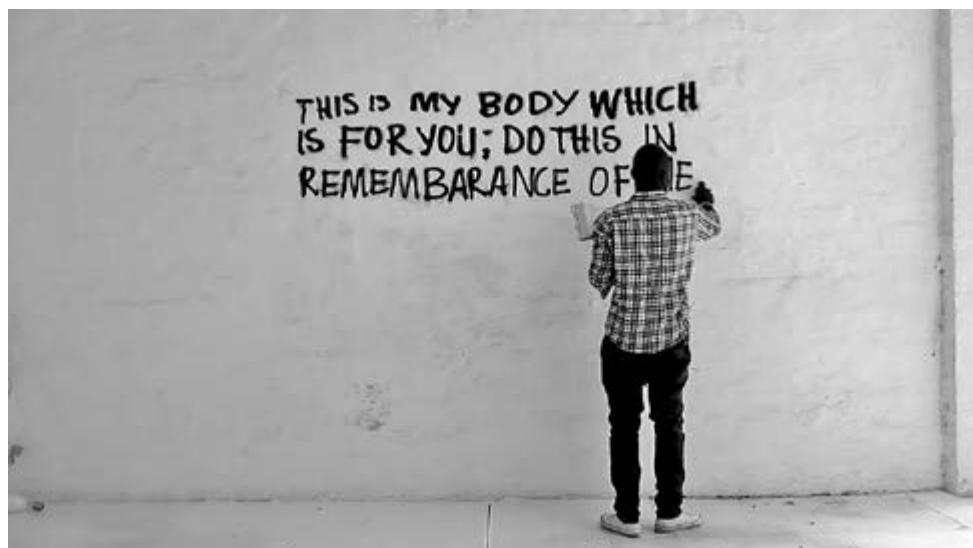
Einer, der sein Leben lang für ein von neokolonialen Zwängen befreites Afrika eingetreten ist, war der 2007 verstorbene senegalesische Schriftsteller und Filmemacher Ousmane Sembène. Er gehörte zu den wichtigsten Vorkämpfern für ein unabhängiges, politisch engagiertes Filmschaffen und war 1969 auch Mitbegründer des FESPACO in Ouagadougou, das sich seitdem zum wichtigsten Filmfestival des Kontinents entwickelt hat. Mit dem Dokumentarfilm **SEMBENE!** hat ihm sein langjähriger Weggefährte Samba Gadjigo ein cineastisches Denkmal gesetzt, das keineswegs unkritisch ausgefallen ist.

Um Kinogeschichte geht es auch in **CINÉ GUIMBI SOUVENIR** von Berni Goldblat, der sich für den Wiederaufbau eines Kinos in Bobo-Dioulasso, der zweitgrößten Stadt Burkina Fasos, einsetzt. Schon beim Festival 2014 hat FilmInitiativ das Projekt mit Sammlungen für Kinostühle unterstützt. Wer es weiterhin fördern will, findet Informationen darüber auf der Internetseite www.cineguimbi.org.

Den Kurzfilm zeigen wir vor der Dokumentation **JIMMY GOES TO NOLLYWOOD**, die witzig-ironische Blicke hinter die Kulissen der kommerziellen nigerianischen Filmindustrie wirft.

BLACK PRESIDENT porträtiert den international bekannten Künstler Kudzanai Chiurai, der sich nach Jahren des Exils in Südafrika dafür entscheidet, in sein Herkunftsland Simbabwe zurückzukehren. Im Anschluss an den Dokumentarfilm besteht die Gelegenheit, mit der Rapperin **AWA** aus Simbabwe über die Spielräume der Musik- und Kunstszene in ihrem Land zu diskutieren. Sie ist zu dem Musikfestival „Urban Africa – My Future in 2020“ nach Köln eingeladen, das vom 27. bis 30.9. u. a. im Club Bahnhof Ehrenfeld stattfindet, und sie wird am 25.9. auch auf der Bühne des Filmforums bei einem Live-Auftritt zu erleben sein – vor der Verleihung der Publikumspreise. Ihr Künstlername **AWA** steht für „African Women Arise“ und passt damit bestens zum inhaltlichen Schwerpunkt des diesjährigen Festivals **SISTERS IN AFRICAN CINEMA**.

Filmstill: **BLACK PRESIDENT**





Filmstill: À PEINE J'OUVRE LES YEUX

Fokus: SISTERS IN AFRICAN CINEMA

Frauen vor und hinter der Kamera gewinnen im afrikanischen Filmschaffen zunehmend an Bedeutung. Sie wenden ihre cineastischen Blicke nicht nur auf die Rolle und die Probleme von Frauen im Alltag, sondern auch auf Frauen im Widerstand gegen patriarchale Strukturen, Ungerechtigkeiten, Gewalt und Menschenrechtsverletzungen sowie auf Frauen in Politik und Kultur. Mit dem Fokus SISTERS IN AFRICAN CINEMA will FilmInitiativ Köln das aktuelle Filmschaffen afrikanischer Frauen vorstellen und eurozentrischen Blicken *auf* Frauen in Afrika Perspektiven von Frauen aus Afrika entgegensemzen. Fünf Beraterinnen aus verschiedenen Ländern haben FilmInitiativ bei der Auswahl von aktuellen Produktionen afrikanischer Regisseurinnen für den SISTERS-Schwerpunkt unterstützt:

Beti Ellerson³ (Autorin eines Buchs und eines Dokumentarfilms über afrikanische Regisseurinnen sowie Betreiberin des Blogs „African Women in Cinema“ aus den USA).

Nadia El Fani⁴ (Regisseurin von Spiel- und Dokumentarfilmen aus Tunesien).

Judy Nini Kibinge⁵ (Regisseurin von Spiel- und Dokumentarfilmen aus Kenia), Dyana Gaye⁶ (Spielfilmregisseurin aus der senegalesischen Diaspora in Frankreich).

Nancy Mac Granaky-Quaye⁷ (Autorin, Regisseurin und Bildmischerin aus Deutschland).

Mit den Empfehlungen der Beraterinnen (denen FilmInitiativ für ihr Engagement dankt) und zusätzlicher Entdeckungen auf internationalen Afrika Film Festivals (in Ouagadougou, Tunis, Durban, Leuven, Tarifa etc.) kam eine Vorschlagsliste

³ Zur Person von **Beti Ellerson** siehe Seite 45

⁴ Nadia El Fani war schon mehrfach in Köln zu Gast (zuletzt 2014), um ihren Spielfilm BEDWIN HACKER sowie ihre Dokumentationen LAÏCITÉ INCH'ALLAH und MÊME PAS MAL vorzustellen, die ihr Todesdrohungen von Salafisten eingebracht haben und in Tunesien nie gezeigt wurden.

⁵ Zur Person von **Judy Nini Kibinge** siehe Seite 51

⁶ Diana Gaye ist als Tochter senegalesischer Einwanderer in Paris geboren. Ihre Kurzfilme UNE FEMME POUR SOULEYMANE und DEWENETI liefen bei Kölner Festivals und 2015 auch ihr erster Langspielfilm DES ÉTOILES in der Reihe AFRICAN DIASPORA CINEMA, die sie als Schirmfrau persönlich eröffnete.

⁷ **Nancy Mac Granaky-Quaye** hat in der Reihe AFRICAN DIASPORA CINEMA im September 2015 ihren Kurzspielfilm BEENTO vorgestellt und den zusammen mit Esther Donkor realisierten Kurzfilm KNIFFEL. Für das 14. Afrika Film Festival im Jahr 2016 hat sie den Trailer produziert.

Zur Person von **Nancy Mac Granaky-Quaye** siehe auch Seite 55



Filmstill: AYANDA

mit 80 Filmtiteln zusammen. Daraus wurden 33 Spiel-, Dokumentar-, Kurz- und Experimentalfilme aus 13 Ländern Afrikas und der Diaspora für das Festivalprogramm ausgewählt. Diese stehen beispielhaft für die geographische, inhaltliche und ästhetische Bandbreite des aktuellen Filmschaffens von Frauen afrikanischer Herkunft.

So läuft als Prolog zum Festival im Institut français Köln der international erfolgreiche, aber hierzulande weitgehend unbekannte Animationsfilm **AYA DE YOPOUGON** (**AYA OF YOP CITY**) über eine selbstbewusste junge Frau in Abidjan. Der Eröffnungsfilm im Filmforum **À PEINE J'OUVRE LES YEUX** hat bereits Dutzende Preise gewonnen und erzählt von der Rock-Sängerin Farah, die mit ihren politischen Texten gegen die repressive tunesische Gesellschaft zur Zeit der Ben Ali-Diktatur rebelliert. Der Film wird in Anwesenheit der tunesischen Regisseurin **Leyla Bouzid** auch in einer Schulvorführung gezeigt. Von aktuellen Angriffen auf Freiheitsrechte handelt auch der Film **LE CHALLAT DE TUNIS**. Darin geht es um einen Motorradfahrer, der ihm despektierlich erscheinende Frauen im Vorbeifahren mit dem Rasiermesser attackiert.

Die südafrikanische Regisseurin **Sara Blecher** ist gleich mit zwei Spielfilme im SISTERS-Programm vertreten. **AYANDA** erzählt von einer 21-Jährigen, die nach dem Tod ihres Vaters dessen Autowerkstatt übernommen hat und sich in einer Männerdomäne durchsetzen muss. Ihr zweiter Film **DIS EK, ANNA** zeigt auf sensible Weise die verhängnisvollen Folgen von sexuellem Missbrauch. Die Südafrikanerin **Carey McKenzie** präsentiert mit **COLD HARBOUR** einen Thriller mit Starbesetzung, in dem es um illegale Händler und korrupte Polizisten geht.

Die junge Filmemacherin **Françoise Ellong** aus Kamerun stellt in Köln ihren Spielfilm **W.A.K.A** vor. Der Titel steht für „A Woman acts for her Kid Adam“ („Eine Frau kämpft für ihren Sohn Adam“), und Hauptprotagonistin ist eine alleinerziehende Mutter, die für das Wohl ihres Sohnes ihr Leben aufs Spiel setzt. Eher komödiantisch geht es in dem marokkanischen Spielfilm **TA MÈRE** zu, in dem die 17-jährige Sofia eine von ihren Eltern arrangierte Hochzeit aufkündigt. Aus Anlass des SISTERS-Fokus hat FilmInitiativ mit **Maïmouna N'Diaye** zudem noch die Darstellerin einladen können, die beim panafrikanischen Filmfestival FESPACO im Jahr 2015 als beste Schauspielerin Afrikas ausgezeichnet wurde. Sie lebt in Ouagadougou und erhielt den Preis für ihre Hauptrolle in **L'OEIL DU CYCLONE**. Der Spielfilm erinnert daran, dass in vielen von Bürgerkriegen gezeichneten Ländern Zehntausende ehemalige Kindersoldaten ohne Aufarbeitung ihrer traumatischen Erfahrungen leben („eine Zeitbombe“).



Filmstill: BEATS OF THE ANTONOV

Die Dokumentarfilme des SISTERS-Fokus erzählen von einer senegalesischen Straßenfrisörin in Casablanca (**AJI-BI, LES FEMMES DE L'HORLOGE**), von lebenslustigen Migrantinnen in französischen Banlieues (**LES GRACIEUSES**), vom späten Aufbruch marokkanischer Einwanderinnen zur Erkundung der europäischen Wahlheimat ihrer Männer (**PATIENCE, PATIENCE, T'IRAS AU PARADIS !**) und vom tabubeladenen Verhältnis nordafrikanischer Männer zu Zärtlichkeit und Sexualität (**VERS LA TENDRESSE**). Die nach Köln eingeladene Regisseurin **Wendy Bashi** kehrte für ihren Film **RUMEURS DU LAC** an Stätten ihrer Kindheit zurück und zeichnete an den Ufern des Kivu-Sees im Ostkongo traditionelle Legenden und aktuelle Kriegserinnerungen von Fischern auf.

Bei einer Podiumsdiskussion (mit Simultanübersetzung) erörtern **Leyla Bouzid** (Tunesien), **Françoise Ellong** (Kamerun), **Judy Nini Kibinge** (Kenia) und **Sara Blecher** (Südafrika) die Situation von Frauen im heutigen afrikanischen Filmschaffen (18.9.). Durch die Diskussion führt **Beti Ellerson**, die auch den einleitenden Text zum SISTERS-Fokus geschrieben hat (s. S. 26). Vor der Podiumsdiskussion wird sie ihre Dokumentation **SISTERS OF THE SCREEN – AFRICAN WOMEN IN CINEMA** vorstellen. Als eine ihrer Interviewpartnerinnen wird an dem Filmgespräch auch die kongolesische Regisseurin **Monique Mbeka Phoba** teilnehmen. Von ihr ist der Kurzspielfilm **SOEUR OYO** zu sehen, der in der Zeit der belgischen Kolonialherrschaft im Kongo spielt.

Der abschließende Dokumentarfilm **LA RÉVOLUTION DES FEMMES: UN SIÈCLE DE FÉMINISME ARABE** lädt dazu ein, mit der tunesischen Regisseurin **Feriel Ben Mahmoud** über die Geschichte und die aktuellen Positionen der Frauenbewegungen in Nordafrika zu diskutieren.

Die passende musikalische Einstimmung zum inhaltlichen Schwerpunkt des diesjährigen Festivals liefert die Frauenband **SISTERS**, die bei der Eröffnung auftritt (15.9.). Darüber hinaus werden in der Auftaktveranstaltung **Mallence & Patrice Babatunde Bart-Williams**, die in diesem Jahr die Schirmherrschaft des Festivals übernommen haben (merci!), ihren mit Jugendlichen in Sierra Leone gedrehten Kurzspielfilm **THE RISING OF THE SON** vorstellen.

Sudan Special – Refugees welcome

Kurz vor Redaktionsschluss ging bei FilmInitiativ noch eine Anfrage aus Hannover ein: Eine Band von Flüchtlingen, die bei einem Refugee Protest Camp zusammen fand, wollte unbedingt beim Kölner Afrika Film Festival auftreten. Ihr Name **S. P. Music**, was so viel heißt wie „Sudanese People Music“.

Da zu dem Zeitpunkt bereits alle Festivaltage im Filmforum im Museum Ludwig belegt waren, aber Refugees bei FilmInitiativ immer willkommen sind, wurde kurzfristig noch eine Zusatzveranstaltung mit aktuellen Filmen und Live-Musik aus dem Sudan im Filmhauskino organisiert (Samstag, 10.9.). In einem Doppelprogramm laufen der Kurzspielfilm **ADAM & HOWA** – eine sudanesische Liebesgeschichte in schweren Zeiten – und der vielfach preisgekrönte Dokumentarfilm **BEATS OF THE ANTONOV**, der beschreibt, wie Menschen mithilfe von Musik die Traumata von Bürgerkrieg und Bombenangriffen im Sudan zu vergessen suchen. Der Film liefert damit den politischen Hintergrund zum anschließenden Auftritt der Musiker von **S. P. Music**, die aus genau diesen Gründen aus dem Sudan geflüchtet sind. Bei allen Veranstaltungen (vom 10. bis 27.9.) haben Flüchtlinge freien Eintritt.

Stand und Zukunft des Festivals

Wie das Afrika Film Festival 2014 so gehörte auch die Filmreihe AFRICAN DIASPORA CINEMA im September 2015 wieder zu den zehn „Kulturreignissen“, die von einer Jury des Kölner Kulturrates für den Kölner Kulturpreis nominiert und die vom interessierten Publikum in einer repräsentativen Umfrage bewertet wurden. Zwar belegte die Diaspora-Reihe keinen der prämierten ersten drei Plätze. Aber sie rangierte unter den „besten Kulturreignissen des Jahres 2015 in Köln“ immerhin auf Rang acht (vgl. Kölner Stadt Anzeiger, 3./4.7.2016). Erfreulich ist, dass das Programm von AFRICAN DIASPORA CINEMA von 33 Prozent der Befragten wahrgenommen wurde. Zum Vergleich: Die Diaspora-Filmreihe war damit dreimal mehr Kulturinteressierten bekannt als die „Pluriversale“ der Akademie der Künste der Welt und sie wurde von den Befragten viermal häufiger zum „besten Kulturreignis des Jahres 2015“ gekürt als die „Cologne Conference“. Dabei verfügen die im Vergleich Genannten für ihre Programme und Werbemaßnahmen über deutlich höhere Budgets als FilmInitiativ.⁸

Nach der Umfrage des Kulturrats waren die von den freien Filminitiativen und Programmkinos veranstalteten „Kölner Kino Nächte“ sogar zwei Dritteln aller Befragten bekannt. FilmInitiativ ist auch daran seit jeher beteiligt und hat in den Kinonächten in diesem Jahr den Spielfilm STARVE YOUR DOG aus Marokko als Einstimmung auf das Festival präsentiert.

Die Umfrage des Kulturrates dokumentiert einmal mehr die Wertschätzung des Publikums für Filmkultur im Allgemeinen und für afrikanische Filme im Besonderen. Bleibt zu hoffen, dass sich dies möglichst bald auch in der Höhe der Fördermittel für die freie Filmszene widerspiegelt. Diese wird in Köln im Vergleich zu anderen Städten immer noch sehr bescheiden gefördert. Dabei akquirieren die freien Filmgruppen Gelder auch von anderen öffentlichen und privaten Förderern, die dem Kölner Kulturleben zugutekommen. So stammen z. B. drei Viertel der Mittel für das 14. Afrika Film Festival von überregionalen Geldgebern sowie von privaten Stiftungen und Kooperationspartnern.

Für den SISTERS-Schwerpunkt wurde FilmInitiativ dankenswerter Weise erstmals von der Kulturstiftung des Bundes finanziell unterstützt. Diese Förderung erlaubte nicht nur die deutsche Untertitelung vieler Filme, sondern auch die Einladung zahlreicher Regisseurinnen zum Festival in Köln sowie die Vermittlung von Frauenfilmen zu vergleichsweise günstigen Bedingungen in weitere bundesdeutsche Städte. Die bisherigen Buchungen reichen von Bayreuth, Berlin, Bonn, Bremen und Brühl über Düsseldorf, Frankfurt, Freiburg, Hamburg, München und Münster bis nach Nürnberg, Oldenburg, Osnabrück, Saarbrücken und Wuppertal.

⁸ Der hohe Bekanntheitsgrad der Reihe AFRICAN DIASPORA CINEMA ist auch deshalb bemerkenswert, weil der Kölner Stadt Anzeiger über das zehntägige Programm mit 42 Filmen und 28 internationalen Gästen nicht berichtete.

Insgesamt wird es mehr als 100 Folgeveranstaltungen in 16 Städten geben, nicht wenige davon in Anwesenheit der RegisseurInnen. Das Beispiel zeigt, wie groß das Interesse am afrikanischen Filmschaffen hierzulande ist und welch nachhaltige Multiplikatoreffekte sich erreichen ließen, wenn FilmInitiativ dauerhaft über die erforderlichen Mittel für die Untertitelung und Weitervermittlung afrikanischer Filme verfügen könnte.

Hauptunterstützer des Festivals 2016 sind darüber hinaus das Kulturamt der Stadt Köln und Engagement Global, eine Abteilung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Dank der langjährigen Förderung durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen konnte FilmInitiativ eine dreisprachige Datenbank zu den seit 1992 in Köln präsentierten mehr als 750 Filmen aus Afrika aufbauen (www.filme-aus-afrika.de) und die dazu gehörige Internetseite zum Festival auch für die Nutzung mit mobilen Endgeräten umrüsten.⁹

Wie im Impressum nachzulesen ist, tragen zahlreiche weitere Menschen und Institutionen zum Gelingen des Festivals bei: kleinere und größere Förderer, Kooperations- und Medienpartner, Anzeigenkunden und Spender, Drucker, Grafiker und Techniker, honorierte und ehrenamtliche HelferInnen und Helfer, Festivalgäste und ÜbersetzerInnen, Vereine und Initiativen afrikanischer Communities, kulturelle und politische Aktionsgruppen, Filmvorführer, Kinopersonal und viele weitere mehr.

FilmInitiativ dankt allen Genannten für ihre Unterstützung und hofft, dass sich auch in Zukunft die nötigen Mittel und MitarbeiterInnen finden lassen, um das Festival erhalten und im nächsten Jahr sein 25-jähriges Bestehen mit einem ähnlich anspruchsvollen Programm wie bisher feiern zu können.

Im Organisationsteam von FilmInitiativ steht ein Generationswechsel an. Auch soll das bislang biennal veranstaltete Festival vom Jubiläumsjahr 2017 an jährlich stattfinden. Ein Grund dafür ist das wachsende Angebot spannender Filme aus vielen Ländern Afrikas. Auch das älteste Festival des afrikanischen Kontinents in Tunis wurde deshalb bereits auf einen jährlichen Turnus umgestellt. Außerdem gibt es Rückmeldungen aus dem Publikum, dass kaum Unterschiede zwischen den biennalen Festivals und den ähnlich umfangreichen thematischen Reihen in den Jahren dazwischen auszumachen seien. Deshalb sollen zukünftig jährlich die neuesten Filme aus Afrika und der afrikanischen Diaspora vorgestellt und inhaltliche Schwerpunktprogramme zur Diskussion gestellt werden. Erste Förderanträge dafür sind gestellt, weitere – etwa zur Verlängerung der städtischen Strukturförderung – werden folgen. Bleibt zu hoffen, dass diese bewilligt werden, damit Köln als Standort für die Auseinandersetzung mit dem aktuellen afrikanischen Filmschaffen erhalten bleibt.

Wir wünschen allen BesucherInnen des 14. Afrika Film Festivals anregende cineastische Reisen mit afrikanischen Bilderwelten und interessante Diskussionen mit den eingeladenen Gästen.

Köln, im August 2016

Das Festivalteam von FilmInitiativ Köln e. V.

⁹ Die für Kultur und Internationales zuständigen NRW-Ministerien haben die Anträge von FilmInitiativ auf Förderung des bundesweit größten Afrika Film Festivals in Köln leider wiederum abgelehnt. In Zeiten rassistischer Umtriebe von Gruppen und Parteien wie AfD und Hogesa ist diese Haltung politisch kurzsichtig und fragwürdig und FilmInitiativ hofft, dass sich PolitikerInnen auf Landesebene finden, die dies genau so sehen und sich für eine Förderung einsetzen.

Africa 2016: cool, creative and visionary

In the Senegalese capital of Dakar, there are artists designing fashion items for "aliens", running an online platform called "Wakh'Art" for their 45,000 arty followers, holding hip hop battles on the streets, producing avant-garde dance videos ("dancing means freedom") and holding meetings for anyone who shares their goal of conveying a different image of their country from the one presented by politicians, "one that needs to be seen".

In Ghana, activists are using their art to protest against illegal mining and say: "We are defining what it is to be African. As artists, we are looking for solutions to our country's problems." In Kenya, video artists are experimenting with 3D animations, as a "new generation" of filmmakers refuses to bow to the dictatorship of commercial media, wanting instead to "tell our own stories" – not the Hollywood ones. A music video on the "African Digital Art" website proclaims "We are not your cliché idea from Africa!" and a designer who makes insane glasses frames from junk confidently says that anyone who has come to him looking for a tale of hardship and woe has come to the wrong place: "I don't sell poverty, I sell artwork."

In Soweto in South Africa, a heavy metal band is organising a rock festival to prove that a district with a dubious reputation can also produce positive stories. Programmers in Johannesburg are developing video games for "Street Fighter", local musician DJ Invizable has coined a new musical genre called "LIM POP" that works with the "African aesthetic", and a video artist tells us how "exciting" things are happening "from Angola to South Africa via Nigeria": "You just have to try, your dreams must never die."

All of these quotes come from the five-part documentary series **AFRIPEDIA**¹⁰, which FilmInitiativ has subtitled in German for the festival and stills from the film also feature on the poster for the 14th African Film Festival. **Teddy Goitom**¹¹, who has lived in Ethiopia and Eritrea and who sees himself as more of a "storyteller" than filmmaker, is one of the initiators of this film project about (youth) cultures in West, East and Southern Africa. He is co-founder of the "Stocktown" collective in Sweden that aims to "voice inspirational and untold stories in new forms". He will present three parts of the documentary series (**SENEGAL & IVORY COAST, GHANA** and **SOUTH AFRICA**) in Cologne at Filmforum, and a further episode (**KENYA**) at the opening of the **AFRICA – WAY MORE THAN YOU THINK!** exhibition at Stadtbibliothek (Cologne Public Library). All documentaries are available for viewing for six weeks (until 29 September) in the "Lernwelt" ("Learning World") section on the third floor of the library. They take up a prominent place in the

L'Afrique en 2016 : cool, créative et visionnaire

A Dakar, la capitale sénégalaise, des artistes créent une mode futuriste pour « aliens », gèrent une plate-forme internet appelée « Wakh'art » pour 45 000 followers amateurs d'art, organisent des batailles de hip-hop dans la rue, produisent des vidéos de danse avant-gardistes (« dancing means freedom ») et créent des lieux de rencontre et de divertissement pour tous ceux dont l'objectif commun est de transmettre une autre image de leur pays que celle que donnent les politiques, « une image qui correspond à nos idées ».

Au Ghana, des militants protestent contre l'exploitation minière illégale avec des actions artistiques et déclarent : « Nous définissons nous-mêmes avec détermination ce que signifie être africain. Nous cherchons des solutions aux problèmes de notre pays en tant qu'artistes. »

Au Kenya, des artistes vidéo font des expériences avec des animations 3D, une « nouvelle génération » de réalisateurs refuse le « diktat » des médias commerciaux et veut raconter ses « propres histoires » – « différemment de Hollywood ». Un clip musical du site « African Digital Art » proclame : « Nous ne correspondons pas aux idées toutes faites que vous avez de l'Afrique ! » et un créateur qui fabrique des montures de lunettes délirantes à partir de matériaux recyclés déclare avec aplomb que ceux qui cherchent des « histoires de misère » sont chez lui à la mauvaise adresse : « Je ne vend pas de la pauvreté, mais de l'art. »

À Soweto en Afrique du Sud, un groupe de heavy metal organise un festival de rock pour prouver que des « histoires positives » ont lieu aussi dans un quartier à la réputation douteuse. Des programmeurs de Johannesburg développent des jeux vidéo pour « Street Fighter », un « DJ Invizable » a créé un nouveau style de musique appelé « LIM POP » qui « correspond à l'esthétique africaine » et un artiste vidéo raconte qu'il se passe des choses passionnantes « de l'Angola à l'Afrique du Sud en passant par le Nigéria » : « Nous devons juste faire en sorte que nos rêves ne meurent pas. »

Toutes ces citations proviennent de la série documentaire en cinq épisodes **AFRIPEDIA**¹⁰, que FilmInitiativ a sous-titré en allemand pour le festival et qui a aussi fourni les motifs pour l'affiche du 14e festival de cinéma africain. **Teddy Goitom**²⁰ fait partie des initiateurs de ce projet cinématographique sur la culture de la jeunesse en Afrique de l'Ouest, de l'Est et en Afrique du Sud. **Teddy Goitom** a vécu en Ethiopie, en Érythrée et en Suède et se voit moins comme un « réalisateur » que comme un « conteur ». Il est cofondateur du collectif « Stocktown » en Suède, qui veut « transmettre sous de nouvelles formes des histoires inspirantes qui n'ont pas encore

10 The titles of the **FILMS** that are to be shown at the festival are capitalised and in bold type in this catalogue.

11 The **names** of festival guests are printed in bold type in this catalogue.

19 Les titres des **FILMS** projetés lors du festival sont en majuscules et en gras dans le programme.

20 Les **noms** des invités du festival sont en gras dans le programme.

festival programme, because they perfectly document the newfound drive and optimism currently emanating from the arts and film scenes of many African countries.

New films, new forms

Despite the oft-lamented death of cinema, tough production conditions and extreme financial constraints, many exciting and innovative films have been made in recent years in Africa and the African diaspora, meaning that it was more difficult than ever to compile the festival programme this year. A great number of our cinematic discoveries failed to make the final cut. A total of 83 films from 25 countries and the African diaspora will be shown at the festival, some of which will enjoy their German – or even European – premiere here. FilmInitiativ subtitled 21 of the films in German – both for the festival and to promote their subsequent distribution throughout Germany. The festival marks the nationwide cinema release of three of the films, including Tunisian feature **HEDI**, whose main protagonist Majd Mastoura won the Silver Bear for Best Actor at the 2016 Berlinale, **À PEINE J'OUVRE LES YEUX** (AS I OPEN MY EYES) and the documentary **MALI BLUES**, which is distributed by Cologne-based distributor "RFF – Real Fiction Filmverleih" and was added to the festival programme as an "additional extra" (on 27 September).

The PANORAMA short film evening (24 September) gives the audience a concentrated overview of the huge diversity currently present in African cinema both in terms of content and genres, while the VISUAL ARTS short film series (23 September) showcases innovative aesthetic approaches to filmmaking in a range of different African countries.

Also exhibiting new approaches to filmmaking in their respective countries: **NECKTIE YOUTH**, the debut film by Sibs Shongwe-La Mer from South Africa, a black-and-white genre picture of middle-class kids in the post-Apartheid era, and **LONBRAZ KANN** by David Constantin from Mauritius, who trained local actors and technicians for this feature film about the closure of a sugarcane factory, and in doing so laid a foundation for independent film production on the Indian Ocean island.

They are joined by award-winning new feature films by internationally acclaimed directors, such as **MADAME COURAGE**, Merzak Allouache's film about youngsters in Algeria, and **L'ORCHESTRE DES AVEUGLES**, a film about musicians in Morocco by Mohamed Mouftakir, whose work was already presented in Cologne in 2012 with the screening of his FESPACO-award-winning feature **PÉGASE**.

ABAABI BA BODA BODA (THE BODA BODA THIEVES) from Uganda is a drama from the "Yes! That's Us" collective that was inspired by Italian neorealism cinema. The long, drawn-out production process of **AKHER AYAM EL MADINA** (IN THE LAST DAYS OF THE CITY) from Egypt reflects the social upheaval in the country since the fall of the Mubarak dictatorship,

été racontées ». À Cologne, il présentera trois épisodes de la série documentaire (**SENEGAL & IVORY COAST, GHANA ET SOUTH AFRICA**) au Filmforum et un autre (**KENYA**) à l'ouverture de l'exposition L'AFRIQUE – BIEN PLUS QUE CE QUE TU IMAGINES à la bibliothèque centrale. Les films documentaires peuvent être visionnés sur écran vidéo pendant six semaines dans la section « *Lernwelt* » de la bibliothèque au troisième étage. Ils ont une place proéminente dans le programme du festival car ils montrent de façon exemplaire l'atmosphère de renouveau dans la scène artistique et cinématographique de nombreux pays africains.

Nouveaux films, nouvelles formes

On évoque souvent la mort du cinéma, les conditions de production sont très difficiles et le financement plus encore, mais malgré cela, tant de films passionnantes et novatrices ont vu le jour ces dernières années en Afrique et dans la diaspora africaine qu'il a été plus difficile que jamais d'élaborer le programme du festival de cette année. Toutes les découvertes cinématographiques ne peuvent pas être présentées ici. Le public pourra voir en tout 83 films provenant de 25 pays et de la diaspora africaine. Pour beaucoup d'entre eux, il s'agira de la première projection en Allemagne, pour certains de la première en Europe. 21 films ont été sous-titrés en allemand par FilmInitiativ – pour le festival et afin de contribuer à leur diffusion en Allemagne par la suite. Trois films sortent en salle dans toute l'Allemagne au moment du festival, notamment le long-métrage tunisien **HEDI**, dont l'acteur principal Majd Mastoura a remporté l'ours d'argent de meilleur acteur lors de la Berlinale 2016, et **À PEINE J'OUVRE LES YEUX**, ainsi que le documentaire **MALI BLUES**, distribué par la société colonaise RFF – Real Fiction Filmverleih et qui sera présenté juste après le festival (le 27.9).

La nuit des court-métrages PANORAMA (24.9) donne un aperçu concentré de la diversité de la création cinématographique africaine actuelle, aussi bien en termes de contenu que de forme, le programme de court-métrages VISUAL ARTS (23.9) livre quant à lui des exemples d'une esthétique cinématographique novatrice dans plusieurs pays africains.

Deux premières œuvres attestent aussi d'une nouvelle approche cinématographique dans leurs pays respectifs : **NECKTIE YOUTH** de Sibs Shongwe-La Mer, une étude des mœurs filmée en noir et blanc sur des jeunes de la classe moyenne dans l'ère postapartheid en Afrique du Sud, et **LONBRAZ KANN** de David Constantin, réalisateur qui vient de l'île Maurice et qui, pour ce film sur la fermeture d'une usine de sucre, a formé des acteurs et des techniciens locaux afin de créer les bases d'une production cinématographique indépendante sur les îles de l'océan Indien.

Le programme propose aussi des nouveaux films primés de réalisateurs reconnus sur le plan international, comme



Filmstill: AKHER AYAM EL MADINA (IN THE LAST DAYS OF THE CITY)

which impacted both the plot of the film and director **Tamer El Said's** view of his home city and place of residence, Cairo.

Revolution and reaction

There are also many directors in other countries making films about revolutionary uprisings and reactionary counter-movements. Contemporary witnesses in the documentary **INDEPENDÊNCIA** remember the armed struggle for liberation in Angola and the civil war that followed independence.

The short film series **TRIPOLI STORIES** and **LIBYAN STORIES** offer rare insights into daily life in post-Gaddafi Libya, a country destroyed by conflicts between armed militia groups. The audio track to **MISSION IMPOSSIBLE**, for example, a film about two young filmmakers, features gunfire that could be heard nearby during shooting.

It was not only in North Africa that the mistakenly romanticised "Arab Spring" was followed by violent conflicts that were fuelled by terrorist groups and used to disseminate their reactionary ideas. It also impacted the research for this festival. It was not by chance that the bomb attack on a police bus in the centre of Tunis in November 2015 coincided with the "Journées Cinématographiques de Carthage", the oldest film festival in Africa. A FilmInitiativ employee heard the explosion in the cinema and, due to the curfew that had immediately been imposed, was forced to spend the night in the festival area with the other international guests. On the days that followed, festival events were only offered to a limited extent during the daytime and many screenings were cancelled.

The targets of the terrorist attack in Ouagadougou in January 2016 were Hotel Splendid and the restaurant "Cappuccino", both places where FilmInitiativ has frequently met filmmakers on the occasions that it has visited the FESPACO Pan-African Film Festival.

MADAME COURAGE de Merzak Allouache, sur des jeunes en Algérie et **L'ORCHESTRE DES AVEUGLES**, sur des musiciens au Maroc, de Mohamed Mouftakir, qui avait déjà présenté en 2012 à Cologne son film **PEGASE**, sacré au FESPACO.

Le film ougandais **ABAABI BA BODA BODA** (**THE BODA BODA THIEVES**) est un drame inspiré du néoréalisme italien et réalisé par le collectif « Yes! That's Us » de Kampala.

AKHER AYAM EL MADINA (**IN THE LAST DAYS OF THE CITY**) d'Égypte, reflète les bouleversements sociaux depuis la chute de la dictature de Moubarak à travers une production de plusieurs années qui a transformé l'intrigue du film mais aussi le regard du réalisateur **Tamer El Said** sur sa ville natale, le Caire.

Révolution et réaction

Des réalisateurs s'intéressent aussi aux percées révolutionnaires et aux contre-mouvements réactionnaires dans d'autres pays africains. Dans le film documentaire **INDEPENDÊNCIA**, des témoins évoquent la lutte de libération armée en Angola et la guerre civile qui a suivi l'indépendance.

Les séries de courts-métrages **TRIPOLI STORIES** et **LIBYAN STORIES** offrent un rare aperçu dans le quotidien du pays nord-africain déchiré par les luttes entre milices armées depuis la mort de Kadhafi. Dans le film **MISSION IMPOSSIBLE** sur de jeunes réalisateurs, on entend par exemple en arrière-fond des fusillades qui ont eu lieu dans le voisinage lors du tournage.

Le « printemps arabe », souvent idéalisé à tort, n'a pas seulement été suivi de conflits violents en Afrique du Nord, attisés par des groupes terroristes qui en ont profité pour répandre leurs idées réactionnaires.

Les conséquences s'en sont aussi fait ressentir lors des recherches pour ce festival.

In March 2016, Filmlnitiativ employees were just able to catch their return train back to Cologne from the Afrika Filmfestival in Leuven before – due to the terror attacks in Brussels – all train services were halted and the borders were closed.

And Henrike Grohs, director of the Goethe-Institut in the Ivory Coast who Filmlnitiativ had been in contact with regarding the acquisition of West African films for the festival, was murdered during the terrorist attacks on hotels in the Ivory Coast that very same month. These depressing developments have also been depicted in recent films from Africa and the European diaspora. **Nasib Farah**, a director of Somali origin, attempts in his documentary **KRIGERNE FRA NORD** (WARRIORS FROM THE NORTH) to find out why young men from Somali immigrant families in Denmark give up a seemingly good life there to join the terrorist militia Al-Shabaab in East Africa. The experimental film **ISHTAR & ISIS** uses associative images to depict the fate of the women who fall into the clutches of henchmen belonging to the “Islamic State”. The documentary **INTORE** offers a powerful look at how Rwanda survived its tragic past by regaining its identity through music and dance. Filmlnitiativ also made the point at a joint dialog forum with our colleagues from the “Theater im Bauturm” at the 2015 africologneFESTIVAL that there have already been successful protest movements in Africa, stating the examples of Senegal and Burkina Faso. Further testament to this sentiment is provided by the documentary **UNE RÉVOLUTION AFRICAINE – LES DIX JOURS QUI ONT FAIT CHUTER BLAISE COMPAORÉ** about the last ten days before the fall of the president of Burkina Faso following 27 years of authoritarian rule. Director **Boubacar Sangaré** has been invited to talk about the significance of the revolution in Burkina Faso and its impact on democracy movements in West Africa and elsewhere, as little importance has been attached to it in Europe until now.

Ce n'est pas par hasard si l'attaque à la bombe contre un bus de la police dans le centre de Tunis en novembre 2015 a eu lieu pendant les « Journées Cinématographiques de Carthage », le plus ancien festival de cinéma en Afrique. Un membre de Filmlnitiativ a entendu l'explosion depuis le cinéma et a été obligé de passer la nuit dans le bâtiment du festival avec d'autres visiteurs internationaux, à cause du couvre-feu déclaré immédiatement après. Au cours des jours suivants, les activités du festival n'ont pu avoir lieu que pendant la journée et une grande partie du programme a été annulée.

À Ouagadougou, l'hôtel Splendid et le restaurant « Cappuccino » ont été pris pour cible de l'attaque terroriste de janvier 2016, deux lieux dans lesquels Filmlnitiativ a souvent rencontré des réalisateurs lors de ses visites au festival de cinéma panafricain FESPACO.

En mars 2016, après s'être rendus au festival de cinéma africain de Louvain, des membres de Filmlnitiativ ont réussi de justesse à rentrer à Cologne par le train, avant la suspension du trafic ferroviaire et la fermeture des frontières à cause des attentats à Bruxelles.

Le même mois, les attaques terroristes contre des hôtels en Côte d'Ivoire ont coûté la vie à la directrice de l'institut Goethe du pays, Henrike Grohs, avec laquelle Filmlnitiativ était en contact pour obtenir des films d'Afrique de l'Ouest pour le festival.

Ces évolutions déprimantes se reflètent aussi dans les films venus d'Afrique ou de la diaspora en Europe. Dans son documentaire **KRIGERNE FRA NORD** (WARRIORS FROM THE NORTH), le réalisateur **Nasib Farah**, originaire de Somalie, tente par exemple de comprendre pourquoi de jeunes hommes issus de familles somaliennes immigrées abandonnent leur vie au Danemark pour rejoindre la milice terroriste al-Shabaab en Afrique de l'Est. Le court-métrage expérimental **ISHTAR & ISIS** évoque avec des images associatives le destin des femmes qui sont tombées dans les mains des bourreaux de l'État islamique.

INTORE nous offre une vision forte de la façon dont le Rwanda digère son passé tragique et se forme une nouvelle identité par la voie de la musique et la danse.

Il y a aussi en Afrique des mouvements de protestation qui ont réussi. Filmlnitiativ a déjà mis l'accent là-dessus en 2015 lors du festival Africologne en organisant avec les collègues du Theater im Bauturm un forum de dialogue sur les exemples du Sénégal et du Burkina Faso. Dans le même ordre d'idées, le documentaire **UNE RÉVOLUTION AFRICAINE – LES DIX JOURS QUI ONT FAIT CHUTER BLAISE COMPAORÉ** revient sur les jours qui ont précédé la chute du président du Burkina Faso après 27 ans de régime autoritaire.

Le réalisateur **Boubacar Sangaré** est invité pour parler de l'importance de la révolution au Burkina Faso pour les mouvements démocratiques en Afrique de l'Ouest et ailleurs.



iz3w ▶ Medien für Unerhörtes

Die iz3w berichtet alle
acht Wochen über die Zumutungen
des globalen Kapitalismus, über Soziale
Bewegungen, Rassismus, Ökologie,
Literatur und kritische Theorien.

Einzelheft: € 5,30 Abo € 31,80 / erm. € 25,80

Auch als PDF-Download

www.iz3w.org

iz3w ▶ Zeitschrift zwischen Nord und Süd

Portraits of artists and stories of cinemas

One person who spent his entire life speaking up for an Africa that is free from neo-colonial constraints was Senegalese writer and filmmaker Ousmane Sembène, who died in 2007. He was one of the most prominent spearheads of independent, politically engaged filmmaking and co-founded the FESPACO festival in Ouagadougou in 1969, which has since developed into the most important film festival on the continent. Samba Gadjigo pays a cinematic tribute to his long-term companion in his documentary **SEMBENE!**, which is far from free of criticism.

CINÉ GUIMBI SOUVENIR by Berni Goldblat is also about cinema history, as the director shows his support for the reconstruction of a cinema in Bobo-Dioulasso, the second-largest city in Burkina Faso. FilmInitiativ supported the project at its 2014 festival by collecting donations for cinema seats. Anyone who still wants to help the cause can find information on the following website: www.cineguimbi.org.

The short film will be screened before the documentary **JIMMY GOES TO NOLLYWOOD**, a humorous and ironic look behind the scenes of the commercial film industry in Nigeria.

BLACK PRESIDENT is a portrait of the internationally known artist Kudzanai Chiurai who, after years of exile in South Africa, decides to return to his homeland of Zimbabwe. After the documentary, guests will have the opportunity to talk to Zimbabwean rapper **AWA** about the art and music scene in her country. She was invited to Cologne to attend the "Urban Africa – My Future in 2020" festival that will be held from 27 to 30 September at Club Bahnhof Ehrenfeld, and she will perform live on the Filmforum stage on 25 September – before the awarding of the audience prizes. Her stage name **AWA** stands for "African Women Arise", which fits in perfectly with the theme of this year's festival: **SISTERS IN AFRICAN CINEMA**.

Theme: SISTERS IN AFRICAN CINEMA

Women are becoming increasingly more important in African cinema, both on-screen and behind the camera. Their films take a cinematic look at the daily role of women and the problems they face, at women who fight against patriarchal structures, injustice, violence and an abuse of their human rights, and at women in politics and culture. With the theme **SISTERS IN AFRICAN CINEMA**, FilmInitiativ Köln wants to present the current filmmaking exploits of African women and to pit Eurocentric perceptions of women in Africa against the reality seen through the eyes of African women.

Five consultants from different countries advised FilmInitiativ on the selection of current films made by female African directors for its **SISTERS** theme:

Portraits d'artistes et histoires cinématographiques

L'écrivain et réalisateur sénégalais Ousmane Sembène, disparu en 2007, s'est engagé toute sa vie pour une Afrique libérée des contraintes néocoloniales. C'était l'un des plus importants partisans d'un cinéma indépendant et politiquement engagé. En 1969, il faisait partie des fondateurs du FESPACO à Ouagadougou, qui est depuis devenu le plus important festival de cinéma du continent. Avec le documentaire **SEMBENE!**, son compagnon de route Samba Gadjigo lui rend un hommage cinématographique qui n'est pas sans regard critique.

Il est aussi question d'histoire cinématographique dans **CINÉ GUIMBI SOUVENIR** de Berni Goldblat, qui s'engage pour la reconstruction d'un cinéma à Bobo-Dioulasso, la deuxième plus grande ville du Burkina Faso. Lors du festival de 2014, FilmInitiativ a déjà soutenu le projet en recueillant des dons pour l'achat symbolique de fauteuils de cinéma. Pour continuer à aider le projet, plus d'informations sur le site www.cineguimbi.org.

Le court-métrage est projeté avant le documentaire **JIMMY GOES TO NOLLYWOOD**, qui jette un regard ironique et amusant dans les coulisses de l'industrie cinématographique commerciale du Nigéria.

BLACK PRESIDENT dresse le portrait de l'artiste internationalement connu Kudzanai Chiurai, qui, après des années d'exil en Afrique du Sud, a décidé de retourner dans son pays d'origine, le Zimbabwe. Après la projection, le public aura la possibilité de discuter avec la rappeuse **AWA**, du Zimbabwe, sur la liberté d'action dans la scène musicale et artistique de son pays. La chanteuse est invitée au festival de musique « Urban Africa – My Future in 2020 » à Cologne, qui a lieu du 27 au 30.9, entre autres au Club Bahnhof Ehrenfeld, et elle se produira aussi sur la scène du Filmforum le 25.9 avant la remise du prix du public. Son pseudonyme **AWA** vient de « African Women Arise » et correspond ainsi tout à fait au thème central du festival cette année : **SISTERS IN AFRICAN CINEMA**.

Thème: SISTERS IN AFRICAN CINEMA

Les femmes devant et derrière la caméra ont de plus en plus d'importance dans la création cinématographique africaine. Elles portent leur regard de cinéaste non seulement sur le rôle et les problèmes des femmes au quotidien, mais aussi sur des femmes qui refusent les structures patriarcales, les injustices, la violence et les violations des droits de l'homme, ainsi que sur des femmes engagées dans la politique et la culture. Avec ce thème central **SISTERS IN AFRICAN CINEMA**, FilmInitiativ Köln peut présenter la création cinématographique actuelle des femmes africaines et remplacer le regard eurocentrique sur les femmes en Afrique par des perspectives données par des femmes d'Afrique. Cinq conseillères venant de différents pays ont aidé FilmInitiativ à choisir les productions actuelles de réalisatrices africaines pour le programme thématique **SISTERS** :

Beti Ellerson¹² (American writer of a book and documentary about female African directors and creator of the “African Women in Cinema” blog).

Nadia El Fani¹³ (feature film and documentary director from Tunisia).

Judy Nini Kibinge¹⁴ (feature film and documentary director from Kenya).

Dyana Gaye¹⁵ (feature film director from the Senegalese diaspora in France).

Nancy Mac Granaky-Quaye¹⁶ (writer, director and editor from Germany).

With the suggestions from our consultants (who FilmInitiativ would like to thank for their commitment) and additional discoveries at international African film festivals (in Ouagadougou, Tunis, Durban, Leuven, Tarifa, etc.), we compiled a list comprising 80 film suggestions. From that list, 33 features, documentaries, shorts and experimental films from 13 African countries and the diaspora were selected for the festival programme. The selected films are representative of the current spectrum of films being made by women of African origin, both in terms of their content and aesthetics.

The internationally successful (but in Germany relatively unknown) animation film **AYA DE YOPOUGON** (*AYA OF YOP CITY*) about a self-confident young woman in Abidjan will be shown in Institut français as a prologue to the festival.

The opening film in Filmforum **À PEINE J'OUVRE LES YEUX** has already won a number of prizes and it tells the story of female rock singer Farah, who rebels against a repressive Tunisian society with her political song lyrics during the time of the Ben Ali dictatorship. (The film will also be shown at a school screening with Tunisian director **Leyla Bouzid** in attendance.) **LE CHALLAT DE TUNIS** looks at current-day infringements on civil liberties. The film is about a male motorcyclist who attacks women who he feels are dressed inappropriately with a razor as he drives past them.

12 Read more about **Beti Ellerson** on page 45

13 Nadia El Fani has already visited Cologne many times (most recently in 2014) to present her feature film **BEDWIN HACKER** and her documentaries **LAÏCITÉ INCH'ALLAH** and **MÊME PAS MAL**, which earned her death threats from Salafists and which were never shown in Tunisia.

14 Read more about **Judy Nini Kibinge** on page 51

15 Dyana Gaye was born in Paris as the daughter of Senegalese immigrants. Her short films **UNE FEMME POUR SOULEYMANE** and **DEWENETI** have been shown at festivals in Cologne and her debut feature film **DES ÉTOILES** was part of the **AFRICAN DIASPORA CINEMA** series in 2015, which she opened as patron.

16 **Nancy Mac Granaky-Quaye** presented her short film **BEENTO** in the **AFRICAN DIASPORA CINEMA** series in September 2015, plus another short film, **KNIFFEL**, which she made with **Esther Donkor**. She produced the trailer for the 14th African Film Festival in 2016.

Beti Ellerson²¹ (originaire des États-Unis, auteure d'un livre et d'un documentaire sur les réalisatrices africaines et responsable du blog « African Women in Cinema »)

Nadia El Fani²² (réalisatrice tunisienne de films de fiction et de documentaires)

Judy Nini Kibinge²³ (réalisatrice kenyane de films de fiction et de documentaires)

Dyana Gaye²⁴ (réalisatrice de films de fiction, issue de la diaspora sénégalaise en France)

Nancy Mac Granaky-Quaye²⁵ (auteure, réalisatrice et monteuse vidéo, originaire d'Allemagne).

Grâce aux recommandations de ces conseillères (que FilmInitiativ remercie pour leur engagement) et aux découvertes supplémentaires lors de festivals internationaux de cinéma africain (à Ouagadougou, Tunis, Durban, Louvain, Tarifa etc.), une première sélection de 80 films a vu le jour. Au bout du compte, 33 films de fiction, documentaires, court-métrages et films expérimentaux provenant de 13 pays africains et de la diaspora ont été choisis pour le programme du festival. Aussi bien en termes de contenu que d'esthétique, ceux-ci reflètent la diversité de la création cinématographique actuelle par des femmes d'origine africaine.

Le film d'animation **AYA DE YOPOUGON**, au succès international mais très peu connu en Allemagne, sur une jeune femme sûre d'elle vivant à Abidjan, passera à l'Institut français en prologue au festival. Le film d'ouverture au Filmforum, **À PEINE J'OUVRE LES YEUX**, a déjà reçu des dizaines de récompenses et raconte l'histoire de la chanteuse de rock Farah qui, avec ses textes politiques, se rebelle contre la société répressive de la Tunisie sous la dictature de Ben Ali. (Le film sera aussi projeté en présence de la réalisatrice tunisienne **Leyla Bouzid** lors d'une séance scolaire.)

Le film **CHALLAT DE TUNIS** évoque aussi des attaques actuelles contre la liberté. Il raconte l'histoire d'un motard qui attaque au rasoir les femmes qui semblent lui manquer de respect.

21 Pour plus d'informations sur **Beti Ellerson** voir page 45.

22 Nadia El Fani a déjà été invitée plusieurs fois à Cologne (la dernière fois en 2014) pour présenter son long-métrage **BEDWIN HACKER** et ses documentaires **LAÏCITÉ INCH'ALLAH** et **MÊME PAS MAL**, qui lui ont valu des menaces de mort de la part des salafistes et qui n'ont jamais été montrés en Tunisie.

23 Pour plus d'informations sur **Judy Nini Kibinge** voir page 51

24 Diana Gaye est née à Paris de parents sénégalais. Ses courts-métrages **UNE FEMME POUR SOULEYMANE** et **DEWENETI** ont été projetés à Cologne lors de précédents festivals, ainsi que son premier long-métrage **DES ÉTOILES** en 2015 lors du cycle **CINEMA DE LA DIASPORA AFRICAINE**, dont elle était la marraine.

25 Nancy Mac Granaky-Quaye a présenté son court-métrage **BEENTO** lors du cycle **CINEMA DE LA DIASPORA AFRICAINE** en septembre 2015, ainsi que le court-métrage **KNIFFEL** coréalisé avec **Esther Donkor**. Elle a produit la bande-annonce du 14e festival de cinéma africain en 2016.



Filmstill: COLD HARBOUR

South African director **Sara Blecher** is represented twice in the SISTERS programme with two feature films. **AYANDA** tells the tale of a 21-year-old woman who, after the death of her father, takes over his car repair shop and has to make it in a man's world. Her second film **DIS EK, ANNA** takes a sensitive look at the harmful consequences of sexual abuse.

COLD HARBOUR by South African **Carey McKenzie** is a thriller with a star-studded cast about illegal traffickers and corrupt police.

Young female filmmaker **Françoise Ellong** from Cameroon will present her feature film **W.A.K.A** in Cologne. The title stands for "Woman Acts for her Kid Adam" and the film's main protagonist is a single mother who risks her life for the good of her son.

With a somewhat more humorous take, Moroccan feature film **TA MÈRE** tells the story of 17-year-old Sofia who runs from the marriage arranged for her by her parents.

As part of our SISTERS IN AFRICAN CINEMA theme, FilmInitiativ has invited **Maimouna N'Diaye** to the festival, winner of the Best Actress award at the 2015 edition of the FESPACO Pan-African Film Festival. She lives in Ouagadougou and received the prize for her lead role in **L'OEIL DU CYCLONE**. The feature film reminds us that in many civil war-torn countries, tens of thousands of former child soldiers have to live on with their traumatic experiences without any kind of rehabilitation ("a ticking time bomb").

La réalisatrice sud-africaine **Sara Blecher** présente deux films dans le cadre du programme thématique SISTERS. **AYANDA** raconte l'histoire d'une jeune femme de 21 ans qui, après la mort de son père, reprend son garage et doit s'imposer dans un monde masculin. Son deuxième film, **DIS EK, ANNA**, montre de façon très sensible les conséquences fatales des abus sexuels.

Avec **COLD HARBOUR**, la Sud-Africaine **Carey McKenzie** présente un thriller avec plusieurs stars, dans lequel il est question de contrebandiers et de policiers corrompus.

La jeune réalisatrice camerounaise **Françoise Ellong** présente à Cologne son film **W.A.K.A**. Le titre est l'acronyme de « A Woman acts for her Kid Adam » (« Une femme se bat pour son fils Adam ») et le personnage principal est une mère célibataire qui risque sa vie pour le bien de son fils.

Le long-métrage marocain **TA MÈRE** est plutôt une comédie dans laquelle Sofia, âgée de 17 ans, veut se sortir du mariage arrangé par ses parents. À l'occasion du programme thématique SISTERS, FilmInitiativ a aussi invité **Maimouna N'Diaye**, sacrée meilleure actrice d'Afrique lors du dernier festival de cinéma panafricain FESPACO en 2015. Elle vit à Ouagadougou et a reçu le prix pour son rôle principal dans **L'OEIL DU CYCLONE**. Ce film de fiction rappelle que dans de nombreux pays frappés par des guerres civiles, des dizaines de milliers d'anciens enfants soldats n'ont aucune aide pour se libérer de leurs expériences traumatisantes (« une bombe à retardement »).

The documentaries to be screened as part of the SISTERS theme cover a range of topics from a Senegalese street hairdresser in Casablanca (**AJI-BI, LES FEMMES DE L'HORLOGE**) and cheerful migrants in the French banlieues (**LES GRACIEUSES**) to female Moroccan immigrants who in their later lives get a taste for emancipation and a desire to discover their husbands' European adopted homes (**PATIENCE, PATIENCE, T'IRAS AU PARADIS !**) and the taboo relationship that North African men have with sensuality and sexuality (**VERS LA TENDRESSE**). Director **Wendy Bashi** has been invited to Cologne to the screening of her film **RUMEURS DU LAC**, which sees her return to her childhood haunts to chart the traditional legends and the wartime memories of fishermen on the shores of Lake Kivu in eastern Congo.

At a panel discussion (with simultaneous interpretation), Leyla Bouzid (Tunisia), Françoise Ellong (Cameroon), Judy Nini Kibinge (Kenya) and Sara Blecher (South Africa) will debate the standing of women in current-day filmmaking in Africa (September 18). **Beti Ellerson**, who also wrote the introduction for the SISTERS theme (see page 29), will chair the discussion. Before the panel discussion begins, she will present her documentary **SISTERS OF THE SCREEN – AFRICAN WOMEN IN CINEMA**. One of her interviewees in the film, Congolese director Monique Mbeka Phoba, will also take part in the film discussion. Her short film **SOEUR OYO**, set during the times of Belgian colonial rule in the Congo, will be shown at this year's festival.

The closing documentary **LA RÉVOLUTION DES FEMMES: UN SIÈCLE DE FÉMINISME ARABE** provides the audience with the opportunity to discuss the film and the current situation regarding women's movements in North Africa with Tunisian director Feriel Ben Mahmoud, who will be in attendance. All-female band **SISTERS** will provide the fitting soundtrack to this year's female focus with a live performance on the opening night (15 September). Also at the opening event, **Mallence & Patrice Babatunde Bart-Williams**, who have agreed to take on festival patronage duties this year (merci!), will introduce their short film **THE RISING OF THE SON** about adolescents in Sierra Leone.

Sudan Special – refugees welcome

Shortly before the time of writing this catalogue, FilmInitiativ received a request from Hannover. It concerned a refugee band that had formed at a Refugee Protest Camp and who really wanted to perform at the Cologne African Film Festival. Their name **S. P. Music** stands for "Sudanese People Music".

All day and evening slots at Filmforum in Museum Ludwig were unfortunately already fully booked-up at the time the request came in, but – as refugees are always welcome at FilmInitiativ events – an additional event with current films and live music from Sudan was organised at short notice at the

Les films documentaires du programme SISTERS évoquent une coiffeuse de rue sénégalaise à Casablanca (**AJI-BI, LES FEMMES DE L'HORLOGE**), des migrantes et leur joie de vivre dans les banlieues françaises (**LES GRACIEUSES**), la découverte tardive par des immigrées marocaines du pays d'adoption de leurs maris en Europe (**PATIENCE, PATIENCE, T'IRAS AU PARADIS !**) et le rapport tabou des hommes nord-africains avec la tendresse et la sexualité (**VERS LA TENDRESSE**). Pour son documentaire **RUMEURS DU LAC**, la réalisatrice **Wendy Bashi**, qui est invitée à Cologne, est retournée sur les lieux de son enfance, au bord du Lac Kivu dans l'est de la RDC, et a filmé des pêcheurs qui lui racontent des légendes traditionnelles et leurs souvenirs liés à la guerre.

Lors d'une table ronde (avec traduction simultanée), Leyla Bouzid (Tunisie), Françoise Ellong (Cameroon), Judy Nini Kibinge (Kenya) et Sara Blecher (Afrique du Sud) se pencheront sur la place des femmes dans la production cinématographique africaine actuelle (18.9.). **Beti Ellerson**, qui a aussi écrit le texte d'introduction sur le programme thématique SISTERS (voir pa 29), mènera la discussion. Avant la table ronde, elle présentera son documentaire **SISTERS OF THE SCREEN – AFRICAN WOMEN IN CINEMA**. L'une des personnes qu'elle a interviewées, la réalisatrice congolaise **Monique Mbeka Phoba**, participera aussi à la discussion sur le film. Son court-métrage **SOEUR OYO**, qui se passe au temps de la colonisation belge au Congo, sera aussi projeté.

Le film documentaire qui clôt le programme, **LA RÉVOLUTION DES FEMMES : UN SIÈCLE DE FÉMINISME ARABE**, donnera l'occasion au public de discuter avec la réalisatrice tunisienne **Feriel Ben Mahmoud** de l'histoire et de l'état actuel des mouvements féministes en Afrique du Nord.

C'est le groupe **SISTERS** qui sera chargé de l'entrée en matière musicale du thème principal du festival lors de l'ouverture. **Mallence & Patrice Babatunde Bart-Williams**, qui sont cette année les parrains du festival (merci !), y participeront aussi pour présenter leur court-métrage **THE RISING OF THE SON**, tourné avec des jeunes en Sierra Leone.

Sudan Special – Refugees welcome

Alors que la préparation du programme était presque terminée, une demande est parvenue à FilmInitiativ depuis Hanovre : un groupe de musiciens composés de réfugiés voulait absolument se produire lors du festival de cinéma africain de Cologne. Son nom, **S. P. Music**, vient de « Sudanese People Music ».

Comme tous les créneaux du festival au Filmforum du musée Ludwig étaient déjà pris, mais que les réfugiés sont toujours les bienvenus chez FilmInitiativ, une soirée supplémentaire a été organisée au cinéma Filmhaus avec des films actuels et de la musique live du Soudan (samedi 10.9). Dans un double programme, le public pourra voir le court-métrage **ADAM & HOWA** – une histoire d'amour soudanaise dans une époque

Filmhaus cinema (Saturday, 10 September). The double-bill will feature the short film **ADAM & HOWA** – a Sudanese love story in tough times – and the multiple-prize-winning documentary **BEATS OF THE ANTONOV** that explores how people in Sudan try to get over the trauma of civil war and bomb attacks with the help of music. The film therefore provides the perfect political backdrop for the musicians from **S. P. Music** to perform after the screening, as they fled from Sudan for these very reasons. Refugees have free entry to all events (10. – 27.9.).

Status and future of the festival

Just like the African Film Festival in 2014, the AFRICAN DIASPORA CINEMA series in September 2015 was one of the ten best "cultural events" to be nominated by a jury from the Cologne Council for Cultural Affairs (Kulturrat) for the Cologne Culture Prize and then rated by the public in a survey. The Diaspora series failed to finish in one of the top three prize-winning places, but it did rank as the eighth "best cultural event of 2015 in Cologne" (Kölner Stadt-Anzeiger newspaper, 3./4.7.2016). It was particularly encouraging that 33 percent of those surveyed were aware of the AFRICAN DIASPORA CINEMA event having taken place.

difficile – et le documentaire plusieurs fois primé **BEATS OF THE ANTONOV**, qui décrit comment des personnes tentent de surmonter grâce à la musique les traumatismes de la guerre civile et des bombardements au Soudan. Le film livre ainsi le contexte politique accompagnant le concert des musiciens de **S. P. Music**, qui ont fui le Soudan précisément pour ces raisons. Tous les événements sont gratuits pour les réfugiés (10. – 27.9.).

État actuel et avenir du festival

Tout comme le festival de cinéma africain de 2014, le cycle thématique **CINEMA DE LA DIASPORA AFRICAINE** de septembre 2015 faisait à nouveau partie des 10 « événements culturels » nommés par un jury du conseil culturel de Cologne pour le prix de la culture de Cologne et arrivés en tête d'une enquête représentative auprès du public. Le cycle sur le cinéma de la diaspora ne faisait certes pas partie des trois premiers, mais il est tout de même arrivé à la huitième place des « meilleurs événements culturels de l'année 2015 à Cologne » (Kölner Stadt Anzeiger, 3./4.7.2016). 33% des personnes interrogées connaissaient le programme **CINEMA DE LA DIASPORA AFRICAINE**. Pour comparaison :

**12. FESTIVAL
Mit Afrika**
sommer
köln
mitten am Rhein / Köln
02. bis 04.09.2016
Schokoladenmuseum

mama afrika info@mama-afrika.de www.mama-afrika.de

Logos at the bottom left: Schokoladenmuseum, Stadt Köln, AfroPort, sommer köln, FUNK HAUS EUROPA WDR.

By way of comparison, three times as many people knew of the Diaspora film series as the "PluriVersale" event at the Akademie der Künste der Welt and the series received four times as many votes as "best cultural event of 2015" as the "Cologne Conference" did. The aforementioned institutions have significantly higher budgets than FilmInitiativ for their programmes and advertising campaigns.¹⁷

According to the Council for Cultural Affairs survey, two thirds of the people surveyed knew of the "Kölner Kino Nächte" ("Cologne Cinema Nights") events organised by independent film initiatives and art house cinemas. FilmInitiativ has always been involved in the Kino Nächte events and this year it presented the feature film STARVE YOUR DOG from Morocco to get the public in the mood for this year's festival.

The Council for Cultural Affairs survey once again illustrates the high regard in which the Cologne public holds film culture in general and specifically African films. One can only hope that this is soon also reflected in the level of funding provided for the independent film scene, which is still very modest in Cologne in comparison to other cities. Independent film groups acquire funds from other public and private sponsors, and to the benefit of Cologne's cultural life. Three quarters of the funding for the 14th African Film Festival, for example, was sourced from national sponsors and from private foundations and partners.

FilmInitiativ received funding from the German Federal Cultural Foundation for the very first time for our SISTERS theme. This financial support not only allowed us to subtitle many films in German, but we were also able to invite many directors to the festival in Cologne and distribute these films by and about women to other cities in Germany at comparatively affordable prices.

We have already received bookings from Bayreuth, Berlin, Bonn, Bremen, Brühl, Düsseldorf, Frankfurt, Freiburg, Hamburg, Munic, Münster, Nuremberg, Oldenburg, Osnabrück, Saarbrücken and Wuppertal. More than 100 follow-up events will be held in 16 other cities and directors will be in attendance at many of them. This demonstrates the huge interest in African cinema here in Germany and the potential sustainable multiplier effects that can be achieved if FilmInitiativ continues to receive the necessary funding for the subtitling and redistribution of African films.

Other main supporters of the 2016 festival are the cultural office of the city of Cologne (Kulturrat) and Engagement Global, a department of the Federal Ministry for Economic Cooperation and Development (BMZ).

¹⁷ The Cologne public's high familiarity with the AFRICAN DIASPO-RA CINEMA series is also significant for the fact that the Kölner Stadt-Anzeiger failed to report on the ten-day event with 42 films and 28 international guests.

il y avait trois fois plus de personnes qui connaissaient ce cycle thématique de cinéma que de personnes qui connaissaient la « PluriVersale » de l'Académie des arts du monde, et le cycle a été jugé « meilleur événement culturel de l'année 2015 » par les personnes interrogées quatre fois plus souvent que la « Cologne Conference ». Et pourtant ces autres événements disposaient de budgets bien plus importants que FilmInitiativ pour leur programme et leur publicité.²⁶

Selon l'enquête du conseil culturel, deux tiers des personnes interrogées connaissaient les « Kölner Kino Nächte » (nuits du cinéma de Cologne) organisées par des associations et des cinémas d'art et d'essai. FilmInitiativ y participe depuis longtemps et y a présenté cette année, comme avant-goût du festival, le film STARVE YOUR DOG du Maroc.

L'enquête du conseil culturel montre une fois de plus la valeur accordée par le public au cinéma en général et aux films africains en particulier. Il reste à espérer que cela se reflète bientôt aussi dans le montant des subventions accordées à la scène du cinéma indépendant. Celles-ci sont encore très modestes à Cologne par rapport à d'autres villes. Et pourtant les associations indépendantes de cinéma reçoivent des financements d'autres sponsors publics et privés qui soutiennent la vie culturelle à Cologne. Trois quarts des ressources pour l'organisation du 14e festival de cinéma africain proviennent de sponsors supra régionaux, ainsi que de fondations privées et de partenaires de coopération.

Pour le programme thématique SISTERS, FilmInitiativ a pour la première fois été soutenu financièrement par la fondation culturelle fédérale. Cette subvention a non seulement permis de sous-titrer en allemand beaucoup de films, mais aussi d'inviter de nombreuses réalisatrices au festival de Cologne, ainsi que de proposer la projection de films de femmes à des conditions très intéressantes dans d'autres villes d'Allemagne. Des soirées sont prévues en Bayreuth, Berlin, Bonn, Bremen, Brühl, Düsseldorf, Francfort, Freiburg, Hambourg, Munich, Münster, Nuremberg, Oldenburg, Osnabrück, Sarrebruck et Wuppertal. En tout plus de 100 événements partenaires auront lieu dans 16 villes, dont beaucoup en présence de réalisatrices. Ceci montre à quel point l'intérêt est grand en Allemagne pour la création cinématographique africaine et quels seraient les effets multiplicateurs pérennes si FilmInitiativ disposait de façon constante des moyens nécessaires pour le sous-titrage et la promotion de films africains.

Les autres principaux sponsors du festival de 2016 sont en outre le service de la culture de la ville de Cologne et Engagement Global, un département du ministère pour la Coopération et le Développement (BMZ).

²⁶ La notoriété du cycle CINEMA DE LA DIASPORA AFRICAINE est d'autant plus remarquable que le journal Kölner Stadt Anzeiger n'a pas même pas parlé du programme de 10 jours présentant 42 films et 28 invités internationaux.

Thanks to the many years of support from the North Rhine-Westphalian Foundation for the Environment and Development, FilmInitiativ was able to compile a trilingual database of the 750-plus films to have been presented in Cologne since 1992 (www.films-from-africa.com) and to also optimise the festival website for use on mobile devices.¹⁸

As detailed in the imprint, countless other individuals and institutions contribute to the festival's success: small and large sponsors, cooperation and media partners, advertising customers and donors, printers, graphic designers and technicians, paid and voluntary helpers, festival guests, interpreters and translators, associations and initiatives in African communities, cultural and political action groups, film projectionists, cinema personnel and many more. FilmInitiativ would like to thank all of the above for their support and hopes that there will continue to be the necessary funds available in the future to preserve the festival's status and for it to be able to celebrate its 25-year anniversary next year with a programme that is similarly impressive to those until now. A new generation of FilmInitiativ organisers is waiting in the wings. And the festival that's been held biennially until now, will be held annually from its anniversary year in 2017 onwards. One reason for this is the increasing range of exciting films emanating from many different African countries. The oldest film festival in Africa, in Tunis, has also switched to a yearly cycle for the same reason. We have also received feedback from the public stating that they can barely notice the difference between the biennial festivals and the similarly extensive themed specials that are held in the years in between the festivals. In the future we will therefore present the latest films from Africa and the African diaspora on a yearly basis and various content-related themes will be put forward for discussion. The first funding applications have already been submitted and others – including an extension to the structural funding contract from the city – will follow. It is to be hoped that this will be approved, so that Cologne can remain a key location on the map for the presentation and discussion of current African cinema.

We hope all visitors to the 14th African Film Festival enjoy this exciting cinematic journey through a stunning African landscape of images and the many stimulating and interesting discussions with our guests.

Cologne, August 2016

The FilmInitiativ Köln e. V. festival team

¹⁸ The North Rhine-Westphalian ministries responsible for culture and international affairs have unfortunately rejected FilmInitiativ's applications for funding for the largest African film festival in Germany, here in Cologne. In these times of racist machinations from parties such as AfD ("Alternative for Germany") and HoGeSa ("Hooligans against Salafists"), this attitude is politically short-sighted and dubious, and FilmInitiativ hopes that there are politicians at state level who will see it the same way as we do and support the funding.

Grâce au soutien sur plusieurs années de la fondation Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen, FilmInitiativ a pu développer une banque de données en trois langues sur les quelques 750 films d'Afrique présentés à Cologne depuis 1992 (www.films-d-africaine.com) et a pu rendre accessible le site internet correspondant aux appareils mobiles.²⁷

Comme on peut le lire à la fin du programme, de nombreuses autres personnes et institutions contribuent au succès du festival : les grands et les petits sponsors, les partenaires de coopération, les médias, les annonceurs, ainsi que les donateurs, les imprimeurs, les graphistes et les techniciens, les assistants payés ou bénévoles, les invités du festival, mais aussi les traducteurs, les associations des communautés africaines, les groupes d'actions politiques et culturelles, les projectionnistes, le personnel du cinéma et beaucoup d'autres. FilmInitiativ les remercie tous pour leur soutien et espère trouver à l'avenir suffisamment de moyens et de personnel pour faire continuer à vivre le festival et pour pouvoir fêter son 25e anniversaire l'année prochaine avec un programme aussi ambitieux que jusqu'à présent. Une relève des générations avoir lieu au sein de l'équipe de FilmInitiativ. À partir de 2017, le festival jusqu'à présent organisé tous les deux ans aura lieu chaque année. L'une des raisons de ce changement est le nombre grandissant de films passionnantes venus de nombreux pays d'Afrique. Le plus ancien festival du continent africain à Tunis est ainsi déjà devenu annuel. Le public a par ailleurs signalé qu'il y avait peu de différences entre le festival biennal et les cycles thématiques organisés les autres années. C'est pourquoi les nouveaux films d'Afrique et de la diaspora africaine seront à l'avenir présentés chaque année, organisés autour de thèmes principaux et accompagnés de discussions. Les premières demandes de subventions en ce sens ont été déposées, d'autres – notamment pour la prolongation de l'aide structurelle de la part de la ville – vont suivre. Il reste à espérer que celles-ci seront acceptées, afin que Cologne reste un lieu de réflexion et de rencontre avec le cinéma africain actuel.

Nous souhaitons à tous les spectateurs du 14e festival de cinéma africain de passionnantes voyages cinématographiques à travers l'Afrique et des discussions intéressantes avec les invités.

Cologne, août 2016

L'équipe du festival de FilmInitiativ Köln e. V.

²⁷ Les ministères de la région NRW responsables de la culture et des affaires internationales ont par contre malheureusement de nouveau rejeté les demandes de subventions de FilmInitiativ pour le plus grand festival de cinéma africain du pays. Face à la multiplication des agissements racistes de groupes et partis tels que AfD et Hogesa, cette décision est discutable et fait preuve d'une vue à court terme. FilmInitiativ espère que les responsables politiques régionaux verront les choses de la même manière et s'engageront pour un soutien financier au festival.

Sisters in African Cinema

von Beti Ellerson

Um das Filmschaffen afrikanischer Frauen würdigen zu können, bedarf es eines breiteren Verständnisses von der geschichtlichen Entwicklung des afrikanischen Kinos, den Bedingungen des Filmemachens in Afrika und den sozialen, kulturellen und politischen Rahmenbedingungen, unter denen es stattfindet. Denn dies alles hat Einfluss auf die Rolle, die afrikanische Frauen sich selbst in diesem Metier zuschreiben, und davon hängt auch ab, wie sie darin agieren können.



Zu berücksichtigen ist zudem, dass Afrika ein riesiger Kontinent ist – mit zahllosen Sprachen und Ländern mit unterschiedlicher politischer und sozialer Geschichte, geographischen und umweltbedingten Besonderheiten sowie religiösen und kulturellen Bräuchen. Die Mannigfaltigkeit afrikanischer Lebensweisen und Erfahrungen spiegelt sich auch in der Vielfalt afrikanischer Kinokulturen wider. Entstanden im Kontext der afrikanischen Unabhängigkeitsbewegungen der 1950er- und 1960er-Jahre diente das afrikanische Kino anfangs dazu, dem kolonialistisch-imperialistischen Blick etwas entgegenzusetzen, der Afrika als „das Andere“ wahrnahm – unterwürfig, unzivilisiert und ohne eigene Stimme. Schon in dieser Frühphase leisteten Frauen als Filmemacherinnen, Schauspielerinnen, Organisatorinnen und Journalistinnen wichtige Beiträge zur Begründung einer genuin afrikanischen Filmkultur. Seitdem hat das cineastische Erzählen afrikanischer Frauen vielfältige Ausdrucksformen gefunden. Sie sind Ergebnis des Engagements, mit dem sich Frauen mit ihren jeweiligen Gesellschaften und dem Kontinent als Ganzem auseinandersetzen, und reichen über Grenzen hinweg bis in die weltweite afrikanische Diaspora.

Die Beiträge von Frauen zum afrikanischen Filmschaffen sind somit nicht monolithisch. So präsentiert auch der Fokus SISTERS IN AFRICAN CINEMA des Kölner Afrika Film Festivals eine Schar von Gleichgesinnten, die vor allem einen gemeinsam haben: das Filmemachen. Seit den Anfängen umfasst dieses Filmschaffen die verschiedensten Formate: von Arbeiten fürs Fernsehen über Videos bis zu Filmproduktionen für Aufklärungskampagnen, aktuell noch ergänzt um Webserien, Handyfilme und multimediales Erzählen. Die Spannweite der Genres reicht von Dokumentar- und Spielfilmen, Dokufiktion, Kurz- und Animationsfilmen bis zur Kombination verschiedener Medien (Mixed-Media).

Als ich 1996 mein Buch- und Filmprojekt **SISTERS OF THE SCREEN**¹ konzipierte, ging ich davon aus, auf eine Gruppe von Frauen zu stoßen, die in geschwisterlicher Solidarität der gemeinsame Wunsch verband, afrikanische Geschichten auf die Leinwand zu bringen. Tatsächlich waren die Inhalte ihrer Filme jedoch ebenso unterschiedlich wie die Personen, die 2002 in meiner Dokumentation zu Wort kamen. Damals, vor inzwischen zwei Jahrzehnten, begann in Südafrika gerade erst die Post-Apartheid-Ära; in Algerien tobte noch ein Bürgerkrieg; auf dem afrikanischen Kontinent und weltweit formierten sich Kampagnen für das Verbot weiblicher Genitalverstümmelungen; Forderungen, auch Mädchen eine Schulbildung zu ermöglichen, wurden lauter; transnationale und diasporische Communities machten auf sich aufmerksam; Fragen der Identität wurden gestellt; die Zusammenarbeit von Frauen im afrikanischen Kino nahm erste Formen an; angeregt durch die UN-Frauenkonferenz in Peking im Jahr 1995 entstanden Netzwerke, die Frauen durch Organisierung und Lobbyarbeit auf dem afrikanischen Kontinent wie international ein deutlich besseres Standing verschafften; und schließlich eroberte sich schon eine zweite Generation von Filmemacherinnen ihren Platz in der afrikanischen Kinolandschaft. Sie profitierte von den Erfahrungen der Älteren und prägte zusammen mit diesen das Filmschaffen von Frauen in dieser Epoche.

Der Film **SISTERS OF THE SCREEN** dokumentiert diese Bandbreite von den Vorkämpferinnen des afrikanischen Kinos bis zu jenen Filmemacherinnen, die damals gerade debütierten. Dabei beschreiben die Jüngeren ihr Verständnis von

medialer Arbeit und visuellem Aktivismus und das, was sie damit erreichen wollten, oft sehr ähnlich wie die Älteren. Im Film werden zahlreiche Aspekte angesprochen: die Beweggründe, Filme zu drehen, die Herausforderungen dieses Berufs, die Bedeutung grenzüberschreitender Identitäten, die Darstellung von Frauen im afrikanischen Kino und die immer wiederkehrenden, komplexen Fragen: Gibt es eine weibliche Sensibilität? Und wodurch zeichnen sich Frauen-filme aus? Antwort: Sie sind humanistisch, persönlich, politisch, autobiographisch, historisch, feministisch, vertrauensvoll weiblich, spezifisch lokal, diasporisch, universal, soziologisch, analysierend, bewusstseinsbildend, forschend, experimental, futuristisch und vieles mehr.

Ein beständiges Merkmal des afrikanischen Kinos, das sich von der Generation der Gründerinnen bis in die Gegenwart beobachten lässt, ist die transnationale Art des Filmschaffens. Aufgrund der Notwendigkeit, ihre Heimatländer zu verlassen, in anderen, meist westlichen Ländern zu studieren und dort Arbeit bzw. Zuflucht zu suchen, haben Filmschaffende aus der gesamten Dritten Welt – laut Hamid Naficy² – ein Kino des Exils und der Diaspora begründet. Eingebettet in den breiteren Kontext postkolonialer Debatten nutzen afrikanische Frauen das Kino heute, um in sozialen, politischen und kulturellen Fragen Positionen zu beziehen, wie sie der aus Martinique stammende Psychiater Frantz Fanon in seinem Buch „Schwarze Haut, weiße Masken“³ beschrieben hat oder auch Homi Bhabha mit seiner Theorie des „Dritten Raumes“ („Third Space“)⁴ und der US-amerikanische Denker W. E. B. Du Bois⁵, der vom „doppelten Bewusstsein“ sprach. Die Regisseurin Safi Faye beschäftigte sich bereits im Jahr 1972 in ihrem Kurzfilm *LA PASSANTE* mit dieser „doppelten Identität“, indem sie eine junge Frau porträtierte, die in Paris zwischen zwei Welten lebte, der französischen und der senegalesischen Kultur. Mehr als eine Generation später ringen diejenigen, die in europäischen Ländern geboren und/oder aufgewachsen sind, ebenso um ihre afro-europäische Identität wie die, die nach Europa ausgewandert sind und sich dort inzwischen zu Hause fühlen.

Zeitgenössische Filmemacherinnen stellen aktuelle Fragen wie die nach der Bedeutung von Nationalität, Staatsbürgerschaft, Integration, klandestiner Migration und den Notlagen von Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus (*Sans-papiers*). Wie ihre Vorkämpferinnen behandeln auch sie die diesen Themen immanente Probleme eurozentrischer ästhetischer Vorstellungen, Werte und Haltungen sowie des konträren Verständnisses in Europa und Afrika von kulturellen Eigenheiten, Schönheit, Körperlichkeit, Verhaltensweisen und modischen Ausdrucksformen.

Doppelte Identitäten entstehen jedoch nicht nur über die Grenzen von Kontinenten hinweg. Auch innerafrikanische Migrationsbewegungen führen zu ähnlichen Reflexionen über Zugehörigkeiten, den Status als Insider oder Outsider, und zur Suche nach den Wurzeln der Vorfahren.

Der Film **LA SOUFFRANCE EST UNE ÉCOLE DE SAGESSE** von Astrid Ariane Atodji aus Kamerun über ihre Suche nach den Spuren ihres Vaters in dessen Herkunftsland Benin ist ein Beispiel dafür.

Der Fokus des Kölner Afrika Film Festivals **SISTERS IN AFRICAN CINEMA** führt diesen Diskurs fort und erweitert den Kreis der beteiligten „Sisters“. Er reflektiert den Aufbruch multi-ethnischer Filmemacherinnen in Südafrika, die zunehmende Bedeutung von Regisseurinnen aus Nordafrika und berücksichtigt den wachsenden Einfluss von Frauen aus der globalen afrikanischen Diaspora.

Der Programmschwerpunkt **SISTERS IN AFRICAN CINEMA** entspricht damit vielen neueren Entwicklungen im Filmschaffen des 21. Jahrhunderts, das bereits in seiner zweiten Dekade ist. Dazu gehören der sichtbare Dialog und die Zusammenarbeit verschiedener Generationen, eine größere Zahl von Plattformen und Orten zur Förderung der Arbeit und Ausdrucksformen von Frauen, und die möglicherweise unstrittigste Veränderung von allen: der Vormarsch neuer digitaler Technologien und des Internets. Diese ermöglichen es einem weltweiten Netzwerk von Frauen, sich über Grenzen von Sprachen, Ländern und Kulturen hinweg in der virtuellen Welt zusammenzuschließen. Das allgemeinwährtige Internet und die dominierenden digitalen neuen Medien sind insofern auch für afrikanische Filmemacherinnen zu unverzichtbaren Werkzeugen geworden.

ANMERKUNGEN VON FILMINITIATIV

1 Das Buch von Beti Ellerson trägt den Titel "Sisters of the Screen – Women of Africa on Film, Video and Television" und erschien im Jahr 2000 (Verlag: Africa World Press; Trenton, New Jersey/Asmara, Eritrea). Es enthält Interviews mit 36 Frauen aus Afrika und der Diaspora und lieferte die Grundlage für den 2002 von ihr realisierten gleichnamigen Film.

2 Hamid Naficy hat als Filmemacher und Kritiker gearbeitet und gehört mit zahlreichen Büchern zu den wichtigsten postkolonialen Theoretikern für Film und Medien. Für Filme, die unter den Bedingungen von Vertreibung, Exil, Migration und in der Diaspora gedreht werden, prägte er den Begriff "accented cinema" (dt. etwa: akzentuierendes Kino): "Die Filme des ‚accented cinema‘ sind oft mehrsprachig; formal mischen sie ästhetisch-stilistische Formate ihrer Heimatkulturen und der Länder, in denen sie leben" (www.filmlexikon.uni-kiel.de).

3 Fanon, Frantz: Schwarze Haut, weiße Masken; Frankfurt a.M. 1985.

Frantz Fanon stammte aus Martinique, kämpfte im Zweiten Weltkrieg für das Freie Frankreich und ging in der Nachkriegszeit als Psychiater in das von Frankreich kolonialisierte Algerien. Dort unterstützte er die Unabhängigkeitsbewegung und wurde schließlich internationaler Sprecher der Befreiungsbewegung

FLN (Front de Libération Nationale). Seine Bücher – darunter auch "Die Verdammten dieser Erde" – lieferten mit ihrer scharfen Kritik des europäischen Rassismus theoretische Grundlagen für die antikolonialen Befreiungskämpfe der 1950er- und 1960er-Jahre.

4 Homi Bhabha ist ein in Indien geborener Literaturwissenschaftler, der in Chicago lehrt. Unter "third space" versteht er einen "dritten Raum" zwischen Kulturen in postkolonialen Gesellschaften wie den USA, den erkunden müsse, wer einer "Politik der Polarisierung von Eigenem und Fremdem entkommen" wolle. (Vgl. die deutsche Ausgabe seiner Aufsatzsammlung: Die Verortung der Kultur, Tübingen 2000).

5 William Edward Burghardt Du Bois (1868-1963) war ein führender US-amerikanischer Vertreter der schwarzen Bürgerrechtsbewegung. Er bezeichnete als "double consciousness" das zwiespältige Gefühl von Schwarzen in den USA, "sich selbst durch die Augen anderer zu betrachten" ("this sense of always looking at one's self through the eyes of others"). Du Bois starb 1963 in Ghana. Das Haus in der Hauptstadt Accra, in dem er seine letzten Lebensjahre verbrachte, ist heute Museum und Gedenkstätte.

**Der Fokus SISTERS IN AFRICAN CINEMA des 14. Afrika Film Festivals (15. – 25.9.)
in Köln und die Nachspiele in 16 Städten Deutschlands wurden
gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes.**

The theme SISTERS IN AFRICAN CINEMA
of the 14th African Film Festival (15 - 25.9.)
in Cologne and the encore screenings
in 16 cities nationwide was funded by the
German Federal Cultural Foundation.

Le sujet SISTERS IN AFRICAN CINEMA
du 14^e Festival du Film Africain

(15. au 25.9.) à Cologne et les représentations
dans 16 villes allemandes a été promotionné
par la Fondation culturelle de la Fédération.

KULTURSTIFTUNG DES BUNDES

SISTERS IN AFRICAN CINEMA

by Beti Ellerson

To appreciate the cinemas of African women entails a broader understanding of the historical evolution of African cinema, of African filmmaking practices and the manner in which they operate within African social, cultural and political structures, all of which have direct influences on the role that African women define for themselves in this sphere and a significant impact on how they are able to function within it. Likewise, Africa is a vast continent with diverse languages, political and social histories, environmental and geographical specificities, as well as religious and cultural practices. Hence, this multiplicity of African life and experiences underscores the plurality of African cinemas).

Born at the eve of African independence movements of the 1950s and 1960s, African cinema was used as a tool to counter the colonialist/imperialist gaze that depicted Africa as the Other, subservient, uncivilised, without agency. During this embryonic period, women film professionals, in the capacity of filmmakers, actors, organisers, journalists, played important roles in the creation of a genuine African cinema culture.

Moreover, the diversity of African women's cinematic storytelling is derived from the active participation in which they engage with their societies, the continent as a whole, extending to the transnational locations of the global African diaspora. And while African women in cinema is not a monolith, the Afrika Film Festival theme *SISTERS IN AFRICAN CINEMA* invokes a cohort of kindred spirits converging on a shared experience—cinema: a cinema that has always incorporated a variety of screen practices, such as television programming, video production, awareness building campaigns, and presently, platforms such as web series, mobile phone shorts, transmedial storytelling; a cinema that spans the genres of documentary, fiction, docudrama, short, animation and mixed-media.

When I envisioned the *SISTERS OF THE SCREEN*¹ project in 1996, the idea of an imagined sorority emerged. This idea invoked the notion of a sisterhood of African women whose common desire to tell African stories was reflected on the screen. The myriad themes, which are explored in the film *SISTERS OF THE SCREEN* (2002), are as expansive as the diversity of women makers. During that period beginning twenty years ago: the new postapartheid South Africa was in its infancy; Algeria was still engulfed in a civil war; campaigns for the eradication of female genital cutting were placed firmly on the continental and global agenda, as well as building awareness of the importance of educating the girlchild; a transnational and diasporic presence increasingly visible; a politics of identity emerging; an African women in cinema movement taking form.

SISTERS IN AFRICAN CINEMA

de Beti Ellerson

Pour pouvoir apprécier la création cinématographique des femmes africaines, il est nécessaire d'avoir une connaissance approfondie de l'évolution historique du cinéma africain, des conditions de réalisation en Afrique et du cadre social, culturel et politique dans lequel les films sont produits. Car tout ceci influence le rôle que les femmes africaines se donnent à elles-mêmes dans ce métier et définit ainsi dans quel cadre elles peuvent agir. Il faut aussi tenir compte du fait que l'Afrique est un continent immense – avec de nombreuses langues et des pays qui ont des histoires politiques et sociales différentes, des particularités géographiques et écologiques, ainsi que des coutumes religieuses et culturelles très différentes. Cette multiplicité des modes de vie et des expériences africaines se reflète aussi dans la diversité de la culture cinématographique africaine.

Apparu à l'aube des mouvements d'indépendance des années 1950 et 1960, le cinéma africain a d'abord eu pour rôle de s'opposer au regard impérialiste-colonialiste qui percevait l'Afrique comme « l'autre » – soumise, sauvage et sans voix propre. Dès cette phase initiale, des professionnelles du cinéma ont contribué – en tant que réalisatrices, actrices, dans l'organisation et en tant que journalistes – à créer une culture cinématographique africaine authentique.

De plus, la diversité du style cinématographique des femmes africaines découle de leur engagement dans leurs sociétés respectives, sur le continent dans son ensemble et au sein de la diaspora africaine à travers le monde. La contribution des femmes à la création cinématographique n'est certainement pas un bloc monolithique. Par conséquence, le programme thématique *SISTERS IN AFRICAN CINEMA* du Festival de cinéma africain présente une multitude de personnes animées par le même esprit et qui ont surtout une chose en commun : le cinéma. Un cinéma qui a toujours englobé une variété de formats : des programmes de télévision, des productions vidéo, des campagnes de sensibilisation et plus récemment des plateformes telles que des web-séries, des films pour téléphones portables et des histoires transmédiales. Un cinéma qui embrasse les genres contient du documentaire, de la fiction, de la docu-fiction, du court- métrage, du film d'animations et les techniques mixtes.

Quand j'ai conçu mon projet de film et de livre *SISTERS OF THE SCREEN*¹, en 1996, l'idée d'une communauté de femmes a émergé, la notion qu'il existait un groupe de femmes africaines dont le désir commun de raconter des histoires du continent se reflétait sur le grand écran. La myriade des thèmes de films présentés dans mon documentaire de 2002 est aussi vaste que la diversité des réalisatrices.



Filmstill: AJI-BI, LES FEMMES DE L'HORLOGE

Buoyed by the Beijing +10 conference of 1995, networks were further strengthened through organising, outreach and advocacy ensuring a visible continentalwide and international presence; and a second generation of women makers were firmly grounded in the cinematic landscape having taken important lessons from their elders, all of which shaped the cinematic practices of African women at that time.

In **SISTERS OF THE SCREEN** African women filmmaking practices come full circle, from the doyennes of African cinema to those debuting on their cinematic journey. Often the former and latter echoing similar sentiments regarding their role as imagemakers and visual activists, and the contributions that they want to make. The film poses questions on myriad issues: their reasons for coming to cinema, the challenges of the profession, evolving and travelling identities, women's visual representation in cinema and the recurrent question to which the response is always complex: is there a woman's sensibility? Hence, what does a woman's film look like? It is a cinema that is humanist, personal, political, autobiographical, historical, feminist, intimately feminine, specifically local, diasporic, universal, sociologically probing, anthropological, consciousness raising, exploratory, experimental, futuristic and beyond.

En ce temps-là, l'époque post-apartheid commençait en Afrique du Sud ; l'Algérie était ravagée par la guerre civile ; des campagne de sensibilisation faisaient de l'interdiction des mutilations génitales féminines (MGF) et de l'éducation des filles des priorités sur le continent africain et au niveau mondial ; les communautés transnationales et la diaspora se faisaient entendre ; les questions d'identité s'imposaient dans la politique ; un mouvement de femmes africaines dans le cinéma prenait forme ; encouragés par la conférence des femmes de Pékin organisée par les Nations Unies en 1995, les réseaux féminins amélioraient leurs capacités d'action et de sensibilisation et renforçaient leur présence continentale et internationale ; une deuxième génération de réalisatrices, qui avaient profité de l'expérience de leurs aînées, s'assuraient une place dans le monde du cinéma. Tout ceci laissa une empreinte dans la réalisation cinématographique des femmes africaines de cette époque.

Le documentaire **SISTERS OF THE SCREEN** fait le tour complet des pratiques de réalisation des femmes africaines, des doyennes du cinéma africain à celles qui débutent leur chemin cinématographique. Les plus jeunes et les plus âgées y décrivent de façon souvent similaire leur conception du travail médiatique et de l'activisme visuel, et ce qu'elles voudraient atteindre avec. Le film aborde de nombreuses questions : leurs raisons de faire du cinéma, les défis du métier, les identités en évolution, la représentation des femmes dans le cinéma africain et les questions récurrentes qui en découlent : existe-t-il une sensibilité féminine ? Et en quoi se distinguent les films de femmes ? La réponse est toujours complexe : ils sont humanistes, personnels, politiques, autobiographiques, historiques, féministes, intimement féminins, spécifiquement locaux, diasporiques, universels, sociologiques, anthropologiques, sensibilisateurs, exploratoires, expérimentaux, futuristes et bien plus encore.

Un trait constant qu'on observe auprès des pionniers du cinéma africain est la nature transnationale de la création cinématographique. Forcés de quitter leur pays natal pour étudier, travailler ou trouver refuge, et souvent accueillis dans des pays occidentaux, les réalisateurs du tiers monde naviguent dans un cinéma avec accent, un cinéma de l'exil et de la diaspora, selon les termes de Hamid Naficy².

Par conséquent, dans le contexte plus large de l'époque postcoloniale, les femmes africaines utilisent le cinéma pour prendre position dans des débats sociaux, politiques et culturels, englobant les idées développées par le psychiatre martiniquais Frantz Fanon dans son livre « Peau noire, masques blancs³ », la théorie du « tiers-espace⁴ » de Homi Bhabha et la notion « double conscience » du philosophe américain W.E.B. Du Bois⁵.

One of the enduring practices that one may observe from the pioneers of African cinema to the present is the transnational nature of their filmmaking. Compelled to leave their homeland in order to study, work or find refuge, often in the host countries of the West, third world filmmakers navigate in what Hamid Naficy² calls an accented cinema of exilic and diasporic filmmaking. Hence, contextualised within the larger framework of postcoloniality, African women use cinema as a means to explore social, political and cultural location encompassing Martinician psychiatrist Frantz Fanon's exploration of "Black Skin, White Masks"³, Homi Bhabha's "Third Space"⁴ and American thinker W.E.B. Du Bois' notion of "double consciousness". For instance, Safi Faye explored dual identity as early as 1972 in her short film *LA PASSANTE*, about a young woman living in Paris navigating between French and Senegalese cultures.

More than a generation later, those born and/or raised in European countries, some of whom have both European and African parents, others who have migrated to Europe and now call it home, continue to negotiate an AfroEuropean identity. However, these contemporary filmmakers pose questions on presentday issues of nationality, citizenship, integration, clandestine migration, the plight of the sans papiers.

And, similar to their elders, within these themes are also the storied histories of Eurocentered aesthetics, values and attitudes, and the dichotomous designations of European versus African as it relates to cultural specificities, beauty, corporeality, comportment and sartorial expression.

However, dual identities do not only extend beyond the continent. IntraAfrican movements and migrations engender similar feelings of belonging, insider/outsider status and the search for ancestral roots, such as Cameroonian Astrid Ariane Atodji's *LA SOUFFRANCE EST UNE ÉCOLE DE SAGESSE*, in search of her roots in her father's homeland Benin.

The Afrika Film Festival platform SISTERS IN AFRICAN CINEMA continues the conversation and widens the "sister circle": to reflect filmmakers of a multiracial South Africa moving forward, a more expansive representation of women from North Africa, the inclusion of a growing cohort of women of the global African diaspora. The theme SISTERS IN AFRICAN CINEMA is indicative of the many developments of the twentyfirst century, now in its second decade. There is a visible presence of intergenerational dialogue and collaboration across generations, a wider range of platforms and venues for promoting women's work and experiences, and perhaps the most undeniable of all, the emergence of gamechanging new technologies, the digital and the Internet, allowing a global network of women to cross languages, geographies and cultures in imagined communities of the virtual world. Hence, the preeminence of the Internet and the digital dominance of New Media, have become vital to the work of African women film practitioners.

Dès 1972, la réalisatrice Safi Faye abordait le sujet de la « double identité » dans son court métrage *LA PASSANTE*, dans lequel elle dresse le portrait d'une jeune fille habitant à Paris et naviguant entre les cultures française et sénégalaise.

Plus d'une génération après, ceux qui sont nés et/ou ont grandi dans des pays européens – certains ont parfois des parents européens et africains, d'autres ont émigré en Europe et s'y sentent à présent chez eux – continuent de négocier une identité afro-européenne.

Toutefois, les réalisatrices contemporaines posent des questions sur des thèmes actuels comme la nationalité, l'intégration, la migration clandestine et la détresse des sans-papiers. Et, comme leurs aînées, elles traitent aussi au sein de ces thèmes des questions d'esthétiques, de valeurs et d'attitudes eurocentrées, et des conceptions dichotomiques de l'Europe et de l'Afrique en ce qui concerne les spécificités culturelles, la beauté, le rapport au corps, le comportement et les habitudes vestimentaires. Mais les doubles identités ne se forment pas seulement en dehors du continent. Les mouvements migratoires interafricains engendrent de façon similaire des sentiments d'appartenance, des statuts d'"insider" ou d'"outsider" et une recherche des racines ancestrales, comme dans le film *LA SOUFFRANCE EST UNE ÉCOLE DE SAGESSE*, dans lequel la réalisatrice camerounaise Astrid Ariane Atodji part à la recherche de ses racines dans le pays de son père, le Bénin.

Le programme thématique SISTERS IN AFRICAN CINEMA du Festival de cinéma africain de Cologne poursuit la discussion et élargit « le cercle des sœurs » : il présente des réalisatrices d'une Afrique du Sud multietnique en train d'avancer, reflète l'importance croissante des réalisatrices de l'Afrique du Nord et il inclut dans le dialogue la multitude grandissante des femmes de la diaspora africaine globale.

Le thème SISTERS IN AFRICAN CINEMA correspond à de nombreux développements du 21^{ème} siècle, qui se trouvent déjà dans sa deuxième décennie. Le dialogue intergénérationnel en fait partie, de même que la coopération entre les générations. Il y a une augmentation du nombre de plateformes et d'événements dédiés à la promotion du travail et expériences des femmes.

Mais le changement le plus flagrant est l'émergence de nouvelles technologies qui changent la donne : le numérique et l'Internet. Ceux-ci facilitent la connexion d'un réseau global de femmes au-delà des frontières de langue, de pays et de culture au sein d'une communauté dans le monde virtuel. La prééminence de l'Internet et la domination numérique des nouveaux médias sont devenus indispensables pour les réalisatrices africaines.

EXPLANATORY NOTES BY FILMINITIATIV

- 1 The book by **Beti Ellerson** is entitled "Sisters of the Screen – Women of Africa on Film, Video, and Television" and was published in 2000 (Africa World Press, Trenton, New Jersey/Asmara, Eritrea). It contains interviews with 36 women from across Africa and the diaspora and formed the basis for her 2002 film of the same title.
- 2 Hamid Naficy has worked as a filmmaker and critic and is considered one of the most significant postcolonial film and media theorists, with numerous books to his credit. He coined the term "accented cinema" for films made under conditions of displacement, exile, migration and/or in the diaspora. "Films of 'accented cinema' are often multilingual; in terms of structure they mix aesthetic-stylistic formats of the cultures from their homeland and the countries in which they live" (www.filmllexikon.uni-kiel.de).
- 3 Fanon, Frantz: Black Skin, White Masks. English translation published 1967.

Frantz Fanon hailed from Martinique, fought in the Second World War for Free France, and in the postwar period went to work as a psychiatrist in French colonial Algeria. Whilst there he supported the independence movement and ended up as the international spokesperson of the Algerian National Liberation Front. His books, including "The Wretched of the Earth", with their sharp criticism of European racism, provided the theoretical building blocks for the anticolonial liberation struggles of the 1950s and 1960s.

4 Homi Bhabha is a literary scholar, born in India and teaching in Chicago. He developed the concept of a "third space" between cultures in postcolonial societies such as the USA, to be explored by those who want to elude the politics of polarity between self and other.

See: The Location of Culture, Routledge, 2004.

5 William Edward Burghardt Du Bois (1868-1963) was a leading American representative of the black civil rights movement. He described the conflicting feeling of blacks in the USA as "double consciousness" and "this sense of always looking at one's self through the eyes of others". Du Bois died in 1963 in Ghana. His home in the Ghanaian capital, Accra, in which he spent his last years, is now a museum and memorial site.

NOTES DE FILMINITIATIV

1. Le livre de **Beti Ellerson** porte le titre „Sisters of the Screen – Women of Africa on Film, Video and Television“ et est sorti en 2000 (aux éditions Africa World Press ; Trenton, New Jersey/ Asmara, Erythrée). Il contient des entretiens avec 36 femmes venant d'Afrique et de la diaspora et a servi de base à son film du même nom.
2. Hamid Naficy a travaillé comme réalisateur et critique de films. Il a écrit de nombreux ouvrages et est considéré comme l'un des plus importants théoriciens du cinéma et des médias de l'époque postcoloniale. Il a créé l'expression « cinéma avec accent » pour désigner les films qui ont été tournés dans des conditions de déplacement, d'exil, de migration et/ou dans la diaspora. « Les « films avec accent » sont souvent en plusieurs langues ; en terme de structure, ils mélangeant des éléments esthétiques-stylistiques de leur culture d'origine et des pays dans lesquels ils vivent. » (www.filmllexikon.uni-kiel.de)
3. Fanon, Frantz : Peau noire, masques blancs, Seuil, 1952. Frantz Fanon vient de la Martinique, il s'est battu pour la France libre pendant la seconde guerre mondiale, après la guerre il est parti dans l'Algérie colonisée par la France pour y travailler comme psychiatre. Il y soutient le mouvement d'indépendance et devient finalement porte-parole international du mouvement de libération FLN (Front de Libération Nationale). Ses ouvrages, avec leur critique sévère du racisme européen, notamment « Les damnés de la terre », sont la base théorique pour les luttes de libération anticoloniale des années 1950 et 1960.
4. Homi Bhabha est un chercheur en littérature né en Inde qui enseigne à Chicago. Il a développé le concept de « tiers-espace » entre les cultures des sociétés postcoloniales telles que les Etats-Unis. Ce « tiers-espace » doit être exploré par ceux qui tentent d'échapper à l'opposition entre 'soi' et 'l'autre'. (Les lieux de la culture, Payot, 2007).
5. William Edward Burghardt Du Bois (1868-1963) était un important représentant du mouvement des droits civiques des Noirs aux Etats-Unis. Il décrit comme « double conscience » le sentiment conflictuel des Noirs américains et « l'impression de toujours se voir à travers les yeux des autres ». Du Bois meurt en 1963 au Ghana. La maison où il a vécu ses dernières années à Accra est aujourd'hui un musée et un mémorial.



AFRICA POSITIVE

Die Brücke zum bunten Kontinent

UNSERE PROJEKTE UND INTEGRATIONSANGEBOTE:

- » Beratung und Hilfe
- » Deutschkurse für Erwachsene
- » Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe für Kinder und Jugendliche
- » Interkulturelle Aktivitäten und Veranstaltungen
- » Kinder- und Jugendarbeit



Medien- und
Integrationsarbeit
seit 1998



AFRICA POSITIVE e.V. / Im Fritz-Henßler-Haus
Geschwister-Scholl-Straße 33–37
44135 Dortmund

Tel: 0231 7978590
E-Mail: info@africa-positive.de
Web: www.africa-positive.de



5. Afrika Sommerfest im Juni 2016 in Chorweiler

Festival goes Veedel

Nach dem großen Erfolg des Programms „Africa goes Veedel“ zum 20-jährigen Jubiläum im Jahr 2012 gab und gibt es auch in diesem Jahr rund um das Festival wieder Veranstaltungen mit Kooperationspartnern in verschiedenen Stadtteilen:

- * in CHORWEILER das von Filmlnitiativ mitinitiierte 5. Afrika Sommerfest mit Filmvorführung der Kinder- und Jugendeinrichtung Northside (4.6.)
- * im BELGISCHEN VIERTEL eine Kurzfilmreihe zur Vorstellung afrodeutscher FilmemacherInnen im Kulturprogramm „Art & Amen“ der Kirche St. Michael (9.9.)
- * in der NORDSTADT ein Abend unter dem Motto „Refugees Welcome!“ mit zwei aktuellen Filmen aus dem Sudan und Live-Musik mit **S. P. Music** (Sudanese People Music), Flüchtlingsband aus Hannover, im Filmhauskino Köln (10.9., s. S. 78)
- * in der SÜDSTADT mit dem Animationsfilm aus der Elfenbeinküste **AYA DE YOPOUGON** (AYA OF YOP CITY) im Institut français Köln (14.9., s. S. 79) und einer Preview zum Kinostart des Musikfilms **MALI BLUES** aus dem Kölner Real Fiction Filmverleih (RFF) im Odeon Kino (27.9., s. S. 131)

Kinder- und Schulvorführungen

Zum Kölner Weltkindertagsfest präsentiert Filmlnitiativ im Filmforum im Museum Ludwig den südafrikanischen Animationsfilm **KHUMBA** (DAS ZEBRA OHNE STREIFEN AM POPO) in deutscher Fassung für Kinder ab 6 Jahren (Sonntag, 18.9., s. S. 96).

Für Schulklassen gibt es zwei Vormittagsvorführungen im Filmforum im Museum Ludwig:

À PEINE J'OUVRE LES YEUX (KAUM ÖFFNE ICH DIE AUGEN)

Spielfilm über eine aufmüpfige Rocksängerin zur Zeit der tunesischen Diktatur (mit dt. UT, ab Klasse 10).

In Anwesenheit der Regisseurin **Leyla Bouzid** aus Tunesien (Freitag, 16.9., s. S. 83)

ZAMBEZIA (IN JEDEM STECKT EIN KLEINER HELD)

Animationsfilm aus Südafrika über die Abenteuer des kleinen Falken Kai in einem märchenhaften Vogelparadies in Afrika, deutsche Fassung, freigegeben ab 6 Jahren. (Freitag, 23.9., s. S. 113)

Voranmeldungen von Klassen für die Schulvorführungen bitte bei:

Filmlnitiativ Köln e. V., Tel. 0221 – 46 96 243, mail@filmlnitiativ.de

In Kooperation mit Cine Point – Schule des Sehens | Ein Projekt des jfc Medienzentrums

Publikumspreise

Auch in diesem Jahr werden zwei Publikumspreise vergeben:

- * Der Preis für den besten Spielfilm wird wie schon seit einigen Jahren von der Monatszeitschrift „Choices“ in Kooperation mit FilmInitiativ gestiftet. Zur Auswahl stehen 18 Spielfilme aus 11 Ländern.
- * Der WDR hat wiederum einen Publikumspreis für den besten Dokumentarfilm ausgelobt. Um diesen konkurrieren 14 Dokumentationen aus 12 Ländern.

FilmInitiativ bittet alle ZuschauerInnen, ihre Bewertungen (von „sehr gut“ bis „sehr schlecht“) auf den dafür verteilten Stimmzetteln durch Einreißen der gewählten Kategorie zu markieren und die Zettel nach den Vorführungen abzugeben, denn daraus werden die Durchschnittsnoten für die Wettbewerbsfilme errechnet. Die Preise sind mit jeweils 1000 Euro dotiert und werden am letzten Tag des Festivals im Filmforum von **Rüdiger Schmidt-Sodingen** (CHOICES) und **Jutta Krug** (Dokumentarfilmredaktion, WDR-Fernsehen) überreicht (Sonntag, 25.9., s. S. 130).

Werkstattgespräche

Beim Festival steht wieder die Werkstatt des Museumspädagogischen Dienstes im Erdgeschoss des Filmforums im Museum Ludwig für Begegnungen mit RegisseurInnen zur Verfügung. Dort können Filmgespräche, die im Kinosaal wegen Folgeveranstaltungen zeitlich begrenzt sind, in kleinerem Kreis weiter geführt werden. Nach Absprache kann der Raum auch von der Presse für Interviews mit Festivalgästen genutzt werden.

Festival-Infos

Festival-Infos über die Veranstaltungen und Filmgespräche mit Gästen sowie Presseberichte und Hintergrundinformationen zu den Filmen werden im Foyer des Filmforums an der Info-Wand aushängen und zum Nachlesen ausliegen. Auf der Internetseite www.filme-aus-afrika.de sind sie in der Rubrik „Presse / Texte“ zu finden. Die Internetseite bietet zudem praktische Informationen (wie z. B. Verleihadressen, Fotos und Texte) zu allen Festivalfilmen, eine Terminübersicht („Filme von A bis Z“) sowie Film- und Festivaltrailer.

Festivalpässe und Fördermöglichkeiten

FilmInitiativ bietet Festivalpässe für alle Vorführungen (15. –25.9.) im Filmforum im Museum Ludwig, im Filmclub 813 und im Filmhauskino zum Preis von 35 Euro (ermäßigt: 25 Euro) an. Darüber hinaus gibt es Festivalpässe zum Förderpreis von 50 Euro (oder gerne auch mehr).

Auch Sponsoren und Spenden für die weitere Festivalorganisation sind willkommen.

(Die Kontonummer von FilmInitiativ findet sich unter „Kontakt“ auf der Internetseite: www.filme-aus-afrika.de)

Simultananlage

Bei Veranstaltungen mit Simultanübersetzung bitten wir alle BesucherInnen, sich die Empfangsgeräte mit Kopfhörern im Foyer rechtzeitig vor Beginn auszuleihen (gegen Abgabe eines Ausweises) und den angegebenen Kanal für Übersetzungen von englisch- und französischsprachigen Gesprächen ins Deutsche einzustellen.

Stände im Festivalfoyer

Beim Festival verwandelt sich das Foyer des Filmforums wieder in einen kleinen Basar. Organisationen aus afrikanischen Communities, Kooperationspartner des Festivals und Initiativen bieten Informationen über ihre Arbeit an.

An Verkaufsständen werden Filme auf DVD, Literatur, Musik-CDs und Kunsthandwerk angeboten.

Afrikanische Spezialitäten im Filmforum

Für das leibliche Wohl wird auch dieses Mal bei allen Veranstaltungen im Filmforum im Museum Ludwig gesorgt. So werden im Foyer am ersten Wochenende (vom 15. bis 18.9.) Spezialitäten aus Togo angeboten und am zweiten (vom 21. bis 25.9.) gibt es senegalesische Gerichte. Dazu bietet die Bar des Filmforums wie gewohnt kühle Getränke aller Art an.

Kunst im Foyer

Während des Festivals ist im Foyer des Filmforums im Museum Ludwig das Gemälde „Lady Esther“ von

Helen Efe Doghor-Hötter zu sehen und es liegen Informationen zu ihrer Arbeit aus. Sie ist in Nigeria geboren, absolvierte in Auchi und Lagos ein Kunst- und Design-Studium und lebt seit 25 Jahren als freie Künstlerin in Köln. Ihre Malerei, Plastiken und Installationen waren in zahlreichen Ausstellungen zu sehen (so z. B. in Lagos, Dakar, London und Peking). 2007 fanden ihre Installationen großer Maschendraht-Echsen an der Kölner Hohenzollernbrücke viel Beachtung und seit 2008 ist sie mit Objekten im Skulpturenpark des Schlosses in Stammheim vertreten. In den letzten Jahren entwickelte sie eine Serie von Gemälden und Plastiken mit Porträts afrikanischer Frauen, die sich stolz mit kunstvoll geknoteten Tüchern präsentieren. Der Titel der Werkserie ist KORKOR, ein alter Frauenname in Urhobo, der Heimatsprache der nigerianischen Künstlerin (www.efedoghor.de).



Rachida Boukari, Festival 2014

Neue Filme aus Afrika – im Kino und auf DVD!

EZEF – Agentur für Filme aus dem Süden

LE CHALLAT DE TUNIS (Tunesien)
von Kaouther Ben Hania – im Festivalprogramm

LA SIRENE DE FAZO FANI (Burkina Faso)
von Michel Zongo – im Festivalprogramm

UNTERM STERNENHIMMEL (Senegal)
von Dyana Gage – im Kino und auf DVD*



DIE PIROGE (Senegal)
von Moussa Touré – im Kino und auf DVD*

EPHRAIM UND DAS LAMM (Äthiopien)
von Yared Zeleke – auf DVD*

WIR WAREN REBELLEN (Südsudan)
von Katharina von Schroeder u. Florian Schewe –
auf DVD*

* Erhältlich mit Festival-Rabatt im Foyer des Filmforums im Museum Ludwig
DVDs bestellen, Infos oder Katalog anfordern unter: www.ezeef.de (siehe unter >Katalog<) oder per mail bei: info@ezeef.de

EZEF



Der Rapper Smockey aus Burkina Faso, einer der Protagonisten der Veranstaltung „ARTIVISM – Kunst als politische Aktion“ im April 2016, im „Taxi Bamako“ auf dem Weg vom Rautenstrauch-Joest-Museum zum Ebertplatz.

Begleitende Ausstellung und Video-Dauerpräsentation
Parallel zum Festival (und bis Ende Oktober) ist die Ausstellung AFRIKA – WEIT MEHR ALS DU DENKST! in der „Lernwelt“ der Stadtbibliothek am Neumarkt zu sehen.

Das Deutsch-Afrikanische Zentrum Bonn will damit stereotypen Vorstellungen über den afrikanischen Kontinent begegnen. Während des Ausstellungszeitraums läuft die Video-Serie AFRIPEDIA über aktuelle afrikanische (Jugend-)Kultur in der Bibliothek als Dauerpräsentation.

(Vernissage mit Film, Lesung und Live-Musik: 19.9., s. S. 100).

Taxi Bamako – Fahrrad-Rikscha für FestivalbesucherInnen

Beim Festival gibt es mit dem „Taxi Bamako“ in diesem Jahr erstmals einen besonderen Transportservice. Das „Taxi Bamako“ ist eine Fahrrad-Rikscha, die zum Festival mit passenden Accessoires geschmückt wird und Transporte mit afrikanischer Musikbegleitung anbietet. Die Rikscha bietet Platz für bis zu zwei Personen (Gesamtgewicht max. 150 kg). Eine Fahrt durch die Kölner Innenstadt (z. B. vom Filmforum im Museum Ludwig zum Hotel der FilmemacherInnen in der Flandrischen Straße am Rudolphplatz) kostet 6 Euro für eine Person, 10 Euro für zwei. Das „Taxi Bamako“ kann auch stundenweise zum Pauschalpreis von 25 Euro für kölsch-afrikanische Stadttrundfahrten gemietet werden (solange es nicht regnet). Um rechtzeitige Vorbestellungen von Fahrten wird gebeten, am besten bereits am Vortag, gerne auch per SMS. Und wer sein Programmheft im Kino vergessen hat, bekommt in der Rikscha Ersatz.

*Buchungen „Taxi Bamako“ per Telefon oder Mail bei:
Bernhard Tscherny, mobil: 0162-3586880, colorita@gmx.de.*

www.kultcrossing.de



JUGEND KULTUR

**motiviert LERNEN,
kreativ ARBEITEN,
kulturelle Vielfalt
ERLEBEN!**

Festival goes Veedel

Following on from the great success of the "Africa goes Veedel" supporting programme for the festival's 20-year anniversary in 2012, there will also be extra festival events this year in many different areas of the city run with our partners:

- * CHORWEILER will play host to the 5th African Summer Festival, co-organised by Filmlnitiativ with film screenings at the Northside kids and youth centre (4 June).

- * Head to the BELGIAN QUARTER for a series of short films by Afro-German filmmakers as part of the "Art & Amen" cultural programme organised by St. Michael's Church (9 September).

- * The Filmhauskino in the NORDSTADT area will host a "Refugees Welcome!" evening with two current films from Sudan and live music from the refugee band **S. P. Music** (Sudanese People Music) from Hannover (10 September, see page 78)

- * Visitors and residents of the SÜDSTADT part of Cologne can look forward to an animation film from the Ivory Coast **AYA DE YOPOUGON** (AYA OF YOP CITY) at the Institut français (14 September, see page 79) and a precursor to the cinema release of music film **MALI BLUES** from Cologne-based distributor Real Fiction Filmverleih (RFF) at the Odeon cinema (27 September, see page 131).

Kids' and school screenings

To mark Cologne's Children's Day celebrations, Filmlnitiativ will present the German dubbed version of South African animated film **KHUMBA** about a zebra with no stripes on its bum at the Filmforum cinema. For children six years and older (Sunday, 18 September, see page 113).

There are two morning screenings for school classes at Filmforum:

À PEINE J'OUVRE LES YEUX (AS I OPEN MY EYES)

Feature film about a defiant female rock singer during the time of the Tunisian dictatorship (with German subtitles, 16 years old [Klasse 10] and up). With Tunisian director **Leyla Bouzid** in attendance (Friday, 16 September, see page 83)

ZAMBEZIA

Animation film from South Africa about the adventures of the young falcon Kai in a fairytale bird paradise in Africa (German dubbed version, six years old and up. Friday, 23 September, see page 113).

*For pre-registration of school classes for screenings,
please contact:*

Filmlnitiativ Köln e.V.

tel.: 0221 – 46 96 243

mail@filmlnitiativ.de

*In cooperation with Cine Point – Schule des Sehens |
Ein Projekt des jfc Medienzentrums*

Le festival dans les quartiers

Après le grand succès du programme « Africa goes Veedel » à l'occasion du 20e anniversaire du festival en 2012, il y a eu et il y aura aussi cette année des évènements autour du festival avec des partenaires dans différents quartiers de la ville :

- * à CHORWEILER, la 5^e fête d'été africaine avec projection de film dans le centre pour enfants et jeunes Northside (4. 6)

- * au quartier belge (Belgisches Viertel), une projection de courts-métrages de réalisateurs afro-allemands dans le cadre du programme culturel « Art & Amen » de l'église St. Michael. (9. 9).

- * dans le quartier nord (Nordstadt), une soirée sur le thème « Refugees welcome ! » avec deux films actuels du Soudan et de la musique live du groupe **S. P. Music** (Sudanese People Music) de Hanovre au cinéma Filmhaus (10.9, voir page 78)

- * dans le quartier sud (Südstadt), la projection du film d'animation **AYA DE YOPOUGON** (AYA OF YOP CITY) à l'Institut français (14. 9, voir page 79) et une avant-première du film musical **MALI BLUES**, de la société de distribution cinématographique de Cologne Real Fiction, au cinéma Odeon (27. 9, voir page 131) avant sa sortie en salle en NRW.

Séances scolaires et pour enfants

À l'occasion de la journée mondiale de l'enfant à Cologne, Filmlnitiativ présentera le dessin animé sud-africain **KHUMBA** en version allemande, pour enfants à partir de 6 ans (Dimanche 18. 9, voir page 113).

Il y aura deux séances scolaires en matinée au Filmforum :

À **PEINE J'OUVRE LES YEUX**, un film sur une chanteuse de rock rebelle à l'époque de la dictature tunisienne (avec sous-titres allemands, à partir de la 10e classe). En présence de la réalisatrice Leyla Bouzid de Tunisie (Vendredi 16 . 9, voir page 83).

ZAMBEZIA

Film d'animation sud-africain sur les aventures du petit faucon Kai dans un paradis d'oiseaux en Afrique (version allemande, à partir de 6 ans) (Vendredi, 23 . 9, voir page 113) .

*Préinscriptions des classes pour les séances scolaires
auprès de :*

Filmlnitiativ Köln e.V.

tel 0221 4696 243

mail@filmlnitiativ.de

*En cooperation avec Cine Point – Schule des Sehens |
Ein Projekt des jfc Medienzentrums*

Audience prizes

Two audience prizes will also be awarded this year:

* The prize for best feature film is – as it has been for several years now – sponsored by monthly magazine "choices" in co-operation with FilmInitiativ. 18 feature films from 11 countries are up for selection.

* Broadcaster WDR will also award an audience prize to the best documentary. 14 documentaries from 12 countries are competing for that prize.

FilmInitiativ would like to request that all audience members give their ratings by tearing off the selected category (from "very good" ("sehr gut") to "very bad" ("sehr schlecht")) on the voting slips provided, and each of the competition films' average rating will be worked out from these votes. The prizes are each worth 1,000 euros and will be presented on the last day of the festival at Filmforum by **Rüdiger Schmidt-Sodingen** (*choices*) and **Jutta Krug** (documentary department, WDR Fernsehen) on Sunday, 25 September, see page 130.

Prix du public

Cette année encore, deux prix du public seront décernés :

* Depuis plusieurs années déjà, le prix du meilleur long-métrage est doté par la revue mensuelle « choices » en coopération avec FilmInitiativ. 18 longs métrages de 11 pays seront en compétition.

* Le WDR décerne à nouveau un prix du public pour le meilleur documentaire. 14 documentaires de 12 pays seront en compétition. FilmInitiativ demande aux spectateurs de faire leur évaluation de « très bien » à « très mauvais » sur des bulletins de vote en faisant une déchirure dans la catégorie respective. Ils sont priés de remettre leurs bulletins après la projection, car ceux-ci seront utilisés pour calculer la note moyenne des films en compétition. Les prix sont dotés de 1000 € chacun et seront remis le dernier jour du festival au Filmforum par **Rüdiger Schmidt-Sodingen** (*choices*) et **Jutta Krug** (département de documentaires au WDR). Dimanche, 25.9., voir page 130.



Friedensbildungswerk Köln



Krieg und Frieden, Politik und Gesellschaft

Das FBK engagiert sich seit 34 Jahren in der Friedensbewegung. Zu spannenden Themen laden wir regelmäßig zu Veranstaltungen rund um die Themen Krieg und Frieden sowie Politik und Gesellschaft ein.

Mediation, Gewaltfreie Kommunikation und Sprachen

Wir bieten auch interessante Weiterbildungen im Bereich Mediation, Gewaltfreie Kommunikation und Sprachen an, die auch als Bildungsurlaub anerkannt sind.

War and Peace, Politics and Societies

The FBK is involved in the peace movement since 34 years. We invite you to our exciting events, with interesting topics around war and peace, politics and societies.

Guerre et Paix, Politique et Société

Depuis 34 années le FBK s'investit dans le mouvement pacifiste. Nous vous invitons à manifestations intéressante dans les domaines guerre et paix, politique et société.

Weitere Informationen auf / Further information on: www.friedensbildungswerk.de

Workshop discussions

The workshop of the museum's educational service on the ground floor of Filmforum will again be made available this year for guests to meet directors. Film discussions that may otherwise have been cut short in the cinema hall because of time restrictions due to later screenings can be continued there in smaller groups. Upon request, the room can also be booked for press interviews with festival guests.

Festival information

Festival information about the events and the film discussions with guests, as well as press reports and background information regarding the films will be displayed on the info wall in the Filmforum foyer.

The same information is available on www.films-from-africa.com under the "Releases" section of the "Press" tab. The website also offers practical information (such as the address of distributors, photos and text descriptions) for all festival films, plus a schedule ("Movies from A to Z") and film and festival trailers.

Discussions

L'atelier du service pédagogique du musée au Filmforum prêtera à nouveau sa salle au rez-de-chaussée pour des rencontres avec des réalisateurs. Des discussions qui auront dû être limitées par manque de temps dans la salle pourront être continuées dans un cercle plus petit. L'atelier pourra être utilisé pour des entretiens avec la presse en accord avec le Filmforum.

Informations sur le festival

Des informations sur les événements et les discussions avec les invités, ainsi que des articles de presse et des informations de fond sur les films seront affichés sur les murs du foyer du Filmforum et seront distribués sur les tables.

Les informations seront aussi accessibles sur le site internet www.films-d-afrigue.com dans la rubrique « Presse – Informations ». Le site dispose aussi d'informations pratiques (telles que les adresses des distributeurs, des photos et des textes) sur tous les films du festival et un index des dates (Films de A-Z), des bandes-annonces des films et du festival.



Festival passes and supporting the festival

FilmInitiativ offers festival passes for all screenings at Filmforum in Museum Ludwig, Filmclub 813 and the Filmhauskino cinema for the price of 35 euros (concessions 25 euros).

Festival passes for those who wish to sponsor the festival are also available at 50 euros each (or gladly more).

Sponsors and donations for the general organisation of the festival are also always welcome. (FilmInitiativ's bank account number can be found under the "Contact" tab on its website: www.films-from-africa.com)

Simultaneous interpretation

At events with simultaneous interpretation, we would like to request that all audience members collect their receiver with headphones well in advance of the discussion (an identification card must be left as deposit) and to programme it to the relevant channel for translation from French or English into German.

Stands in the festival foyer

The Filmforum foyer will again be transformed into a mini bazaar during the festival. Organisations from African communities, festival partners and initiatives will provide information about their work. There will also be stands selling films on DVD, literature, CDs and handicrafts from Africa.

African specialities at Filmforum

There will again be several food and beverage options at all events at Filmforum in Museum Ludwig. Togolese specialties will be served in the foyer on the first weekend (15 to 18 September) and guests can enjoy Senegalese cuisine on the second weekend (21 to 25 September). The Filmforum bar will also serve a wide range of cold drinks as usual.

Accompanying exhibition and permanent video presentation

Running in parallel to the festival (and then until the end of October), the exhibition AFRICA – WAY MORE THAN YOU THINK! will be held in the "Lernwelt" section of Stadtbibliothek (Cologne Public Library), near the Neumarkt square. The German-African Centre Bonn wants to challenge common stereotypes about Africa with this exhibition. During the entire runtime of the exhibition, the AFRIPEDIA video series about current African (youth) culture will be shown in the library as a permanent presentation.

(Vernissage with film, reading and live music: 19 September, see page 100).

Les pass du festival et les moyens de soutenir pour FilmInitiativ

FilmInitiativ propose des pass pour toutes les projections au Filmforum du musée Ludwig, au Filmclub 813 et au Filmhauskino pour le prix de 35 € (tarif réduit : 25€).

De plus, il est possible d'acheter un pass pour un prix de soutien à 50 € (ou plus).

Les sponsors et les dons pour l'organisation des prochains festivals sont toujours les bienvenus. (Vous trouverez le numéro de compte bancaire de Filminitiativ sous « contact » sur le site www.films-d-afrique.com.)

Traduction simultanée

Lors des discussions avec traduction simultanée, nous prions tous les spectateurs d'emprunter des appareils récepteurs avec écouteurs dans le foyer avant le début de la discussion (carte d'identité nécessaire) et de régler le canal pour la traduction en allemand des discussions en anglais ou en français.

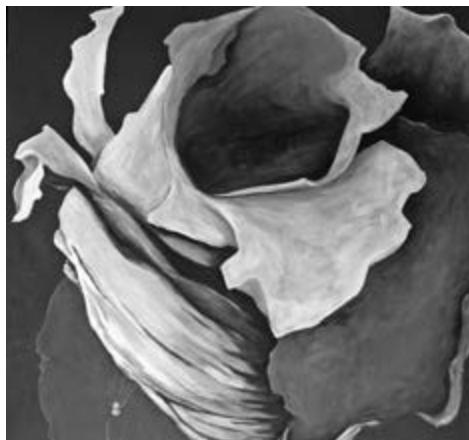
Stands dans le foyer

Lors du festival, le foyer du Filmforum se transforme à nouveau en un petit bazar. Des associations des communautés africaines, des partenaires et d'autres initiatives donnent des informations sur leur travail. Il y aura la possibilité d'acheter des films en DVD, de la littérature, des CDs et de l'artisanat africain.

Spécialités culinaires africaines au Filmforum

Pour ne pas oublier le bien-être des spectateurs et des invités, des stands gastronomiques seront placés au Filmforum lors de toutes les projections. Il y aura des spécialités togolaises pendant le premier weekend (du 15 au 19.9), durant le deuxième week-end des spécialités sénégalaises (du 21 au 25.9). Un bar est à disposition pour servir des boissons fraîches.





Art in the foyer

"Lady Esther", a painting by Helen Efe Doghor-Hötter, will be on display in the Filmforum foyer in Museum Ludwig for the duration of the festival, as will further information about her work. She was born in Nigeria, studied art and design in Auchi and Lagos, and has lived in Cologne for 25 years, working as a freelance artist. Her paintings, sculptures and installations have featured in countless exhibitions (in Lagos, Dakar, London and Beijing, among others). Her large wire-mesh lizards attracted widespread attention on the Hohenzollernbrücke in Cologne in 2007, and her work has been on display at the sculpture park at Schloss Stammheim since 2008. In recent years, she has created a series of paintings and sculptures with portraits of African women proudly sporting elaborately tied headscarves. The title of the series of works is KORKOR, an old female name in Urhobo, the Nigerian artist's native tongue. (www.efedoghor.de)

Taxi Bamako – bike rickshaws for festival-goers

This year's festival will feature a special transport service for the very first time with "Taxi Bamako". Taxi Bamako is a bicycle rickshaw that is adorned with all the right accessories for an African film festival and which offers a transport service with African musical accompaniment. The rickshaw can take up to two passengers (max. total weight: 150 kg). A trip through Cologne city centre (e.g. from Filmforum in Museum Ludwig to the filmmakers' hotel on Flandrische Straße, just off Rudolfplatz) costs six euros for one person, or ten euros for two. Taxi Bamako can also be booked hourly for a flat rate of 25 euros for an African-style Cologne city tour. And anyone who leaves their programme in the cinema will find a replacement in the rickshaw.

For Taxi Bamako bookings via telephone or mail:

Bernhard Tscherny, mobile: (0049)1623586880,
colorita@gmx.de

Exposition et présentation permanente de vidéos

Parallèlement au festival (et jusqu'à fin octobre) l'exposition L'AFRIQUE – BIEN PLUS QUE CE QUE TU IMAGINES ! sera présentée dans la bibliothèque centrale à neumarkt. Le centre afro-allemand de Bonn veut de cette manière s'opposer aux stéréotypes sur le continent africain. Pendant l'exposition, une série-vidéo, AFRIPEDIA – sur la culture actuelle de la jeunesse africaine – sera présentée en permanence.

(Vernissage avec film, lecture et musique : 19 . 9, voir page 100)

Art dans le foyer

Pendant le festival, la peinture « Lady Esther » de **Helen Efe Doghor-Hötter** sera exposée dans le foyer du Filmforum, ainsi que des informations sur son travail. Elle est née au Nigéria, a fait des études d'art et de Design à Auchi et à Lagos et elle vit à Cologne depuis 25 ans comme artiste indépendante. Ses peintures, sculptures et installations ont été exposées dans de nombreux lieux) par ex. Lagos, Dakar, Londres et Pékin). En 2007, ses sculptures de lézards avec du grillage sur le pont Hohenzollernbrücke Cologne avait attiré beaucoup d'attention. Depuis 2008, ses sculptures sont exposées dans le parc à sculptures de Stammheim. Ces dernières années, elle a développé des séries de peintures et sculptures de femmes africaines, qui se présentent pleines de fierté avec des foulards noués de manière très artistique. Le titre de la série est KORKOR, un vieux nom de femmes dans sa langue natale, le urhobo. (www.efedoghor.de)

Taxi Bamako – un vélo pousse-pousse pour les festivaliers

Cette année, le festival proposera pour la première fois un service spécial : le « Taxi Bamako ». Il s'agit d'un vélo-taxi qui sera décoré avec des accessoires liés au festival et à la musique africaine. Le pousse-pousse peut transporter trois personnes (max. 150 kg).

Un tour à travers la ville de Cologne (par ex. du musée Ludwig à l'hôtel où sont logés les réalisateurs dans la Flandrische Straße près de Rudolfplatz) coûtera 6 € par personne et 10 € pour deux. Le Taxi Bamako peut aussi être loué par heure pour une somme de 25 € pour des tours afro-colonais (sauf en cas de pluie). Nous prions de réserver en avance, au mieux le soir précédent, possible par SMS. Et pour celui qui oubliera son programme au cinéma, il y aura un nouvel exemplaire dans le pousse-pousse.

Réservez de *Taxi Bamako* per téléphone ou par e-mail : Bernhard Tscherny, mobil: 0162-3586880, colorita@gmx.de.

**GONNA
TAKE A LOT
TO DRAG
ME AWAY
FROM YOU**

intro

#Pop #Kultur #Life #Style

Monatlich als Heft, täglich im Netz. www.intro.de

Gäste (nach Tagen)

Guests (by date)

Invités (par dates)



Mallence & Patrice B. Bart-Williams

(Freetown/Köln/Paris/New York)

15.9. / 18:30

Filmforum im Museum Ludwig

Eröffnung des Festivals

als Schirmfrau und Schirmherr

Festival opening as patrons

Ouverture du festival en tant que marraine / parrain

Als Kinder einer deutschen Mutter und eines aus Sierra Leone stammenden Vaters wurden **Mallence** und **Patrice Babatunde Bart-Williams** in Köln geboren. **Mallence** absolvierte ein Wirtschafts- und Finanzwissenschafts-Studium in Paris, Singapur und Großbritannien und arbeitet als Verlegerin, Modedesignerin, Film- und Theater-Produzentin. Zuletzt war sie Koproduzentin des ersten afrikanischen Theaterstücks am Broadway. Es trägt den Titel ECLIPSED und darin spielt u. a. die mit dem Academy Award ausgezeichnete Schauspielerin Lupita Nyong'o mit. In Sierra Leone hat **Mallence** gemeinsam mit Straßenkindern das kreative Kollektiv FOLORUNSHO gegründet, das Kindern und Jugendlichen den Schulbesuch ermöglichte und ihnen Perspektiven als Designer mit eigener Sneakers- und Modekollektion eröffnete. Sie werden inzwischen zu Kunstausstellungen in aller Welt eingeladen, haben ein Buch veröffentlicht und auch in dem Film **THE RISING OF THE SON** mitgespielt, den **Mallence** produziert hat. Ihr Bruder **Patrice** führte bei dem Kurzspielfilm Regie und steuerte auch die Musik dazu bei. **Patrice** stand bereits vor seinem Schulabschluss erstmals auf der Bühne (im Vorprogramm zu Lauryn Hill's Miseducation Tour) und begründete mit seiner ersten EP seine internationale Karriere. Seine Musik variiert zwischen Soul, Blues, Funk, Rebel Punk und Reggae und in diesem Jahr erscheint bereits sein 8. Studio-Album „Life's blood“.

As the children of a German mother and a father of Sierra Leonean origin, **Mallence** and **Patrice Babatunde Bart-Williams** were born in Cologne. **Mallence** graduated with a degree in economics and finance after studying in Paris, Singapore and Great Britain, and she works as a publisher, fashion designer and a film and theatre producer. She was recently co-producer for the first African play on Broadway, ECLIPSED, whose cast includes Academy Award-winning actress Lupita Nyong'o. In Sierra Leone, **Mallence** got together with street kids to found the creative collective FOLORONSHO that allows children and adolescents to go to school and opens up opportunities for them to become designers by producing their own trainers or clothing collections. They have since been invited to art exhibitions all over the world, have a book published and also featured in the film **THE RISING OF THE SON**, which **Mallence** produced. Her brother **Patrice** directed the short film and also wrote the music for it. **Patrice** was already performing on stage before he left school (as a support act on Lauryn Hill's Miseducation tour) and set off on the road to international success with his first EP. His music ranges from soul, blues and funk to rebel punk and reggae, and his 8th studio album "Life's Blood" is to be released this year.

Enfants d'une mère allemande et d'un père sierra-léonais, **Mallence** et **Patrice Babatunde Bart-Williams** sont nés à Cologne. **Mallence** a fait des études d'économie et de théorie financière à Paris, à Singapour et en Grande Bretagne. Elle a travaillé comme éditrice, styliste de mode et comme productrice de film et de théâtre. Dernièrement, elle était coproductrice de la première pièce de théâtre africaine montée à Broadway. Celle-ci s'appelle ECLIPSED et on y voit notamment l'actrice Lupita N'yongo, couronnée d'un Academy Award. En Sierra Leone, **Mallence** a fondé avec des enfants des rues le collectif créatif FOLORUNSHO. Celui-ci a permis aux enfants d'aller à l'école et leur a ouvert des perspectives en tant que créateurs de mode avec leur propre collection de baskets et de mode. Ils ont entretemps été invités à des expositions d'arts dans le monde entier. Ils ont publié un livre et ont participé au film **THE RISING OF THE SON**, que **Mallence** a produit. Son frère **Patrice** est le réalisateur du court-métrage et en a également produit la musique. **Patrice** s'est déjà produit sur scène avant d'avoir terminé l'école (en première partie de Lauryn Hill – Miseducation Tour) ; son premier EP fut le début de sa carrière internationale. Sa musique est un mélange de soul, blues, funk, rebel punk et reggae. Son 8^e album en studio, « Life's blood », sort cette année.

Beti Ellerson (USA)

15.9. / 18:30 / Filmforum im Museum Ludwig

Einführung Introduction Fokus SISTERS IN AFRICAN CINEMA

17.9. / 13:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Einführung Introduction LA SOUFFRANCE EST UNE ÉCOLE DE SAGESSE

18.9. / 15:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

SISTERS OF THE SCREEN – AFRICAN WOMEN IN CINEMA

18.9. / 17:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Podiumsdiskussion Panel / Table ronde SISTERS IN AFRICAN CINEMA



Beti Ellerson hat an der Universität Howard (USA) Afrikanistik studiert mit Spezialisierung auf Afrikanisches Kino und Women Studies. „Als Feministin“ hat sie sich „stets für Frauenthemen engagiert“ und ihr akademisches Hauptinteresse war die kritische Aufarbeitung der Erfahrungen von afrikanischen Frauen in den visuellen Medien. Die Ergebnisse ihrer umfangreichen Forschungsarbeiten publizierte sie u. a. in dem Buch „Sisters of the Screen: Women of Africa on Film, Video and Television“ (2000) und dem Dokumentarfilm **SISTERS OF THE SCREEN – AFRICAN WOMEN IN CINEMA** (2002), der beim Kölner Festival erstmals mit deutschen Untertiteln zu sehen ist.

2008 gründete sie ein Studien- und Forschungszentrum zum Filmschaffen afrikanischer Frauen. Dieses betreibt einen vielseitigen und regelmäßig aktualisierten Blog zum Thema (www.africanwomenincinema.blogspot.de).

Als ausgewiesene Expertin für das Filmschaffen afrikanischer Frauen war **Beti Ellerson** eine der fünf Beraterinnen bei der Filmauswahl für den Fokus SISTERS IN AFRICAN CINEMA. Sie gibt beim Festival zur Eröffnung eine Einführung in den Schwerpunkt, präsentiert ihren eigenen sowie einen von ihr empfohlenen Dokumentarfilm und moderiert die Podiumsdiskussion mit Regisseurinnen aus vier afrikanischen Ländern.

Beti Ellerson studied African Studies at Howard University (USA) with a sub-specialisation in African Cinema and Women Studies. “As a feminist”, she has always been interested in “engaging women’s issues”, and academically, she wanted to make a critical inquiry into African women’s experiences through the medium of the moving image. She has published her extensive research in her book “Sisters of the Screen: Women of Africa on Film, Video and Television” (2000) and her documentary **SISTERS OF THE SCREEN – AFRICAN WOMEN IN CINEMA** (2002), which will be screened for the very first time with German subtitles at this year’s festival in Cologne. In 2008, she founded the Centre for the Study and Research of African Women in Cinema. The centre also produces an eclectic and regularly updated blog on the subject (www.africanwomenincinema.blogspot.de).

As an acknowledged expert on African women in cinema, **Beti Ellerson** was one of five consultants on the selection panel for the festival’s SISTERS IN AFRICAN CINEMA theme. She will introduce the series on the opening night, while also presenting her own documentary and another recommended by her, and chairing the panel discussion with directors from four African countries.

Beti Ellerson a fait des études africaines à l’université Howard aux Etats-Unis avec une spécialisation sur le cinéma africain et les women studies. « En tant que féministe », elle a toujours été « engagée pour les sujets de femmes », et dans ses études, elle s'est toujours intéressé au traitement par les médias visuels des expériences de femmes africaines dans. Les résultats de ses amples recherches ont été publiés dans le livre « Sisters of the screen : Women of Africa on film, vidéo and télévision » (2000) et dans le documentaire **SISTERS OF THE SCREEN – AFRICAN WOMEN IN CINEMA** (2002), qui sera montré pour la première fois avec des sous-titres allemands au festival de Cologne.

En 2008, elle a fondé un centre d'études et de recherches sur les femmes africaines cinéastes. Celui-ci a un blog régulier et très diversifié (www.africanwomenincinema.blogspot.de).

En tant qu’experte de la création cinématographique de femmes africaines, **Beti Ellerson** était l’une des cinq expertes qui ont aidé à choisir les films du programme thématique SISTER IN AFRICAN CINEMA. Lors de l’inauguration, **Beti Ellerson** donnera une introduction sur le sujet, puis elle présentera son propre documentaire, ainsi qu’un des films qu’elle a choisis. Elle animera la table ronde avec des réalisatrices de quatre pays africains.



Leyla Bouzid (Tunesien/Frankreich)

15.9. / 20:30 / Filmforum im Museum Ludwig

Eröffnungsfilm Opening film / Film d'ouverture

À PEINE J'OUVRE LES YEUX (KAUM ÖFFNE ICH DIE AUGEN)

16.9. / 10:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Schulvorführung School screening / Présentation scolaire

À PEINE J'OUVRE LES YEUX (KAUM ÖFFNE ICH DIE AUGEN)

18.9. / 17:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Podiumsdiskussion Panel / Table ronde SISTERS IN AFRICAN CINEMA

Leyla Bouzid ist in Tunis geboren (1984) und aufgewachsen. 2003 ging sie nach Paris, um an der Sorbonne französische Literatur zu studieren und an der Filmschule „La Fémis“ das Fach Regie.

Ihren Abschlussfilm MKHOBBI FI KOBBA (SOUBRESAUTS), präsentierte sie wenige Monate vor der Revolution in Tunesien. Danach folgte ZAKARIA, ein Kurzfilm, den sie mit LaiendarstellerInnen im Süden Frankreichs drehte. Die beiden Kurzfilme wurden bei mehr als sechzig Festivals weltweit gezeigt und mehrfach prämiert. **Leyla Bouzid** arbeitete auch als Drehbuchautorin mit dem tunesischen Regisseur Walid Mattar an den Kurzfilmen CONDAMNATION und OFFRANDE sowie an dem Spielfilm VENT DU NORD.

À PEINE J'OUVRE LES YEUX (KAUM ÖFFNE ICH DIE AUGEN) ist der erste Spielfilm von **Leyla Bouzid**. Er lief bei zahlreichen international bedeutsamen Festivals (wie z. B. in Venedig, Toronto, Rotterdam, Pusan und Dubai) und gewann mehr als 25 Preise.

Die Präsentation des Films beim 14. Afrika Film Festival ist eine Preview zum bundesweiten Kinostart.

Der Film läuft in Köln ab dem 6. Oktober in der Filmpalette.

Leyla Bouzid was born and raised in Tunis (1984). In 2003, she went to Paris to study French literature at the Sorbonne and film direction at the "La Fémis" film school. Her graduation film MKHOBBI FI KOBBA (SOUBRESAUTS), presented at the 12th Cologne African Film Festival in 2012, was made several months before the revolution in Tunisia. She followed this up with ZAKARIA, a short film that she shot with amateur actors in the south of France. Both short films have been shown at more than 60 festivals worldwide and have won a number of prizes. **Leyla Bouzid** also worked as screenwriter for Tunisian director Walid Mattar's shorts films CONDAMNATION and OFFRANDE and for his feature film VENT DU NORD.

À PEINE J'OUVRE LES YEUX (AS I OPEN MY EYES) is **Leyla Bouzid's** first feature film. It has been screened at countless major international festivals (including Venice, Toronto, Rotterdam, Busan and Dubai) and it has won more than 25 prizes. The screening of the film at the 14th African Film Festival is a precursor to its nationwide cinema release.

The film will be shown in Cologne at the Filmpalette cinema from October 6.

Leyla Bouzid est née (en 1984) et a grandi à Tunis. En 2003, elle est allée à Paris pour étudier la littérature française à la Sorbonne et la réalisation à l'école de cinéma « La Fémis ». Elle a réalisé son film de fin d'études, MKHOBBI FI KOBBA (SOUBRESAUTS), quelques mois avant la révolution tunisienne. Celui-ci a ensuite été présenté au 12^e Festival de cinéma africain, en 2012. Le film ZAKARIA a suivi, un court-métrage qu'elle a tourné avec des acteurs amateurs dans le sud de la France. Les deux courts-métrages ont été projetés dans plus de soixante festivals à travers le monde et ont reçu plusieurs prix. **Leyla Bouzid** a travaillé comme scénariste avec le réalisateur tunisien Walid Mattart pour les courts-métrages CONDAMNATION et OFFRANDE, ainsi que pour le long-métrage VENT DU NORD.

À PEINE J'OUVRE LES YEUX est le premier long-métrage de **Leyla Bouzid**. Il a été présenté dans plusieurs festivals internationaux connus (Venise, Toronto, Rotterdam, Pusan, Dubai) et a reçu plus de 25 prix.

Sa présentation au 14^e Festival de cinéma africain est l'avant-première pour sa sortie en salle en Allemagne.

On pourra le voir à Cologne à partir du 6 octobre au cinéma Filmpalette.

Nasib Farah (Somalia/Dänemark)

16.9. / 17:30 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

KRIGERNE FRA NORD (WARRIORS FROM THE NORTH)



Nasib Farah kam im Alter von elf Jahren als unbegleiteter minderjähriger Flüchtling ohne Papiere nach Europa, um dem Bürgerkrieg in seinem Heimatland Somalia zu entkommen. Heute lebt er in Odense und versucht, junge Somalis in Dänemark über verschiedene Medienprojekte zu erreichen:

„Es ist wichtig, dass wir etwas tun, um die jungen Leute aus der Isolation herauszuholen, die viele Somalis in Dänemark verspüren. Wir müssen uns auch mit den wütenden jungen Männern beschäftigen, die sich von Gruppen wie al-Shabaab rekrutieren lassen. Ich kenne einige von ihnen persönlich. Ich war in demselben Jugendclub wie Abdi, der sich bei einem Anschlag auf Medizinstudenten in Somalia in die Luft sprengte. Ich denke an ihn wie an einen verlorenen jüngeren Bruder. Denn unsere Lebenswege sind sehr ähnlich verlaufen. Als wir jung waren, sind wir zusammen ausgegangen, hatten Spaß miteinander und Extremismus lag uns so fern wie nur irgendetwas. Aber wie so viele junge Leute mit dunkler Hautfarbe und ausländisch klingenden Namen fühlten sich auch viele Somalis in Dänemark unerwünscht und fehl am Platz. Alle Menschen suchen jedoch nach Anerkennung und wollen sich zugehörig fühlen. So wurden sie ansprechbar für al-Shabaab.“

Nasib Farah was eleven when he came to Europe as an unaccompanied minor and illegal refugee, fleeing the civil war in his homeland, Somalia. He now lives in Odense and works with young Somalis in Denmark through his various media projects:

“It is important to me that we do something about the isolation that many Somalis in Denmark feel. We also need to address the angry young men who let themselves be recruited by al-Shabaab. I know several of them personally. I went to the same youth club as Abdi, who killed himself and medical students in a suicide bombing in Somalia. I remember him like a lost younger brother. My background and my life are very similar to his. When we were young, we went out together, we had fun together, we were far from extremists – as far as one could be. But like so many other young people in Denmark with a dark complexion and a foreign-sounding name, they too felt unwanted and out of place. All humans have a fundamental need for acceptance and belonging. This is why they were susceptible to al-Shabaab.”

Nasib Farah est arrivé en Europe à l'âge de onze ans en tant que réfugié mineur sans papiers, pour échapper à la guerre civile dans son pays natal, la Somalie. Aujourd’hui, il habite à Odense et essaye d’atteindre les jeunes Somaliens au Danemark à travers différents projets médiatiques.

« Il est important que nous fassions quelque chose pour sortir les jeunes de l’isolement, parce que beaucoup de Somaliens se trouvent dans cette situation. Nous devons aussi nous occuper de jeunes hommes en colère, qui se laissent facilement recruter par des groupes comme Al-Shabaab. Je connais personnellement quelques-uns d’entre eux. J’étais dans le même club de jeunesse qu’Abdi, qui est mort dans un attentat-suicide contre des étudiants en médecine en Somalie. Je pense à lui comme à un frère plus jeune que j’ai perdu. Nos chemins de vie étaient très semblables. Quand nous étions jeunes, nous sortions ensemble, nous avons passé de bons moments – l’extrémisme était une chose qui était très loin de nous. Mais comme beaucoup de jeunes à la peau foncée et avec un nom étranger, de nombreux Somaliens ne se sentent pas les bienvenus au Danemark et pas à leur place. Mais tout le monde veut être reconnu et faire partie d’un groupe. C’est comme ça qu’ils deviennent des proies pour Al-Shabaab. »



Sara Blecher (Südafrika)

16.9. / 19:30 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

AYANDA

17.9. / 14:30 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

DIS EK, ANNA

18.9. / 17:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Podiumsdiskussion Panel / Table Ronde

SISTERS IN AFRICAN CINEMA

Sara Blecher lebt in Johannesburg. Die Filmemacherin ist Mitbegründerin der südafrikanischen Produktionsfirma „Cinga Productions“. Diese produzierte eine Reihe preisgekrönter Spielfilme und Dokumentationen, darunter die Serie ZERO TOLERANCE, nominiert für den Emmy Award. Nach ihrem Studium an der Universität New York, das sie mit Auszeichnung abschloss, produzierte **Sara Blecher** Dokumentarfilme wie SURFING SOWETO und KOBUS AND DUMILE, für die sie von CNN als beste „afrikanische Journalistin des Jahres 2002“ ausgezeichnet wurde. Danach arbeitete sie als Koautorin, Regisseurin und Produzentin an der erfolgreichen 36-teiligen TV-Serie BAY OF PLENTY und führte Regie bei der südafrikanischen Version der BBC-Serie WHO DO YOU THINK YOU ARE. Ihr erster Spielfilm OTELO BURNING gewann über 17 internationale Auszeichnungen und wurde von CNN zu einem der Top-Ten Filme aus Afrika seit Beginn des 21. Jahrhunderts gekürt. Er lief 2012 in Köln. Beim 13. Afrika Film Festival vor zwei Jahren präsentierte Filmlnitiativ ihre Dokumentation TWO MEN AND A WEDDING über Homophobie in Malawi. Ihre jüngsten Spielfilme **AYANDA** und **DIS EK, ANNA** drehte sie parallel und beide wurden im Oktober 2015 uraufgeführt. Als international bekannte Regisseurin aus Südafrika nimmt **Sara Blecher** auch an der Podiumsdiskussion zum Fokus **SISTERS IN AFRICAN CINEMA** teil.

Sara Blecher lives in Johannesburg. The filmmaker is co-founder of the South Africa-based production company “Cinga Productions” that has made a number of award-winning feature films and documentaries, including the ZERO TOLERANCE series which was nominated for an Emmy Award. An honours graduate of New York University, **Sara Blecher** has produced documentaries including SURFING SOWETO and KOBUS AND DUMILE, for which she won CNN’s African journalist of the year award in 2002. She was then co-writer, director and producer of the successful 36-part TV series BAY OF PLENTY and directed the South African version of the BBC series WHO DO YOU THINK YOU ARE?. Her debut feature OTELO BURNING won over 17 international awards and was named by CNN as one of the top ten African films of the 21st century. It was shown in Cologne in 2012. At the 13th African Film Festival two years ago, Filmlnitiativ presented her documentary TWO MEN AND A WEDDING about homophobia in Malawi. She shot her two most recent feature films **AYANDA** and **DIS EK, ANNA** simultaneously and both were released in October 2015. As an internationally recognised director from South Africa, **Sara Blecher** will also take part in panel discussion about our **SISTERS IN AFRICAN CINEMA** theme.

Sara Blecher habite à Johannesburg. La réalisatrice est cofondatrice de la société de production « Cinga Productions ». Celle-ci produit de nombreux longs-métrages et documentaires, notamment la série ZERO TOLERANCE, qui fut nommée pour un Emmy Award. Après ses études à l’université de New York, qu’elle a fini avec distinction, **Sara Blecher** a produit des documentaires comme SURFING SOWETO et KOBUS AND DUMILE, pour lesquels elle fut sacrée par CNN « meilleure journaliste africaine en 2002 ». Elle a ensuite travaillé comme co-auteure, réalisatrice et productrice sur la série télévisée en 36 épisodes BAY OF PLENTY, et elle réalisé la version sud-africaine de la série WHO DO YOU THINK YOU ARE de BBC. Son premier long-métrage OTELO BURNING a remporté plus de 17 prix et a été sacré un des Top Ten des films africains par CNN. Il a été projeté à Cologne en 2012. Lors du 13e Festival de cinéma africain il y a deux ans, Filmlnitiativ a présenté son documentaire TWO MEN AND A WEDDING sur l’homophobie au Malawi. Elle a tourné simultanément ses récents longs-métrages **AYANDA** et **DIS EK, ANNA** et les a présenté pour la première fois en octobre 2015. **Sara Blecher** participera à la table ronde du programme **SISTERS IN AFRICAN CINEMA** en tant que réalisatrice sud-africaine internationalement reconnue.

Teddy Goitom (Schweden/Äthiopien/Eritrea)

17.9. / 17:30 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

AFRIPEDIA – SENEGAL & IVORY COAST / GHANA / SOUTH AFRICA

19.9. / 19:00 / Stadtbibliothek Köln

Vorstellung der AFRIPEDIA-Serie und der Folge KENYA

im Rahmen der Ausstellungseröffnung mit Lesung und Live-Musik

Introduction of the AFRIPEDIA series and the KENYA episode as part of the exhibition opening with a reading and live music / Présentation de la série AFRIPEDIA et de la suite sur le KENYA dans le cadre de l'ouverture de l'exposition avec une lecture et de la musique



Teddy Goitom hat Vorfahren in Äthiopien und Eritrea und ist in Schweden aufgewachsen. Als Produzent und Regisseur hat er Preise gewonnen, als sozialer Aktivist verfügt er über zwei Jahrzehnte Erfahrung. Schon 1998 gründete er „Stocktown“, eine kulturelle Plattform, die das Ziel verfolgt, kreativ Tätigen jenseits des Mainstreams ein Forum zu bieten. „Stocktown“ produziert Kunstausstellungen, Filmfestivals, Musikdokumentationen und Onlineformate. 2011 kreierte **Teddy Goitom** ein Videomagazin (www.stocktown.com), das er seitdem als Chefredakteur betreut und das inzwischen über zwei Millionen Follower weltweit erreicht. Goitoms jüngste Produktion **AFRIPEDIA** ist eine Dokumentarserie in fünf Teilen. Sie porträtiert die Generation junger kreativer AfrikanerInnen von heute, die gängige Vorurteile und stereotype Vorstellungen von Afrika herausfordert. Filmlnitiativ stellt drei Folgen davon auf der großen Kinoleinwand vor und eine weitere bei der Veranstaltung AFRICA 2016: COOL, KREATIV & VISIONÄR in der Stadtbibliothek. In der dortigen „Lernwelt“ werden alle fünf Teile der Video-Serie zusammen mit der Ausstellung AFRICA – WEIT MEHR ALS DU DENKST! über sechs Wochen lang zu sehen sein. **Teddy Goitom** arbeitet derzeit im New Museum in New York in einer experimentellen Sonderabteilung (NEW INC), die innovative Kunst, Technologie und Design verknüpft. Er hofft, sein **AFRIPEDIA**-Projekt dort zu einer anerkannten Online-Talent-Datenbank für afrikanische Kreative weiterentwickeln zu können.

Teddy Goitom has Ethiopian and Eritrean roots and grew up in Sweden. He has won prizes as a producer and director, and has two decades of experience as a social activist. In 1998, he founded Stocktown, a cultural platform to broadcast creative voices outside the mainstream arena. Stocktown produces art exhibits, film festivals, music documentaries and online streams. In 2011, **Teddy Goitom** created a video magazine (www.stocktown.com), where he is editor-in-chief and which now has over two million followers worldwide.

Goitom's most recent production, **AFRIPEDIA**, is a five-part documentary series about the generation of rising African creative talents that are challenging all preconceptions and stereotypes about Africa. Filmlnitiativ will present three episodes on the large festival screen and another at the AFRICA 2016: COOL, CREATIVE & VISIONARY event at the Cologne Public Library. All five episodes along with the AFRICA – WAY MORE THAN YOU THINK! exhibition can be seen in the library's "Lernwelt" ("learning world") over a six-week period.

Teddy Goitom is currently in New York working on the New Museum's experimental NEW INC program that connects innovative art, technology and design. He hopes it will evolve his **AFRIPEDIA** project into a recognised online talent database for African creatives globally.

Teddy Goitom a des ancêtres en Ethiopie et en Erythrée, mais a grandi en Suède. Il a gagné des prix en tant que producteur et réalisateur et il a plus de 20 ans d'expérience en tant que militant social. En 1998, il a fondé « Stocktown », une plate-forme culturelle qui a pour objectif d'offrir un forum aux créatifs au-delà du mainstream. « Stocktown » produit des expositions d'art, des festivals de films, des documentaires de musique et des formats en ligne. En 2011, **Teddy Goitom** a créé un magazine vidéo en ligne (www.stocktown.com), dont il est le rédacteur en chef et qui a compte déjà plus de deux millions de lecteurs dans le monde entier. Sa production la plus récente, **AFRIPEDIA**, est une série documentaire en cinq épisodes. Elle dresse un portrait de la génération des jeunes africains créatifs d'aujourd'hui, qui remettent en question les préjugés et stéréotypes sur l'Afrique. Filmlnitiativ présentera trois épisodes sur grand écran et un autre épisode à l'occasion de l'événement AFRIQUE 2016 : COOL, CREATIVE & VISIONNAIRE dans la bibliothèque centrale. Les cinq épisodes de la série vidéo pourront être visionnés pendant plus de six semaines dans le cadre de l'exposition L'AFRIQUE – BIEN PLUS QUE CE QUE TU IMAGINES ! **Teddy Goitom** travaille actuellement au New Museum de New York dans un département expérimental (NEW INC), qui connecte l'art innovateur, la technologie et le design.



Françoise Ellong (Kamerun)

17.9. / 19:30 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

W.A.K.A

18.9. / 17:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Podiumsdiskussion Panel / Table ronde

SISTERS IN AFRICAN CINEMA

Françoise Ellong wurde 1988 in Douala, Kamerun geboren. Nach einem Studium der Informations- und Kommunikationstechnik in Paris absolvierte sie 2006 einen Masterabschluss für Film- und Postproduktion an der Greenwich Universität in London. Bis 2012 realisierte sie insgesamt neun Kurz- und Experimentalfilme als Drehbuchautorin und Regisseurin. Einige erhielten Auszeichnungen bei internationalen Festivals, darunter zum Beispiel der Kurzfilm NEK (2010), der sich mit dem klassischen Thema Schuld und Sühne auseinandersetzt. Produzierte sie ihre Kurzfilme bis dahin in England und Frankreich, so drehte sie ihren ersten Langspielfilm **W.A.K.A** komplett in Kamerun. Der Film brachte ihr Einladungen zu zahlreichen Festivals ein, darunter insbesondere zu solchen, die auf Frauenfilme spezialisiert sind wie die Journées Cinématographiques de la Femme Africaine de l'Image (JCFA) in Burkina Faso und Films de Femmes de Crétail. Der Film eröffnete die 17. Ausgabe des Festivals Ecrans Noirs in Yaoundé und erhielt den Spezialpreis der Jury beim Afrika Film Festival im marokkanischen Khouribga. Von Filmlnitiativ deutsch unterteilt erlebt er beim 14. Kölner Afrika Film Festival seine Deutschlandpremiere und läuft anschließend im Rahmen des Projekts **SISTERS IN AFRICAN CINEMA** – zum Teil in Anwesenheit der Regisseurin – auch in Berlin, Nürnberg, Freiburg, Münster, Wuppertal, Hamburg und Oldenburg.

Françoise Ellong was born in 1988 in Douala, Cameroon. After studying information and communication in Paris, she graduated a Master's degree in cinematography and post production at London's University of Greenwich in 2006. By 2012, she had made a total of nine short and experimental films as screenwriter and director. Several of them received awards at international festivals, including the short film NEK (2010) that looks at the well-trodden subject of guilt and atonement. Having produced all her short films up until that point in England and France, she shot her first feature film **W.A.K.A** entirely in Cameroon. The film brought her invitations to countless festivals, including some that specialise in films made by women, such as the Journées Cinématographiques de la Femme Africaine de l'Image (JCFA) in Burkina Faso and Films de Femmes de Crétail. The film opened the 17th edition of the Ecrans Noirs festival in Yaoundé and it received a special Jury Prize at Khouribga African Film Festival in Morocco. Subtitled in German by Filmlnitiativ, the film will enjoy its German premiere at the 14th Cologne African Film Festival and will then be screened in Berlin, Nuremberg, Freiburg, Münster, Wuppertal, Hamburg and Oldenburg as part of the **SISTERS IN AFRICAN CINEMA** project – with the director in attendance at some screenings.

Françoise Ellong est née en 1988 à Douala au Cameroun. Après ses études de techniques de communication et d'information à Paris, elle a fait un master de cinéma et post-production à l'université de Greenwich à Londres. Jusqu'en 2012, elle a réalisé neuf courts-métrages et films expérimentaux en tant que scénariste et réalisatrice. Quelques-uns ont reçu des prix dans des festivals internationaux, comme par exemple NEK (2010), qui a comme sujet la culpabilité et le châtiment. Si elle avait jusque-là produit ses courts-métrages uniquement en Angleterre et en France, c'est par contre au Cameroun qu'elle a tourné son premier long-métrage **W.A.K.A**. Le film lui a valu des invitations à de nombreux festivals, surtout à ceux qui étaient spécialisés dans les films de femmes, comme les Journées Cinématographiques de la Femme Africaine de l'Image (JCFA) au Burkina Faso et les Films des Femmes de Crétail. Le film a fait l'ouverture du 17^e Festival Ecrans Noirs à Yaoundé et il a reçu le prix spécial du jury à l'Africa Film Festival à Khouribga au Maroc. Il a été sous-titré en allemand par Filmlnitiativ et il sera projeté pour la première fois en Allemagne lors du 14^e Festival de cinéma africain à Cologne. Il sera ensuite projeté à Berlin, Nuremberg, Fribourg, Münster, Wuppertal, Hambourg et Oldenburg, dans certains cas en présence de la réalisatrice.

**Judy Nini Kibinge (Kenia)****17.9. / 22:00 / Filmforum im Museum Ludwig****Einführung** Introduction AFRICAN SHORTS 1: SISTERS**18.9. / 17:00 / Filmforum im Museum Ludwig****Podiumsdiskussion** Panel / Table ronde**SISTERS IN AFRICAN CINEMA**

Judy Nini Kibinge, 1967 in Nairobi geboren, ist Autorin, Produzentin und Regisseurin. Sie war „Creative Director“ in einer der größten Werbeagenturen Ostafrikas, bevor sie sich entschloss, als unabhängige Filmemacherin zu arbeiten. Ihren ersten Spielfilm DANGEROUS AFFAIR realisierte sie 2002 – ein urbanes Drama aus der Hauptstadt Nairobi, das die neue Welle des zeitgenössischen Filmschaffens in Kenia mit anstieß. Es folgten Kurz- und Dokumentarfilme, von denen mehrere bei den African Academy Awards in Nigeria nominiert wurden. **Judy Nini Kibinge** ist Mitbegründerin des East African Documentary Film Funds „Docubox“, der durch die Beschaffung von Fördergeldern und Ausbildungsmöglichkeiten eine wichtige Rolle in der Dokumentarfilmbranche der Region spielt. Ihren Spielfilm SOMETHING NECESSARY, der mit „Neue Visionen“ auch einen deutschen Verleih gefunden hat, stellte sie 2014 beim 13. Afrika Film Festival in Köln vor. In diesem Jahr ist sie eine der Beraterinnen für den Fokus SISTERS IN AFRICAN CINEMA. Zu ihren Empfehlungen gehört der Kurzfilm **SOKO SONKO**, den sie zu Beginn der SISTERS-Kurzfilmnacht vorstellen wird. Außerdem nimmt sie als Regisseurin aus Ostafrika an der Podiumsdiskussion zur Rolle von Frauen im afrikanischen Filmschaffen teil.

Judy Nini Kibinge was born in 1967 in Nairobi and is an author, producer and director. She was Creative Director at one of East Africa's largest advertising agencies before she decided to work as an independent filmmaker. She completed her first feature film, DANGEROUS AFFAIR, in 2002 – an urban drama from the capital Nairobi that is said to be one of the factors for the new wave of contemporary filmmaking in Kenya. It was followed by short films and documentaries, many of which were nominated for the African Movie Academy Awards in Nigeria. **Judy Nini Kibinge** also co-founded "Docubox", the East African Documentary Film Fund, which plays an important role in the region's documentary film scene by providing financing and training opportunities. Her feature film SOMETHING NECESSARY, which now has a German distributor in "Neue Visionen", was presented at the 13th Cologne African Film Festival in 2014. This year, she is one of FilmInitiativ's consultants for the SISTERS IN AFRICAN CINEMA theme. Her suggestions included **SOKO SONKO**, which she will introduce at the beginning of the SISTERS short film evening. As an East African female director, she will also take part in a panel discussion on the role of women in African filmmaking.

Judy Nini Kibinge, née en 1967 à Nairobi, est auteure, productrice et réalisatrice. Elle a été « creative director » dans une des plus grandes agences de publicité de l'Afrique de l'Est avant de décider de travailler comme réalisatrice indépendante. Son premier long-métrage DANGEROUS AFFAIRS, qu'elle a réalisé en 2002, est un drame urbain, qui se passe dans la capitale Nairobi et qui a contribué à initier la nouvelle vague de création de films contemporains au Kenya. Elle a ensuite produit des courts-métrages et des documentaires, dont plusieurs ont été récompensés aux African Academy Awards au Nigéria. **Judy Nini Kibinge** est co-fondatrice de l'East African Documentary Film Fund « Docubox », qui joue un rôle important dans la branche du film documentaire dans la région, en apportant des aides financières étrangères et en donnant des possibilités de formation. Lors du 13^e Festival de cinéma africain en 2014, elle a présenté son long-métrage SOMETHING NECESSARY, qui a trouvé une agence de distribution allemande, « Neue Visionen ». Cette année, c'est l'une des conseillères de FilmInitiativ pour le programme thématique SISTERS IN AFRICAN CINEMA. Elle a notamment recommandé le film **SOKO SONKO**, qu'elle présentera au début de la nuit des courts-métrages du programme SISTERS. Elle représentera l'Afrique de l'Est à la table ronde sur le thème du rôle de la femme dans la production de films africains.



Monique Mbeka Phoba (Demokratische Republik Kongo/Belgien)

18.9. / 15:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

SISTERS OF THE SCREEN – AFRICAN WOMEN IN CINEMA

Monique Mbeka Phoba ist in Belgien geboren und hat einen Teil ihrer Kindheit in der Demokratischen Republik Kongo verbracht. Heute lebt sie in Brüssel. Seit zwanzig Jahren dreht sie Dokumentarfilme im Kongo, in Benin, in Belgien und in Frankreich. Darin erzählt sie von enttäuschten Hoffnungen nach der Unabhängigkeit des Kongos und von der gefeierten Nationalmannschaft, den „Léopards du Zaïre“, die 1974 als erste aus einem Land südlich der Sahara an der Fußballweltmeisterschaft teilgenommen hat. **Monique Mbeka Phoba** porträtierte auch MigrantInnen in Europa und deren schwierige Rückkehr in den Congo.

Im Jahr 2010 schloss **Monique Mbeka Phoba** eine Ausbildung als Drehbuchautorin am „Institut des Art de Diffusion (IAD)“ im belgischen Louvain-La-Neuve mit einem Masterabschluss ab. Seitdem arbeitet sie an Drehbüchern für Spielfilme. 2014 realisierte sie ihren ersten Kurzspielfilm **SOEUR OYO** (beim Festival zu sehen: Samstag, 24.9., 17:00). Als langjährige und erfahrene Regisseurin war **Monique Mbeka Phoba** auch Interviewpartnerin von **Beti Ellerson** für deren Buch und Film über Frauen im afrikanischen Kino. Deshalb nehmen auch beide an dem Gespräch über den Film **SISTERS OF THE SCREEN – AFRICAN WOMEN IN CINEMA** teil, der beim Festival erstmals mit deutschen Untertiteln zu sehen ist.

Monique Mbeka Phoba was born in Belgium and spent part of her childhood in the Democratic Republic of Congo. She now lives in Brussels. She has been making documentaries in the Congo, Benin, Belgium and France for 20 years. They tell the stories behind the Congo's dashed hopes following independence and the legendary national football team, "Les Léopards du Zaïre", who in 1974 became the first sub-Saharan country to be represented at a World Cup. **Monique Mbeka Phoba** also made a film about migrants in Europe and their difficult return to the Congo.

In 2010, **Monique Mbeka Phoba** decided to study screenwriting at the "Institut des Arts de Diffusion (AD)" in the Belgian city of Louvain-la-Neuve and graduated with a Master's degree. Since then she has worked on screenplays for feature films. In 2014, she made her first short film **SOEUR OYO** (shown at the festival on Saturday 24 September, 5 pm). As an established and experienced female director, **Monique Mbeka Phoba** was also interviewed by **Beti Ellerson** for the latter's book and film about women in African cinema. Both will therefore take part in the discussion about the film **SISTERS OF THE SCREEN – AFRICAN WOMEN IN CINEMA**, which will be screened with German subtitles for the very first time at the festival.

Monique Mbeka Phoba est née en Belgique, a passé une partie de son enfance en République Démocratique du Congo et vit aujourd'hui à Bruxelles. Cela fait 20 ans qu'elle tourne des documentaires au Congo, au Bénin, en Belgique et en France. Elle y évoque les espoirs déçus après l'indépendance du Congo, mais aussi l'équipe nationale, les « Léopards du Zaïre », qui a été la première équipe d'un pays subsaharien à participer à la coupe du monde de football en 1974.

Monique Mbeka Phoba a aussi dressé des portraits de migrants en Europe et leur difficile retour au Congo. En 2010, **Monique Mbeka Phoba** a obtenu un master en écriture de scénarios à l' « Institut des Arts de Diffusion » (IAD) à Louvain-La-Neuve en Belgique. Depuis, elle travaille sur des scénarios pour longs-métrages.

En 2014, elle a réalisé son premier court-métrage **SOEUR OYO** (à voir au festival le 24.9 à 17h). En tant que réalisatrice avec une expérience de plusieurs années, **Monique Mbeka Phoba** a été l'une des interlocutrices de **Beti Ellerson** pour de son livre et son film sur les femmes dans le cinéma africain. Toutes deux participeront à la discussion sur le film **SISTERS OF THE SCREEN – AFRICAN WOMEN IN CINEMA**, qui sera projeté pour la première fois avec des sous-titres allemands.



Mohamed Ben Attia (Tunesien/Frankreich)

18.9. / 20:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

INHEBBEK HEDI (HEDI)

Mohamed Ben Attia wurde 1976 in Tunis geboren. Nach einem Abschluss am Institut de Hautes Études Commerciales (IHEC) in Tunis im Jahr 1998 absolvierte er ein Studium in audiovisueller Kommunikation an der Universität von Valenciennes in Frankreich. Er hat fünf Kurzfilme gedreht: ROMANTISME: DEUX COMPRIMÉS MATIN ET SOIR (2005, präsentiert beim FESPACO in Ouagadougou) und KIF LOKHRIM (ausgezeichnet beim FESPACO 2007). MOUJA lief 2010 beim internationalen Filmfestival (JCC – Journées Cinémathographiques de Carthage) in Tunis und beim CineAfrica-Festival 2011 in Stockholm. Im Jahr 2011 folgte LOI 76 und schließlich SELMA (2013), der beim 13. Afrika Film Festival im September 2014 in Köln zu sehen war.

INHEBBEK HEDI (HEDI) ist sein Spielfilmdebüt. Der Film erhielt den Preis für das beste Erstlingswerk bei den 66. Internationalen Filmfestspielen Berlin (2016). Der Hauptdarsteller Majd Mastoura wurde mit dem Silbernen Bären als bester Schauspieler ausgezeichnet.

Mohamed Ben Attia was born in Tunis (Tunisia), in 1976. He studied Audiovisual Communication at the University of Valenciennes in France after graduating from the Institut de Hautes Etudes Commerciales (IHEC) in Tunis in 1998. He has directed five short films: ROMANTISME: DEUX COMPRIMÉS MATIN ET SOIR (2005, presented at FESPACO), KIF LOKHRIM (Silver award at FESPACO 2007), MOUJA, premiered at JCC 2010 in Tunis and selected at CinemAfrica 2011 in Stockholm, LOI 76 (2011) and SELMA (2013), presented at the 13th Africa Film Festival in Cologne 2014.

INHEBBEK HEDI (HEDI) is his first feature film and winner of major awards of the Berlin International Film Festival 2016. The film won the Best First Feature Award and Majd Mastoura won the Silver Bear for Best Actor.

Réalisateur né en 1976, à Tunis, en Tunisie, **Mohamed Ben Attia** est détenteur d'un D.E.S.S en Communication audiovisuelle. Il a été formé à l'atelier d'écriture « Sud Ecriture » (Tunis). Ben Attia réalise son premier court métrage ROMANTISME : DEUX COMPRIMÉS MATIN ET SOIR en 2005. Réalisé en 2006, KIF LOKHRIM (Poulain d'argent au Fespaco 2007), est son second court métrage. Après MOUJA, dévoilé au JCC 2010 et sélectionné à CinemAfrica 2011 de Stockholm, il réalise LOI 76 (2011), son quatrième court métrage, puis SELMA (2013), sélectionné au Festival de Films Africains à Cologne 2014.

INHEBBEK HEDI (HEDI), le premier long métrage de **Mohamed Ben Attia**, a reçu deux prix dans le cadre de la 66^{ème} édition du festival international du film de Berlin (2016).

Le film a reçu le prix de la meilleure première oeuvre à la Berlinale. L'acteur principal du long métrage Majd Mastoura a reçu quant à lui l'ours d'argent du meilleur acteur.

publicnomad.com



Eli Abeke & Esther Donkor (Köln)
19.9. / 19:00 / Stadtbibliothek Köln
Eröffnung der Ausstellung

Opening of the exhibition / Ouverture d'exposition
AFRIKA – WEIT MEHR ALS DU DENKST!

Lesung Reading / Lecture
WURZELBEHANDLUNG – DEUTSCHLAND,
GHANA UND ICH



Geboren in Sapele, Nigeria, absolvierte **Eli Abeke** 1995 ein Architekturstudium und arbeitet heute als selbstständiger Architekt in Köln. Er ist Gründungsmitglied des Deutsch-Afrikanischen Zentrums (DAZ) in Bonn, war dessen erster afrikanischer Vorsitzender und hat das Konzept der vom DAZ erstellten Ausstellung AFRIKA – WEIT MEHR ALS DU DENKST! mit entworfen. Seit 2014 ist er als Mitbegründer und Vorsitzender von „Bündnis14 Afrika“ gewähltes Mitglied im Kölner Integrationsrat.

Esther Donkor wurde 1985 als Tochter eines Ghanäers und einer Deutschen in Köln geboren und studierte Deutsche Sprache und Literatur sowie English Studies. Ihre Abschlussarbeit wurde 2011 unter dem Titel „Bitches & Queens – Frauen im U.S. HipHop“ veröffentlicht. Im selben Jahr gründete sie das Onlinemagazin KrauseLocke, das sich für die Stärkung des Selbstbewusstseins afrodeutscher Frauen einsetzt. Gemeinsam mit der Regisseurin **Nancy Mac Granaky-Quaye** betreibt sie die Filmproduktion „eyeswideopen“, die FilmInitiativ im letzten Jahr mit der Dokumentation KNIFFEL in der Reihe AFRICAN DIASPORA CINEMA vorgestellt hat. 2015 erschien der autobiografische Reisebericht WURZELBEHANDLUNG – DEUTSCHLAND, GHANA UND ICH, in dem **Esther Donkor** ihre erste Reise ins Heimatland ihres Vaters beschreibt und den sie beim Festival in einer Lesung vorstellen wird.

Born in Sapele, Nigeria, **Eli Abeke** completed his architecture degree in 1995 and now works as a self-employed architect in Cologne. He is co-founder of the German-African Centre (DAZ) in Bonn and was its first African chairman. He came up with the concept for the DAZ exhibition AFRICA – WAY MORE THAN YOU THINK! As co-founder and chair of “Bündnis14 Afrika”, he has been an elected member of Cologne’s Integration Council since 2014.

Esther Donkor was born in Cologne in 1985 as the daughter to a Ghanaian father and a German mother. She studied German language and literature, plus English studies. Her thesis was published in 2011 with the title “Bitches & Queens – Frauen im U.S. HipHop” (“Bitches and queens – women in US hip hop”). That same year she founded the online magazine “KrauseLocke” that promotes an increased self-confidence in Afro-German women. Together with the director **Nancy Mac Granaky-Quaye**, she runs a film production company called “eyeswideopen” that was introduced by FilmInitiativ last year with the screening of the documentary KNIFFEL (“Yahtzee”) as part of the AFRICAN DIASPORA CINEMA series. In 2015, the autobiographical travelogue ROOT TREATMENT – GHANA, GERMANY AND I was published, in which **Esther Donkor** describes the first time she returned to her father’s homeland, and which she will present at the festival with a reading.

Eli Abeke est né à Sapele au Nigeria. Il a terminé ses études d’architecture en 1995 et travaille aujourd’hui en tant qu’architecte autonome à Cologne. Il est membre fondateur du Centre Afro-Allemand (DAZ) à Bonn, dont il a été le premier président africain et il a conçu l’exposition L’AFRIQUE – BIEN PLUS DE CE QUE TU IMAGINES ! avec le DAZ. Depuis 2014, il est membre élu du conseil d’intégration « Bündnis14 Afrika » de Cologne.

Esther Donkor est née en 1985 à Cologne. Fille d’un Ghanéen et d’une Allemande, elle étudié la littérature et la langue allemande et l’anglais. Sa thèse de fin d’étude a été publiée en 2011 sous le titre « Bitches and Queens – les femmes dans le Hip Hop américain ». La même année, elle a créé le magazine en ligne KrauseLocke (cheveux crépus), qui s’engage à donner plus de confiance aux Afro-Allemandes. Avec la réalisatrice **Nancy Mac Granaky-Quaye**, elle dirige l’agence de production cinématographique « eyeswideopen », qui a été présentée l’année dernière par FilmInitiativ avec le documentaire KNIFFEL dans le cycle AFRICAN DIASPORA CINEMA. En 2015, **Esther Donkor** a publié son récit autobiographique WURZELBEHANDLUNG – DEUTSCHLAND, GHANA UND ICH (Traitements de racines – l’Allemagne, le Ghana et moi) dans lequel elle décrit son premier voyage dans le pays natal de son père. Elle présentera son livre lors d’une lecture dans le cadre du festival.



Boubacar Sangaré (Burkina Faso)

20.9. / 19:30 / Filmclub 813

Filmgespräch Film discussion / Discussion

UNE RÉVOLUTION AFRICAINE –

LES DIX JOURS QUI ONT FAIT CHUTER BLAISE COMPAORÉ

Boubacar Sangaré ist ein junger Filmemacher aus Burkina Faso, der in Mali geboren wurde. Er hat an der Universität von Ouagadougou Jura studiert und eine Ausbildung am Institut Supérieur de l'Image et du Son (ISIS) in Ouagadougou absolviert, der Filmschule des bekannten Regisseurs Gaston Kaboré. 2012 produzierte er seinen ersten Kurzspielfilm, den er 2013 auf dem Filmfestival FESPACO vorstellen konnte. Zwei Jahre später präsentierte er beim Festival in der Sektion Hochschulfilme einen Dokumentarfilm.

Boubacar Sangaré arbeitet als Fernsehreporter für das Online-TV-Magazin www.droitlibre.net, das Berichte über acht westafrikanische Länder ausstrahlt. Es wird produziert von der Firma „Semfilms“, die auch das Menschenrechts-Filmfestival „Ciné Droit Libre“ veranstaltet.

Zur Eröffnung der Ausgabe 2015 lief der Dokumentarfilm **UNE RÉVOLUTION AFRICAINE – LES DIX JOURS QUI ONT FAIT CHUTER BLAISE COMPAORÉ**, den **Boubacar Sangaré** zusammen mit dem Leiter des Festivals „Ciné Droit Libre“, Gideon Vink, gedreht hat. **Boubacar Sangaré** arbeitet aktuell nicht nur an neuen Filmprojekten, sondern auch als Jurist für Medienrecht.

Boubacar Sangaré is a young Mali-born filmmaker from Burkina Faso. He studied law at the University of Ouagadougou and trained at the Institut Supérieur de l'Image et du Son (ISIS) in Ouagadougou, the film school of the famous director Gaston Kaboré. In 2012, he produced his first short film that was screened at the 2013 FESPACO festival. Two years later, he presented a documentary in the festival's student film section. **Boubacar Sangaré** works as a television reporter for the online TV magazine www.droitlibre.net, which reports from eight West African countries. It is produced by "Semfilms", which also hosts the Ciné Droit Libre human rights film festival. The documentary **UNE RÉVOLUTION AFRICAINE – LES DIX JOURS QUI ONT FAIT CHUTER BLAISE COMPAORÉ** ("An African revolution, the ten days that led to Blaise Compoaré's fall"), which **Boubacar Sangaré** shot with Ciné Droit Libre director Gideon Vink, opened the 2015 edition of the festival. **Boubacar Sangaré** is currently working on new film projects and as a media lawyer.

Boubacar Sangaré est un jeune cinéaste burkinabé qui est né au Mali. Il a fait des études de droit à l'université de Ouagadougou, puis une formation à l'Institut Supérieur de l'Image et du Son (ISIS) à Ouagadougou, l'école de cinéma du célèbre réalisateur Gaston Kaboré. Il y a réalisé en 2012 son premier court-métrage, qu'il a présenté en 2013 au Fespaco, le plus grand festival de cinéma d'Afrique. Deux ans plus tard, il a présenté un documentaire dans la section « films universitaires » au Fespaco.

Boubacar Sangaré travaille comme reporter télé pour le magazine www.droitlibre.net, qui diffuse des reportages sur huit pays africains. Le magazine est produit par la société « Semfilms », qui organise aussi le festival de cinéma des droits de l'homme « Ciné Droit Libre ».

Le documentaire **UNE RÉVOLUTION AFRICAINE – LES DIX JOURS QUI ONT FAIT CHUTER BLAISE COMPAORÉ**, que **Boubacar Sangaré** a tourné avec le directeur du festival Gideon Vink, a été présenté à l'ouverture de l'édition 2015. **Boubacar Sangaré** ne travaille pas seulement à des nouveaux projets de film, mais aussi en tant que juriste en droit des médias.

Maïmouna N'Diaye (Burkina Faso/Guinea/Frankreich)

21.9. / 19:30 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

L'OEIL DU CYCLONE (EYE OF THE STORM)



Maïmouna N'Diaye wurde in Frankreich geboren und ist in Guinea aufgewachsen. Im Alter von 18 Jahren kehrte sie in ihr Geburtsland zurück, um dort zu studieren und als Schauspielerin, Fernsehmoderatorin und Regisseurin zu arbeiten. Sie drehte zahlreiche Dokumentarfilme, darunter WARBASSANGA (1998), der die Ursprünge des zeitgenössischen Tanzes in Burkina Faso dokumentiert. 1996 zog sie in die Elfenbeinküste und erlebte dort auch die politischen Konflikte und den Bürgerkrieg in den Jahren 1999 bis 2004. In ihrer vierteiligen Dokumentarfilm-Serie TRANCHES DE VIES (2009) erzählen Augenzeuginnen davon. Als Schauspielerin war **Maïmouna N'Diaye** bei den Kölner Afrika Film Festivals schon mehrfach in Kurzfilmen auf der Leinwand zu sehen, so in BANDITS CINÉMA und TEMEDY (1998) und in den „Fabeln“ über das Auftreten von Weißen in Afrika, die ihr Mann Luis Marquès zusammen mit seinem Theaterpartner Claude Gnakourie realisierte (2000). Marquès produzierte 2015 auch den Spielfilm **L'OEIL DU CYCLONE**, in dem **Maïmouna N'Diaye** die weibliche Hauptrolle spielt. Beim panafrikanischen Filmfestival FESPACO in Burkina Faso und bei weiteren Festivals wurde sie dafür als beste Schauspielerin ausgezeichnet. **Maïmouna N'Diaye** lebt heute mit ihrer Familie in Ouagadougou.

Maïmouna N'Diaye was born in France and grew up in Guinea. At the age of 18, she returned to her country of birth to study there and to work as an actress, TV presenter and director. She shot a number of documentaries, including WARBASSANGA (1998), which looks at the origins of the contemporary dance in Burkina Faso. In 1996, she moved to the Ivory Coast and lived through the political conflicts and civil war there between 1999 and 2004. Eye-witnesses talk about their experiences during that time in her four-part documentary series TRANCHES DE VIES (2009). **Maïmouna N'Diaye** has appeared on-screen at the Cologne African Film Festival many times as an actress in short films, including BANDITS CINÉMA and TEMEDY (1998) and in TROIS FABLES AFRICAINES ("Three African Fables") (2000) about whites in Africa, made by her husband Luis Marquès and his theatre partner Claude Gnakourie. Marquès also produced the feature film **L'OEIL DU CYCLONE**, in which **Maïmouna N'Diaye** plays the lead female role. She won the award for Best Actress at the FESPACO Pan-African Film Festival in Burkina Faso and at other festivals. **Maïmouna N'Diaye** currently lives with her family in Ouagadougou.

Maïmouna N'Diaye est née en France et a grandi en Guinée. Elle est retournée en France à l'âge de 18 ans pour y faire des études et pour y travailler comme actrice, présentatrice télé et réalisatrice. Elle a réalisé de nombreux documentaires, entre autres WARBASSANGA (1998), sur les origines de la danse contemporaine au Burkina Faso. En 1996, elle s'est installée en Côte d'Ivoire, et elle y a vécu les conflits politiques et la guerre civile de 1999 à 2004. Elle aborde le sujet dans son documentaire en quatre parties TRANCHES DE VIES (2009), où des témoins parlent de cette période. Le public de Cologne a déjà pu voir **Maïmouna N'Diaye** à l'écran dans nombreux courts-métrages présentés au Festival de cinéma africain, par exemple dans BANDITS CINÉMA et TEMEDY (1998), ainsi que dans les « fables » sur le comportement des blancs en Afrique, courts-métrages que son mari Luis Marquès a produit avec son partenaire de théâtre Claude Gnakourie (en 2000). En 2015, Marquès a aussi produit le long-métrage **L'OEIL DU CYCLONE**, dans lequel **Maïmouna N'Diaye** joue le principal rôle féminin. Elle a reçu le prix de la meilleure actrice lors du festival panafricain FESPACO au Burkina Faso et dans d'autres festivals. **Maïmouna N'Diaye** vit avec sa famille à Ouagadougou.



Amil Shivji (Tansania)

22.9. / 17:30 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

AISHA

Amil Shivji wurde 1990 in Tansania geboren und lebt als unabhängiger Filmmacher in Dar es Salaam. Er ist davon überzeugt, dass Filme das stärkste Medium sind, um soziale und politische Ungerechtigkeiten anzuprangern und Veränderungen in Gesellschaften zu bewirken. Nach Tätigkeiten als Nachrichtensprecher und Moderator von Radio-Shows setzt er seine Arbeit mit Medien inzwischen als Filmmacher fort. Dabei stehen die Auseinandersetzung mit Neokolonialismus sowie kulturellem und politischem Imperialismus im Mittelpunkt seines Interesses. Gleichzeitig versucht er, mit seinen Filmen der Missachtung von Geschichte und Gegenwart Afrikas in den Medien zu begegnen. **Amil Shivji** war im April 2015 erstmals zu Gast in Köln, um seine Kurzfilme WHO KILLED ME, SHOESHINE und SAMAKI MCHANGANI vorzustellen. Beim 14. Afrika Film Festival in diesem Jahr präsentierte er den Spielfilm **AISHA** – ein aufrüttelndes Drama über Gewalt gegen Frauen. Er hat den Film (mit seiner Firma Kijiweni Productions) als Produzent betreut. Der Film ist ein Beispiel für das Verständnis **Amil Shivjis** von politisch engagiertem Filmschaffen.

Amil Shivji was born in 1990 in Tanzania and works as an independent filmmaker in Dar es Salaam. He is firmly convinced that films are the strongest medium for decrying social and political injustices and to effect change in society. After working as a newsreader and radio presenter, he went on to continue his media-related work as a filmmaker. His work focuses on tackling neo-colonialism and cultural and political imperialism. His films also try to counter the media's disregard for Africa's past and present.

Amil Shivji first came to Cologne as a guest in April 2015 to present his short films WHO KILLED ME, SHOESHINE and SAMAKI MCHANGANI. At this year's 14th African Film Festival, he will present the feature film **AISHA** – an evocative drama about violence against women. He produced the film (with his company Kijiweni Productions), which stands as a shining example of politically engaged filmmaking.

Amil Shivji est né en Tanzanie en 1990. Il vit à Dar es Salaam et travaille en tant que réalisateur autonome. Il est convaincu que le cinéma est le meilleur média pour dénoncer les injustices sociales et politiques et pour entraîner des changements dans la société. Après avoir travaillé comme présentateur des actualités et animateur à la radio, il poursuit son travail médiatique en tant que réalisateur. Ses thèmes de prédilection sont le néocolonialisme, l'impérialisme politique et culturel. Avec ses films, il tente aussi de remédier au mépris envers l'histoire de l'Afrique et à son absence dans les médias.

Amil Shivji a été invité à Cologne pour la première fois en avril 2015 pour y présenter ses courts-métrages WHO KILLED ME, SHOESHINE et SAMAKI MCHANGANI. Dans ce 14^e Festival de cinéma africain, il y présentera **AISHA**, un drame poignant sur la violence contre les femmes. Il est producteur du film (avec sa société Kijiweni Productions), qui est un exemple de sa conception d'un cinéma engagé politiquement.



Carey McKenzie (Südafrika/Deutschland)

22.9. / 20:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

COLD HARBOUR

Carey McKenzie wuchs in Kapstadt auf, führte in Cambridge Regie beim Theater, studierte in New York englische Literatur und Film und lebt derzeit in Berlin. Schon ihr Abschlussfilm HEARTSPACE (1997) lief auf europäischen und US-amerikanischen Festivals. Mit ihrer Dokumentation ORIGINAL CHILD (2004) über Atomwaffen gewann sie mehrere Preise. Ihr Kurzfilm B IS FOR BOMB (2006) zum selben Thema wurde beim Festival in Cannes prämiert.

Mit ihrem ersten Spielfilm **COLD HARBOUR** (2014) wurde sie zu internationalen Film Festivals von Durban bis Tunis und von Rom bis Oslo eingeladen. Der Thriller ist eine Hommage an den Film Noir und läuft als deutsche Erstaufführung im Rahmen des Projekts SISTERS IN AFRICAN CINEMA in Köln, Osnabrück, Brühl, Berlin und Bayreuth.

Auch ihr nächster Film CASH wird ein Thriller, gedreht nach einer Theatervorlage über eine leitende Angestellte, die zur Whistleblowerin wird, um Menschenhandel in der Lebensmittelindustrie aufzudecken.

Carey McKenzie grew up in Cape Town, was a theatre director in Cambridge, studied English literature and film in New York and currently lives in Berlin.

Even her graduation film HEARTSPACE (1997) was shown at European and American festivals. Her documentary ORIGINAL CHILD (2004) about atomic bombs won multiple awards. Her short film B IS FOR BOMB (2006) on the same topic was awarded a prize at Cannes.

She was then invited to international film festivals including Durban, Tunis, Rome and Oslo with her debut feature film **COLD HARBOUR** (2014). The thriller is a homage to film noir and it will be premiered in Germany in Cologne, Osnabrück, Brühl, Berlin and Bayreuth as part of the SISTERS IN AFRICAN CINEMA project.

Her upcoming film CASH will also be a thriller, based on a play about a business executive who becomes a whistle-blower to expose human trafficking in the food industry.

Carey McKenzie grandi au Cap, elle a mis en scène des pièces de théâtre à Cambridge, a étudié la littérature anglaise et le cinéma à New York et vit actuellement à Berlin.

Déjà son film de fin d'études HEARTSPACE (1997) a été projeté dans de nombreux festivals européens et américains. Son documentaire ORIGINAL CHILD (2004) sur les armes nucléaires a remporté plusieurs prix. Son court-métrage B IS FOR BOMB (2006) sur le même sujet a été récompensé au festival de Cannes.

COLD HARBOUR (2014), son premier long-métrage, lui a valu des invitations à de nombreux festivals internationaux, de Durban à Oslo, en passant par Rome et Tunis. Ce thriller est un hommage au Film Noir et sera projeté pour la première fois en Allemagne dans le cadre du programme SISTERS IN AFRICAN CINEMA à Cologne, Osnabrück, Brühl, Berlin et Bayreuth. Son prochain film CASH sera également un thriller, d'après une pièce de théâtre sur une cadre d'entreprise qui dénonce des pratiques de traite d'êtres humains dans l'industrie alimentaire.



Fatima Sissani (Algerien/Frankreich)
23.9. / 18:00 / Filmforum im Museum Ludwig
Filmgespräch Film discussion / Discussion
LES GRACIEUSES

Fatima Sissani ist in Algerien geboren und lebt seit ihrem sechsten Lebensjahr in Frankreich. Nach einem Jura-Studium hat sie sich „entgegen allen Erwartungen“ dafür entschieden, als Journalistin zu arbeiten. Sie hat für das freie Radio Zinzine in Frankreich Interviews und Reportagen produziert und für den Sender „France Culture“ Porträts und Dokumentarsendungen. Gleichzeitig arbeitete sie für ein Stadtmagazin. 2011 drehte sie ihren ersten Dokumentarfilm **LA LANGUE DE ZAHRA**. Der Film erzählt von der Bedeutung der Berber-Sprache in der Kabylei, die auch in der Migration weiter wirkt. **Fatima Sissani** sagt dazu: „Im Grunde dreht sich meine gesamte Arbeit um die Themen Migration und Exil.“ So erzählt auch der wunderbar leicht inszenierte Dokumentarfilm **LES GRACIEUSES**, den sie im Rahmen des Fokus **SISTERS IN AFRICAN CINEMA** beim Festival in Köln vorstellt, von sechs Freundinnen aus nord- und westafrikanischen Familien in einer französischen Vorstadt. Als Tante einer der Protagonistinnen genießt die Filmemacherin offenkundig das Vertrauen der jungen Frauen und vermag so deren Vorstellungen von Religion und Beziehungen, Politik und Sexualität mit großer Authentizität und viel Humor zu vermitteln – „ein Blick auf die Banlieues mit einem Lächeln“ (onlineportal ciclic).

Fatima Sissani was born in Algeria and has lived in France since she was six. After studying law, she decided “against all expectations” to work as a journalist. She produced interviews and reportages for the non-commercial Radio Zinzine, plus portraits and documentary shows for the “France Culture” station. She also worked for a city magazine at the same time. In 2011, she shot her first documentary **LA LANGUE DE ZAHRA**. The film explicates the importance of the Berber language in Kabylia, which also impacts migration. **Fatima Sissani** had the following to say on the subject: “My entire body of work basically revolves around the issues of migration and exile.” This is also the subject matter of the wonderfully subtle documentary **LES GRACIEUSES**, which she will introduce at the festival in Cologne as part of the **SISTERS IN AFRICAN CINEMA** theme. The film follows six female friends from North and West African families in a French suburb. As the aunt of one of the protagonists, the filmmaker evidently has the young girls’ trust and she is thus able to authentically and humorously convey their thoughts on religion, relationships, politics and sexuality – “a look at the banlieues with a smile” (onlineportal ciclic).

Fatima Sissani est née en Algérie et vit en France depuis qu’elle a six ans. Après ses études de droit, elle décide de travailler comme journaliste, « contre toute attente ». Elle a réalisé des interviews et des reportages pour la radio Zinzine et des portraits et émissions documentaires pour la radio publique « France Culture ». Elle a en même temps travaillé pour un magazine de ville. En 2011, elle a tourné son premier documentaire **LA LANGUE DE ZAHRA**. Ce film parle de l’importance de la langue berbère en Kabylie, qui se poursuit dans l’exil. **Fatima Sissani** a déclaré à ce sujet : « En fait, tout mon travail tourne autour des sujets de la migration et de l’exil ». Son documentaire **LES GRACIEUSES** raconte de manière légère et passionnante l’histoire de six amies issues de familles ouest-africaines et nord-africaines dans une banlieue. Comme la réalisatrice est la tante d’une des protagonistes, elle jouit d’une grande confiance de la part des jeunes filles. **Sissani** réussit ainsi à comprendre et communiquer, avec beaucoup d’humour et d’authenticité, leurs idées sur la religion, les relations amoureuses, la politique et la sexualité – « un regard sur la banlieue avec le sourire » (magazine en ligne ciclic).



Jacques Trabi (Elfenbeinküste/Frankreich)

23.9. / 20:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

SANS REGRET

Als der Mathematikstudent **Jacques Trabi** im Winter 1981 in Frankreich ankam, ahnte er nicht, dass ihn seine Liebe zu Film und Kino an die École Supérieure de Réalisation Audiovisuelle (ESRA) führen würde. Nach einem dreijährigen Studium an der Filmschule erhielt er schon für seine erste Regiearbeit BOUZIÉ über die Konfrontation von afrikanischer Tradition und europäischer Realität in der französischen Diaspora den Preis für den besten Kurzfilm beim panafrikanischen Filmfestival (FESPACO) 1997 in Ouagadougou.

Auch seine nächsten Kurzfilme PETIT-À-PETIT (1998) und BOL D'AMOUR (1999) waren ähnlich erfolgreich. Es folgten Dokumentarfilme über Menschen im Sahel, über Tanz, über die Bedeutung von Home-Videos in afrikanischen Haushalten und über den Völkermord in Ruanda. 2013 war er Koproduzent und Regisseur des Fernsehfilms L'AMOUR EN BONUS, der in der Elfenbeinküste ausgestrahlt wurde.

2014 entstand sein erster abendfüllender Spielfilm **SANS REGRET**, den er nach Präsentationen in Marrakesch, Luxor und Abidjan nun auch in Köln vorstellt.

When mathematics student **Jacques Trabi** arrived in France in the winter of 1981, he didn't suspect that his love for film and cinema would lead him to the École Supérieure de Réalisation Audiovisuelle (ESRA). After a three-year degree at the film school, he was soon receiving the award for Best Short Film at the 1997 Pan-African Film Festival in Ouagadougou (FESPACO) for his debut film as director BOUZIE, which is about how African traditions conflict with European reality in the French diaspora.

His next short films PETIT-À-PETIT (1998) and BOL D'AMOUR (1999) were similarly successful. Documentaries about the people of the Sahel, dance, the importance of home videos in African households and the genocide in Rwanda then followed. In 2013, he was co-producer and director of the television film L'AMOUR EN BONUS that was broadcast in the Ivory Coast.

His debut full-length feature **SANS REGRET** was released in 2014, and he has presented it in Marrakesh, Luxor and Abidjan, and will now do likewise in Cologne.

Quand **Jacques Trabi**, étudiant en mathématique, arrive en France en 1981, il n'a aucune idée que son amour pour le film et le cinéma l'amènera à l'Ecole Supérieure de Réalisation Audiovisuelle (ESRA). Après trois ans d'études à l'école de cinéma, son premier travail de réalisation, BOUZIÉ, un film sur la confrontation entre la tradition africaine et la réalité européenne dans la diaspora française, reçoit en 1997 le prix du meilleur court-métrage au festival du film panafricain FESPACO à Ouagadougou.

Ses courts-métrages suivants, PETIT-À-PETIT (1998) et BOL D'AMOUR (1999), connaissent un succès similaires. Ils ont été suivis par des documentaires sur les habitants du Sahel, la danse, sur l'importance des vidéos fait maison dans les ménages africains et sur le génocide du Rwanda. En 2013, il est le coproducteur et réalisateur du long-métrage L'AMOUR EN BONUS, diffusé en Côte d'Ivoire.

Il produit son premier long-métrage, **SANS REGRET**, en 2014, qu'il présente à Cologne cette année, après avoir été à Marrakech, Louxor et Abidjan.



Colleen Alborough (Südafrika)

23.9. / 22.30 / Filmforum im Museum Ludwig

AFRICAN SHORTS 2: VISUAL ART

Einführung Introduction

BALANCE

Colleen Alborough wurde 1972 in Johannesburg geboren, wo sie heute lebt und als Multimedia-Künstlerin und Grafikerin tätig ist. 2010 schloss sie ihren Master in Fine Arts an der University of the Witwatersrand in Johannesburg ab. Künstlerisch befasst **Alborough** sich vor allem mit der Kreuzung zwischen traditioneller Kunst und digitalen Technologien. So versucht sie immer wieder, experimentelle Installationen zu kreieren, die den Betrachter dazu einladen, mit dem Werk zu interagieren. Ihre Videoinstallationen dienen als stimmungsvolle Erfahrungsräume, die Fragen rund um Identität, Gedächtnis, soziale Interaktionen sowie die Erforschung des eigenen Selbst in den Vordergrund rücken. **Colleen Alborough** beschäftigt sich aktuell mit Stop-Frame-Videoinstallationen, so auch in ihrem Kurzfilm **BALANCE**, der die hohen Kriminalitätsraten, Angst und Überforderung in der Großstadt Johannesburg thematisiert.

Colleen Alborough was born in Johannesburg in 1972, where she now lives and works as a multimedia artist and graphic designer. In 2010, she graduated with an MA from the University of the Witwatersrand in Johannesburg. Artistically, **Alborough's** work primarily deals with a crossover of traditional art and digital technology. She always tries to create experimental installations that invite the observer to interact with the work. Her video installations serve as atmospheric experimental spaces that bring issues surrounding identity, memory, social interactions and the discovery of one's self to the fore. **Colleen Alborough** is currently working with stop-frame video installations, like in her short film **BALANCE** that addresses the high crime rate, fear and excessive demand in the metropolis of Johannesburg.

Colleen Alborough est née en 1972 à Johannesburg, où elle habite et travaille en tant qu'artiste multimédia et graphiste. En 2010, elle a terminé ses études de Beaux Arts à l'University of the Witwatersrand à Johannesburg. Le travail artistique d'**Alborough** est une rencontre entre l'art traditionnel et les technologies numériques. Elle tente de créer des installations expérimentales qui invitent le spectateur à interagir avec l'œuvre d'art. Ses installations vidéo offrent un espace qui met en avant des questions sur l'identité, le souvenir, l'interaction sociale et l'exploration de soi-même. Le travail de **Colleen Alborough** tourne beaucoup autour d'installations-videos Stop-cadre, comme son court-métrage **BALANCE**, qui a comme sujet le taux de criminalité, la peur et le sentiment d'être débordé dans la grande ville de Johannesburg.

Anna & Pauline M'barek

(Deutschland/Belgien)

23.9. / 22.30

Filmforum im Museum Ludwig

AFRICAN SHORTS 2: VISUAL ART

Einführung Introduction

NUIT BLANCHE

Geboren 1953 in Wuppertal lebt **Anna M'barek** heute in Köln. 1974 schloss sie ihr Studium an der Akademie der Künste in Nürnberg ab, 1979 folgte ein Abschluss an der Kunstakademie Düsseldorf. Anlässlich der Filmpremiere ihres 2015 entstandenen Kurzfilms **NUIT BLANCHE** schreibt die Künstlerin und Filmemacherin: „In Zéramdine, dem Heimatort meines Mannes in Tunesien, verbringen wir seit über 40 Jahren die Sommerferien. Abends kamen mir die vom Wind bewegten Blätter und ihre Schatten, die Nacht mit ihrem veränderlichen Lichttheater bereit wie eine Sprache ohne Worte vor. [...] Wo sich nun ein bewegtes Bild mit dem Gehörten so verbunden hat, dass es mir auch am Morgen nach dem Aufwachen und länger im Gedächtnis blieb, wurde es mir immer wesentlicher. Ich begann in Deutschland, mit Zeichnungen von verdünnter Tinte danach zu suchen, um das Erinnerte künstlich wiederherzustellen. **NUIT BLANCHE** – weiße oder auch durchwachte Nacht – wurde so zu meinem Forschungsobjekt. In der Technik der Animation fand ich einen Weg, Gesehenes mit Gehörtем zu verbinden.“

Pauline M'barek, die Tochter der Regisseurin, fungierte bei dem experimentellen Kurzfilm als Produzentin. Sie studierte an Kunsthochschulen in Hamburg und Köln und lebt zeitweise auch in Brüssel.

Born in 1953 in Wuppertal, **Anna M'barek** currently lives in Cologne. In 1974, she completed her studies at the Academy of Fine Arts in Nuremberg, and she then graduated from Düsseldorf Art Academy in 1979. To mark the premiere of her 2015 short film **NUIT BLANCHE**, the artist and filmmaker writes: "For 40 years now we have been spending our summer holidays in Zéramdine, my husband's home town in Tunisia. In the evenings, the leaves that drift in with the wind and their shadows that talk to the night with their ever-changing light shows appeared to me to be a language without words. [...] Now that I had connected a moving image to what I heard, thus staying with me in the morning after waking up and lingering longer in the memory, it became more and more important to me. In Germany I began to look for it in drawings with diluted ink to recreate my memories as art. **NUIT BLANCHE** – a 'white night' or also a 'sleepless night' – became my research object. Through animation, I found a way to connect what one sees with what one hears."

Pauline M'barek, daughter of the director, was the producer of the experimental short film. She studied at art universities in Hamburg and Cologne and lives part of the time in Brussels.

Née en 1953 à Wuppertal, **Anna M'barek** vit aujourd'hui à Cologne. Elle a fini ses études à l'Académie des Arts de Nuremberg en 1974, suivies d'un diplôme à l'Académie des Arts Düsseldorf en 1979. A l'occasion de la première de son court-métrage **NUIT BLANCHE**, réalisé en 2015, l'artiste et réalisatrice a écrit : « C'est à Zéramdine, la ville natale de mon mari en Tunisie, que nous passons nos vacances d'été depuis 40 ans. Le soir, les feuilles tourbillonnant dans le vent et leurs ombres, la nuit avec son théâtre animé de lumière, me paraissaient comme un langage sans mots. (...) Quand une image me restait en mémoire, liée au son que j'avais entendu, même le lendemain matin, cela me paraissait de plus en plus important. En Allemagne, je commençais à fouiller ma mémoire, pour mettre sur papier avec de l'encre ce que j'avais vu et entendu. **NUIT BLANCHE** est devenu mon projet de recherche. Avec la technique d'animation, j'ai trouvé un moyen de connecter ce que j'avais vu et entendu. »

Pauline M'barek, la fille de la réalisatrice, est la productrice de ce court métrage expérimental. Elle a fait des études d'arts dans les universités de Hambourg et de Cologne et elle vit à temps partiel à Bruxelles.



Wendy Bashi (Demokratische Republik Kongo/Belgien)

24.9. / 17.00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

RUMEURS DU LAC

Geboren in der Demokratischen Republik Kongo absolvierte **Wendy Bashi** ihren Abschluss in „Informations- und Kommunikationswissenschaften“ an der Universität Lüttich. Seit 2009 arbeitet sie als Journalistin und Moderatorin für die Fernsehsendungen „Reflets Sud“ und „Afrique Plurielle“ von TV5MONDE. Darüber hinaus schreibt sie als Freelancerin für diverse Magazine, darunter „Jeune Afrique“, „Enjeux Africains“, „Amina Magazine“, „Glo.be“ und „Images Francophones“. Für das Radiomagazin „Afrik’Hebdo“ und die frankophone Abteilung der Deutschen Welle ist sie ebenfalls tätig.

RUMEURS DU LAC über Mythen und Legenden rund um den Kivu-See zwischen dem Kongo und Ruanda ist ihr erster Dokumentarfilm. Sie hat eine sehr persönliche Beziehung zur Provinz Kivu, weil sie dort einen Teil ihrer Kindheit verbrachte, bevor sie mit ihrer Familie in die kongolesische Hauptstadt Kinshasa zog: „Ich bin am Ufer des Kivu-Sees aufgewachsen und er hat mich schon als kleines Mädchen fasziniert, wenn er auch mit Verboten verbunden war. Meine Eltern wollten nicht, dass wir Kinder darin schwammen, weil schon zu viele darin umgekommen waren. So saß ich, wenn ich meine Hausaufgaben fertig hatte, auf der Treppe zu unserem Garten und schaute zu, wenn die Fischer mit ihren Booten heimkehrten, beladen mit dem, was wir zum Leben brauchten.“

Born in the Democratic Republic of Congo, **Wendy Bashi** graduated with a degree in computer and communication sciences from the University of Liège. Since 2009, she has worked as a journalist and presenter for "Reflets Sud" and "Afrique Plurielle", TV shows on TV5MONDE. She also writes as a freelance journalist for various magazines, such as "Jeune Afrique", "Enjeux Africains", "Amina", "Glo.be" and "Images Francophones". She also works for the radio programme "Afrik'Hebdo" and the French-language department of German broadcaster Deutsche Welle. **RUMEURS DU LAC**, a film about the myths and legends surrounding Lake Kivu between the Congo and Rwanda, is her first documentary. She has a personal connection to the province of Kivu, because she spent part of her childhood there, before her family moved to the Congolese capital of Kinshasa: "I grew up on the shores of Lake Kivu and it fascinated me as a young child even though it was associated with prohibition. My parents didn't want us kids to swim in the lake, because so many had died doing so. Once I'd done my homework, I would always sit on the stairs to our garden and watch as the fishermen returned with their boats loaded with the fish that we needed to live."

Wendy Bashi est née en République Démocratique du Congo et a fait des études de techniques de communication et d'information à Liège. Depuis 2009, elle travaille comme journaliste et présentatrice pour les émissions « Reflets Sud » et « Afrique Plurielle » de TV5MONDE.

Elle travaille aussi comme freelance pour différents magazines, entre autres « Jeune Afrique », « Enjeux Africains », « Amina Magazine », « Glo.be » et « Images Francophones », ainsi que pour le magazine radio « Afrik'Hebdo » et pour le département francophone de la Deutsche Welle. **RUMEURS DU LAC**, sur les mythes et légendes du lac Kivu entre la RDC et le Rwanda, est son premier documentaire. Comme elle y a passé une grande partie de son enfance, avant de s'installer dans la capitale congolaise Kinshasa, elle a une relation très personnelle avec la province du Kivu. « J'ai grandi au bord du lac Kivu, dès le plus jeune âge il m'a fasciné, même s'il était lié à des interdictions. Mes parents ne voulaient pas qu'on y nage, parce que trop de personnes s'y étaient noyées. Quand j'avais fini mes devoirs, je restai donc assise sur les marches de notre jardin et je regardai les pêcheurs rentrer de la pêche dans leur bateau, avec tout ce dont nous avions besoin pour vivre. »

Tamer El Said (Ägypten) &
Stefanie Schulte Strathaus (Deutschland)
24.9. / 19:15
Filmforum im Museum Ludwig
Filmgespräch Film discussion / Discussion
AKHER AYAM EL MADINA
(IN THE LAST DAYS OF THE CITY)



Der ägyptische Regisseur **Tamer El Said** wurde 1972 in Kairo geboren, absolvierte dort am „High Cinema Institute“ sein Filmstudium und studierte Journalismus an der Cairo-University. Seit Mitte der 1990er-Jahre dreht er Kurz- und Dokumentarfilme. Um unabhängige Filmprojekte verwirklichen zu können, betreibt er seit 2007 die Firma „Zero Production“. Damit diese Filme auch auf die Leinwand kommen, gründete er mit anderen eine „Cinematheque“ als „alternatives Filmzentrum für Ägypten“. An seinem ersten abendfüllenden Spielfilm **AKHER AYAM EL MADINA** (IN THE LAST DAYS OF THE CITY) arbeitete er neun Jahre lang, denn er wollte seiner Stadt und deren BewohnerInnen gerecht werden: „Kairo ist eine der fotogensten Städte der Welt – mit einer erstaunlichen Mischung von Zartem und Hartem. Ich wollte herausfinden, wie sich Erfahrungen in dieser Stadt auf der Leinwand reflektieren und nachbilden lassen und den Puls der Straße und des Lebens einfangen“.

Das Filmgespräch mit **Tamer El Said** führt **Stefanie Schulte Strathaus** aus Berlin. Sie ist Filmwissenschaftlerin und Kuratorin und hat als Kodirektorin von „Arsenal – Institut für Film und Videokunst e. V.“ den Film von **Tamer El Said** auch bei der Berlinale 2016 vorgestellt, in der Sektion „Forum expanded“, das die Grenzen zwischen Film und anderen Künsten in den Blickpunkt stellt“.

The Egyptian director **Tamer El Said** was born in 1972 in Cairo, where he studied film at the High Cinema Institute and then journalism at Cairo University. He has been making short films and documentaries since the mid-1990s. In order to be able to realise his independent film projects, he set up his own production company, Zero Production, in 2007. He then co-founded a “cinematheque” as an “alternative film centre for Egypt” to ensure that the films made it onto cinema screens. He spent nine years working on his debut full-length feature film **AKHER AYAM EL MADINA** (IN THE LAST DAYS OF THE CITY), because he wanted to do justice to his city and its inhabitants: “Cairo is one of the most photogenic cities in the world. It has this amazing mixture of tenderness and harshness. I wanted to try and learn how to reflect and create the experience of Cairo on screen, to show the pulse of the street, the pulse of the people.”

Stefanie Schulte Strathaus from Berlin will lead the film discussion with **Tamer El Said**. She is a film academic and curator and, as co-director of “Arsenal - Institute for Film and Video Art”, she introduced **Tamer El Said**’s film at the 2016 Berlinale, in the “Forum Expanded” section that looks at the boundaries between film and other art forms.

Le réalisateur égyptien **Tamer El Said** est né au Caire en 1972, il y a fait des études de cinéma au « High Cinema Institute » et a étudié le journalisme à l'université du Caire. Il tourne des courts-métrages et des documentaires depuis le milieu des années 1990. Pour pouvoir réaliser des projets cinématographiques indépendants, il a fondé en 2007 la société « Zero Production ». Pour ensuite pouvoir montrer ces films à un public, il a créé avec d'autres artistes une « Cinémathèque » qui se veut un « centre de cinéma alternatif pour l'Égypte ». Il a travaillé pendant neuf ans à son premier long-métrage **AKHER AYAM EL MADINA** (LES DERNIERS JOURS DE LA VILLE), parce qu'il voulait rendre justice à la ville et à ses habitants. « Le Caire est l'une des villes les plus photogéniques du monde - il y a un mélange étonnant de douceur et de dureté. Je voulais voir comment ces expériences sont reflétées sur le grand écran et je voulais capturer le mouvement de la rue et de la vie. »

La discussion avec **Tamer El Said** sera menée par **Stefanie Schulte Strathaus** de Berlin. Elle est spécialiste de cinéma et commissaire d'exposition. En tant que co-directrice de l'Institut Arsenal pour l'Art du Film et de la Vidéo, elle a présenté le film de **Tamer El Said** lors de la Berlinale 2016 dans la section « Forum expanded », qui met l'accent sur les films à la frontière entre le cinéma et les autres formes d'expression artistique.



Mantegaftot Sileshi Siyoun (Äthiopien/Deutschland)

24.9. / 22.15 / Filmforum im Museum Ludwig

AFRICAN SHORTS 3: PANORAMA

Einführung Introduction

GERRETA

Mantegaftot Sileshi Siyoun ist in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba geboren und aufgewachsen. Dort absolvierte er ein Studium der Theaterwissenschaften (2001), arbeitete von 2002 bis 2005 als Filmregisseur und gründete danach die Werbeagentur „abugida_pro“. Seit 2007 lebt er in Deutschland, wo er zunächst eine 18 Monate dauernde Ausbildung an der Akademie der Deutschen Welle absolvierte. Von 2009 bis 2011 studierte er internationale Medienwissenschaften an den Universitäten Bonn und Bonn-Rhein-Sieg mit dem Master-Abschluss. Seit 2009 arbeitet er für das internationale Bildungsprogramm „Learning by Ear“ der Deutschen Welle. Außerdem moderiert er Sendungen der amharischen Redaktion. Seinen Kurzspielfilm **GERRETA** drehte er in seiner Heimatstadt Addis Abeba.

Mantegaftot Sileshi Siyoun was born and raised in Addis Ababa, the capital of Ethiopia. There he completed his degree in theatre studies (2001), worked as a film director from 2002 to 2005, and later founded the advertising agency "abugida_pro". He has lived in Germany since 2007, where he first took an 18-month course at the Deutsche Welle Akademie for media development. From 2009 to 2011, he studied international media at the universities Bonn and Bonn-Rhein-Sieg and graduated with a Master's degree. He has worked on Deutsche Welle's "Learning by Ear" international education program since 2009. He also presents shows for the station's Amharic-language department. His short film **GERRETA** was shot in his home city of Addis Ababa.

Mantegaftot Sileshi Siyoun est né et a grandi à Addis Abeba, la capitale de l'Éthiopie. Il a fait des études de théâtre, qu'il a finies en 2001, puis il a travaillé comme réalisateur de 2002 à 2005. Il a ensuite fondé l'agence de publicité « abugida_pro ». Il vit en Allemagne depuis 2007, où il a suivi une formation de 18 mois à l'Académie de la Deutsche Welle. De 2009 à 2011, il a fait un master de sciences internationales des médias aux universités de Bonn et Bonn-Rhein-Sieg. Depuis 2009, il travaille pour le programme éducatif « Learning by Ear » de la Deutsche Welle, où il est aussi présentateur dans la rédaction amharique. Son court-métrage **GERRETA** été tourné à Addis Abeba.

**Das Programm der
Programmmacher.
Seit 1989.**

www.choices.de





Feriel Ben Mahmoud (Tunesien/Frankreich)

25.9. / 18.00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

LA RÉVOLUTION DES FEMMES: UN SIÈCLE DE FÉMINISME ARABE

Als Tochter eines tunesischen Vaters und einer französischen Mutter wuchs **Feriel Ben Mahmoud** in Tunesien auf. Sie machte dort das Abitur und absolvierte danach ein Studium der Politikwissenschaften in Frankreich. Außerdem besuchte sie die „Ateliers Varan“, eine Ausbildungsstätte für DokumentarfilmerInnen aus den Kontinenten des Südens. Die praxisorientierte Schule geht auf eine Initiative von Jean Rouch zurück, wonach Ereignisse in Afrika nicht von RegisseurInnen aus Europa gefilmt, sondern FilmemacherInnen von dort für deren Dokumentation ausgebildet werden sollten.

Feriel Ben Mahmoud realisierte auf dieser Basis zahlreiche Dokumentarfilme und Reportagen für das französische Fernsehen (France 5 und France 3) und setzte sich darin intensiv mit sozialen und politischen Bewegungen in der arabischen Welt auseinander, sowohl aktuell als auch historisch. Ihre Chronik der arabischen Frauenbewegungen **LA RÉVOLUTION DES FEMMES: UN SIÈCLE DE FÉMINISME ARABE** wurde bereits auf mehr als 20 Festivals in Afrika, Europa, Asien und Amerika gezeigt und mehrfach ausgezeichnet.

Feriel Ben Mahmoud grew up in Tunisia as the daughter to a Tunisian father and a French mother. She did her A-levels there before taking a degree in political science in France. She also studied at the “Ateliers Varan”, an education centre for documentary-makers from the Southern continents. The hands-on courses are the result of an initiative by Jean Rouch that promoted the education of African filmmakers, so that they themselves could document events in Africa instead of European directors.

Feriel Ben Mahmoud made countless documentaries and news reportages for French television (France 5 and France 3) through the initiative, and in doing so looked closely into the current and historical social and political movements in the Arab World. Her chronicle of the Arab women's movement **LA RÉVOLUTION DES FEMMES: UN SIÈCLE DE FÉMINISME ARABE** has already been shown and won awards at more than 20 festivals in Africa, Europe, Asia and America.

Fille d'un père tunisien et d'une mère française, **Feriel Ben Mahmoud** a grandi en Tunisie. Elle y a passé son bac et a fait des études de sciences politiques en France. Elle a aussi fréquenté les Ateliers varan, une école de formation de documentariste des pays du sud. Cette école avec une forte orientation vers la pratique s'appuie sur l'idée de Jean Rouch, selon laquelle les événements en Afriques ne devraient pas être filmés par des réalisateurs européens, mais par des réalisateurs des pays du sud.

Feriel Ben Mahmoud a réalisé de nombreux documentaires et reportages basés sur cette approche pour la télévision française (France 5 et France 3). Elle aborde de manière intense les mouvements sociaux et politiques dans le monde arabe, autant actuels qu'historiques. Sa chronique des mouvements féministes arabes **LA RÉVOLUTION DES FEMMES : UN SIÈCLE DE FÉMINISME ARABE** a déjà été projetée lors de nombreux festivals en Afrique, Europe, en Asie et en Amérique et a reçu de nombreux prix.

Photoszene- Festival Köln

16. - 25. September 2016

Mit der zentralen Ausstellung

Innere Sicherheit / The State I Am In

kuratiert von Katja Stuke & Oliver Sieber

PHOTOSZENE KÖLN
INTERNATIONALE FESTIVAL

www.photoszene.de



Foto: Jochem Hendricks

FÖRDERER



RheinEnergie
Stiftung | Kultur

LVR
Kaufhaus für Menschen

KUNST
STIFTUNG NRW

Sparkasse KölnBonn
Hilfe für die Förderung der Leistungsfähigkeit
der kulturellen und sozialen Einrichtungen
des Sprengels und Seidenstoffes

PARTNER

photokino

*pixum

Kunstgriff Niederlande

M



Lutz Gregor (Deutschland)

27.9. / 19.30 / Odeon Kino

Filmgespräch Film discussion / Discussion

MALI BLUES

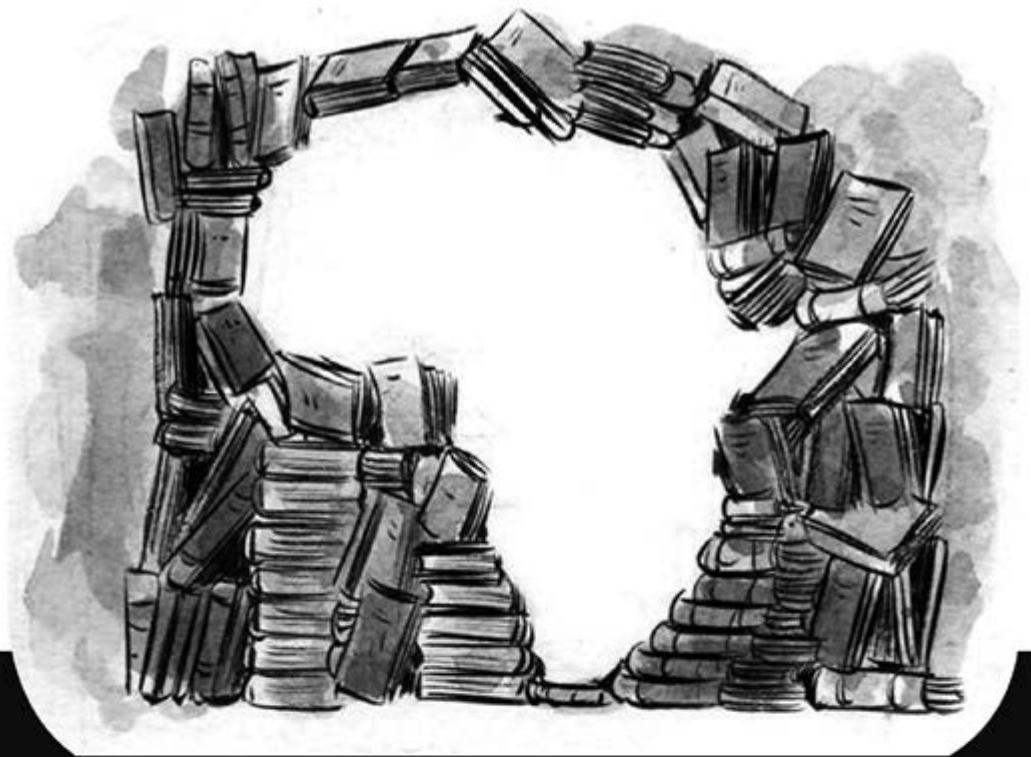
Lutz Gregor arbeitet seit 1983 als freier Filmemacher für verschiedene Fernsehsender, mit besonderem Interesse an der Verbindung von Gesellschaft, Musik und Tanz. In seiner cineastischen Arbeit kombiniert er dokumentarische mit künstlerischen Verfahren. Er unterrichtet an Medien-, Tanz- und Kunsthochschulen, u. a. „Physical Cinema Workshops“. Sein Film KÖNIGSKINDER wurde u. a. auf dem Max Ophüls Festival 2002 gezeigt und beim Festival International du Film Indépendant Brüssel 2003 für seine „innovative Filmsprache“ prämiert. Seine vier Kurzfilme FRANKFURT DANCE CUTS mit Tänzern des Ballett Frankfurt von Bill Forsythe liefen im Oktober 2005 als deutscher Beitrag beim Festival Temps d'Images in der Villa Medici in Rom. In Filmen wie TIMBUKTUS VERSCHOLLENES ERBE (2009) und SANSIBARS ERSTES FRAUENORCHESTER (2015) hat **Lutz Gregor** schon mehrfach afrikanische Themen dokumentiert, bevor er 2016 den Musikfilm MALI BLUES für's Kino und für ZDF/ARTE realisierte.

Lutz Gregor has been working as an independent filmmaker for various television channels since 1983, and his particular area of interest is the connection between society, music and dance. His cinematic work combines documentary-making techniques with artistic ones. He teaches courses at media, dance and art colleges, including "Physical Cinema" workshops. His film KÖNIGSKINDER was shown at the Max Ophüls film festival in 2002, among others, and won a prize at the Festival International du Film de Bruxelles in 2003 for its "innovative cinematic language". His four short films FRANKFURT DANCE CUTS with dancers from William Forsythe's Ballett Frankfurt were shown as the German entry at the Temps d'Images festival in October 2005 at Villa Medici in Rome. With films such as TIMBUKTUS VERSCHOLLENES ERBE ("Timbuktu's Lost Heritage") from 2009 and SANSIBARS ERSTES FRAUENORCHESTER ("Zanzibar's First Female Orchestra") in 2015, **Lutz Gregor** has already documented African subject matters on many occasions before going on to make MALI BLUES in 2016, a music film for cinemas and ZDF/ARTE television.

Lutz Gregor travaille comme réalisateur indépendant depuis 1983 pour différentes chaînes télévisées, qui ont pour objectif principal de mettre la société en contact avec la musique et la danse. Il combine des procédés documentaires et artistiques dans son travail cinématographique. Il enseigne dans des universités de médias, de danse et d'art, et donne entre autre des ateliers de « Physical Cinema ». Son film KÖNIGSKINDER a été projeté au festival Max Ophüls en 2002 et il a reçu un prix pour son « langage innovateur » au Festival International du Film Indépendant à Bruxelles en 2003.

Ses quatre courts-métrages FRANKFURT DANCE CUTS, avec des danseurs du ballet de Francfort de Bill Forsythe, ont été la contribution allemande au Festival Temps d'Images à la Villa Medici à Rome en 2005.

Dans des films comme TIMBUKTUS VERSCHOLLENES ERBE (« L'héritage perdu de Tombouctou », 2009) et SANSIBARS ERSTES FRAUENORCHESTER (« Le premier orchestre de femmes de Zanzibar », 2015), **Lutz Gregor** a abordé plusieurs fois des sujets africains, avant de réaliser en 2016 le film MALI BLUES pour le cinéma et pour les chaînes ZDF/ARTE.



LoNam

DAS AFRIKA-MAGAZIN

Analysen | Fakten | Interviews | Reportagen

AUCH IM ABO ERHÄLTLICH

www.facebook.com/lonammagazin

www.twitter.com/lonammagazin

www.lonam.de

Live-Musik beim Festival

Live music at the festival

Musique live lors du festival

S. P. Music – Sudanese People Music



Im Mai 2014 besetzten Flüchtlinge den Weißekreuzplatz in Hannover, um dort ein Protest Camp einzurichten und die Öffentlichkeit auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen. Das Camp konnte fast zwei Jahre aufrechterhalten werden und diente als Treffpunkt vor allem für die sudanesische „Flüchtlingscommunity“, die fast ausschließlich im Bundesland Niedersachsen „beheimatet“ ist. Im August 2014 taten sich in dem Camp sudanesische Musiker zusammen. Sie wurden unterstützt von einem jungen Kollegen aus Hannover und gründeten schließlich die Band **S. P. Music**. Zu ihrer aktuellen Besetzung gehören **Youssef Rashid** (Bass, Gesang), **Haitham Mansor** (Schlagzeug, Gesang), **Salman Ibrahim** (Gitarre, Percussion, Gesang), **Ahmed Isam Aldin** (Gitarre, Gesang), **Hashim Al Tahir** (Keyboards) und **Mutez Jamal Naser** (Keyboards).

Die Bandmitglieder kommen aus dem Sudan und fühlen sich der reichhaltigen Musikkultur ihres Landes verbunden, die durch die Vielfalt von über 500 ethnischen Gruppen und durch afrikanische, arabische und westliche Klänge geprägt wurde. **S. P. Music** präsentiert eine Mischung aus traditioneller und zeitgenössischer Musik, die vom Roots Reggae Bob Marleys ebenso beeinflusst ist wie von arabischen Klangwelten. Das Repertoire umfasst neben traditionellen Liedern auch solche zur politischen Repression im heutigen Sudan. In den Texten geht es um Alltag und Leid, aber auch um die Liebe. Es ist in jedem Fall Musik, die zum Tanzen einlädt.

In May 2014, refugees squatted the Weißekreuzplatz square in Hannover to set up a Protest Camp and to make the public aware of their concerns. The camp stood firm for almost two years and served as a meeting point, especially within the Sudanese “refugee community”, which is almost exclusively based in the federal state of Lower Saxony. In August 2014, Sudanese musicians got together at the camp. They were supported by a young co-musician from Hannover and subsequently founded the band **S. P. Music**. Their current line-up comprises **Youssef Rashid** (bass, vocals), **Haitham Mansor** (percussion, vocals), **Salman Ibrahim** (guitar, percussion, vocals), **Ahmed Isam Aldin** (guitar, vocals), **Hashim Al Tahir** (keyboards) and **Mutez Jamal Naser** (keyboards). The band members come from Sudan and feel connected to their country's rich musical culture that is shaped by over 500 ethnic groups and African, Arabic and western sounds. **S. P. Music** present a mix of traditional and contemporary music that is influenced just as much by the roots reggae of Bob Marley as by Arabic rhythms and melodies. Their repertoire encompasses traditional songs and others about the political repression in modern-day Sudan. Their lyrics tell stories of everyday life and suffering, but also of love. In any case, it's music that you'll want to dance to.

En mai 2014, des réfugiés occupent la place Weißekreuzplatz à Hanovre pour y établir un camp de protestation, afin d'attirer l'attention du public sur leur situation. Le camp y reste pendant presque deux ans, et il sert surtout de point de rencontre pour la communauté soudanaise, qui est installée principalement dans le département de la Basse Saxe. En août 2014, des musiciens soudanais s'y rencontrent et forment le groupe **S.P. MUSIC**. Les membres du groupe sont **Youssef Rashid** (basse, chant), **Haitham Mansor** (batterie, chant), **Salman Ibrahim** (guitare, percussion, chant), **Ahmed Isam Aldin** (guitare, chant), **Hashim Al Tahir** (synthé) et **Mutez Jamal Naser** (synthé). Tous sont d'origine soudanaise et se sentent étroitement liés à la culture musicale de leur pays, qui est influencée par la musique africaine, arabe et occidentale. **S.P. MUSIC** crée un style qui est un mélange entre la musique traditionnelle et la musique moderne, influencée autant par le roots reggae de Bob Marley que par des mélodies du monde arabe. Leur répertoire va de chansons traditionnelles à des chansons qui traitent de répression politique. Les textes parlent du quotidien, de la souffrance, mais aussi de l'amour. C'est en tout cas une musique qui invite à danser.

10.9. Samstag Saturday / Samedi 19:30 Filmhauskino Köln

Sudan Special – Refugees Welcome! Mit aktuellen Filmen aus dem Sudan und anschließendem Konzert

With current films from Sudan followed by a concert / Avec des films actuels du Sudan, suivi d'un concert

Eintritt Price / Prix: **Filme: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)** **Konzert: 3 Euro | Filme & Konzert: 8 Euro / 6 Euro (ermäßigt)**

Alle Einnahmen gehen an die Band! All takings go to the band! / L'ensemble des revenus sera redistribué au groupe!

Flüchtlinge Refugees / Réfugiés: **Eintritt frei** Free of charge / Entrée gratuite

SISTERS

Die Band **SISTERS**, das sind **Onejiru** (Hamburg), **Nicole Hadfield** (Mannheim), **Mamadee Wappler** (Köln) und **Meli Wharton** (Düsseldorf), unterstützt von **Robert Nacken** (Köln). Die ersten Worte auf ihrem Debütalbum „Gender Riots“ lauten: „Nothing has changed – we are living in a man's world“ („Nichts hat sich geändert – wir leben in einer Männer-Welt“). Bereits damit machen sie klar, dass sie nicht irgendeine weitere „Girl Group“ sind, sondern politisch und sozial engagierte Musikerinnen, die sich mit Fragen zu Gender, Umwelt, Bildung und Rassismus auseinandersetzen. So tourten die **SISTERS** durch Schulen, um mit Hunderten Jugendlichen über das Thema „Afrodeutsch – Fremd im eigenen Land“ zu diskutieren. Sie traten in Italien und Senegal auf und präsentierten zum Auftakt des ersten UN-MädchenTags in New York ihren Song „Because I am a girl“ zusammen mit Mädchen aus Nepal, Pakistan, Indonesien, El Salvador und Sierra Leone. Alle beteiligten Musikerinnen hatten zuvor bereits Erfolg mit musikalischen Soloprojekten. Die **SISTERS** beschreiben sich selbst als „geballte Kraft von Frauen“ und liefern somit den perfekten musicalischen Einstieg in den Festivalschwerpunkt SISTERS IN AFRICAN CINEMA.

The band **SISTERS** consists of **Onejiru** (Hamburg), **Nicole Hadfield** (Mannheim), **Mamadee Wappler** (Cologne) and **Meli Wharton** (Düsseldorf), supported by **Robert Nacken** (Cologne). The first words on their debut album "Gender Riots" are: "Nothing has changed – we are living in a man's world," making it clear from the outset that this is not just another "girl group", but a group of politically and socially committed musicians, dealing with issues such as gender, environment, culture and racism. The **SISTERS** have already toured numerous schools and discussed the topic of "Afro-German – foreign in their own country" with hundreds of youths. They have also performed in Italy and Senegal, and played their song "Because I am a girl" at the opening of the first UN Girls' Day in New York, alongside girls from Nepal, Pakistan, Indonesia, El Salvador and Sierra Leone. All of the participating musicians have previously had success with their own solo projects. The **SISTERS** describe themselves as the "cumulative power of women" and thus provide the perfect musical opening for the core theme of the festival, namely SISTERS IN AFRICAN CINEMA.



Le groupe **SISTERS** est formé par **Onejiru** (Hambourg), **Nicole Hadfield** (Mannheim), **Mamadee Wappler** (Cologne) et **Meli Wharton** (Düsseldorf), accompagnées par **Robert Nacken** (Cologne). Les premiers mots sur leur album « Gender Riots » sont : « Nothing has changed – nous vivons dans un monde d'hommes ». Cette déclaration montre dès le début qu'elles ne sont pas un « girl group », mais qu'elles abordent des sujets tels que l'égalité et le genre, l'écologie, l'éducation et le racisme et qu'elles s'engagent politiquement et socialement. Les **SISTERS** ont fait du travail d'éducation dans des écoles, pour discuter avec les jeunes du thème « afro-allemand – je suis un étranger dans mon pays ». Elles se sont produites sur scène en Italie, au Sénégal, et elles ont présenté leur chanson « Because I'm a girl » lors de la journée de la fille organisée par les Nations Unies avec des filles du Népal, du Pakistan, de l'Indonésie, d'El Salvador et de Sierra Leone. Toutes les musiciennes ont déjà eu des succès avec des projets en solo. Les **SISTERS** se décrivent comme « force unie de femmes », leur musique est donc l'accompagnement parfait du programme thématique SISTERS IN AFRICAN CINEMA.

15.9. Donnerstag Thursday / Jeudi

18:30 Filmforum im Museum Ludwig

Festivaleröffnung mit internationalen Gästen

Opening of the festival with international guests / Inauguration du festival avec des invités internationaux

Eintritt frei Free of charge / Entrée gratuite

Ó – THE BANZOI SYNDICATE



Ó – THE BANZOI SYNDICATE ist die Band des in Leipzig lebenden Flötisten, Komponisten, Sängers und Bandleaders **Vincent Bababoutilabo**. Er hat eine klassische Querflötenausbildung, nahm Klavier-, Kompositionen- und Improvisationsunterricht und ging mit der Berliner „Beatorganisation“ erstmals auf Tour. Seitdem führten ihn seine Reisen als Musiker u. a. nach Kuba, Marokko, Bolivien, Montenegro, Peru und Spanien. Heute ist er ein bekanntes Mitglied der Leipziger Jazz-Szene. In seinem Bandprojekt verbindet er Musik und Politik. Er engagiert sich in der „Initiative Schwarze Menschen in Deutschland“ (ISD), arbeitet mit dem Antidiskriminierungsbüro Sachsen zusammen und ist Referent für antirassistische Politik. Zu seinen musikalischen Mitstreitern in der Band **Ó – THE BANZOI SYNDICATE** gehören der Bassist **Christian Dähne** (Preisträger der „Bundesbegegnung Jugend jazzt“) und Mitglied der Popband „Karl die Große“), der Pianist **Malte Sieberns** (Dozent an der Musikwerkstatt Leipzig und Mitglied zahlreicher Bands, darunter das Jazzquartett „TRIP“) und der Schlagzeuger **Johannes Bode** (Lehrer für Schlagzeug an verschiedenen Musikschulen und Mitglied verschiedener Bands, darunter das Jazzquintett „Strutters Ball“). Bei ihrem Auftritt in Köln präsentiert die Band u. a. vertonte Gedichte der 1996 verstorbenen Schwarzen Deutschen Lyrikerin und Aktivistin May Ayim.

Ó – THE BANZOI SYNDICATE is the band of Leipzig-based flutist, composer, singer and bandleader **Vincent Bababoutilabo**. As well as classical flute, **Bababoutilabo** has trained in piano, composition and improvisation, and has toured with the legendary Berlin-based « Beatorganisation ». Since then, his numerous travels as a musician have taken him, among others, to Cuba, Morocco, Bolivia, Montenegro, Peru and Spain. Today, he is a prominent member of the Leipzig jazz scene. In his own band project, he combines music and politics. He is involved in the local group « Initiative of Black People in Germany » (Initiative Schwarzer Menschen in Deutschland, ISD), works with the Anti-discrimination Office Saxony, and is a frequent lecturer on anti-racist policy. His musical collaborators in the band **Ó – THE BANZOI SYNDICATE** include bassist **Christian Dähne** (winner of the “Jugend jazzt” award and member of pop band “Karl die Große”), pianist **Malte Sieberns** (lecturer at Musikwerkstatt Leipzig and member of numerous bands, including jazz quartet “TRIP”) and drummer **Johannes Bode** (percussion teacher at various music schools and member of numerous bands, including jazz quintet “Strutters Ball”). Among other elements, the performance in Cologne will also feature poems by black German poet and activist, May Ayim, who died in 1996.

Ó – THE BANZOI SYNDICATE est le groupe du flutiste, compositeur, et chanteur **Vincent Bababoutilabo**, qui habite à Leipzig. Il a appris la flûte traversière classique, pris des cours de piano, de composition et d'improvisation et il est parti en tournée avec le célèbre « Beatorganisation » berlinois. Depuis, ses voyages ont mené le musicien à Cuba, au Maroc, en Bolivie, au Monténégro, au Pérou et en Espagne. Il est aujourd’hui connu dans le milieu du Jazz. Dans un projet solo, il lie la musique aux sujets politiques. Il s’engage dans le groupe local « Initiative des Personnes Noires en Allemagne » (ISD), il travaille en commun avec le bureau d’anti-discrimination en Saxe et c’est un expert de politique antiraciste souvent invité à des discussions. Ses collègues musiciens dans le groupe **Ó – THE BANZOI SYNDICATE** sont le bassiste **Christian Dähne** (lauréat de la rencontre « la jeunesse et le jazz » et membre du groupe pop « Karl die Große »), le pianiste **Malte Sieberns** (professeur à l’atelier de musique de Leipzig et membre de plusieurs groupes, entre autre le quartet de Jazz « TRIP »), et le batteur **Johannes Bode** (professeur de batterie dans différentes écoles de musique, et musicien dans le quintet de Jazz « Strutters ball »). Lors de son concert à Cologne, le groupe présentera entre autre des poèmes de l’activiste et poète afro-allemande May Ayim, décédée en 1996.

19.9. Montag Monday / Lundi

19:00 Stadtbibliothek Köln

Afrika 2016: Cool, kreativ und visionär Cool, creative and visionary / Cool, créative et visionnaire

Lesung, Videos, Ausstellungseröffnung und Musik

Reading, videos, exhibition opening and music / Lectures, vidéos, inauguration de l'exposition et musique

Eintritt frei Free of charge / Entrée gratuite

AWA | African Women Arise (Simbabwe)



Awakhiwe Sibanda, besser bekannt unter ihrem Künstlernamen **AWA | African Women Arise**, ist eine 23-jährige Rapperin und Sängerin aus Bulawayo, Simbabwe. 2012 veröffentlichte sie ihre erste Single „Wangishiya Lengane“, einen Song über Teenager-Schwangerschaften. Ihre zweite Single „Ngoneni na?“ (2014) beschäftigt sich mit genderbasierter Gewalt. Gefeatured wird die talentierte Musikerin von Makokoba Project Record, einem Label, das Künstler aus Großbritannien und Simbabwe unterstützt und **AWA**

Auftritte u. a. beim „Intwasa Arts Festival“ und beim „Shoko Festival“ in Harare vermittelte. **AWA** teilte die Bühne mit Künstlern wie Rodney P (GB), Mc Fallacy (GB), Hip Hop Pantsula (Südafrika) und Digital Rebels (Simbabwe) und arbeitet aktuell an ihrem Album „Feminism“.

AWA kommt auf Einladung des „Urban Africa“-Musikfestivals nach Köln, das vom 27. bis 30. September stattfindet (s. S. 76). FilmInitiativ nutzt ihren Besuch, um im Anschluss an den Film **BLACK PRESIDENT** mit ihr über die Situation von KünstlerInnen in Simbabwe zu diskutieren und sie bei der Verleihung der Publikumspreise zum Festivalabschluss mit einem Live-Auftritt vorzustellen.

Awakhiwe Sibanda, better known under her stage name **AWA | African Women Arise**, is a 23-year-old rapper and singer from Bulawayo, Zimbabwe. In 2012, she released her first single "Wangishiya Lengane", a song about teenage pregnancies. Her second single "Ngoneni na?" (2014) is about gender based violence. The talented musician is featured on Makokoba Project Record, a label supporting artists from the UK and Zimbabwe that arranged gigs for **AWA** at the "Intwasa Arts Festival" and the "Shoko Festival" in Harare. **AWA** has shared the stage with artists like Rodney P (UK), Mc Fallacy (UK), Hip Hop Pantsula (South Africa) and Digital Rebels (Zimbabwe) and is currently working on her album "Feminism". **AWA** was invited to Cologne to attend the "Urban Africa" music festival that will be held from 27 to 30 September (see page 76). Following the screening of the film **BLACK PRESIDENT**, FilmInitiativ will talk with her about the situation of artists in Zimbabwe and she'll perform live at the closing event of the festival when the audience prizes are being awarded.

Awakhiwe Sibanda, mieux connue sous son nom d'artiste **AWA / African Women Arise**, est une rappeuse et chanteuse de 23 ans originaire de Bulawayo, Zimbabwe. En 2012, elle a sorti sa première chanson « Wanggishiya Lengane », qui voulait sensibiliser le public sur le sujet des grossesses de jeunes filles. Sa deuxième chanson, « Ngoneni na », qui date de 2014, aborde le sujet de la violence sexuelle. **AWA** est soutenue par le Makokoba Project Record, un label qui soutient des artistes de Grande Bretagne et du Zimbabwe et qui lui a organisé des spectacles aux « Intwasa Arts Festival » et au « Shoko Festival » à Harare. **AWA** a déjà partagé la scène avec Rodney P (GB), Hip Hop Pantsula (Afrique du Sud) et Digital Rebels (Zimbabwe). Elle travaille actuellement à son album « Feminism ». **AWA** est invitée au festival de musique « Urban Africa » qui a lieu du 27 au 30 septembre à Cologne (voir page 76). FilmInitiativ profite de sa visite en Allemagne pour discuter avec elle de la situation des artistes au Zimbabwe après le film **BLACK PRESIDENT**. Elle se produira sur scène lors de l'attribution des prix du public à la fin du festival.

25.9. Sonntag Sunday / Dimanche,

14:30 Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch nach der Dokumentation **BLACK PRESIDENT** über die Lage von KünstlerInnen in Simbabwe

Film discussion after the documentary **BLACK PRESIDENT** about the situation of artists in Zimbabwe

Discussion suivant a documentation **BLACK PRESIDENT** sur la situation des artistes au Zimbabwe

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

20:00 Filmforum im Museum Ludwig

Live-Auftritt zur Verleihung der Publikumspreise vor dem Abschlussfilm

Live performance at the award ceremony prior to the closing film / Concert lors de l'attribution des prix du public avant le film final

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro

URBAN AFRICA FESTIVAL

#MyFuture2020

**27.-30.
SEPTEMBER**

CONCERTS

29.09 YUCA CLUB
30.09 CLUB BAHNHOF EHRENFELD
& YUCA CLUB

URBAN CULTURE ACADEMY
27. - 30.09 HAUS DER WUNDER

MORE INFO ON
WWW.URBANAFRICAFESTIVAL.COM

**CASSPER NYOVEST, GASMILLA
MEGALOH, MAJOR LEAGUE DJZ
WANLOV THE KUBOLOR, GHANAIAN STALLION
SYMBIZ, CAL_VIN, GIDIJAND, TEMI DOLLFACE
WURA SAMBA, AWA AND MANY MORE**

The URBAN AFRICA FESTIVAL presents the stars of South Africa's hiphop, kwaito and trap scene, pioneers of the Azonto movement from Ghana and the superwoman of rap from Zimbabwe. The festival gives you the chance to link up with the music and lifestyle of a new generation. Meet artists and exchange experiences at the URBAN CULTURE ACADEMY.

Come and join us for four days of workshops, lectures and concerts. What is happening on the ground in Africa today? Welcome to the URBAN AFRICA FESTIVAL #MyFuture2020

funded by the TURN Fund of the German Federal Cultural Foundation"



JUICE riddim
MAX REINHOLD DANCEHALL MINIMIXES

**AFROPOLITAN
VIBES**



Filme & Begleitveranstaltungen (nach Tagen)

Films & accompanying events (by date)

Films & événements parallèles (par dates)

ADAM & HOWA

Regie: Sarra Idris; Sudan 2014; OF m. dt. UT; digital; 8 min.

BEATS OF THE ANTONOV

Regie: Hajooj Kuka; Sudan 2014; OF m. engl. UT; DCP; 65 min.

Live-Musik: S. P. Music

(Sudanese People Music – Refugee-Band aus Hannover)



 **10.9. Samstag Saturday / Samedi**

19:30 Filmhauskino Köln

Eintritt Price / Prix:

Filme: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt) / Konzert: 3 Euro

Filme & Konzert: 8 Euro / 6 Euro (ermäßigt)

Alle Einnahmen gehen an die Band!

Flüchtlinge Refugees: Eintritt frei Free of charge / Entrée gratuite

Mehr als zwei Jahre lang lebte Hajooj Kuka, der sudanesische Regisseur des u. a. in Toronto, Durban und Luxor preisgekrönten Dokumentarfilms **BEATS OF THE ANTONOV** mit Bauern, Hirten und vertriebenen Rebellen am Blauen Nil und in der Nuba Gebirgsregion. Er porträtiert ihr Leben in Verstecken und Flüchtlingslagern, die während des Bürgerkriegs immer wieder durch Luftangriffe bedroht werden. Doch die Menschen verzagen nicht. Nach jedem Angriff stehen Lachen und Musik auf der Tagesordnung, als Zeichen dafür, dass der Überfall vorüber ist und überlebt wurde. Der Vorfilm **ADAM & HOWA** erzählt von der Zerrissenheit der Jugend in der sudanesischen Hauptstadt Karthum und ihrer Sehnsucht nach einer besseren Zukunft: Ein junger Rikscha-Fahrer trauert um den Verlust seiner Familie, als seine Begegnung mit einer geheimnisvollen Fremden sein Leben verändert.

Im Anschluss: Live-Musik der Refugee-Band **S. P. Music** im Foyer des Filmhauskinos!

In Kooperation mit recherche international e. V. & Kein Mensch ist illegal

Hajooj Kuka, Sudanese director of **BEATS OF THE ANTONOV**, a documentary that won awards at various festivals including Toronto, Durban and Luxor, spent two years living with farmers, shepherds and dispelled rebels along the Blue Nile and in the Nuba Mountains. He portrays their lives in hide-outs and refugee camps that are under constant threat of air strikes during the civil war. But the people do not lose heart. After each air strike, they laugh and play music as a sign that the raid is over and they have survived.

The supporting film **ADAM & HOWA** tells of the inner conflicts faced by young people in the Sudanese capital of Khartoum and how they hope for a better future. A young rickshaw driver is mourning the loss of his family when an encounter with a mysterious woman changes his life.

Followed by a concert of the refugee band **S. P. Music** in the foyer of the Filmhauskino!

In cooperation with recherche international e. V. &

Kein Mensch ist illegal

Le réalisateur soudanais Hajooj Kuka a vécu pendant deux ans près du Nil bleu et dans la région montagneuse de Nouba avec des paysans, des bergers et des rebelles chassés. Il est auteur du film **BEATS OF THE ANTONOV**, un film primé entre autre à Toronto, Durban et Louxor. Il fait un portrait de leurs vies en cachette et dans des camps de réfugiés, qui sont constamment menacés de raids aériens. Mais les gens ne se laissent pas décourager. Après chaque raid, le rire et la musique sont au programme pour montrer la fin de la menace et pour fêter leur survie.

Le court métrage **ADAM & HOWA** montre les déchirements de la jeunesse à Khartoum, la capitale soudanaise, et son désir d'un meilleur avenir : un jeune conducteur de rickshaw porte le deuil après la perte de sa famille, quand la rencontre avec une mystérieuse inconnue change sa vie.

Après : de la musique live du groupe de réfugiés **S. P. Music** dans le foyer du Filmhauskino !

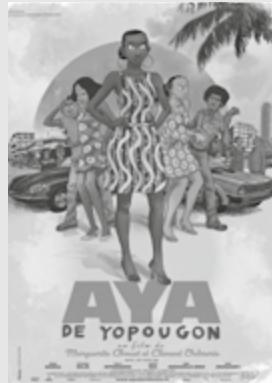
En cooperation avec recherche international e. V. &

Kein Mensch ist illegal

AYA DE YOPOUGON (AYA OF YOP CITY)

Regie: Marguerite Abouet & Clément Oubrerie
 Elfenbeinküste/Frankreich 2012
 OF franz. m. engl. UT; digital; 84 min.

 **14.9. Mittwoch** Wednesday / Mercredi
20:00 Institut français Köln
Eintritt Price / Prix 3 Euro



Basierend auf dem gleichnamigen international erfolgreichen sechsteiligen Comic von Marguerite Abouet und Clément Oubrerie erzählt der Animationsfilm die Geschichte einer jungen Frau namens Aya in Yopougon, einem quirligen Viertel von Abidjan. Aya versucht dort nicht nur, sich gegen die streng konservativen Vorstellungen ihres Vaters durchzusetzen, sondern steht auch ihren Freundinnen in Lebens- und Liebesfragen mit fantasievollem Rat und Tat zur Seite. Ein detailverliebter und origineller Animationsfilm über soziale Unterschiede, Patriarchat und Emanzipation in einem westafrikanischen Land wie der Elfenbeinküste.

Der Film feierte Erfolge auf internationalen Festivals von Helsinki über Gijón bis Tokio und wurde 2013 in der Kategorie bester Animations-Spielfilm für den französischen Filmpreis César nominiert.

In Kooperation mit Institut français Köln & Stimmen Afrikas / allerweltshaus

Based on the internationally-successful six-part comic of the same name by Marguerite Abouet and Clément Oubrerie, this animation tells the story of a young woman called Aya who lives in Yop City, a lively district of Abidjan. There, Aya tries not only to prevail over her father's arch-conservative views, but to also provide imaginative help and advice to her friends in matters of love and life. A highly original animated film with great attention to details about social disparities, patriarchy and emancipation in a West African country such as the Ivory Coast.

The film enjoyed success at international festivals including Helsinki, Gijón and Tokyo, and was nominated Best Animated Film at the French César Awards in 2013.

In cooperation with Institut français Köln & Stimmen Afrikas / allerweltshaus

Ce film d'animation est basé sur une bande dessinée en six volumes de Marguerite Abouet and Clément Oubrerie qui connaît un succès international. Il raconte l'histoire d'une jeune femme, Aya, qui vit à Yopougon, un quartier très vivant d'Abidjan. Aya essaye non seulement de faire valoir ses droits face aux idées conservatrices de son père, mais elle conseille aussi ses copines sur les questions de la vie et de l'amour de manière très imaginative. Il s'agit d'un film original sur les différences sociales, le patriarcat et l'émanzipation dans un pays de l'Afrique de l'Ouest comme la Côte d'Ivoire.

Le film a été couronné de succès lors de festivals internationaux comme à Helsinki, Gijón et Tokyo et a été sélectionné pour la catégorie « Meilleur dessin animé » pour les Césars en 2013.

En cooperation avec Institut français Köln & Stimmen Afrikas / allerweltshaus



Filme, internationale Gäste
und Live-Musik der Gruppe SISTERS

Films, international guests and live music by the SISTERS

Films, invités internationaux et musique live avec les SISTERS

15.9. Donnerstag Thursday / Jeudi

18:30 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt frei Free of charge / Entrée gratuite

Das Festival 2016 wird eröffnet von **Mallence Bart-Williams** und ihrem Bruder **Patrice**, die in diesem Jahr die Schirmherrschaft übernehmen. Sie stellen bei der Gelegenheit auch ihren Kurzfilm **THE RISING OF THE SON** vor, den sie gemeinsam in Sierra Leone gedreht haben, **Patrice** als Regisseur und Musiker, **Mallence** als Produzentin.

Zu den internationalen Gästen, deren Filme beim Festival laufen und die bereits zur Eröffnung nach Köln kommen, gehören **Leyla Bouzid** (Tunesien), **Sara Blecher** (Südafrika), **Françoise Ellong** (Kamerun), **Nasib Farah** (Somalia), **Teddy Goitom** (Äthiopien/Schweden) und **Judy Nini Kibinge** (Kenia).

Die Autorin, Filmmacherin und Bloggerin **Beti Ellerson** (USA), die sich seit vielen Jahren mit der Rolle von Frauen im afrikanischen Kino beschäftigt, gibt eine Einführung in den Fokus SISTERS IN AFRICAN CINEMA.

Die Gruppe **SISTERS** tritt mit der passenden Musik dazu auf. Zur Band gehören: **Onejiru** (Hamburg), **Nicole Hadfield** (Mannheim), **Mamadee Wappler** (Köln) und **Meli Wharton** (Düsseldorf), unterstützt von **Robert Nacken** (Köln).

The 2016 festival will be opened by **Mallence Bart-Williams** and her brother **Patrice**, who take on patronage duties this year. They will also use the occasion to present their short film **THE RISING OF THE SON**, which they shot together in Sierra Leone, with **Patrice** as director and musician, and **Mallence** as producer.

International guests whose films will be screened at the festival and who attend the opening event in Cologne include **Leyla Bouzid** (Tunisia), **Sara Blecher** (South Africa), **Françoise Ellong** (Cameroon), **Nasib Farah** (Somalia), **Teddy Goitom** (Ethiopia/Sweden) and **Judy Nini Kibinge** (Kenya).

Writer, filmmaker and blogger **Beti Ellerson** (USA), whose work has concerned the role of women in African cinema for many years, will introduce this year's theme SISTERS IN AFRICAN CINEMA.

All-female band **SISTERS** will provide the perfect musical accompaniment. The band members are: **Onejiru** (Hamburg), **Nicole Hadfield** (Mannheim), **Mamadee Wappler** (Cologne) and **Meli Wharton** (Düsseldorf), supported by **Robert Nacken** (Cologne).

Le festival sera inauguré par **Mallence Bart-Williams** et son frère **Patrice**, qui assument le parrainage cette année. A cette occasion, ils présenteront également leur court-métrage **THE RISING OF THE SON**, qu'ils ont tourné en Sierra Leone, avec **Patrice** comme metteur en scène et musicien et **Mallence** comme productrice.

Parmi les invités internationaux, dont les films seront montrés au festival et qui viendront à l'ouverture du festival, **Leyla Bouzid** (Tunisie), **Sara Blecher** (Afrique du Sud), **Françoise Ellong** (Cameroon), **Nasib Farah** (Somalie), **Teddy Goitom** (Éthiopie/Suède) et **Judy Nini Kibinge** (Kenya) seront présents. L'auteur, réalisatrice et bloggeuse **Beti Ellerson** (Etats Unis), qui se penche depuis plusieurs années sur le sujet du rôle des femmes dans le cinéma africain, donnera une introduction sur le thème SISTERS IN AFRICAN CINEMA.

Les musiciennes des **SISTERS** proposeront sur scène un spectacle musical correspondant parfaitement à ce thème. **Onejiru** (Hambourg), **Nicole Hadfield** (Mannheim), **Mamadee Wappler** (Cologne) et **Meli Wharton** (Düsseldorf) font partie du groupe et sont accompagnées par **Robert Nacken** (Cologne).



THE RISING OF THE SON

Regie: Patrice Babatunde Bart-Williams

Sierra Leone 2015; OF m. engl. UT; digital; 14 min.

Der Kurzspielfilm von **Mallence und Patrice Babatunde Bart-Williams** entstand in Sierra Leone, dem Geburtsland ihres Vaters. Gaston Bart-Williams gehörte in den 1960er-Jahren zu den ersten schwarzen Studenten an der Kölner Universität, arbeitete später selbst als Filmemacher und kam 1990 bei Dreharbeiten in Sierra Leone durch einen Bootsunfall ums Leben. Er schrieb Gedichte und kritisierte als Journalist die Haltung Europas gegenüber Afrika. Mit ihrer Arbeit (als AutorInnen und ProduzentInnen für Theater, Musik und Film) setzen **Mallence und Patrice Babatunde Bart-Williams** das Werk ihres Vaters fort. Ihr Kurzfilm erzählt vom täglichen Überlebenskampf junger Männer in Freetown. Die Darsteller stammen aus dem kreativen Kollektiv FOLORUNSHO, das Jugendliche im Alter von 14 bis 22 Jahren im Jahr 2011 gegründet haben und das von **Mallence** unterstützt wird. Die jungen Männer lebten unter schrecklichen Bedingungen an dem Lion Base genannten Abwasserkanal in Freetown, hatten Armut, Bürgerkrieg und persönliche Tragödien erlebt und schafften es doch, sich eine bessere Zukunft als Designer aufzubauen. Ihre außergewöhnliche Mode wird inzwischen bei „Colette“ in Paris und SOTO in Berlin präsentiert. Die fiktive Geschichte des Films spielt in ihrer Stadt – zur Musik von **Patrice**.

This fictional short by **Mallence and Patrice Babatunde Bart-Williams** was made in Sierra Leone, their father's homeland. Gaston Bart-Williams was one of the first black students at Cologne University in the 1960s. He himself later worked as a filmmaker before losing his life in a boat accident while shooting in Sierra Leone in 1990. He wrote poems and was critical of Europe's attitude towards Africa during his time working as a journalist.

Mallence and Patrice Babatunde Bart-Williams' work (as writers and producers for theatre, music and film) continues the work of their father. Their short film tells the story of young men in Freetown and their daily struggle for survival. The actors were all supplied by the creative collective FOLORUNSHO, formed in 2011 by young men aged 14 to 22 and supported by **Mallence**. The young men were living in horrendous conditions in a Freetown gutter called Lion Base. They have lived through poverty, civil war and personal tragedy, but have managed to carve out a better future for themselves as designers. Their extraordinary fashion creations have since been featured at Colette in Paris and SOTO in Berlin. The film's fictitious story plays out in their city – to the music of **Patrice**.

Le court métrage de **Mallence et Patrice Babatunde Bart-Williams** prit forme au Sierra Leone, le pays natal de leur père. Gaston Bart-Williams fut un des premiers étudiants noirs à l'université de Cologne. Plus tard, il travailla comme réalisateur et trouva la mort en 1990 au Sierra Leone du à un naufrage, lors du tournage d'un film. Il écrit des poèmes et, en tant que journaliste, critiqua l'attitude de l'Europe à l'égard de l'Afrique. Avec leur travail en tant qu'auteurs et producteurs pour le théâtre, la musique et le film, **Mallence et Patrice Babatunde Bart-Williams** continuent le travail de leur père. Le court métrage raconte la lutte pour la survie de jeunes hommes en Freetown. Les acteurs font parti du collectif créatif FOLORUNSHO, qui fut fondé en 2011 par des adolescents entre 14 et 22 ans et lequel **Mallence** soutien. Les jeunes hommes vivent dans un égout appelé Lion Base à Freetown dans des conditions terribles. Ils ont vécu la pauvreté, la guerre civile et des tragédies personnelles et ont, néanmoins, réussi à se construire un futur meilleur comme styliscent. Leur mode extraordinaire est entre temps montrée chez « Colette » à Paris et à SOTO à Berlin. L'histoire fictive se déroule dans leur ville, accompagnée de la musique de **Patrice**.

**Diplomstudium
Mediale Künste an der
Kunsthochschule
für Medien Köln
in 9 bzw. 4 Semestern**

Kunsthochschule
für Medien Köln
Academy of
Media Arts Cologne

**Infotag
für Bewerber/innen
Mittwoch
7. Dezember 2016
10 – 21 Uhr**

www.khm.de

**FILMSZENE
KÖLN**

FILMFESTIVALS / FILMREIHEN / FILMPREMIEREN
Für alle die Kino lieben

filmszene-koeln.de

gefördert von

À PEINE J'OUVRE LES YEUX (KAUM ÖFFNE ICH DIE AUGEN)

Regie: Leyla Bouzid; Tunesien 2015; OF m. dt. UT; DCP; 102 min.

 **15.9. Donnerstag** Thursday / Jeudi

20:30 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

16.9. Freitag Friday / Vendredi

10:00 Filmforum im Museum Ludwig

Schulvorführung (ab Klasse 10) School screening / Séance scolaire

Eintritt Preis / Prix: 3 Euro für SchülerInnen (Begleitpersonen frei)

7 Euro / 5 Euro (für andere BesucherInnen)

Um Anmeldung von Schulklassen bei Filmlnitiativ wird gebeten.



Tunis im Jahr 2010, kurz vor dem Sturz der Ben Ali-Diktatur. Die 18-jährige Farah hat gerade das Abitur gemacht und ihre Familie hofft, dass sie Medizin studiert und Ärztin wird. Farah aber hat andere Pläne: Als Sängerin einer Rock-Band rebelliert sie mit politischen Texten gegen die beklemmende Enge der autoritär geführten tunesischen Gesellschaft. Mit ihrem ersten Langspielfilm hat die junge Regisseurin **Leyla Bouzid** das vibrierende Porträt einer jungen Frau kreiert, die für Meinungsfreiheit und gegen männerdominierte Strukturen kämpft und dadurch in Konflikt mit dem Repressionsapparat des Systems gerät.

Der Film lief auf zahlreichen Festivals, darunter Venedig, Toronto, Rotterdam, Busan und Dubai, erhielt bereits mehr als 25 Preise und feierte auch Erfolge in tunesischen Kinos. Die Präsentation des Films beim Kölner Afrika Film Festival ist eine Preview zum bundesdeutschen Kinostart.

In Kooperation mit dem Internationalen Frauenfilmfestival Dortmund|Köln

Die Schulvorführung ist eine Kooperation mit Cine Point – Schule des Sehens | Ein Projekt des jfc Medienzentrums

In Anwesenheit der Regisseurin Leyla Bouzid

Tunis in 2010, shortly before the fall of the Ben Ali dictatorship. 18-year-old Farah has just finished her school-leaving exams and her family hopes that she will study medicine and be a doctor. Farah has other ideas, however: as the singer in a rock band, her political lyrics rebel against the oppressive constraints of the authoritarian Tunisian society. In her first feature-length film, Tunisian director **Leyla Bouzid** has painted a vivid portrait of a young woman who fights for freedom of speech and against male-dominated structures and, in doing so, winds up in a conflict against the system's forces of repression.

The film was shown at a number of festivals, including Venice, Toronto, Rotterdam, Busan and Dubai, has already received more than 25 awards, and had a successful run in Tunisian cinemas.

The presentation of the film at the 14th Cologne African Film Festival is a precursor to its nationwide cinema release in Germany.

In Cooperation with Internationales Frauenfilmfestival Dortmund|Köln

School screening in cooperation with Cine Point – Schule des Sehens | Ein Projekt des jfc Medienzentrums

In the presence of director Leyla Bouzid

Tunis en 2010, peu avant la chute de la dictature de Ben Ali. La jeune Farah à 18 ans et vient juste de passer son bac. Sa famille espère qu'elle étudiera la médecine pour devenir médecin. Mais Farah a d'autres projets : elle fait partie d'un groupe de rock, dans lequel elle chante des textes politiques et se rebelle contre la société oppressante et patriarcale de la Tunisie. Avec son premier long-métrage, la réalisatrice **Leyla Bouzid** a créé le portrait vibrant d'une jeune fille qui se bat pour la liberté d'expression et contre les structures dominées par les hommes, et qui entre finalement en conflit avec le système.

Le film a été montré dans de nombreux festivals, entre autre à Venise, Toronto, Rotterdam, Busan et Dubai. En plus d'avoir été bien accueilli en Tunisie, il a reçu plus de 25 prix.

La présentation du film au 14^e Festival du Film Africain marque également sa sortie dans les cinémas allemands.

En cooperation avec Internationales Frauenfilmfestival Dortmund|Köln

Séance scolaire en cooperation avec Cine Point – Schule des Sehens | Ein Projekt des jfc Medienzentrums

En présence de la réalisatrice Leyla Bouzid



LAND OF MEN

Regie: Kelly Ali & Alaan Hassan Seneed; Libyen 2014; OF m. engl. UT digital; 4 min.

THE MOSQUE

Regie: Farraq Al Sharif; Libyen 2014; OF m. engl. UT; digital; 5 min.

THE RUNNER

Regie: Mohannad Eissa; Libyen 2014; OF m. engl. UT; digital; 4 min.

THE SANDWICH MAKER

Regie: Samer S. Omar; Libyen 2014; OF m. engl. UT; digital; 4 min.

THE SECRET ROOM

Regie: Ibrahim Shebani; Libyen 2012; OF m. engl. UT; digital; 4 min.

Über Libyen reden seit dem Sturz des Diktators Muammar al-Gaddafi viele, das Innenleben des von Milizen zerstörten Landes kennen hingegen nur wenige. Dies zu ändern war einer der Beweggründe des British Council in Libyen, das 2012 das „Scottish Documentary Institute“ beauftragte, dort Workshops für junge FilmemacherInnen anzubieten. Die Kurzfilmserien TRIPOLI STORIES und LIBYAN STORIES über die „Normalität jenseits des Chaos“ waren die ersten Ergebnisse dieser Initiative.

TRIPOLI STORIES: Nach der Revolution hatten auch Libyens Frauen große Träume. Was ist aus ihnen geworden in einem **LAND OF MEN**?

THE MOSQUE erinnert an die Anschläge auf Sufi-Schreine und Moscheen nach dem Ende der Gaddafi-Diktatur im Jahr 2011.

THE RUNNER erzählt von einem libyschen Sportler, der nach seinem Sieg bei einem internationalen Leichtathletikwettbewerb ein Tattoo der Unabhängigkeitsflagge präsentierte.

Der Ruhestand kommt nicht in Frage für den berühmtesten **SANDWICH MAKER** in Tripolis.

In **THE SECRET ROOM** geht es um einen Museumswärter, der während der Revolution nicht nur wertvolle Ausstellungsstücke, sondern auch seine Familie beschützen musste.

A lot of people have been talking about Libya since the fall of the dictator Muammar al-Gaddafi, but very few know about the inner workings of a country that has been destroyed by militia. Changing this was the principal motivation of the British Council when they commissioned the Scottish Documentary Institute to offer workshops for young filmmakers in Libya in 2012. The short film series TRIPOLI STORIES and LIBYAN STORIES about “normality beyond the chaos” were the first fruit borne by the initiative.

TRIPOLI STORIES: Even the women of Libya had big dreams after the revolution. What has become of them in this **LAND OF MEN**?

THE MOSQUE looks back at the attacks on Sufi shrines and mosques after the end of the Gaddafi dictatorship in 2011.

THE RUNNER tells the story of a Libyan sportsman who shows off his tattoo featuring the flag of independence after winning a race at the international athletics championships.

Retirement is not even a consideration for Tripoli's most famous **SANDWICH MAKER**.

In **THE SECRET ROOM**, a museum attendant during the revolution is required to protect not only the museum's valuable exhibits, but also his family.

Beaucoup parlent de la Libye depuis la chute du dictateur Mouammar Al-Kadhafi, mais ils sont peu à connaître ce pays détruit par les milices. Le British Council en Libye a voulu changer ceci et a chargé le « Scottish Documentary Institute » d'organiser des ateliers pour de jeunes réalisateurs et réalisatrices. La série de courts-métrages TRIPOLI STORIES et LIBYAN STORIES sur la « normalité au-delà du chaos » fut un des premiers résultats de cette initiative.

TRIPOLI STORIES : Les femmes aussi avaient de grands rêves après la révolution. Que sont-ils devenus dans ce **LAND OF MEN**, ce pays d'hommes ?

THE MOSQUE : Ce film évoque les attaques contre des sanctuaires soufis et des mosquées après la fin de la dictature de Kadhafi.

THE RUNNER : Un athlète libyen, après sa victoire dans une compétition internationale d'athlétisme, montre son tatouage du drapeau d'indépendance.

Dans **SANDWICH MAKER**, la retraite ne semble pas accessible pour le plus célèbre vendeur de sandwichs de Tripoli.

THE SECRET ROOM raconte l'histoire d'un gardien de musée qui doit non seulement garder des pièces de haute valeur, mais aussi protéger sa famille.

DEAD END

Regie: Ahmed Aboub; Libyen 2014; OF m. engl. UT; digital; 9 min.

DRIFTING

Regie: Samer S. Omar; Libyen 2014; OF m. engl. UT; digital; 11 min.

MISSION IMPOSSIBLE

Regie: Najmi Own; Libyen 2014; OF m. engl. UT; digital; 17 min.

 16.9. Freitag Friday / Vendredi

16:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)



LIBYAN STORIES: Libyens politisches Chaos birgt viele Möglichkeiten für Schmuggler und Schleuser und hinterlässt Tausende in dem Land gestrandete MigrantInnen in den 19 Jugendstrafanstalten des Landes in auswegloser Situation – im **DEAD END**.

Nach Gaddafis Sturz ist „Driften“ zum Volkssport unter jungen Libyern geworden. Der Film **DRIFTING** porträtiert Mohamed, der seinen Job auf dem BMW-Schrottplatz liebt, weil es dort alles für den Motorsport gibt, was das Drifter-Herz begehrt.

In **MISSION IMPOSSIBLE** geht es um zwei junge Filmemacher, die verzweifelt versuchen, in der libyschen Filmindustrie Fuß zu fassen, während das Land zusammenbricht und in den Bürgerkrieg abrutscht.

Ihre Situation steht stellvertretend für die Teilnehmer des Filmworkshops wie das Scottish Documentary Institut schreibt: „Für die Filmemacher war es eine große Herausforderung, weiterzumachen, selbst wenn sie zeitweise vollständig isoliert waren und keinerlei Kontakt zu uns und untereinander hatten. Umgeben von so viel Gewalt und Chaos, fiel es ihnen manchmal schwer, die Motivation aufrechtzuerhalten und ihre Filme zu drehen.“ Aber die Ergebnisse und eine Weltpremiere beim Filmfestival in Locarno im Jahr 2015 belohnten sie dafür.

LIBYAN STORIES: Libya's political chaos makes it a land of opportunity for smugglers and traffickers, and thousands of migrants end up forgotten, stranded in one of the country's 19 detention centres – at a **DEAD END**.

Post-Gaddafi, “drifting cars” becomes a national passion for young male Libyans. **DRIFTING** features Mohamed, who loves his job in the BMW junkyard because he can find anything the drifter's heart desires there.

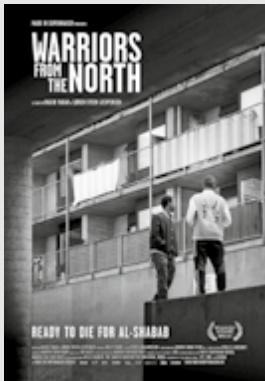
MISSION IMPOSSIBLE looks at two young filmmakers who are desperately trying to get their break in the Libyan film industry while the country implodes and slides towards civil war. Their situation is comparable to those participating in the film workshop, as the Scottish Documentary Institute writes: “It has been a real challenge for the filmmakers to keep going through moments of complete isolation, removed from any contact with us and often with each other. Surrounded by so much violence and chaos, it was sometimes hard to find the motivation to keep going and make their films.” But the resulting films and a world premiere at the Locarno film festival in 2015 were just rewards for their hard work.

LIBYAN STORIES : Le chaos politique en Libye offre de nombreuses opportunités pour les trafiquants et les passeurs, qui laissent derrière eux des milliers de migrants échoués dans les 19 prisons pour jeunes, dans une situation désespérée – un **DEAD END**.

Après la chute de Kadhafi le « drifting » est devenu un sport populaire chez les jeunes libyens. Le Film **DRIFTING** montre un portrait de Mohamed qui adore son boulot à la casse de BMW, parce qu'il y trouve tout ce dont il a besoin pour son loisir du drifting.

MISSION IMPOSSIBLE raconte l'histoire deux jeunes réalisateurs qui essayent en vain de prendre pied dans l'industrie de film en Libye, pendant que le pays s'écroule et dérive vers une guerre civile.

Leur situation est représentative pour les participants de l'atelier, comme le décrit le Scottish Documentary Institute : « C'était un grand défi pour les réalisateurs de continuer, même s'ils étaient totalement isolés et n'avaient aucun contact avec nous ou parmi eux. Entouré d'un tel chaos et d'une telle violence, il fut parfois difficile de continuer, de maintenir la motivation et de poursuivre le tournage des films ». Mais les résultats et une première mondiale lors du festival de Locarno en 2015 furent une grande récompense.



VOYAGE VERS L'ESPOIR

Regie: T. Souleymane Diallo; Guinea/Senegal 2013

OF m. engl. UT; digital; 26 min.

KRIGERNE FRA NORD (WARRIOR FROM THE NORTH)

Regie: Nasib Farah & Søren Steen Jespersen; Somalia/Dänemark 2014

OF m. engl. UT; DCP; 59 min.



16.9. Freitag Friday / Vendredi

17:30 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Ein Doppelprogramm mit zwei Dokumentarfilmen über wenig bekannte Migrationsziele und Beweggründe von Rückkehrern: Mehr als 50 Jahre nach der Unabhängigkeit Guineas folgt der Filmemacher Thierno Souleymane Diallo in **VOYAGE VERS L'ESPOIR** den Spuren derjenigen, die Guinea in der Hoffnung auf ein besseres Leben in Richtung des Nachbarlands Senegal verlassen haben.

In **WARRIOR FROM THE NORTH** geht es um somalische Familien in Dänemark, deren Söhne sich zur Rückkehr entschlossen haben. Die Filmemacher versuchen zu verstehen, warum die Männer ihr Leben im vergleichsweise reichen Skandinavien aufgegeben haben, um in eines der ärmsten und gefährlichsten Länder der Welt zu reisen und sich dort als Kämpfer oder gar Selbstmordattentäter auszubilden zu lassen. Der Film klagt nicht an, sondern nennt Gründe, warum sich „junge Männer, die in Westeuropa aufgewachsen sind, Gruppen wie al-Shabaab anschließen.“ Schließlich geriet auch Koregisseur **Nasib Farah**, der aus Somalia stammt, bei den Dreharbeiten „nur aufgrund seiner Hautfarbe in eine Polizeikontrolle und musste sich ein Verhör über sein Verhältnis zum Terrorismus gefallen lassen“.

In Kooperation mit dem Friedensbildungswerk Köln

In Anwesenheit von Regisseur Nasib Farah

A double bill with two documentaries that look at little known migration destinations and reasons for people to return.

More than 50 years after Guinea's independence, filmmaker Thierno Souleymane Diallo's film **VOYAGE VERS L'ESPOIR** follows the trails of those who left the country and headed for Senegal in the hope of a better life.

WARRIOR FROM THE NORTH looks at Somalian families in Denmark, whose sons have decided to return. The filmmakers attempt to understand why the men have given up their lives in the comparatively rich Scandinavia for one of the world's poorest and most dangerous countries in order to train as insurgents or even suicide bombers. The film points no fingers, it simply provides reasons for why “young men who grew up in Western Europe are attracted to groups such as al-Shabaab.” Co-director **Nasib Farah**, who is from Somalia, ultimately winds up in trouble with the police while shooting “simply due to the colour of his skin, and he is interrogated about his connection to terrorism.”

In cooperation with Friedensbildungswerk Köln

With director Nasib Farah in attendance

Un programme double avec deux films documentaires sur des destinations d'émigration peu connues et les raisons de retour des immigrés :

Plus de 50 ans après l'indépendance de la Guinée le réalisateur Thierno Souleymane Diallo suit les traces de ceux qui ont quitté le pays dans l'espoir d'un avenir meilleur en direction du Sénégal dans son film **VOYAGE VERS L'ESPOIR**.

WARRIOR FROM THE NORTH raconte l'histoire de familles somaliennes au Danemark, dont les fils ont décidé de retourner au pays. Les réalisateurs essayent de comprendre pourquoi les hommes qui vivaient dans la riche Scandinavie laissent derrière eux leur vie pour aller dans un des pays les plus pauvres et dangereux, pour s'y faire entraîner comme combattants ou même comme kamikaze. Ce film n'accuse pas, il cherche plutôt à nommer les raisons pour lesquelles les « jeunes hommes, qui ont grandi en Europe de l'Ouest, veulent rejoindre des groupes comme Al-Shabaab ». Finalement, c'est le réalisateur **Nasib Farah**, d'origine somalienne, qui se fait contrôler par la police durant le tournage, en raison de sa couleur de peau, et il doit répondre aux questions telles que sa relation avec le terrorisme.

In cooperation avec le Friedensbildungswerk Köln

En présence du réalisateur Nasib Farah

AYANDA

Regie: Sara Blecher; Südafrika 2015; OF m. dt. UT; DCP; 105 min.

 16.9. Freitag Friday / Vendredi

19:30 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)



Autos, schmierige Overalls und Geschlechterklischees – nach dem Tod ihres Vaters versucht die 21-jährige Ayanda dessen Autowerkstatt über Wasser zu halten. Doch das Geschäft läuft nicht und Ayandas Onkel droht damit, die Garage zu verkaufen. Um das Erbe ihres Vaters zu retten, ersinnt Ayanda eine neue Geschäftsidee: Gemeinsam mit ihrem Freund David will sie Oldtimer sanieren und weiterverkaufen. Ihr Ideenreichtum steht für ein modernes Südafrika, in dem Frauen ihre kreativen Stimmen erheben.

2015: Eröffnungsfilm des Durban International Film Festivals & Spezialpreis der Jury beim Los Angeles Film Festival.

In Anwesenheit der Regisseurin Sara Blecher

Cars, greasy overalls and gender stereotyping – after the death of her father, 21-year-old Ayanda tries to keep his car repair shop afloat. But the business doesn't go well, and Ayanda's uncle threatens to sell the garage. As an attempt to save her father's legacy, Ayanda devises a new business idea. Along with her friend David, she wants to do up vintage cars and sell them on. Her imagination represents a modern South Africa, where women also have a creative voice.

In 2015, it opened Durban International Film Festival and won the Special Jury Prize at Los Angeles Film Festival.

In the presence of director Sara Blecher

Des voitures, des salopettes graisseuses et des stéréotypes sexistes – après le décès de son père, la jeune Ayanda, 21 ans, essaye de maintenir à flot le garage qui lui appartenait. Mais les affaires ne marchent pas et l'oncle d' Ayanda menace de le vendre. Voulant sauver l'héritage de son père, Ayanda développe une idée : avec son copain David, elle veut restaurer des voitures de collection et les revendre. La richesse de son imagination est exemplaire pour une Afrique du Sud moderne, dans laquelle les femmes aussi élèvent leur voix et sont créatives.
2015 : Film d'ouverture du Durban International Film Festivals et prix spécial du jury lors du Los Angeles Film Festival.

En présence de la réalisatrice Sara Blecher



afrika süd ist die Fachzeitschrift zum südlichen Afrika. Hier erfahren Sie alles Wichtige zu den 15 Ländern der Region:

Angola • Botswana • DR Kongo • Lesotho •
Madagaskar • Malawi • Mauritius • Mosambik
• Namibia • Sambia • Seychellen • Simbabwe •
Südafrika • Swasiland • Tansania

Probeheft & Abo:
<http://www.afrikasued.org/afrikasuedabonnieren/>


ABAABI BA BODA BODA (THE BODA BODA THIEVES)

Regie: Donald Mugisha, James Tayler & Wanjiku S. Muoho
Uganda/Deutschland 2015; OF m. engl. UT; DCP; 85 min.

 16.9. Freitag Friday / Vendredi

22:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

„Border-to-border“ oder Boda Boda heißen die Motorradtaxis, mit denen in Kampala auch Lasten transportiert werden. Abels Vater besitzt so ein Boda Boda, wird aber durch einen Unfall fahruntüchtig. Deshalb muss Abel das Motorradtaxi übernehmen, um die Existenz der Familie zu sichern. Der neue Job ist jedoch nicht ohne Risiko. Es gibt Profis in der Stadt, die auf ihren Boda Bodas durch die Straßen brettern und unvorsichtigen Passantinnen die Handtaschen entreißen. Weil sich damit schnelles Geld verdienen lässt, dauert es nicht lange bis auch Abel in die Welt der sogenannten Boda Boda Thieves gerät...

FilmInitiativ hat das Kollektiv „Yes! That's Us“ aus Uganda bereits beim Festival im Jahr 2008 erstmals in Köln vorgestellt. Sein neuer Spielfilm ist eine Hommage an den italienischen Neorealismus und Vittorio de Sica, der mit seinem Meisterwerk DIE FAHRRADDIEBE die Anregung für **THE BODA BODA THIEVES** lieferte.

“Border-to-border”, or “boda boda”, is the name given to the motorbike taxis in Kampala that are also used to transport goods. Abel’s father owns one such boda boda, but is unfit to drive after an accident. So Abel has to take over the motorbike taxi to earn a living for the family. His new job doesn’t come without risks, however. There are pros who bomb through the city streets on their boda bodas and prise handbags away from unsuspecting pedestrians. As it’s an easy way to make a quick buck, it’s not long before Abel winds up in the world of the so-called “boda boda thieves”.

The collective “Yes! That’s Us” from Uganda was first introduced by FilmInitiativ at the festival here in Cologne in 2008. Their new feature film is a homage and tribute to the Italian neo-realistic masterpiece BICYCLE THIEVES by Vittorio De Sica, which was the inspiration for **THE BODA BODA THIEVES**.

« Border-to-border » ou Boda Boda, c'est ainsi que s'appellent les mototaxis, qui transportent entre autres des charges. Le père d'Abel est propriétaire d'un Boda Boda, mais devient incapable de conduire suite à un accident. Abel doit alors prendre la relève avec le mototaxi, pour assurer l'existence de sa famille. Mais ce job n'est pas sans risque : il y a des pros en ville qui, sur leurs Boda Boda, arrachent les sacs à main aux passantes imprudentes. Et comme ceci est une manière facile de se faire de l'argent rapidement, il ne se passe pas beaucoup de temps pour qu'Abel tombe dans les mains des voleurs en Boda Boda ...

Le collectif « Yes ! That's us » de l'Uganda a déjà été présenté par FilmInitiativ lors du festival de 2008. Son nouveau long métrage est un hommage au libéralisme italien et à Vittorio de Sica, qui avec son chef-d'œuvre LES VOEURS DE VÉLOS fut une inspiration pour **THE BODA BODA THIEVES**.

JIN'NAARIYA!

Regie: Rahmatou Keïta; Niger 2015; OF m. engl. UT; digital; 12 min.

LA SOUFFRANCE EST UNE ÉCOLE DE SAGESSE

Regie: Astrid Ariane Atodji; Kamerun 2014

OF m. franz. u. engl. UT; digital; 72 min.

 17.9. Samstag Saturday / Samedi

13:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)



LA SOUFFRANCE EST UNE ÉCOLE DE SAGESSE ist ein Roadmovie über die schmerzhafte Spurensuche von Astrid Ariane Atodji nach ihrer Familiengeschichte und ihrer eigenen Identität. Mit ihrer Kamera reist die Filmemacherin von Kamerun nach Benin, in das Land ihres Vaters. Vierzig Jahre zuvor hatte dieser nicht nur sein Heimatdorf verlassen, sondern dort auch seine Familie und eine Tochter zurückgelassen. Die Gründe dafür behielt er seither für sich. In Gesprächen mit ihren fremden Verwandten in Benin versucht Astrid Ariane Atodji herauszufinden, warum.

Der Film lief bei (Dokumentar-)Filmfestivals in Gabun, Senegal und Burkina Faso sowie beim Frauen Filmfestival in Brazzaville und wird eingeleitet von der Beraterin des SISTERS-Projekts **Beti Ellerson** (USA).

Der Vorfilm **JIN'NAARIYA!** spielt in der Sahelzone des Niger: Ein junges Mädchen sehnt sich nach ihrem Geliebten, der sie heiratet soll, und sucht Rat bei einer traditionellen Hellseherin.

In Anwesenheit von **Beti Ellerson**

LA SOUFFRANCE EST UNE ÉCOLE DE SAGESSE is a road movie about Astrid Ariane Atodji's painful search for traces of her family history and for her own identity. The filmmaker takes her camera on the road with her from Cameroon to Benin, her father's homeland. Forty years earlier, he not only left his village, but he left behind his family and a daughter. He has kept the reasons for doing so to himself until now. Astrid Ariane Atodji talks to her unknown relatives in Benin to try to find out why.

The film was shown at (documentary) film festivals in Gabon, Senegal and Burkina Faso, and at the Women's Film Festival in Brazzaville and will be introduced by **Beti Ellerson** (USA), who was a consultant for the festival's SISTERS project.

The supporting film **JIN'NAARIYA!** is set in the Sahel region of Niger. A young girl longs for her lover, who she is set to get married to, and she goes to a traditional clairvoyant seeking advice.

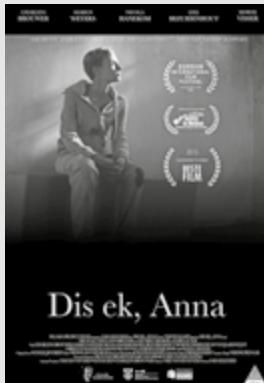
In the presence of **Beti Ellerson**

LA SOUFFRANCE EST UNE ÉCOLE DE SAGESSE est un roadmovie qui raconte l'histoire douloureuse d'Astrid Ariane Atodji, qui se met à la recherche de son histoire familiale et de sa propre identité. Avec sa caméra, la réalisatrice voyage du Cameroun au Bénin, le pays natal de son père. Quarante ans plus tôt, celui-ci avait quitté le pays en abandonnant non seulement son village, mais aussi sa famille et une fille. Comme son père n'a jamais dévoilé la raison de son départ, Astrid Ariane Atodji essaye de trouver des explications, en menant des entretiens avec sa famille inconnue au Bénin.

Ce film a été montré au Festival du Film Documentaire du Gabon, Sénégal et Burkina Faso et au Festival du Film de Femmes Africaines à Brazzaville et sera introduit par la conseillère du projet SISTERS **Beti Ellerson**.

Le film projeté en première partie, **JIN'NAARIYA !**, se passe au Niger, dans le Sahel : une jeune fille se languit de son amoureux, qui a promis de l'épouser, et demande conseil chez une voyante traditionnelle.

En présence de **Beti Ellerson**



„Ich bin's, Anna!“ – Danie du Toit traut seinen Ohren nicht, als es in einer Gewitternacht an seiner Haustür klingelt. Doch er hat richtig gehört: Draußen erwartet den südafrikanischen Geschäftsmann seine Stieftochter Anna Bruwer, die er seit Jahren nicht gesehen hat. Sie ist völlig durchnässt. Dann hallen Schüsse durch die Nacht...

In **DIS EK, ANNA** zeigt Regisseurin **Sara Blecher** auf sensible Weise die verhängnisvollen Folgen von sexuellem Missbrauch und nimmt die ZuschauerInnen mit in eine zwielichtige Welt aus Scham, Angst und Schweigen.

Beim Internationalen Film Festival Durban 2015 erhielt **Sara Blecher** dafür gleich mehrere Preise, u. a. für den besten Spielfilm, das beste Drehbuch und die beste Regie.

In Anwesenheit der Regisseurin **Sara Blecher**

“It's me, Anna!” – Danie du Toit cannot believe his ears when the doorbell rings during a stormy night. But his ears are not deceiving him: The South African businessman's stepdaughter Anna Bruwer, who he has not seen for years, is outside. She is soaked-through. Then shots ring out through the night... In **DIS EK, ANNA**, director **Sara Blecher** delicately shows the fateful consequences of sexual abuse, and takes the viewer on a ride through a seedy world of shame, fear and remaining silent.

Sara Blecher won several awards at the Durban International Film Festival in 2015, including the Best Feature Film, Best Screenplay and Best Director awards.

With director **Sara Blecher** in attendance

DIS EK, ANNA

Regie: Sara Blecher; Südafrika 2015

OF m. engl. UT; DCP; 123 min.



17.9. Samstag Saturday / Samedi

14:30 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

« C'est moi, Anna ! » – Danie du Toit n'en croit pas ses oreilles, quand la sonnette retentit lors d'une nuit orageuse. Mais il a bien entendu : c'est sa belle-fille Anna Bruwer, que l'homme d'affaires n'a pas vue depuis des années. Elle est complètement trempée. On entend alors des tirs dans la nuit...

Dans **DIS EK, ANNA**, la réalisatrice **Sara Blecher** montre de manière sensible les conséquences catastrophiques des abus sexuels et emmène le spectateur dans un monde louche plein de honte, de peur et de silence.

Sara Blecher a reçu plusieurs prix lors du International Film Festival Durban 2015, entre autre pour le meilleur long-métrage, le meilleur script et la meilleure réalisation.

En présence de la réalisatrice **Sara Blecher**

AFRIPEDIA –

SENEGAL & IVORY COAST / GHANA / SOUTH AFRICA / ANGOLA

Regie: Stocktown Collective/Teddy Goitom; Schweden 2015

OF m. dt. UT; DCP; 3 x 28 min.

 **17.9. Samstag Saturday / Samedi**

17:30 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)



Willkommen im neuen und kreativen Afrika! Die Doku-Serie **AFRIPEDIA** räumt auf mit gängigen Klischee-Vorstellungen von Afrika und porträtiert die avantgardistischen Seiten des Kontinents in fünf Episoden. Künstler aus dem Senegal, der Elfenbeinküste, aus Angola, Ghana, Kenia und Südafrika präsentieren Fotografie, Mode, Design und Musik aus einer innovativen Perspektive. Heavy Metal in Südafrika, Transsexualität in Angola, hippe Mode im Senegal und feministische Projekte in Ghana – in **AFRIPEDIA** zeigt sich die Kunstszenen Afrikas erfrischend anders. Der Film gibt Einblicke in Träume und Zukunftspläne von jungen Leuten eines Kontinents, der sich im raschen Wandel befindet.

Initiiert von der schwedischen Produktionsfirma Stocktown Films ist **AFRIPEDIA** ein Gemeinschaftsprojekt von AutorInnen, Filmschaffenden und KünstlerInnen. Dazu gehört auch **Teddy Goitom**, zu dessen Lebensstationen Äthiopien, Eritrea und Schweden gehören, und der die Filmreihe unter das Motto gestellt hat: Welcome to creativity! Welcome to **AFRIPEDIA**!

In Anwesenheit des Regisseurs Teddy Goitom

Welcome to the new, creative Africa! The documentary series **AFRIPEDIA** dispels common clichéd ideas of Africa and depicts the continent's avant-garde side in five episodes. Artists from Senegal, Ivory Coast, Angola, Ghana, Kenya and South Africa present photography, fashion, design and music from an innovative perspective. Heavy metal in South Africa, transsexuality in Angola, trendy fashion in Senegal and feminist projects in Ghana – **AFRIPEDIA** shows us Africa's arts scene in a refreshingly different light. The film offers insights into the dreams and future plans of young people in a rapidly changing continent.

Initiated by the Swedish production company Stocktown Films, **AFRIPEDIA** is a community project made up of writers, filmmakers and artists. These include **Teddy Goitom**, who has lived and worked in Ethiopia, Eritrea and Sweden among other places, and who produced the series with the motto "Welcome to creativity! Welcome to **AFRIPEDIA**!"

With director Teddy Goitom in attendance

Bienvenue dans une Afrique nouvelle et créative ! La série documentaire **AFRIPEDIA** a fait table rase des clichés courants sur l'Afrique et fait le portrait des côtés avant-gardistes du continent en cinq épisodes. Des artistes du Sénégal, de la Côte d'Ivoire, en l'Angola, du Ghana, du Kenya et de l'Afrique du Sud présentent de la photographie, de la mode, du design et de la musique d'une perspective innovatrice. Du heavy métal en Afrique du Sud, la transsexualité au Angola, de la mode branchée du Sénégal et des projets féministes au Ghana – **AFRIPEDIA** montre la scène artistique de manière différente. Le film donne un aperçu des rêves et des plans futurs de jeunes gens dans un continent qui change rapidement.

Sur l'initiative de l'entreprise de production suédoise Stocktown Films, **AFRIPEDIA** est un projet commun d'auteurs, de réalisateurs et d'artistes. **Teddy Goitom**, qui a vécu en Ethiopie, Érythrée et en Suède en fait également partie et il a placé la série sous le slogan « Welcome to creativity ! Welcome to **AFRIPEDIA** ! »

En présence du réalisateur Teddy Goitom



Foto: C. Mallepprein · Konzeption: BUERO211.DE

PILGERN

SEHNSUCHT NACH GLÜCK?

8.10.2016 - 9.4.2017

RAUTENSTRAUCH-JOEST-MUSEUM KULTUREN DER WELT

Cäcilienstraße 29-33 · 50667 Köln · www.museenkoeln.de/rjm · www.facebook.com/rjmkoeln

KULTUR
STIFTUNG DER
LÄNDER

LVR
Qualität für Menschen

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



PETER UND IRENE
LUDWIG STIFTUNG

Kölner Kulturstiftung
der Kreissparkasse Köln

Sal. Oppenheim-Stiftung
im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

KFW DEG

GenRe

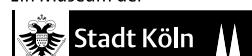


Medienpartner
WDR 3
Kulturpartner



Rautenstrauch-Joest-Museum
Kulturen der Welt

Ein Museum der



W.A.K.A

Regie: Françoise Ellong; Kamerun 2013

OF m. dt. UT; DCP; 98 min.

 17.9. Samstag Saturday / Samedi

19:30 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)



Douala, Kamerun: Als ihr Chef erfährt, dass Mathilde schwanger ist, verliert sie ihren Job als Kellnerin. Trotzdem entschließt sie sich, das Kind zu behalten. Doch nach der Geburt ist nicht einmal ihre Mutter bereit, sie zu unterstützen. Um zu überleben und ihrem Sohn Adam ein besseres Leben zu ermöglichen, trifft Mathilde eine folgenschwere Entscheidung...

Der Filmtitel **W.A.K.A** steht für „A Woman acts for her Kid Adam“ („Eine Frau kämpft für ihren Sohn Adam“).

Regisseurin **Françoise Ellong** wirft einen schonungslosen Blick auf das Dilemma einer alleinerziehenden Mutter in Kamerun, die für das Wohl ihres Sohnes ihr Leben aufs Spiel setzt.

Der Film lief in Kamerun im Kino und gewann Preise u.a. in Marokko und beim panafrikanischen Filmfestival in Cannes.

In Anwesenheit der Regisseurin Françoise Ellong

Douala, Cameroon: When her boss finds out that Mathilde is pregnant, she loses her job as a waitress. She still decides to keep the child. But after the birth, not even her mother is prepared to support her. In her struggle for survival and in trying to provide her son Adam with a better life, Mathilda makes a decision that is to have grave consequences...

The film title **W.A.K.A** stands for "A Woman acts for her Kid Adam". Director **Françoise Ellong** takes an uncompromising look at the dilemma faced by a single mother in Cameroon, as she risks her life for her son's well-being.

The film was shown in cinemas in Cameroon and won awards in Morocco and at the Pan-African Film Festival in Cannes, among others.

With director Françoise Ellong in attendance

Douala, Cameroun : Lorsque son patron apprend qu'elle est enceinte, Mathilde perd son emploi de serveuse. Elle décide tout de même de garder son enfant. Mais après la naissance, même sa mère n'est pas prête à la soutenir. Pour survivre et pour assurer une bonne vie pour son fils, Mathilde prend une décision qui a de lourdes conséquences. Le titre **W.A.K.A** signifie « A Woman acts for her Kid Adam ». La réalisatrice **Françoise Ellong** jette un regard impitoyable sur le dilemme d'une mère qui élève seule son enfant au Cameroun, et qui met sa vie en danger pour le bien de son fils.

Le film a été montré au cinéma camerounais et a gagné des prix, entre autres, au Maroc et au festival panafricain du Film à Cannes.

En présence de la réalisatrice Françoise Ellong

**SOKO SONKO (THE MARKET KING)**

Regie: Ekwa Msangis; USA/Kenia 2014; OF m. dt. UT; DCP; 20 min.

KWAKU ANANSE

Regie: Akosua Adoma Owusu; Ghana/USA 2013

OF m. dt. UT; DCP; 25 min.

RELUCTANTLY QUEER

Regie: Akosua Adoma Owusu; Ghana/USA 2016; OF m. dt. UT; DCP; 9 min.

GAY ENOUGH

Regie: Hawa Sanneh & Anna Fundin; Schweden 2016

OF m. dt. UT; DCP; 9 min.

Die Kurzfilmnacht zum Fokus SISTERS IN AFRICAN CINEMA wird eingeleitet von der kenianischen Regisseurin **Judy Nini Kibinge**, eine der Beraterinnen von FilmInitiativ, die auch den ersten Beitrag **SOKO SONKO** aus Kenia ausgewählt hat – ein Film über die Bindung zwischen Vater und Tochter mit urkomischen Folgen. Als seine Frau die Grippe erwischt, liegt es an Ed, seine Tochter zum fälligen Frisörtermin auf den Markt zu begleiten.

In **KWAKU ANANSE** kehrt die Protagonistin Nyan aus den USA nach Ghana zurück, um an der Beerdigung ihres Vaters teilzunehmen, von dessen zweiter Familie sie sich längst entfremdet hat. Erst eine mystische Begegnung mit dem Geist des Verstorbenen verändert ihren Blick auf die traditionelle Begräbniszeremonie.

Akosua Adoma Owusu porträtiert in **RELUCTANTLY QUEER** einen jungen Mann, der an seine Mutter schreibt. Der Brief fällt ihm nicht leicht, denn er offenbart ihr darin seine Homosexualität und sehnt sich nach Aussöhnung und Akzeptanz.

Wie der Film **GAY ENOUGH** zeigt, sehen sich Menschen, die aus homophoben afrikanischen Ländern geflüchtet sind, im schwedischen Asylverfahren mit der Frage konfrontiert: Wie beweist man die eigene Homosexualität?

The short film night for the SISTERS IN AFRICAN CINEMA theme will be introduced by Kenyan director **Judy Nini Kibinge**, one of FilmInitiativ's consultants, who also selected the first film **SOKO SONKO** from Kenya – a hilarious film about the father-daughter bond. When his wife comes down with the flu, it's down to Ed to accompany his daughter to her hairdresser's appointment at the market.

In **KWAKU ANANSE**, protagonist Nyan returns to Ghana from the USA for her father's funeral, and sees his second family who she has long grown apart from. Only a mysterious encounter with the ghost of her deceased father changes her views on the traditional burial ceremony.

Akosua Adoma Owusu's film **RELUCTANTLY QUEER** depicts a young man who writes to his mother. It is not easy for him to write the letter as it reveals his homosexuality, while longing for reconciliation and acceptance.

As depicted in the film **GAY ENOUGH**, gay people who have fled African countries and are applying for asylum in Sweden are faced with the question: How do I prove my homosexuality?

La nuit des courts-métrages de SISTERS IN AFRICAN CINEMA sera lancée par la réalisatrice kenyane **Judy Nini Kibinge**, conseillère de FilmInitiativ, qui a également choisi la première contribution, **SOKO SONKO**, du Kenya : un film sur le lien entre père et fille avec des conséquences assez comiques... quand sa femme attrape la grippe, c'est à Ed d'accompagner sa fille chez le coiffeur au marché.

Dans **KWAKU ANANSE**, la protagoniste Nyan retourne au Ghana depuis les Etats-Unis, pour assister à l'enterrement de son père, bien qu'elle se soit déjà émotionnellement éloignée de la deuxième famille de celui-ci. Ce n'est qu'après l'apparition mystérieuse de l'âme du défunt qu'elle change son point de vue sur la cérémonie traditionnelle d'enterrement.

Dans **RELUCTANTLY QUEER**, Akosua Adoma Owusu, du Ghana, dresse le portrait d'un jeune homme qui écrit à sa mère. Ceci lui pose des difficultés, car il y avoue son homosexualité, tout en cherchant l'acceptation et la réconciliation. Comme le montre le film **GAY ENOUGH**, les homosexuels ayant fui des pays africains homophobes et demandant l'asile en Suède se voient confrontés à la question : comment prouver sa propre homosexualité ?

MAMAN(S) R: Maïmouna Doucouré; F/Senegal 2015; OF m. dt. UT; DCP; 21 min.

MINERVA'S LILIES Regie: Amirah Tajdin; Kenia/Südafrika 2016

OF m. engl. UT; digital; 4 min.

BOYS OF SOWETO R: Meja L. Shoba; Südafrika 2013; ohne Worte; digital; 4 min.

SHEILA Regie: Vicki Kisner; Südafrika 2015; OF m. engl. UT; digital; 18 min.

 17.9. Samstag Saturday / Samedi

22:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)



Die kleine Aida lebt mit ihrer Familie in einem Pariser Vorort. Als ihr Vater von einer Reise aus dem Senegal zurückkehrt und eine zweite Frau samt Baby mitbringt, muss das Mädchen mit zwei Müttern – **MAMAN(S)** – zurechtkommen.

MINERVA'S LILLIES, produziert für das Online-Portal „African Digital Art“, ermöglicht einen Blick in die Kinderträume der Schwestern Leah und Nayomi, die von Fahrradfahren, Verkleidungen und Zaubereien geprägt sind.

Sechs **BOYS OF SOWETO** stylen sich nach der neuesten Township-Mode, um mit ihrem Outfit junge Passantinnen zu beeindrucken.

SHEILA ist schwarz und arbeitet als Hausmädchen in einem Reichenviertel von Johannesburg für ihre weiße Chefin Angela. Doch ihr Verhältnis wird auf eine harte Probe gestellt. (Vorgestellt beim Durban Film Festival und nominiert für den „Best Student Film“ beim Limelight Film Festival in London.)

In Anwesenheit von Judy Nini Kibinge

Young Aida lives with her family in a suburb of Paris. When her father returns from a trip to Senegal with a second wife plus baby, the girl has to come to terms with having two mothers, or **MAMAN(S)**.

MINERVA'S LILIES, produced for the online portal “African Digital Art”, allows us to take a peek into the children’s dreams of sisters Leah and Nayomi that feature bike-riding, dressing up and magic tricks.

Six **BOYS OF SOWETO** style themselves according to the latest township fashions in an attempt to woo passing girls with their dress sense.

SHEILA is black and works as a housemaid in a rich part of Johannesburg for her white boss Angela. A white lie puts their relationship to the test. (Screened at Durban Film Festival and nominated for “Best Student Film” at the Limelight Film Festival in London.)

With Judy Nini Kibinge in attendance

La petite Aida vit avec sa famille en banlieue parisienne. Quand son père retourne d'un voyage du Sénégal et ramène une deuxième épouse avec son bébé, la petite fille doit assumer sa vie avec deux mères – **MAMAN(S)**.

MINERVA'S LILIES, produit pour le portal en ligne « African Digital Art » permet un coup d’œil dans les rêves d’enfant des sœurs Leah et Nayomi, qui sont marqués de faire du vélo, de costumes et de magie.

Les six **BOYS OF SOWETO** s’habillent après la dernière mode de Township, pour impressionner les jeunes passantes.

SHEILA est noire et travaille comme femme de ménage dans un quartier riche de Johannesburg pour sa patronne blanche Angela. A cause d’un pieux mensonge leur relation est mise à l’épreuve. (Présenté au Durban Film Festival, nominé pour le « Best Student Film » au Limelight Festival à Londres.)

En présence de Judy Nini Kibinge



KHUMBA (DAS ZEBRA OHNE STREIFEN AM POPO)

Regie: Anthony Silverstone; Südafrika 2013

dt. Fassung; DCP; 83 min.; ab 6 Jahren



18.9. Sonntag Sunday / Samedi

10:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 3 Euro

Ein Animationsfilm aus den südafrikanischen Triggerfish-Studios für Kinder ab 6 Jahren zum Kölner Weltkindertag:

KHUMBA hat es nicht leicht. Ohne Streifen am Popo ist man einfach kein ganzes Zebra. Das denken zumindest die anderen Zebras und schließen **KHUMBA** deshalb aus. Doch das halb gestreifte Zebra gibt nicht auf. Vielleicht könnte ihm ja das magische Wasserloch helfen, von dem seine Mutter ihm erzählt hat? In diesem Wasserloch soll sich ein besonderes Quellwasser befinden, das einst die Streifen der Zebras hervorbrachte. Als das Wasser für die Zebraherde knapp wird, beschließt **KHUMBA**, sein sicheres Zuhause zu verlassen. Um die magische Quelle zu finden, ist er bereit, die gefährliche Reise auf sich zu nehmen. Zum Glück bleibt er in der afrikanischen Wüste nicht lange allein. Zahlreiche verrückte große und kleine Tiere begegnen **KHUMBA** auf seiner Reise durch die Wildnis, wie etwa eine hektische Heuschrecke, ein mütterliches Gnu und ein ziemlich schriller Vogel Strauß, der ab und zu seine grässlichen Gesangskünste unter Beweis stellt. Zusammen mit seinen neuen Reisebegleitern macht **KHUMBA** sich auf den gefährlichen Weg zum magischen Wasserloch und lernt, dass seine fehlenden Streifen ihn zu etwas ganz Besonderem machen.

In Kooperation mit Cine Point – Schule des Sehens | Ein Projekt des jfc Medienzentrums

An animated film from Triggerfish Animation Studios in South Africa for children six years and above as part of Cologne's Children's Day celebrations.

KHUMBA doesn't have it easy. Without stripes on your bum, you're just not a proper zebra. At least that's what the other zebras think, and they exclude **KHUMBA** from their fun. But the partly-striped zebra does not give up. Perhaps the magic watering hole that his mother told him about could come to his rescue? This watering hole is said to have special spring water that once gave zebras their stripes. When the water supply for the herd of zebras becomes in short supply, **KHUMBA** decides to leave the safety of his home. He's prepared to embark on a dangerous journey if it means finding the magical spring. Luckily, he's not alone for long in the African desert. **KHUMBA** stumbles across countless crazy animals, both large and small, on his journey through the wilderness, including a hectic grasshopper, a motherly gnu and a shrill ostrich who occasionally likes to show off his dreadful singing skills. Together with his new travel companions, **KHUMBA** sets off on the perilous road to the magic watering hole and learns that his missing stripes are what make him so special.

In cooperation with Cine Point – Schule des Sehens | Ein Projekt des jfc Medienzentrums

Un dessin animé du studio sud-africain Triggerfish pour enfants à partir de 6 ans à l'occasion de la journée mondiale de l'enfant.

La vie n'est pas facile pour **KHUMBA** : sans rayures, on n'est pas un zèbre complet. Ce sont surtout les autres zèbres qui pensent cela et qui excluent **KHUMBA** de leur communauté. Mais le zèbre à moitié rayé n'abandonne pas. Peut-être le point d'eau magique, dont sa mère lui a parlé, pourra l'aider ? Ce point d'eau semble avoir de l'eau de source très spéciale, qui un jour fit pousser des rayures sur les zèbres. Quand l'eau devient rare pour le troupeau de zèbres, **KHUMBA** décide de se mettre en route. Il est prêt à entreprendre un voyage dangereux pour trouver la source magique. Heureusement, il ne reste pas seul très longtemps dans le désert africain. De nombreux animaux, grands, petits et fous, croisent le chemin de **KHUMBA** pendant son voyage à travers le désert : une sauterelle un peu agitée, une maman gnou et une autruche, qui de temps en temps fait entendre son talent vocal très strident. Avec ses nouveaux compagnons, **KHUMBA** se met en route vers le point d'eau magique. C'est là qu'il apprend que son absence de rayures fait de lui quelqu'un de très spécial.

En cooperation avec Cine Point – Schule des Sehens | Ein Projekt des jfc Medienzentrums

SISTERS OF THE SCREEN – AFRICAN WOMEN IN CINEMA

Regie: Beti Ellerson; USA 2002; OF m. dt. UT; DCP; 73 min.

 18.9. Sonntag Sunday / Dimanche

15:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)



Eine Hommage an die Frauen, die das afrikanische Kino in den ersten drei Jahrzehnten nach der Unabhängigkeit wesentlich mit geprägt haben, aber trotzdem nicht dieselbe Beachtung fanden wie die männlichen Filmschaffenden ihrer Generation. Mit Filmausschnitten und Interviews stellt **Beti Ellerson** Regisseurinnen vor wie die Senegalesin Safi Faye, die als erste Frau südlich der Sahara Spielfilme drehte, und Fanta Régina Nacro, die dies als erste in Burkina Faso, dem Land des panafrikanischen Filmfestivals FESPACO, tat. Aber auch Regisseurinnen wie **Monique Mbeka Phoba** aus dem Kongo, Anna Mungai aus Kenia und Ngozi Onwurah aus Nigeria kommen zu Wort sowie Pionierinnen aus der Diaspora wie Sarah Maldoror aus Guadeloupe, die während des Befreiungskriegs in Angola ihren Klassiker SAMBIZANGA drehte. Darüber hinaus beschäftigt **Ellerson** sich mit dem Thema der kulturellen Authentizität, nachdem schwarze Filmemacherinnen aus der Diaspora 1991 beim FESPACO in Ouagadougou gebeten wurden, ein erstes Vernetzungstreffen von Frauen zu verlassen, da dieses nur für Regisseurinnen aus afrikanischen Ländern offen war.

In Kooperation mit FEMINALE e. V. & Kölner Frauengeschichtsverein

In Anwesenheit der Regisseurin Beti Ellerson & Monique Mbeka Phoba

A homage to the women who shaped African cinema in the first three decades after independence, but who were not afforded the same recognition as the male filmmakers of their generation. With film excerpts and interviews, **Beti Ellerson** introduces female directors such as the Senegalese Safi Faye, who was the first sub-Saharan woman to shoot feature films, and Fanta Régina Nacro, who was the first to do so in Burkina Faso, which is home to the FESPACO pan-African film festival. We also hear from directors such as **Monique Mbeka Phoba** from the Congo, Anna Mungai from Kenya and Ngozi Onwurah from Nigeria, as well as pioneers from the diaspora, such as Sarah Maldoror from Guadeloupe, who shot her classic film SAMBIZANGA during the Angolan War of Independence. **Ellerson** also looks at the subject of cultural authenticity, after black female filmmakers from the diaspora were asked to leave the first networking meeting of women at the FESPACO in Ouagadougou in 1991, because it was only open to directors from African countries.

In cooperation with FEMINALE e. V. &

Kölner Frauengeschichtsverein

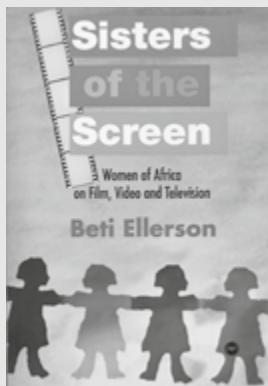
With director Beti Ellerson & Monique Mbeka Phoba in attendance

Un hommage aux femmes, qui – après l'indépendance – ont marqué le cinéma africain de manière considérable dans les trois décennies passées, mais qui n'ont pourtant pas été autant prises en compte que leurs collègues masculins de la même génération. Avec des séquences de films et des interviews, **Beti Ellerson** présente des réalisatrices telles que la Sénégalaise Safi Faye, qui a été la première femme d'un pays subsaharien à tourner des films, et Fanta Régina Nacro, la première femme du Burkina Faso, le pays du festival panafricain FESPACO, à faire de même. Elle présente aussi des réalisatrices comme **Monique Mbeka Phoba** du Congo, Anna Mungai du Kenya et Ngozi Onwurah du Nigéria et des pionnières de la diaspora comme Sarah Maldoror de la Guadeloupe, qui a tourné son classique SAMBIZANGA pendant la guerre d'indépendance de l'Angola. **Ellerson** aborde en outre le sujet de l'authenticité culturelle, après que, lors d'une conférence au FESPACO à Ouagadougou, des réalisatrices de la diaspora ont été priées de quitter la conférence, car celle-ci se dirigeait uniquement aux réalisatrices africaines.

En cooperation avec FEMINALE e. V. &

Kölner Frauengeschichtsverein

En présence de Beti Ellerson & Monique Mbeka Phoba



SISTERS IN AFRICAN CINEMA

Zur Rolle von Frauen im afrikanischen Kino

About the role of women in African cinema / Auprès du rôle des femmes dans le cinéma africain

TeilnehmerInnen Participants / Participantes:

Sara Blecher (Südafrika) / **Leyla Bouzid** (Tunesien)

Françoise Ellong (Kamerun) / **Judy Nini Kibinge** (Kenia)

Moderation: **Beti Ellerson** (USA)

 18.9. Sonntag Sunday / Dimanche

17:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt frei Free of charge / Entrée gratuite

„Wie sieht die Vision einer afrikanischen Frau aus, ihr Blick, ihre Art zu sehen, Dinge zu bebildern? Wird die Kamera zu ihrem Auge, die Linse zu ihrem Hilfsmittel, um Erfahrungen als Frau bzw. von Frauen auszudrücken, überwinden viele afrikanische Filmemacherinnen Herkunftsorte und Regionen, Grenzen verschwimmen und ihre Standpunkte reichen über Länder und Nationen hinaus. Die Themen und Subjekte ihrer Filme reflektieren persönliche Erfahrungen, die Suche nach Identität, Anforderungen von Finanziers und die selbstgewählte Verpflichtung, aufzuklären, Ungerechtigkeiten aufzudecken und positive Bilder von Frauen und afrikanischen Gesellschaften generell zu vermitteln.“ Das schrieb **Beti Ellerson** im Jahr 2000 in der Einleitung zu ihrem Buch „*Sisters of the Screen – Women of Africa on Film, Video and Television*“, für das sie 36 Regisseurinnen, Produzentinnen, Schauspielerinnen und Festivalsorganisatorinnen interviewte. Seitdem hat sich eine neue Generation von Filmemacherinnen durchgesetzt, die in der Filmszene Afrikas weitaus präsenter ist als ihre Vorgängerinnen. Wie Regisseurinnen heute ihre Rollen definieren, diskutiert **Beti Ellerson** mit Gästen aus Nord-, West-, Ost- und Südafrika.

In Kooperation mit FEMINALE e. V. & Kölner Frauengeschichtsverein

“What, then, is an African woman’s vision, her gaze, her way of seeing and visualising? As the camera becomes her eye, as the lens becomes the vehicle for expressing woman/women’s experiences and showing her vision of the world, many African women transcend geographies and locations, boundaries are blurred, their positionality goes beyond nationality and country. The themes and subjects of their films reflect personal experiences, the search for identity, the demands of financiers, as well as the self-imposed duty to teach, the reveal injustices and to construct positive images of women and African societies in general.” This is what **Beti Ellerson** wrote in 2000 in the introduction to her book “*Sisters of the Screen – Women of Africa on Film, Video and Television*”, for which she interviewed 36 female directors, producers, actors and festival organisers. Since then a new generation of female filmmakers has emerged, enjoying far more presence in Africa’s film scene than their predecessors did. **Beti Ellerson** talks to guests from North, West, East and Southern Africa about how modern-day female directors define their roles.

In cooperation with FEMINALE e. V. &

Kölner Frauengeschichtsverein

« A quoi ressemble la vision d’une femme africaine, sa manière de voir les choses, de donner des images à ce qu’elle voit ? Quand la caméra se substitue à l’œil et la lentille devient une aide pour exprimer les expériences des femmes, de nombreuses réalisatrices africaines vont au-delà de leur ville et de leur région natale, les frontières s’effacent, leurs idées vont plus loin que le pays ou la nation. Leurs sujets et leurs personnages reflètent des expériences personnelles, la quête d’une identité et les exigences des financiers. Leurs obligations librement choisies sont d’éclaircir les injustices, et de transmettre des vues positives de femmes et des sociétés africaines en général. » **Beti Ellerson** écrit ceci en 2000 dans l’introduction de son livre « *Sisters of the screen – Women of Africa on Film, Video and Television* », pour lequel elle interviewa 36 réalisatrices, productrices, actrices et organisatrices de festivals. Depuis, une nouvelle génération s’est imposée, qui est bien plus présente que celle d’avant. La définition du rôle des réalisatrices sera le sujet de la discussion que **Beti Ellerson** mènera avec des invités de l’Afrique de l’Est, de l’Ouest, du Sud et du Nord.

En cooperation avec FEMINALE e. V. &

Kölner Frauengeschichtsverein

INHEBBEK HEDI (HEDI)

Regie: Mohamed Ben Attia; Tunesien/Belgien/Frankreich 2016

OF m. dt. UT; DCP; 90 min.

 18.9. Sonntag Sunday / Dimanche

20:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)



Der junge Tunesier Hedi lebt ein geordnetes Leben. Seine Zukunft ist vorbestimmt, vor allem seine Mutter legt ihre schützenden Arme um ihn und nimmt ihm seine Entscheidungen ab. Sein Chef lässt Hedi nach seiner Pfeife tanzen und schickt ihn ausgerechnet eine Woche vor seiner Hochzeit auf Geschäftsreise nach Mahdia.

Was als langweilige (Dienst-)Reise beginnt, wird zur Herausforderung für ein neues, anderes Leben.

Ein vielschichtiger Spielfilm über Glück, Schmerz, Freiheit und Liebe, für den der tunesische Schauspieler Majd Mastoura bei der Berlinale 2016 mit dem Silbernen Bären als bester Darsteller ausgezeichnet wurde.

Die Präsentation des Films beim 14. Kölner Afrika Film Festival markiert den bundesweiten Kinostart.

In Köln läuft der Film ab Donnerstag, den 22.9., in der Filmpalette.

In Anwesenheit des Regisseurs Mohamed Ben Attia

The young Tunisian Hedi leads an orderly life. His future is predetermined, as his mother holds him within her protective arms and makes his decisions for him. His boss has him at his beck and call and sends him off on a business trip to Mahdia just one week before his wedding. What starts off as a boring (business) trip turns into a calling to begin a new, different life. A multi-layered feature film about happiness, pain, freedom and love, for which Tunisian actor Majd Mastoura was awarded the Silver Bear as Best Actor at the 2016 Berlinale.

The presentation of the film at the 14th Cologne African Film Festival is a precursor to its nationwide cinema release in Germany.

The film will be shown in Cologne at Filmpalette from Thursday 22 September.

In the presence of director Mohamed Ben Attia

Le jeune tunisien Hedi vit une vie ordonnée, son futur est tracé. C'est surtout sa mère qui le couve et qui décide tout à sa place. Son chef le mène à la baguette et l'envoie à Mahdia en voyage d'affaires, juste une semaine avant son mariage. Ce qui commence comme un voyage d'affaires ennuyeux tourne au défi pour une nouvelle vie différente.

Un long-métrage très complexe sur le bonheur, la douleur, la liberté et l'amour, pour lequel l'acteur tunisien Majd Mastoura fut primé meilleur acteur lors de la Berlinale en 2016.

La présentation du film au 14^e Festival du Film Africain marque également sa sortie dans les cinémas allemands.

Le film sort en salle le 22 septembre à Cologne au cinéma Filmpalette.

En présence du réalisateur Mohamed Ben Attia



AFRIPEDIA Filme über (Jugend-)Kultur in Afrika präsentiert als Dauerperformance

Films about (youth) culture in Africa presented as a continuous performance

Des films sur la culture (de la jeunesse) en Afrique présentée en une installation permanente

AFRIKA – WEIT MEHR ALS DU DENKST!

Ausstellung des Deutsch-Afrikanischen Zentrums Bonn Exhibition / Exposition



20.9. – 29.10. / Stadtbibliothek 3. Stock 3rd floor / 3ème étage

Dienstag & Donnerstag Tuesday & Thursday / Mardi & Jeudi **10:00 – 20:00**

Mittwoch & Freitag Wednesday & Friday / Mercredi & Vendredi **10:00 – 18:00**

Samstag Saturday / Samedi **10:00 – 15:00**

Eintritt frei Free of charge / Entrée gratuite

Afrika 2016 ist cool, kreativ und visionär. Das zeigt die Video-Serie **AFRIPEDIA** über aktuelle (Jugend-)Kultur in Angola, Ghana, Kenia, Südafrika, im Senegal und in der Elfenbeinküste. In fünf halbstündigen Dokumentationen werden junge KünstlerInnen und ModedesignerInnen vorgestellt, Fotografinnen, Visual Artists und innovative MusikerInnen. Initiator der Serie ist das in Schweden ansässige Kollektiv Stocktown Films mit dem äthiopischen Filmemacher **Teddy Goitom**. Sein Ziel: „Wenn sich Afrika und die Welt verändern und sich Perspektiven verschieben, müssen auch andere Bilder von Afrika und AfrikanerInnen verbreitet werden.“

Um „eine differenzierte Wahrnehmung des afrikanischen Kontinents“ geht es auch dem Deutsch-Afrikanischen Zentrum in Bonn, das die Ausstellung AFRIKA – WEIT MEHR ALS DU DENKST! zusammengestellt hat. Auf 14 Tafeln werden gängigen Vorurteilen über „den kranken Krisenkontinent“ Beispiele für die reale Vielfalt der afrikanischen Gesellschaften entgegengestellt – von der „vorkolonialen Architektur“ über „wissenschaftliche Innovationen“ bis zur „modernen Kunstszene“.

In Kooperation mit der Stadtbibliothek Köln, der Jutta Vogel-Stiftung und Stimmen Afrikas / allerweltshaus.

Africa in 2016 is cool, creative and visionary. This is what you will take from the **AFRIPEDIA** video series about modern (youth) cultures in Angola, Ghana, Kenya, South Africa, Senegal and Ivory Coast. The five half-hour documentaries present young artists and fashion designers, as well as photographers, visual artists and innovative musicians. Initiator of the series was the Sweden-based collective Stocktown Films with Ethiopian filmmaker **Teddy Goitom**. His aim: “If Africa and the world are to change and perspectives are to shift, we need to see new images of Africa and Africans.”

The Deutsch-Afrikanisches Zentrum in Bonn is also looking at “changed perceptions of Africa” in its exhibition Africa – WAY MORE THAN YOU THINK! On 14 displays, common stereotypes of the “diseased, crisis-ridden continent” are set against examples of the actual diversity of African societies – ranging from pre-colonial architecture to scientific innovations and the modern arts scene.

In cooperation with Stadtbibliothek (Cologne Central Library), the Jutta Vogel Foundation and Stimmen Afrikas / allerweltshaus

L’Afrique en 2016 est cool, créative et visionnaire. Ceci est démontré dans la série vidéo **AFRIPEDIA**, qui montre des cultures de la jeunesse en Angola, au Ghana, au Kenya, au Sénégal et en Côte d’Ivoire. Dans cinq séquences d’une demi-heure des jeunes artistes et des stylistes sont présentés ainsi que des photographes, artistes visuels et des musicien/nes innovateurs et innovatrices. L’initiateur de cette série est le Collectif suédois Stocktown Films avec le réalisateur éthiopien **Teddy Goitom**. Son but : « Si l’Afrique et le monde et les perspectives changent, nous devons diffuser d’autres images d’Africaines et d’Africains. »

L’exposition L’AFRIQUE – BIEN PLUS QUE CE QUE TU IMAGINES ! du centre afro-allemand à Bonn aborde le sujet d’une « perception différenciée du continent africain ». Sur 14 tableaux sont présentés les préjugés les plus communs qui existent auprès du « continent malade en crise », en montrant des exemples de la diversité du continent des sociétés africaines, en commençant avec l’architecture pré-coloniale, en passant par des « innovations scientifiques » jusqu’à une « scène artistique moderne »

En coopération avec la bibliothèque centrale de la ville de Cologne, la fondation Jutta Vogel et Stimmen Afrikas / allerweltshaus.

Vernissage

Afrika 2016: Cool, kreativ und visionär – Lesung, Film und Musik

Africa 2016: cool, creative and visionary – lecture, film, music

Afrique 2016: cool, créative et visionnaire – lecture, film, musique

Mit: Esther Donkor (Autorin), Eli Abeke (Deutsch-Afrikanisches Zentrum)

Teddy Goitom (Filmregisseur)

Film: AFRIPEDIA – KENYA

R: Stocktown Collective/Teddy Goitom; Schweden 2015; OF m. dt. UT; digital; 28 min.

Live-Musik: Ó – The Banzoi Syndicate

19.9. Montag Monday / Lundi

19:00 Stadtbibliothek Köln Erdgeschoss Ground floor / Rez-de-chausée

Eintritt frei Free of charge / Entrée gratuite



Zum Perspektivwechsel laden ein: der Filmemacher **Teddy Goitom**, der mit seinem Projekt **AFRIPEDIA** ein „Zukunftsforum für afrikanische Kreative in aller Welt“ initiieren will; **Eli Abeke** vom Deutsch-Afrikanischen Zentrum, der erläutert, wie die Idee zu der Ausstellung über andere Afrika-Bilder entstand; und die Bloggerin, Filmemacherin und Autorin **Esther Donkor**, die ihr Buch **WURZELBEHANDLUNG – DEUTSCHLAND, GHANA UND ICH** vorstellt, einen autobiografischen Bericht über ihre erste Reise in das westafrikanische Heimatland ihres Vaters und eine Spuren-suche nach der eigenen Identität. Denn „mit ihren krausen Haaren und der dunklen Haut“ wurde sie „Zeit ihres Lebens in Deutschland auf ihre Andersartigkeit und die afrikanische Kultur angesprochen“, zu der ihr jedoch „fast jeglicher Bezug fehlte“. Bei ihrem Besuch in Ghana wurden Unterschiede zwischen ihren Vorstellungen und der Realität rasch offensichtlich und regten sie zu einer kritischen Reflexion des „privilegierten Lebens in Deutschland“ an.

Dazu passt die „afropäische Musik“ der Band **Ó – The Banzoi Syndicate** um den in Leipzig lebenden Flötisten, Jazzier und Komponisten **Vincent Bababoutilabo**, der in seinen Songs u. a. Gedichte der afrodeutschen Poetin May Ayim vertont und sich in der Initiative Schwarzer Deutscher engagiert.

All working together towards a change in perception: filmmaker **Teddy Goitom**, who wants to initiate a “future forum for African creative minds all over the world” with his **AFRIPEDIA** project; **Eli Abeke** from the Deutsch-Afrikanisches Zentrum, who will explain how the idea for the exhibition about “other” images of Africa came about; and the blogger, filmmaker and writer **Esther Donkor**, who will present her book **WURZELBEHANDLUNG – DEUTSCHLAND, GHANA UND ICH** (“Root Treatment – Germany, Ghana and I”), an autobiographical report on her first trip to her father’s West African homeland and her search for her own identity. With her “rough hair and dark skin”, people in Germany would talk to her about her “otherness” and “an African culture” that she had “pretty much no connection to”. On a visit to Ghana, discrepancies between her expectations and the reality were quickly exposed and made her take a critical look at the “privileged way of life in Germany”.

The perfect accompanying “Afropean” music is provided by **Ó – The Banzoi Syndicate** around Leipzig-based flautist, jazz musician and composer **Vincent Bababoutilabo**, whose songs feature the poems of Afro-German poet May Ayim, among others, and who is involved in the work of Initiative Schwarzer Deutscher (“Initiative of Black Germans”).

Les suivants vous invitent à un changement de perspectives : le réalisateur **Teddy Goitom**, qui veut avec son projet **AFRIPEDIA** réaliser un « forum du futur pour les créatifs africain de tout le monde ». **Eli Abeke** du Centre Afro-Allemand, qui expliquera comment l’idée de cette exposition émergea à travers d’une autre exposition sur l’Afrique ; et la bloggeuse, réalisatrice et auteure **Esther Donkor**, qui avec son livre autobiographique **WURZELBEHANDLUNG – DEUTSCHLAND, GHANA UND ICH** (« Traitement de Racines – L’Allemagne, le Ghana et moi ») se met à la recherche vers le pays d’origine de son père et en même temps de ses propres racines. Car avec ses « cheveux crépus et sa peau foncée » elle fut « tout le long de sa vie questionnée sur sa différence et sur la culture africaine » avec laquelle elle n’avait jusqu’à présent « aucun lien ». Lors de sa visite au Ghana les différences entre son imagination et la réalité furent rapidement visibles, ce qui la fit réfléchir de manière critique sur sa « vie privilégié » en Allemagne.

La musique « afreeuropéenne » du groupe **Ó – The Banzoi Syndicate** avec le flûtiste **Vincent Bababoutilabo** est une combinaison parfaite avec les lectures. Le flûtiste interprète, entre autre, les poèmes de la poète afro-allemande May Ayim, et s’engage dans l’Initiative de Allemands Noirs.



NECKTIE YOUTH

Regie: Sibs Shongwe-La Mer; Südafrika 2015

OF m. engl. UT; BluRay; 86 min.



19.9. Montag Monday / Lundi

21:15 Filmclub 813

Eintritt Price / Prix 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Sex, Drogen und Parties an Swimmingpools – darum dreht sich das Leben perspektivloser Kids aus der gehobenen Mittelklasse in Sandton, einem Reichenviertel von Johannesburg. Die 19-jährige Emily hat deren Codes offenbar nicht begriffen und auch das Tempo nicht ertragen, in dem die oberflächlichen Beziehungen wechseln. Das zumindest erklärt ihr „Freund“ September einer TV-Reporterin, die wissen will, warum sich Emily im elterlichen Garten erhängt und ihren Selbstmord als Livestream ins Netz gestellt hat...

Der Autor, Videokünstler, Musiker und Filmmacher Sibs Shongwe-La Mer porträtiert eine verlorene Generation von Mittelklasse-Jugendlichen in ungewohnten Schwarz-Weiß-Aufnahmen und erzählt dabei von eigenen Erfahrungen: „Ich hatte eine Freundin, die sich wie Emily im Film erhängt und dies auch gefilmt hat... Ich dachte damals: Fuck, können wir mal normal miteinander reden? Können wir uns bitte hinsetzen und diesen ganzen Bullshit sein lassen?“ Für sein Kinodebüt erhielt der 24-jährige Regisseur Preise auf internationalen Festivals von Durban und Tunis über New York und Quebec bis nach London und Amsterdam.

Sex, drugs and pool parties – that's all life is for these disillusioned middle-class kids from Sandton, an affluent district of Johannesburg. 19-year-old Emily didn't understand the group's codes and couldn't take the pace of the ever-changing, fleeting liaisons. At least that's what her "boyfriend" September tells a TV reporter who wants to know why Emily hanged herself in her parent's garden and streamed her suicide live online...

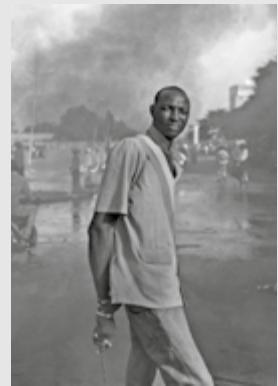
The writer, video artist, musician and filmmaker Sibs Shongwe-La Mer portrays a lost generation of middle-class teenagers in striking black-and-white images and also tells us about his own experiences: "I had a girlfriend who hanged herself like Emily did in this film... I thought, "Fuck, can't we just talk to each other normally? Can't we please sit down and forget all this bullshit?"

His cinema debut won prizes for the 24-year-old director at international festivals including Durban, Tunis, New York, Quebec, London and Amsterdam.

Sex, drogues et des fêtes en piscine – ceci est le plus important dans la vie des jeunes – tous de classe moyenne aisée – mais sans perspectives à Sandton, un quartier riche de Johannesburg. Emily, 19 ans, n'a apparemment ni compris leurs codes ni supporté la vitesse à laquelle changent leurs relations superficielles. Ou du moins, c'est ce que son « copain » September explique à une journaliste de la télévision, qui veut savoir pourquoi Emily s'est pendue dans le jardin de ses parents en se filmant.

L'auteur, artiste de vidéo, musicien et réalisateur, Sibs Shongwe-La Mer trace un portrait d'une génération de jeunes de classe moyenne en noir et blanc, et raconte de ses propres expériences : « J'avais une copine qui, comme Emily dans le film, s'était pendue en se filmant. Là, j'ai pensé : pourquoi ne pouvons nous pas parler normalement ? Est-ce qu'on peut s'assoir et arrêter ces conneries ? »

Le réalisateur de 24 ans a reçu des prix sur des festivals internationaux de Durban et Tunis, New York, Québec, Londres et Amsterdam pour son premier film.



**UNE RÉVOLUTION AFRICAINE –
LES DIX JOURS QUI ONT FAIT CHUTER BLAISE COMPAORÉ**
Regie: Boubacar Sangaré & Gideon Vink; Burkina Faso 2015
OF m. engl. UT; BluRay; 98 min.

 20.9. Dienstag Tuesday / Mardi

19:30 Filmclub 813

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Nach 27 Jahren ungeteilter Herrschaft in Burkina Faso wird das autoritäre Regime von Blaise Compaoré im Oktober 2014 durch eine von Millionen Menschen getragene Protestbewegung hinweggefegt. Nach der Ermordung des antikolonialen Präsidenten Thomas Sankara im Jahre 1987 hatte Compaoré sich an die Macht geputscht. Seitdem behauptete er seine Herrschaft mithilfe seines korrupten Familienclans und einer Seilschaft von Militärs und sonstigen Helfershelfern. **UNE RÉVOLUTION AFRICAINE – LES DIX JOURS QUI ONT FAIT CHUTER BLAISE COMPAORÉ** dokumentiert das Ende seiner Diktatur und zeichnet die dramatischen Geschehnisse an den letzten zehn Tagen vor seinem Sturz nach. Dabei kommen sowohl Akteure der Basisbewegung zu Wort (wie der Rapper Smockey, der bereits mehrfach in Köln zu Gast war) als auch Vertreter der Partei von Compaoré. Der Film liefert damit ein differenziertes Bild der international bedeutsamen Ereignisse, die in Europa bislang nicht ansatzweise die Aufmerksamkeit erhielten, die sie verdienen.

*In Kooperation mit Communauté Burkinabé en Allemagne, Association des Ressortissants Burkinabé au NRW, africolgne Theaterfestival & Kompetenzfeld IV „Kulturen und Gesellschaften im Wandel“ der Universität zu Köln
In Anwesenheit des Regisseurs Boubacar Sangaré*

After 27 years of undivided rule in Burkina Faso, the authoritarian regime of Blaise Compaoré was swept aside in October 2014 by a millions-strong protest movement. After the murder of the anti-colonial president Thomas Sankara in 1987, Compaoré took to power in a coup d'état. Since then he has maintained his rule with the help of his corrupt family clan and a clique of military personnel and other henchmen.

UNE RÉVOLUTION AFRICAINE– LES DIX JOURS QUI ONT FAIT CHUTER BLAISE COMPAORÉ documents the end of his dictatorship and depicts the dramatic events during those last ten days before his demise. Those involved in the grassroots movement comment on the events (including rapper Smockey, who has been in Cologne as a guest several times), as do representatives of Compaoré's party. The film gives us a nuanced insight into these internationally significant events that are yet to have garnered the attention they deserve in Europe.

In cooperation with the Communauté Burkinabé en Allemagne, the Association des Ressortissants Burkinabé au NRW, the africolgne theatre festival and the Competence Area IV – Cultures and Societies in Transition of Cologne University

In the presence of director Boubacar Sangaré

Après 27 ans de domination au Burkina Faso, le régime autoritaire de Blaise Compaoré est balayé par un mouvement de contestation de plus d'un million de personnes en octobre 2014. Après le meurtre de Thomas Sankara en 1987, Compaoré avait pris le pouvoir par un coup d'Etat. Il s'était ensuite maintenu au pouvoir avec l'aide de son clan familial corrompu, de l'armée et de divers complices.

UNE REVOLUTION AFRICAINE– LES DIX JOURS QUI ONT FAIT CHUTER BLAISE COMPAORÉ documente la fin de cette dictature et trace les événements dramatiques des dix derniers jours avant sa chute. Différentes personnes faisant partie du mouvement démocratique de base ont la parole, (comme le rappeur Smockey, qui est déjà venu plusieurs fois à Cologne), mais aussi ceux qui étaient membres du parti de Compaoré. Le film donne une image très différenciée d'événements importants sur le plan international, mais qui n'ont pas reçu la résonance qu'ils auraient méritée en Europe.

En coopération avec la Communauté Burkinabé en Allemagne, l'Association des Ressortissants Burkinabé au NRW, le festival du théâtre africolgne et le Competence Area IV – Cultures and Societies in Transition of Cologne University
En présence du réalisateur Boubacar Sangaré



MADAME COURAGE

Regie: Merzak Allouache; Algerien/Frankreich 2015
OF m. engl. UT; DVD; 89 min.



20.9. Dienstag Tuesday / Mardi

22:00 Filmclub 813

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Mut und Unbesiegbarkeit – oder zumindest die Illusion davon – verspricht die Psychodroge Artane, die unter jungen Algeriern „Madame Courage“ heißt und häufig konsumiert wird. Der hältlose und einsame Teenager Omar in der algerischen Hafenstadt Mostaganem ist davon abhängig. Um an Geld zu kommen, überfällt er junge Frauen und raubt ihnen Schmuck und Taschen. Bei einem seiner Streifzüge lernt er Selma kennen und verliebt sich in sie, aber Selmas Bruder verbietet ihr den Umgang mit dem kleinkriminellen Junkie. Doch Omar lässt nicht locker und wartet... **MADAME COURAGE** ist ein eindrückliches Sozialporträt einer Generation algerischer Jugendlicher, deren Alltag von Arbeits- und Perspektivlosigkeit geprägt ist und die nach einem Ventil für ihre Emotionen und Energien suchen. Merzak Allouache ist einer der renommiertesten Regisseure algerischer Herkunft. Seine Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme liefen auf Festivals in aller Welt und brachten ihm zahllose Preise ein, so auch **MADAME COURAGE**, der bereits in Tunis, Teheran, Montreal, Mailand, Verona und Brüssel prämiert wurde. In Köln lief 2013 sein Spielfilm **EL TAAIB (LE REPENTI)** über einen islamistischen Aussteiger.

Courage and invincibility – or at least the illusion thereof – is what the psychiatric medication “artane” promises. And young Algerians like to take the drug they call “Madame Courage” regularly. The abandoned and lonesome teenager Omar in the Algerian port city of Mostaganem is addicted to it. For money, he mugs young women and steals their jewellery and handbags. When out on one of his forays, he meets Selma and falls in love with her, but Selma’s brother forbids her from hanging around with a petty criminal and junkie. But Omar stays cool and waits...

MADAME COURAGE is a moving social portrait of a generation of Algerian adolescents who are invariably unemployed and have a lack of future prospects, and who are always on the lookout for an outlet for their emotions and energies. Merzak Allouache is one of the highest-regarded directors of Algerian origin. His feature films, documentaries and short films have been screened and won prizes at festivals all over the world, including **MADAME COURAGE**, which has already won awards in Tunis, Tehran, Montreal, Milan, Verona and Brussels. His feature film **EL TAAIB (LE REPENTI)** about an Islamic outcast was screened in Cologne in 2013.

Du courage et l’invincibilité – ou du moins l’illusion de les avoir – c’est ce que promet la drogue Artane, que les jeunes Algériens appellent « Madame Courage » et qu’ils consomment souvent. Omar, un jeune solitaire et sans appui qui habite à Mostaganem, une ville portuaire algérienne, en est dépendant. Pour se faire de l’argent, il agresse des jeunes femmes et vole leurs bijoux et leurs sacs. Lors d’une de ses attaques, il fait connaissance avec Selma et tombe amoureux d’elle. Mais le frère de Selma interdit à la jeune femme tout contact avec ce junkie criminel. Omar par contre ne lâche pas prise.

MADAME COURAGE est un portrait social de la jeunesse algérienne, dont la vie quotidienne est marquée par le chômage et le manque de perspectives. Les jeunes cherchent à canaliser leurs émotions et leur énergie. Merzak Allouache est l’un des réalisateurs d’origine algérienne les plus connus. Ses courts et longs-métrages ont été montré lors de festivals dans le monde entier et lui ont rapporté de nombreux prix. De même pour **MADAME COURAGE**, qui a déjà été montré à Tunis, Téhéran, Montréal, Milan, Vérone et Bruxelles. En 2013, son film **EL TAAIB (LE REPENTI)** sur un jeune qui a rompu avec les islamistes, a été présenté à Cologne.

SEMBENE!

Regie: Samba Gadjigo & Jason Silverman; USA/Senegal 2014
OF m. engl. UT; digital; 88 min.

 21.9. Mittwoch Wednesday / Mercredi

16:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)



Ousmane Sembène ist eine Ikone des afrikanischen Kinos. Sein 1962 in der Hafenstadt Dakar gedrehter Kurzspielfilm BOROM SARRET gilt als erste unabhängige Filmproduktion südlich der Sahara. Sembène stammt aus der Casamance im Süden Senegals, arbeitete als Fischer auf dem Boot seines Vaters und als Docker im Hafen von Marseille. Seine Erfahrungen verarbeitete er als autodidaktischer Schriftsteller in seinen Romanen. Weil die Mehrheit der Menschen im Senegal nicht lesen und schreiben konnte und er somit sein Zielpublikum nur schwer erreichte, begann er kurz nach der Unabhängigkeit seines Landes (1960), seine Bücher zu verfilmen. Er absolvierte ein Filmstudium in Moskau und beschrieb das Kino als eine Abendschule für die einfachen Leute, als deren Anwalt er sich stets verstand. Filmlnitiativ hat im Laufe von zwei Jahrzehnten nahezu alle Filme von Sembène in Köln vorgestellt. Nach seinem Tod im Jahr 2007 widmete ihm Filmlnitiativ beim 10. Kölner Afrika Film Festival (2008) eine Hommage. Gründe genug, in diesem Jahr den von seinem Wegbegleiter Samba Gadjigo realisierten Dokumentarfilm **SEMBENE!** zu zeigen, der mit Archivaufnahmen, Interviews und Filmausschnitten ein sehr persönliches jedoch nicht unkritisches Porträt dieses ungewöhnlichen Regisseurs zeichnet und dabei auch wenig bekannte Seiten von ihm offenbart.

Ousmane Sembène is an icon of African cinema. His 1962 short film BOROM SARRET, shot in the port city of Dakar, is seen as the first independent film production south of the Sahara. Sembène is from Casamance in the south of Senegal, he worked as a fisherman on his father's boat and as a docker at the port in Marseille. A self-taught writer, he drew on these experiences for his novels. As the majority of the population in Senegal could not read or write and he therefore found his target audience difficult to reach, he began to adapt his books into films shortly after his country's independence (in 1960). He completed his film studies in Moscow and saw cinema as a kind of evening school for the common man, whose interests he has always stood up for.

Over the course of two decades, Filmlnitiativ has screened almost all of Sembène's films at the festival in Cologne. After his death in 2007, Filmlnitiativ devoted a homage to him at the 10th Cologne African Film Festival (2008). Reason enough to screen the documentary **SEMBENE!** by his companion Samba Gadjigo this year which, with archive footage, interviews and film excerpts, offers a very personal and not uncritical portrait of this extraordinary director, while revealing little known sides to him.

Ousmane Sembène est une icône du cinéma africain. Son court-métrage BOROM SARRET tourné à Dakar en 1962 fut la première production indépendante de l'Afrique sub-saharienne. Sembène est d'origine de la Casamance, dans le sud du Sénégal, il a travaillé comme pêcheur sur le bateau de son père et comme docker à Marseille. Un jour, il commence à évoquer ses expériences dans des romans en tant qu'auteur autodidacte. Comme la majorité de la population sénégalaise ne savait alors ni lire ni écrire, et qu'il était difficile d'atteindre son public, il adapte ses romans aux grands écrans peu après l'indépendance. Il fait des études de cinématographie à Moscou et considère le cinéma comme un cours du soir pour les gens simples, pour lesquels il s'est toujours engagé.

Filmlnitiativ a, en deux décennies, montré pratiquement tout les films d'Ousmane Sembène à Cologne. Après son décès en 2007, Filmlnitiativ lui rendit hommage lors du 10ième Festival du Film Africain en 2008. Les raisons ne manquent donc pas de montrer le documentaire **SEMBENE!** de son compagnon Samba Gadjigo, qui a réalisé un portrait très personnel, mais aussi critique de ce réalisateur exceptionnel, en utilisant du matériel d'archive, des interviews et des extraits de films.

**AYA WAL BAHR (AYA GOES TO THE BEACH)**

Regie: Maryam Touzani; Marokko 2015

OF m. dt. UT; DCP; 19 min.

PATIENCE, PATIENCE, T'IRAS AU PARADIS !

Regie: Hadja Lahbib; Belgien 2014

OF m. dt. UT; DCP; 86 min.

21.9. Mittwoch Wednesday / Mercredi**17:30 Filmforum im Museum Ludwig****Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)**

In den 1960er-Jahren kamen Hundertausende Nordafrikaner zum Arbeiten nach Europa. Nach ihnen kamen auch ihre Frauen, die in ihrer Heimat alles hinter sich ließen, um den Männern in fremde Länder wie z. B. Belgien zu folgen. Dort spielte sich ihr Leben in dem eng begrenzten Radius zwischen Wohnung und Wochenmarkt ab. Viele lernten nicht einmal lesen und schreiben. Als Trost hörten sie den Spruch **PATIENCE, PATIENCE, T'IRAS AU PARADIS !** („Habt Geduld, auf Euch wartet das Paradies!“). Doch einigen der Frauen reißt nach Jahrzehnten der Ausgrenzung der Geduldsfaden und sie treten aus dem Schatten ihrer Männer. Der Film begleitet sie bei ihrem ermutigenden Aufbruch in eine bislang unbekannte Welt. Auf der Webseite zum Film steht die Widmung der Regisseurin: „Für unsere Mütter, die von weit her gekommen sind. Für ihr Lachen und ihren Lebensmut. Für Dich, Mama!“

Der Vorfilm **AYA WAL BAHR** erzählt von einem zehnjährigen Hausmädchen namens Aya in Casablanca, dessen einzige Unterhaltung darin besteht, fernzusehen und von Balkon zu Balkon mit der an einen Rollstuhl gefesselten Nachbarin zu plaudern. Beide träumen davon, das Meer zu sehen...

In the 1960s, hundreds of thousands of North Africans came to work in Europe. Countless women then joined them, leaving everything behind to follow their husbands to unknown countries such as Belgium. Their lives unfolded in a small radius between their flat and the market. Many of them never learned to read and write. As consolation, they listened to the dictum **PATIENCE, PATIENCE, T'IRAS AU PARADIS !** (“Be patient, paradise awaits you!”). But several of the women grew impatient with decades of being marginalised and they stepped out from their husbands’ shadows. This film accompanies them on their heartening new awakening in a thus far unknown world. The film’s website has the following dedication from the director: “For our mothers who came from far away. For their laughter and their courage to face life. For you, Mum!”

The supporting film **AYA WAL BAHR** tells the story of a ten-year-old housemaid called Aya, whose only source of entertainment consists of watching television and chatting with her wheelchair-bound neighbour from one balcony to the next. Both dream of seeing the sea...

Dans les années 60, des centaines de milliers de Nord-Africains sont venus en Europe pour y travailler. Nombreuses femmes ont suivi, en laissant leur pays natal pour suivre leur maris dans des pays qui leurs étaient inconnus comme la Belgique. Une fois arrivées, leur vie se déroula dans un espace très limité entre l’appartement et le marché. Quelques-unes n’ont même pas appris à lire et à écrire. Pour les consoler, on leur dit : **PATIENCE, PATIENCE, T'IRAS AU PARADIS !**

Mais quelques-unes perdirent patience après ces années d’isolement et sortirent de l’ombre de leurs maris. Ce film les accompagne sur leurs chemins courageux vers un monde inconnu. Sur le site internet du film se trouve une dédicace de la réalisatrice : « Pour nos mères, qui sont venues de loin. Pour leur rire et leur courage. Pour toi, maman ! »

Le film projeté en première partie, **AYA WAL BAHR** raconte l’histoire d’une fille de ménage de dix ans appelée Aya, dont la seule distraction est d’aller de balcon en balcon pour parler avec la voisine qui est confinée dans son fauteuil roulant. Mais les deux rêvent de voir la mer un jour ...

L'OEIL DU CYCLONE

Regie: Sékou Traoré; Burkina Faso 2014

OF m. dt. UT; DCP; 97 min.

 21.9. Mittwoch Wednesday / Mercredi

19:30 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)



In einem vom Bürgerkrieg zerrissenen afrikanischen Land wird die junge Anwältin Emma vom Gericht dazu bestellt, einen Rebellenführer zu vertreten. Dieser ist angeklagt, schwere Kriegsverbrechen begangen zu haben und wird deshalb auch „the butcher“ genannt – „der Schlächter“. Das schreckt seine Pflichtverteidigerin nicht ab. Unerschrocken tritt sie ihrem Mandanten gegenüber, der sich ihr zunächst verschließt. Nur langsam kommt die Anwältin der Wahrheit über den ehemaligen Kindersoldaten auf die Spur.

Ein packendes Drama, das durch herausragende schauspielerische Leistungen glänzt und neben dem „Etalon de Yennenga“ in Bronze beim FESPACO 2015 in Ouagadougou auch die meisten Zusatzpreise gewann. So wurde u.a. **Maïmouna N'Diaye** für ihre eindringliche Darstellung der couragierten Anwältin als beste Schauspielerin des afrikanischen Kontinents ausgezeichnet. Seitdem hat der Film zahlreiche weitere Preise bei internationalen Festivals gewonnen.

In Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk

In Anwesenheit von Maïmouna N'Diaye

In a civil war-torn African country, young lawyer Emma is appointed by court to represent a rebel leader. He is charged with having committed serious war crimes and has been nicknamed “the butcher”. But that's not enough to deter his public counsel. Unflinchingly, she meets her client, who initially shuts himself off to her. But the lawyer slowly prises the truth out of the former child soldier.

A thrilling drama with magnificent acting performances that won the bronze “Etalon de Yennenga” at FESPACO 2015 along with most other awards. These include the Best Actress award for **Maïmouna N'Diaye** for her wonderful portrayal of the courageous lawyer. The film has since won countless other prizes at international festivals.

In cooperation with Katholisches Bildungswerk

In the presence of Maïmouna N'Diaye

Dans un pays africain déchiré par la guerre civile la jeune avocate Emma est désignée par un tribunal pour représenter un chef de rebelles. Celui-ci est accusé d'avoir commis de graves crimes de guerre, raison pour laquelle il est surnommé « the butcher », le boucher. Mais ceci ne fait pas peur à son avocate commise d'office. Elle confronte sans effroi son client, qui se renferme sur lui-même. Peu à peu, l'avocate découvre la vérité sur cet ancien enfant soldat.

Un drame émouvant et captivant grâce à ses acteurs excellents, qui a gagné l'Etalon de bronze de Yennenga au FESPACO en 2015 à Ouagadougou et de nombreux prix supplémentaires. Ce fut entre autre **Maïmouna N'Diaye** qui fut sacrée meilleure actrice du continent africain. Depuis, le film a remporté de nombreux prix dans d'autres festivals internationaux.

En coopération avec Katholisches Bildungswerk

En présence de Maïmouna N'Diaye

**LE PARK**

Regie: Randa Maroufi; Marokko/Frankreich 2015

OF m. dt. u. engl. UT; digital; 16 min.

TA MÈRE

Regie: Touria Benzari; Marokko/Frankreich 2015

OF m. dt. UT; DCP; 78 min.

 **21.9. Mittwoch Wednesday / Mercredi
22:00 Filmforum im Museum Ludwig
Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)**

Die 17-jährige Sofia, Tochter marokkanischer Eltern, lebt in Dijon. Bei einem Urlaub in Marokko lernt sie den jungen Marokkaner Salim kennen. Die beiden heiraten Hals über Kopf – sehr zur Freude ihrer Mütter, denn sie haben die Hochzeit arrangiert. Auch danach können die Frischvermählten kaum ein ungestörtes Eheleben führen, da sie von ihren Müttern ständig bevormundet werden. Sofia kehrt deshalb nach Frankreich zurück und reicht die Scheidung ein. Doch diese durchzusetzen ist schwieriger als erwartet... Mit **TA MÈRE** wirft Regisseurin Touria Benzari einen komödiantischen Blick auf kulturelle Unterschiede und familiäre Zwänge, mit denen junge Leute zwischen Nordafrika und der französischen Diaspora zureckkommen müssen. Der Film lief Ende 2015 mit zehn Kopien in den französischen Kinos an.

Davor läuft mit **LE PARK** eine ungewöhnliche Regiearbeit von Randa Maroufi, die mit ihrer Kamera wie in Zeitlupe durch die Kulisse eines stillgelegten Vergnügungsparks in Casablanca streift und Jugendliche in eingefrorenen, teils aggressiven Posen einfängt. Eine Reflexion über den Einfluss sozialer Medien auf die Identität ihrer Nutzer.

Seventeen-year-old Sofia, the daughter of Moroccan parents, lives in Dijon. On holiday in Morocco, she meets Salim, a young Moroccan. The two drop everything and get married immediately – much to the delight of their mothers, as they arranged the marriage. The newly-weds are unable to lead a peaceful life after getting married, however, because they are still constantly being patronised by their mothers. Sofia therefore returns to France and files for divorce. But this is more difficult to force through than expected... With **TA MÈRE**, director Touria Benzari takes a comedic look at the cultural differences and family constraints that young people moving between North Africa and the French diaspora have to come to terms with. The film ran in French cinemas at the end of 2015 with ten copies.

This is preceded by **LE PARK**, an unusual film by director Randa Maroufi, who takes her camera on a meandering stroll through an abandoned amusement park in Casablanca, capturing teenagers in seemingly frozen and occasionally aggressive poses. A reflection on the influence of social media on the identities of its users.

Sofia, d'origine marocaine, a 17 ans et vit à Dijon avec sa famille. En vacances au Maroc, elle rencontre Salim, un jeune marocain. Les deux tombent éperdument amoureux l'un de l'autre et se marient très rapidement – ce qui réjouit leurs mères, qui ont arrangé le mariage. Mais après, les jeunes mariés se rendent compte qu'ils n'ont pas une minute à eux – leurs mères s'imposent constamment. Alors, Sofia retourne en France et demande le divorce. Mais ceci est plus difficile à réaliser qu'espéré ... Avec son long métrage **TA MÈRE** la réalisatrice Touria Benzari jette un regard humoristique sur les différences culturelles et les contraintes familiales. Le film prit son début avec 10 copies dans les cinémas français.

Juste avant sera montré **LE PARK**, un travail exceptionnel de Randa Maroufi, qui traverse un parc d'attraction à Casablanca et est arrêtée avec sa caméra en captant des jeunes dans des poses immobiles, presque agressives. Ceci est une réflexion sur l'influence des réseaux sociaux sur l'identité de ses utilisateurs.

INTORE (THE CHOSEN)

Regie: Eric Kabera; Ruanda 2014

OF m. engl. UT; digital; 64 min.

 **22.9. Donnerstag Thursday / Jeudi**

16:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)



INTORE bedeutet übersetzt „Die Auserwählten“ und bietet eindrucksvolle und seltene Eindrücke davon, wie Ruanda mit seiner tragischen Vergangenheit umgeht und mithilfe von Musik, Tanz und der Einbeziehung der nachwachsenden Generation versucht seine Identität zurückzuerlangen. Der Film erzählt vom Triumph des Überlebens, von der Hoffnung und vom Vergeben als Grundlage des weiteren Zusammenlebens: Die Augen einer Mutter sind trotz ihres Kummers hoffnungsvoll, ein Künstler setzt auf Vergebung statt Rache, ein Choreograph bringt das Nationale Ballet wieder zusammen und ein junger Mann tut alles dafür, um die Kultur Ruandas mit neuen, Identität stiftenden Inhalten zu zelebrieren. Durch diese und andere Protagonisten vermögen ZuschauerInnen nachzuvollziehen, wie sich Ruanda von den Dämonen des furchtbaren Völkermords von 1994 befreien und zu einem Modell für die Wiedergewinnung von Frieden und Einheit werden konnte. Der Film präsentiert Musik und Tanzaufführungen von führenden KünstlerInnen, ergänzt um Gespräche mit Opfern und Tätern sowie bekannten Persönlichkeiten und Politikern des Landes und BesucherInnen aus Hollywood. (*Afrika Film Festival 2016, Leuven*)

INTORE (THE CHOSEN) offers a powerful and rare look at how Rwanda survived its tragic past by regaining its identity through music, dance, and the resilience of a new generation. It's a story of triumph, survival, hope, and a lesson in how to forgive and live, through the eyes of a mother whose grief gives hope; an artist who chose to forgive rather than seek revenge; a maestro who brings together the National Ballet with an incredible touch of genius; and a young man who's determination and hard work has given the Rwandan culture a new dimension of identity and celebration. Through these characters and others, viewers will bear witness to how the nation rose above the ashes of a horrific 1994 genocide, to become a world model of post-conflict peace and unity. The film features music performances from Rwanda's top traditional and commercial artists in music and dance, interwoven with poignant interviews from genocide survivors and perpetrators who sit side-by-side; plus Rwandan leaders, legends, and Hollywood elite. (*Afrika Film Festival 2016, Leuven*)

INTORE (THE CHOSEN) nous offre une vision forte et unique de la façon dont le Rwanda digère son passé tragique et se forme une nouvelle identité par la voie de la musique, la danse et l'énergie d'une nouvelle génération. Suite au génocide, quel rôle peut jouer l'art créatif pour la reconstruction du pays ? C'est un récit fait de triomphe, de survie, d'espérance et de pardon : une mère dont le chagrin mène à l'espérance, un artiste qui a choisi de pardonner au lieu de se venger, un maître artistique qui de façon ingénue réunit le Ballet National et un jeune homme dont la fermeté et la ténacité a donné une nouvelle identité à la culture rwandaise. Avec des concerts d'artistes rwandais traditionnels et contemporains, entremêlés d'entretiens saisissants avec des survivants et des auteurs du génocide. (*Afrika Film Festival 2016, Leuven*)



AISHA

Regie: Chande Omar; Tansania 2015

OF m. engl. UT; DCP; 85 min.

 22.9. Donnerstag Thursday / Jeudi

17:30 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Die junge und ehrgeizige Geschäftsfrau Aisha lebt in der Stadt und kehrt zur Hochzeit ihrer jüngeren Schwester in ihr Heimatdorf zurück. Durch das Wiedersehen mit ihren Verwandten und alten Freunden wird sie mit ihrer Vergangenheit konfrontiert und eine unerwartete Begegnung hat verheerende Folgen für ihr weiteres Leben. Doch Aisha kämpft um Gerechtigkeit.

Kein Film einer Regisseurin aber doch ein mutiges Plädoyer für die Rechte von Frauen, das zum Fokus SISTERS IN AFRICAN CINEMA passt. Regisseur Chande Omar stammt von der Insel Sansibar und arbeitete in leitenden Positionen für das dortige Fernsehen, den Rundfunk und das Zanzibar International Film Festival. Er ist Autor, Dokumentarfilmer und Produzent und realisierte mit **AISHA** seinen ersten Spielfilm. Dessen Weltpremiere fand in der historischen Kleinstadt Pangani statt, in der er gedreht wurde. Danach tourte er durch Tansania und löste breite Debatten über Gewalt gegen Frauen aus.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung

In Anwesenheit des Produzenten Amil Shivji

Young and ambitious businesswoman Aisha lives in the city and returns to her home village for her younger sister's wedding. Upon being reunited with relatives and old friends, she is confronted with her past and an unexpected encounter has devastating consequences for her future. But Aisha fights for justice.

The film doesn't have a female director, but it does bravely stand up for the rights of women, which fits in nicely with our SISTERS IN AFRICAN CINEMA theme. Director Chande Omar is from Zanzibar and has worked in senior positions for the island's television, radio and the Zanzibar International Film Festival. He is a writer, documentary-maker and producer and **AISHA** is his first feature film. It had its world premiere in the small historical town of Pangani, where it was also shot. It then toured through Tanzania and triggered wider debates about violence against women.

In cooperation with Rosa-Luxemburg-Stiftung

In the presence of producer Amil Shivji

Aisha, jeune femme d'affaire ambitieuse, vit en ville et retourne dans son village natal pour assister au mariage de sa sœur cadette. Lors de la rencontre avec sa famille et avec de vieux amis, Aisha se voit confrontée avec son passé. Une rencontre inattendue a de lourdes conséquences pour sa vie. Mais Aisha se bat pour la justice.

Ceci n'est pas un film réalisé par une femme, mais il s'agit tout de même d'un plaidoyer pour les droits de la femme qui va très bien avec le thème SISTERS IN AFRICAN CINEMA. Le réalisateur Chande Omar est originaire de l'île de Zanzibar et travaille à un poste de direction pour la télévision, la radio et le Zanzibar International Festival. Il est auteur, réalisateur de films documentaires et producteur ; avec **AISHA**, il réalise son premier long métrage. Sa première mondiale eu lieu dans la ville historique de Pangani, dans laquelle le film fut tourné. Ensuite, le film fut montré en Tanzanie et déclencha un débat sur la violence contre les femmes.

En coopération avec la Rosa-Luxemburg-Stiftung

En présence du producteur Amil Shivji

COLD HARBOUR

Regie: Carey McKenzie; Südafrika 2014

OF m. dt. UT; DCP; 76 min.

 22.9. Donnerstag Thursday / Jeudi

20:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)



In der Eingangsszene von **COLD HARBOUR** wird die Leiche eines Chinesen an einem Strand in Kapstadt ange schwemmt. Der für das Viertel zuständige Polizist Sizwe Miya sieht in dem Fall die Chance, sich zu beweisen und endlich die Beförderung und Gehaltserhöhung durchzusetzen, die er schon lange erhofft. Er findet heraus, dass der Mord mit dem verbotenen Fang wertvoller Abalone-Seeschnecken zu tun hat, die Chinesen als „weißes Gold“ bezeichnen.

Der packende Thriller verweist auf das von mafiösen Gangs organisierte Millionen-Geschäft mit Abalone an der Küste Südafrikas.

Hauptdarsteller Tony Kgoroge gewann für seine Darstellung des Polizisten beim Internationalen Film Festival in Durban den Hauptpreis als bester Schauspieler.

Der Film lief auch außerhalb Südafrikas auf zahlreichen Festivals von Tunis bis Oslo und erlebt im Rahmen des Projekts SISTERS IN AFRICAN CINEMA seine Deutschlandpremiere mit Vorführungen in mehreren Städten.

In Anwesenheit der Regisseurin Carey McKenzie

In the opening scene of **COLD HARBOUR**, the body of a Chinese man washes up on a Cape Town beach. The policeman responsible for the district, Sizwe Miya, sees the case as an opportunity to prove himself and to push for the promotion and pay rise that he has long been hoping for. He finds out that the murder is connected to the illegal fishing of valuable abalone sea snails, which the Chinese call "white gold".

This gripping thriller takes a look at the abalone crime racket worth millions of dollars that is run by mafia gangs off the coast of South Africa.

Main actor Tony Kgoroge won the main prize as Best Actor at Durban International Film Festival for his role as the policeman.

The film was screened at countless festivals outside South Africa, including those in Tunis and Oslo, and the SISTERS IN AFRICAN CINEMA project will see it premiere in Germany, with screenings in several cities.

In the presence of director Carey McKenzie

Dans une des premières scènes de **COLD HARBOUR**, le cadavre d'un Chinois est rejeté par la mer sur une plage à Kapstadt. Le policier responsable du quartier, Sizwe Miya, voit-là une chance de faire ses preuves et enfin obtenir une promotion et une augmentation de salaire. Il s'avère que le meurtre est lié à la pêche d'abalone, que les Chinois appellent de « l'or blanc ».

Ce thriller captivant évoque la contrebande d'abalone par des gangs de la mafia au large de l'Afrique du Sud.

L'acteur principal, Tony Kgoroge a gagné le prix du meilleur acteur pour son rôle de policier lors du Festival International de Durban.

Le film a été montré en dehors de l'Afrique du Sud dans de nombreux festivals de Tunis à Oslo et aura sa première en Allemagne dans le cadre du projet SISTERS IN AFRICAN CINEMA, avec des projections dans plusieurs villes.

En présence de la réalisatrice Carey McKenzie



LONBRAZ KANN

Regie: David Constantin; Mauritius 2014

OF m. engl. UT; DCP; 84 min.



22.9. Donnerstag Thursday / Jeudi

22:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Durch ihre Arbeit auf den nahegelegenen Zuckerrohr-Plantagen führten Marco, Bissoon und Rosario bisher ein angenehmes Leben. Doch das Blatt wendet sich, nachdem sie die letzte Ernte eingefahren haben. In Zeiten der Globalisierung müssen die Felder luxuriösen Gebäuden weichen und die drei Männer stehen plötzlich ohne Arbeit da. Sie leben in den Tag hinein, ohne zu wissen, wie es weitergehen soll. Da taucht eine mysteriöse Frau in der Nachbarschaft auf und wird zum Gesprächsthema Nummer eins im Ort...

Der Spielfilm ist nicht nur einer der ersten, der in Mauritius für ein Publikum von der Insel im Indischen Ozean gedreht wurde, sondern seine Produktion war zugleich ein Beitrag zur Ausbildung von Filmschaffenden und zum Aufbau einer lokalen Filmindustrie, da alle nötigen Mittel und Beteiligten vor Ort gesucht und gefunden wurden.

Regisseur David Constantin: „Wir wollten damit demonstrieren, dass wir an die Talente, Kapazitäten und die Kreativität in unserer Region glauben und damit unser eigenes Kino produzieren, realisieren und verbreiten können.“

Working on the nearby sugar cane plantations, Marco, Bissoon and Rosario have led a comfortable life until now. But things change after they bring in the last harvest. In these times of globalisation, the fields are set to make way for luxurious buildings and the three men are suddenly out of a job. They take each day as it comes, but they don't know what they're going to do next. Then a mysterious woman appears in the neighbourhood and she quickly becomes the talk of the town. This feature film is not only one of the first films to be shot in Mauritius for an audience from the Indian Ocean island, but its production served as both education for local filmmakers and as a development aid for the local film industry, as all means and people involved were sourced locally.

Director David Constantin: "We firmly believe in our creative talent, capacity and desire to produce, direct and disseminate our brand of film-making."

Le travail sur une des plantations de canne à sucre permet une vie aisée à Marco, Bissoon et Rosario. Mais leur situation change quand ils moissonnent la dernière récolte. À l'époque de la mondialisation, les plantations doivent faire place à des bâtiments luxueux, ce qui met les trois hommes au chômage du jour au lendemain. Ils vivent au jour le jour, sans savoir comment continuer. Un jour apparaît une femme mystérieuse dans leur quartier. Elle devient leur principal sujet de discussion....

Le long-métrage n'est pas seulement un des premiers qui a été tourné pour un public mauricien, mais sa production a aussi contribué à la formation de jeunes réalisateurs et a aidé à l'établissement d'une industrie du cinéma locale. Tous les acteurs ont été recrutés sur l'île et tous les moyens y ont été trouvés.

David Constantin, metteur en scène : « Nous voulions démontrer que nous croyons aux talents, aux capacités et à la créativité dans notre région et que nous pouvons produire, réaliser et diffuser notre propre cinéma. »

ZAMBEZIA (IN JEDEM STECKT EIN KLEINER HELD)

Regie: Wayne Thornley; Südafrika 2012; dt. Fassung

BluRay; 89 min.; ab 6 Jahren

 23.9. Freitag Friday / Vendredi

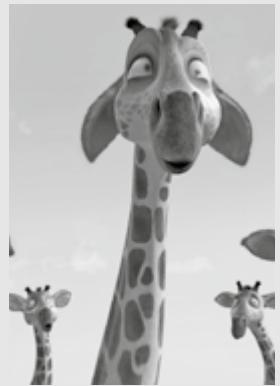
10:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Preis / Prix: 3 Euro für SchülerInnen (Begleitpersonen frei)

7 Euro / 5 Euro (für andere BesucherInnen)

Um Anmeldung von Schulklassen wird gebeten bei:

FilmInitiativ Köln e. V., mail@filminitiativ.de, Tel: 0221 – 46 96 243



Der kleine Falke Kai liebt das Abenteuer. Als er von der sagenhaften Stadt Zambezia erfährt, die am Rande eines majestätischen Wasserfalls tief im Herzen Afrikas liegt, gibt es für ihn kein Halten mehr. Gegen den Willen seines Vaters macht Kai sich auf den Weg, um sich dort den heldenhaften Hurricane-Fliegern anzuschließen, die für die Sicherheit Zambezias sorgen und zu den besten Fliegern Afrikas gehören. Währenddessen gerät Kais Vater in die Fänge der intriganten Leguan-Echse Budzo. Diese plant einen gemeinen Angriff auf Zambezia. Nun muss sich Kai der Gefahr stellen und beweisen, dass er nicht nur ein Mitglied der Hurricane-Flieger ist, sondern vielmehr ein Mitglied der großen Vogelfamilie Zambezias, die es nur gemeinsam schaffen kann, Budzos bösen Plan zu vereiteln. Vor der überwältigenden Kulisse des mächtigen Zambezi-Flusses erzählt ZAMBEZIA (IN JEDEM STECKT EIN KLEINER HELD) die Geschichte vom Mut eines Einzelnen und von der Stärke einer großen Gemeinschaft im einem fantastischen Vogelparadies.

In Kooperation mit Cine Point – Schule des Sehens | Ein Projekt des jfc Medienzentrums

Kai the young falcon loves adventures. When he hears about the fabled city of Zambezia, situated next to a majestic waterfall deep in the heart of Africa, there's nothing that can stop him from upping sticks and going there. Against the will of his father, Kai flies off to join the Hurricanes, who keep Zambezia safe and who are considered the best flyers in Africa. In the meantime, Kai's father falls into the clutches of the scheming rock monitor Budzo, who is plotting an evil attack on Zambezia. Now Kai has to avert the danger and prove not only that he's a worthy member of the Hurricanes, but that he's a member of the great bird community of Zambezia, who can only foil Budzo's evil plan if they work together.

Against the imposing backdrop of the mighty Zambezi, ZAMBEZIA is a story about the courage of an individual and the strength of a large community in a fantasy bird paradise.

In cooperation with Cine Point – Schule des Sehens |

Ein Projekt des jfc Medienzentrums

Le petit faucon Kai adore les aventures. Quand on lui parle de la ville Zambezia, qui se trouve au bord d'une cascade fin fond de l'Afrique, plus rien ne l'arrête. Il se met en route, contre la volonté de son père, pour rejoindre les aviateurs Hurricane, qui comptent être les meilleurs d'Afrique. Pendant ce temps, le père de Kai tombe dans les mains de l'intrigante iguane Budzo. Celle-ci prévoit d'attaquer Zambezia. Kai doit faire face à la menace et prouver qu'il n'est pas seulement un membre des aviateurs Hurricane, mais surtout un membre de la grande famille des oiseaux de Zambezia. C'est seulement ensemble que les habitants de Zambezia arriveront à déjouer le plan de Budzo.

ZAMBEZIA (EN CHACUN SE CACHE UN HÉRO) est une histoire du courage de chacun et de la force de la communauté dans un fantastique paradis d'oiseaux.

En cooperation avec Cine Point – Schule des Sehens |

Ein Projekt des jfc Medienzentrums



VERS LA TENDRESSE

Regie: Alice Diop; Frankreich 2015; OF m. dt. UT; DCP; 36 min.

AJI-BI, LES FEMMES DE L'HORLOGE

(UNDER THE CLOCK TOWER)

Regie: Raja Saddiki; Marokko 2015; OF m. dt. UT; DCP; 67 min.



23.9. Freitag Friday / Vendredi

16:00 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix : 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

In **VERS LA TENDRESSE** unternimmt die Regisseurin Alice Diop eine Entdeckungsreise in die Welt junger Männer in einer Banlieue. Hier trifft sie auf eine Clique von Freunden, die ihre Zeit meist auf der Straße totschlagen und ein typisches Machogebaren an den Tag legen. Aber dieses weicht einer verblüffenden Schüchternheit, als die Filmmacherin ihre Protagonisten nach ihrem Verhältnis zu Zärtlichkeit und Sexualität fragt. Beim Internationalen Frauen Film Festival Créteil erhielt Alice Diop dafür den Publikumspreis und den Preis für den besten frankophonen Kurzfilm. Der Film **AJI-BI, LES FEMMES DE L'HORLOGE** gewann den Publikumspreis beim marokkanischen Dokumentarfilmfestival FIDADOC in Agadir: Für ein paar Euro verschönert Mareme, eine AJI-BI, Passantinnen auf den Straßen von Casablanca. Sie gehört zu einer Gemeinschaft senegalesischer Frauen, die ihr Schicksal teilen: Unschlüssig darüber, ob sie bleiben oder den gefährlichen Weg nach Europa einschlagen sollen, versuchen sie sich in der oft fremdenfeindlichen marokkanischen Gesellschaft über Wasser zu halten. Adjji ist ein im Senegal verbreiteter Mädchennname. So werden auch Frauen genannt, die nach Mekka gepilgert oder besonders geschäftstüchtig sind. Die AJI-BI im Film tragen diesen Titel, weil sie das Überleben ihrer Familien im Senegal durch ihre Arbeit in Marokko sichern.

In Kooperation mit agisra e. V. (Informations- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen)

In **VERS LA TENDRESSE** director Alice Diop goes on a journey of discovery into the young man's world of a banlieue. Here she comes across a clique of friends who mostly kill their time out on the streets while displaying typical macho behaviour. But this gives way to an astonishing shyness when the filmmaker asks her protagonists about their attitudes towards intimacy and sexuality. At the Créteil International Women's Film Festival, Alice Diop won the Audience Prize.

The film **AJI-BI, LES FEMMES DE L'HORLOGE** won the Audience Prize at the Moroccan documentary film festival FIDADOC in Agadir: Adjji is a common girl's name in Senegal. It's also the name given to women who go on pilgrimages to Mecca or who are especially successful. The AJI-BI in the film carry the title, because they secure their families' survival in Senegal through their work in Morocco. False eyelashes or braids – for a few euros, Mareme gives passers-by makeovers on the streets of Casablanca. The Senegalese is a street hairdresser, stranded in Morocco. Here Mareme lives in a community of Senegalese women who all share the same fate: Indecisive as to whether they should stay or risk the treacherous route to Europe, they try to scratch a living in the often-xenophobic Moroccan society.

In cooperation with agisra e. V. (Informations- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen)

Dans **VERS LA TENDRESSE**, la réalisatrice Alice Diop entreprend un voyage de découverte dans le monde de jeunes hommes habitant en banlieues de grandes villes. Elle rencontre un groupe de jeunes amis, qui tuent le temps dans les rues en adoptant une attitude très macho. Mais celle-ci fait place à une timidité étonnante, quand la réalisatrice du film leur demande leur avis concernant la tendresse et la sexualité. Alice Diop a reçu le prix du public au Festival International de Films de Femmes à Créteil.

Le film **AJI-BI, LES FEMMES DE L'HORLOGE** a gagné le prix du public lors du Festival du Film Documentaire FIDADOC à Agadir : Des faux cils, des tresses rasta – pour juste quelques Euros Mareme embellit les passantes des rues de Casablanca. La sénégalaise est une AJI-BI, une coiffeuse de rue, échouée au Maroc. Ici, Mareme vit dans une communauté de femmes sénégaliennes qui partagent son sort – indécise devant la question de rester au Maroc ou partir en Europe. Pendant ce temps, elles essaient de survivre dans la société souvent xénophobe du Maroc. Adjji est un nom de fille très répandu au Sénégal. Ainsi sont nommées les femmes qui ont été à la Mecque ou qui ont du succès. Les AJI-BI dans ce film portent ce nom, car elles garantissent la survie de leur famille au Sénégal par leur travail au Maroc.

En cooperation avec agisra e. V. (Informations- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen)

LES GRACIEUSES

Regie: Fatima Sissani; Frankreich 2014

OF m. dt. UT; DCP; 80 min.

 23.9. Freitag Friday / Vendredi

18:00 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)



Myriam, Sihem, Khadija, Kenza, Rokia und Leila, so heißen sechs Freundinnen, die sich seit frühester Kindheit kennen und aus dem Pariser Vorort, in dem sie aufgewachsen, nie weggezogen sind. Ihre Familien sind vor Jahrzehnten aus Nord- und Westafrika nach Frankreich ausgewandert in der Hoffnung auf ein besseres Leben. Die jungen Frauen kennen die Heimatländer ihrer Eltern nur noch aus dem Urlaub. Sie haben französische Pässe, aufgrund ihres Aussehens und ihrer Hautfarben aber trotzdem mit Vorurteilen zu kämpfen. Aber sie lassen sich dadurch nicht einschüchtern, bedienen keines der gängigen Klischees von Bewohnerinnen der französischen Banlieus. Die Frauen diskutieren engagiert über Religion und Politik, Beziehungen und Sexualität und sie tun dies stolz, unabhängig und immer mit einem Lächeln auf den Lippen.

In Anwesenheit der Regisseurin Fatima Sissani

Myriam, Sihem, Khadija, Kenza, Rokia and Leila are six friends who have known each other since they were toddlers and who have never lived anywhere but the Paris suburb in which they grew up. Their families emigrated North or West Africa decades ago to start a new life in France in the hope of a better life. The young women only know their parents' homelands from holidays they've spent there. Despite having French passports, they still struggle with the prejudices of others due to the way they look and the colour of their skin. But they don't let it get to them and they don't serve any of the common clichés of residents of the French banlieues. The women enthusiastically discuss religion and politics, relationships and sexuality, and they are proud and independent as they do so, always with a smile on their faces.

In the presence of director Fatima Sissani

Les Gracieuses : Myriam, Sihem, Khadija, Kenza, Rokia et Leïla. Six copines qui se connaissent depuis l'enfance et ne se sont jamais quittées. Elles vivent dans la même cité HLM de la région parisienne qui les a vues grandir. Six jeunes femmes entre 21 et 28 ans, fières et indépendantes, qui veulent qu'on les accepte avec leurs paradoxes et revendent le droit à la singularité. Filmant au quotidien leur amitié aussi généreuse qu'exigeante, la réalisatrice – qui est aussi la tante de l'une d'entre elles – nous fait partager leur vision de la religion, des relations hommes / femmes, de la politique, du travail, de la sexualité. Et dès que l'on croit tenir un stéréotype, elles le font voler en éclats. Un regard sur la banlieue. Avec le sourire.

En présence de la réalisatrice Fatima Sissani

DRUCK + MEDIEN

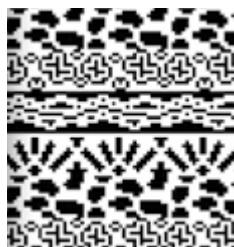
zimmermann



// druck
offsetdruck.
siebdruck.
digitaldruck.



// veredelung
kreative ideen.
hochqualitativ.



// grafik
konzeption.
design.
satz.



// web
screendesign.
cms.
typo3.

Zimmermann Druck + Medien GmbH Köln | info@zimmermann-medien.de | www.zimmermann-medien.de

Leben ist kein Algorithmus

Solidarische Perspektiven gegen den technologischen Zugriff



Köln | Alte Feuerwache | 30.9.-2.10.2016

Del

Shutdown

bigdata.blackblogs.org

Reboot





SANS REGRET

Regie: Jacques Trabi; Elfenbeinküste 2015

OF m. engl. UT; DCP; 105 min.

23.9. Freitag Friday / Vendredi

20:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Um sich und seine Familie über Wasser zu halten, schuftet Gaston hart als Docker im Hafen von Abidjan. Dass sein Sohn Faustin die Polizeischule besuchen möchte und sein Schulgeld bezahlt werden muss, bringt Gaston an seine finanziellen Grenzen. In seiner Not leihst er sich Geld, doch er wird kurz darauf von einer Gang ausgeraubt. Der Chef der Bande heißt Cercueil und Gastons Leben nimmt eine drastische Wendung, als er ihn kennenlernt.

Die Rolle des Gangsterbosses in dem packenden Drama hat mit Bruno Henry ein bekannter Schauspieler und Tänzer aus Frankreich übernommen. (Er ist auch in dem Spielfilm **W.A.K.A** von **Françoise Ellong** am 17.9. in einer Hauptrolle zu sehen.) Da er „im Herzen Afrikaner“ sei, fand er es „großartig“, zu den Dreharbeiten von **SANS REGRET** in die Elfenbeinküste zu reisen. Er mochte die Story und zollt Regisseur **Jacques Trabi** „größten Respekt“, weil dieser „acht Jahre lang dafür gekämpft“ habe, diesen Film drehen zu können.

Eine erste internationale Anerkennung dafür ist der große Preis der Jury beim Luxor African Film Festival 2016.

In Anwesenheit des Regisseurs **Jacques Trabi**

To keep himself and his family afloat, Gaston grafts away as a docker at the port in Abidjan. When his son Faustin wants to go to police school and is required to pay tuition fees, Gaston is stretched to his financial limits. He takes out an emergency loan, but is mugged by a gang shortly afterwards. The gang's boss is called Cercueil and Gaston's life takes a drastic turn when he meets him.

The role of the gangster boss in this thrilling drama was played by Bruno Henry, a famous actor and dancer from France. (He also plays one of the leading roles in the feature film **W.A.K.A** by **Françoise Ellong**, which will be shown on 17th September.) As he is “an African at heart”, he thought the opportunity to travel to the Ivory Coast for the shooting of **SANS REGRET** was “fantastic”. He liked the plot and has “great respect” for director **Jacques Trabi**, because he “fought for eight years” to be able to shoot this film.

The film received its first international recognition when it won the Jury Prize at Luxor African Film Festival in 2016.

In the presence of director **Jacques Trabi**

Pour gagner sa vie et soutenir sa famille, Gaston travaille très dur comme docker au port d'Abidjan. Quand son fils Faustin veut entrer à l'école de Police et par ce que celle-ci coûte de l'argent, Gaston est poussé vers ses limites financières.

Il emprunte de l'argent, mais se fait dévaliser peu après par un gang. Le chef de cet gang s'appelle Cercueil et la vie de Gaston tourne au drame, quand il fait sa connaissance.

Bruno Henry, acteur et danseur fameux français prend le rôle du chef des gangsters dans ce drame captivant. (Il a également un rôle principal dans le drame **W.A.K.A** de **Françoise Ellong**, 17.9.) Comme dans son cœur, Henry est africain, il a trouvé « formidable » de voyager en Côte d'Ivoire pour le tournage de **SANS REGRET**. Il dit avoir apprécié l'histoire et éprouve un grand respect pour le metteur en scène **Jacques Trabi** de « s'être battu pendant huit ans » pour réaliser ce film. Une première reconnaissance internationale a été le grand prix du jury au Luxor African Film Festival 2016.

En présence du réalisateur **Jacques Trabi**

**BALANCE**

Regie: Colleen Alborough; Südafrika 2010; ohne Worte; digital; 4 min.

NUIT BLANCHE

Regie: Anna M'barek; Tunesien/Frankreich/Deutschland 2015
ohne Worte; digital; 13 min.

ISHTAR & ISIS

Regie: Mai Mustafa; Marokko/Mauretanien 2015; OF m. engl. UT; digital; 3 Min.

WALK WITH ME

Regie: Peter Tukey Muhumuza & Johan Oettinger; Uganda/Dänemark 2013
OF m. engl. UT; digital; 13 min.

Die Kurzfilmnacht präsentiert neun Beispiele für Videokunst und Experimentalfilme aus diversen Ländern Afrikas, darunter drei von Regisseurinnen im Rahmen des Fokus SISTERS IN AFRICAN CINEMA. Mit den letzten drei stellt FilmInitiativ Michael MacGarry vor, einen international bekannten Videokünstler aus Südafrika.

BALANCE ist eine Stop-Motion-Animation der Künstlerin **Colleen Alborough**, die sich in ihren Bildern und Videoarbeiten mit der Unwirtlichkeit ihrer Geburtsstadt Johannesburg auseinandersetzt. Verkehrslärm, das Brummen von Leuchtstofflampen und das geräuschvolle Innenleben einer Kaffeemaschine liefern den Soundtrack dazu.

NUIT BLANCHE erinnert an eine durchwachte Sommernacht in einem tunesischen Dorf – nachempfunden mit den klassischen Techniken der Paint-on-glass-Animation und dem Sound von Wind, Tieren und Feiernden in der Ferne.

ISIS ist das Kürzel für den sogenannten islamischen Staat. Der Experimentalfilm **ISHTAR & ISIS** erinnert an das Schicksal von Frauen, die in seine Fänge geraten sind. In **WALK WITH ME** lädt eine kleine Ballerina zum Tanz – in einem Clash aus Fantasie und Wirklichkeit, Traum und Albtraum vor einer schrillen afrikanischen Kulisse.

Der kongolesische Kurzfilm **KUKINGA** beschäftigt sich mit Steinen, die Gefühle haben...

The short film evening presents nine examples of video art and experimental films from various African countries including three shot by women and presented as part of the SISTERS IN AFRICAN CINEMA theme. In the final three, FilmInitiativ will introduce Michael MacGarry, an internationally renowned video artist from South Africa.

BALANCE is a stop-motion animation by female artist **Colleen Alborough**, whose pictures and video works look at the inhospitality of her home city of Johannesburg. Traffic noise, the buzzing of fluorescent lamps and the noisy inner workings of a coffee machine provide the soundtrack.

NUIT BLANCHE depicts a sleepless summer's night in a Tunisian village – using the classic “paint-on-glass” animation technique with the sounds of the wind, animals and revelry in the distance.

ISIS is the abbreviation for the so-called Islamic State. The experimental film **ISHTAR & ISIS** looks at the fate of the women who fall into their hands.

In **WALK WITH ME**, a young ballerina invites us to dance – a clash of fantasy and reality, of dream and nightmare, against a wonderfully African backdrop.

The Congolese short film **KUKINGA** is about rocks that have feelings...

La nuit des courts métrages présente neuf exemples de l'art vidéo et de films expérimental de différents pays d'Afrique. Les trois premiers sont tourné par des femmes et seront présenté dans le cadre de SISTERS IN AFRICAN CINEMA. Avec les trois derniers, FilmInitiativ présente Michael MacGarry, un artiste vidéo de l'Afrique du Sud mondialement connu.

BALANCE est une animation stop-motion de l'artiste **Colleen Alborough**, qui montre dans ses images et clips vidéo l'inhospitalité de Johannesburg, sa vie natale. Le bruit de la circulation, le bourdonnement des tubes fluorescent et la vie intérieure d'une machine à café livrent la bande son.

NUIT BLANCHE nous rappelle une nuit d'été veillée dans un village tunisien; inspiré des techniques classiques de l'animation paint-on-glass, avec les sons du vent, des animaux et d'une fête.

ISIS est le raccourci du soi-disant Etat Islamique. Le film expérimental **ISHTAR & ISIS** rappelle le destin de femmes qu'il a capturé.

Dans **WALK WITH ME** une petite ballerine invite à danser – dans un clash de fantaisie et de réalité, rêve et cauchemar, tout devant une toile de font africaine stridente.

Le court-métrage congolais **KUKINGA** raconte l'histoire de pierres, qui ont des sentiments ...

KUKINGA R: F. Mukunday & Trésor T. Shamala; DR Kongo 2015; o. W.; DVD; 9 min.

HOST DIAMOND R: C. Saunders; Südafrika 2014; OF m. engl. UT; digital; 25 min.

EXCUSE ME WHILE I DISAPPEAR R: Michael MacGarry; Südafrika 2014

OF m. engl. UT; digital; 18 min.

FLIES R: Michael MacGarry; Südafrika 2014; OF m. engl. UT; digital; 9 min.

SEA OF ASH R: Michael MacGarry; Südafrika 2016; ohne Worte; digital; 12 min.

 **23.9. Samstag** Saturday / Samedi

22:30 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)



GHOST DIAMOND spielt in einer fiktiven afrikanischen Metropole. Dort findet eine junge Frau einen Edelstein und ein Fremder überreicht ihr ein Buch und macht sich auf die Suche nach deren Sinn und Zweck.

Der Protagonist aus **EXCUSE ME WHILE I DISAPPEAR** fegt die Straßen in Kilamba Kaxi, einer von Chinesen finanzierten Metropole in Angola. In **FLIES** geht es um einen ehemaligen Staatsbeamten, der Zeuge eines politischen Mordes wird. **SEA OF ASH** ist eine Anlehnung an Thomas Manns Novelle „Der Tod in Venedig“ und macht auf die Situation von Geflüchteten und MigrantInnen in Italien aufmerksam.

In Anwesenheit von Colleen Alborough sowie Anna & Pauline M'barek

GHOST DIAMOND is set in a fictitious African city. A young woman finds a gemstone and a stranger gives her a book, and she sets off in search of their meaning and purpose.

The protagonist of **EXCUSE ME WHILE I DISAPPEAR** sweeps the streets in Kilamba Kaxi, one of Angola's Chinese-financed cities. **FLIES** tells the tale of a former civil servant who is witness to a political murder. **SEA OF ASH** is based on Thomas Mann's novel "Death in Venice" and calls attention to the situation faced by refugees and migrants in Italy.

In the presence of Colleen Alborough and
Anna & Pauline M'barek

GHOST DIAMOND se déroule dans une métropole africaine fictive. Une jeune femme y trouve une pierre précieuse, un inconnu lui tend un livre. Elle se met à la recherche du sens caché de ces deux trouvailles ... Le protagoniste dans **EXCUSE ME WHILE I DISAPPEAR** balaye les rues dans Kaxi, une métropole en Angola financée par les Chinois. Dans **FLIES**, un ancien fonctionnaire est témoin d'un meurtre politique. **SEA OF ASH** est adaptée de la nouvelle de Thomas Mann « Mort à Venise » et fait appel à la situation des réfugiés et des immigrés en Italie.

En présence de Colleen Alborough et de
Anna & Pauline M'barek





INDEPENDÊNCIA

Regie: Mário Bastos; Angola 2015

OF m. engl. UT; DCP; 85 min.

 24.9. Samstag Saturday/ Samedi

14:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Nach fast 40 Jahren Unabhängigkeit widmet sich **INDEPENDÊNCIA** der Geschichte des bewaffneten Kampfes, der zur Überwindung der portugiesischen Kolonialherrschaft führte. Der spannend inszenierte Dokumentarfilm lässt ZeitzeugInnen zu Wort kommen, die am Befreiungskampf teilgenommen haben und ihre Erinnerungen wieder aufleben lassen. Sie erzählen über ihre aufopferungsvollen Einsätze in der antikolonialen Guerilla gegen eine zunehmend brutal agierende Kolonialmacht, über ihr Los als politische Gefangene in portugiesischen Kerkern und über ihre Hoffnungen für die Zeit nach der Befreiung.

Initiiert wurde das aufwändig produzierte Filmprojekt von der Associação Tchiweka de Documentação (ATD), einer Vereinigung angolanischer Forscher, die seit fünf Jahren historische Spurensuche betreiben und denen es vor allem darum geht, die Aussagen derjenigen aufzuzeichnen und für die Nachwelt zu bewahren, die direkt oder indirekt an den antikolonialen Kämpfen beteiligt waren.

Almost 40 years after independence, **INDEPENDÊNCIA** focuses on the armed struggle that led to the overthrowing of Angola's Portuguese colonial rulers. In this fascinating documentary we hear from the people who fought in the liberation struggle, as they revive their memories from the time. They talk about their sacrificial deployment in the anti-colonial guerrilla army to fight against the increasingly brutal colonial powers, about their fate as political prisoners in Portuguese dungeons and about their hopes for the post-liberation era.

This lavishly produced film project was initiated by the Associação Tchiweka de Documentação (ATD), an association of Angolan researchers, who have spent five years delving into their country's past with the aim of recording statements of those who were directly or indirectly involved in the anti-colonial struggles and to preserve them for posterity.

Après presque 40 ans d'indépendance, le documentaire **INDEPENDÊNCIA** est dédié à l'histoire du combat armé qui finit par libérer le pays du régime colonial. Le documentaire captivant donne la parole aux témoins qui ont fait partie du combat et qui laissent revivre leurs souvenirs.

Ils racontent leur engagement dévoué dans la guérilla qui se battait contre le régime colonial de plus en plus répressif, leur temps passé dans les prisons portugaises et leur espoir après la libération.

Le projet ambitieux fut initié par Associação Tchiweka de Documentação (ATD), une association d'investigateurs angolais qui font des recherches historiques depuis cinq ans et qui tentent d'enregistrer les témoignages de ceux qui ont participé directement ou indirectement aux combats, afin de les conserver pour la postérité.



LE CHALLAT DE TUNIS

Regie: Kaouther Ben Hania; Tunesien 2013

OF m. dt. UT; DCP; 84 min.

 24.9. Samstag Saturday / Samedi

15:30 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Auf den Straßen von Tunis kommt es im Jahr 2003 immer wieder zu brutalen Angriffen auf Frauen. Ein Motorradfahrer nähert sich seinen Opfern von hinten und greift sie im Vorbeifahren mit dem Rasiermesser an, was ihm den Spitznamen „Le Challat“ einbringt, „die Klinge“. Die Überfälle sorgen in Tunesien für große Aufregung bis eine Zeitung behauptet, dass der Mann gefasst worden sei. Danach ist nie wieder von ihm zu hören. 10 Jahre später begibt sich die tunesische Regisseurin Kaouther Ben Hania mit ihrer Kamera auf die Suche nach dem Täter. Dabei verschwimmen die Grenzen zwischen Wirklichkeit und Fiktion, zwischen dokumentarisch wirkenden Aufnahmen und offenkundigen Spielszenen. Das Ergebnis ist eine verblüffende Mischung, die einiges über frauenfeindliche Haltungen von Männern und ungelöste Probleme der tunesischen Gesellschaft verrät.

Der Film lief bei zahlreichen internationalen Filmfestivals von Brüssel bis Beirut.

In Kooperation mit FEMINALE e. V. & Kölner Frauengeschichtsverein

In 2003, there are brutal attacks on women on the streets of Tunis. A motorcyclist approaches his victims from behind and attacks them with a switchblade as he drives by, an act that gives him his nickname "Le Challat", or "The Blade". The attacks cause a great stir in Tunisia until one newspaper claims that he has been caught. After that, he is never heard of again. Ten years later, Tunisian director Kaouther Ben Hania gets her camera and goes on the hunt for the perpetrator. The lines between reality and fiction begin to blur, as do those between documentary-like footage and enacted scenes. The result is an astonishing mix that gives us an insight into the misogynist attitudes of men and the unresolved problems of Tunisian society.

The film was screened at countless international film festivals, including Brussels and Beirut.

In cooperation with FEMINALE e. V. &
Kölner Frauengeschichtsverein

En 2003, les attaques brutales contre les femmes se multiplient dans les rues de Tunis. Un motocycliste s'approche des femmes par derrière et les attaque avec un rasoir en passant, ce qui lui vaut le surnom « Le Challat ». Les attaques suscitent de l'agitation en Tunisie, jusqu'à ce qu'un journal prétende que l'homme est attrapé. On entend ensuite plus parler de lui. Dix ans après, la réalisatrice Kouther Ben Hania se met à la recherche du délinquant. Et là, les limites entre la réalité et la fiction deviennent floues, entre les scènes documentaires et de jeu. Le résultat est un mélange surprenant, qui révèle des choses intéressantes sur l'attitude misogyne des hommes et les problèmes non résolus de la société tunisienne.

Le film a été montré sur nombreux festivals internationaux de Bruxelles jusqu'à Beirut.

En cooperation avec FEMINALE e. V. &
Kölner Frauengeschichtsverein

**SOEUR OYO**

Regie: Monique Mbeka Phoba; DR Kongo/Belgien 2014
OF m. dt. UT; DCP; 24 min.

RUMEURS DU LAC

Regie: Wendy Bashi; DR Kongo/Belgien 2015
OF m. dt. UT; DCP; 52 min.

 **24.9. Samstag Saturday / Samedi**

17:00 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt: Price / Prix 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Im Mittelpunkt von **SOEUR OYO** steht die 10-jährige Godelive, die zur Zeit der belgischen Kolonialherrschaft im Kongo der 1950er-Jahre eine katholische Nonnenschule besucht, die einzige weiterführende Ausbildungsstätte, die einheimischen Mädchen offen stand. Aber die strikt westliche Erziehung kollidiert mit den Erinnerungen des Mädchens an die Traditionen ihrer Großmutter.

RUMEURS DU LAC spielt in der Provinz Kivu in der Demokratischen Republik Kongo. Die Region unweit von Ruanda ist eine der instabilsten der Welt. Der gleichnamige See hingegen, der die Grenze zwischen den beiden Ländern bildet, strahlt eine große Ruhe aus. Die Fischer an beiden Ufern kennen seine Geheimnisse und die Gefahren, die sich unter seiner schimmernden Oberfläche verbergen. Allabendlich sitzen sie am Ufer zusammen und erzählen sich vom Leben und vom Tod rund um den See, von poetischen Schöpfungsmythen und traumatischen Erlebnissen der jüngeren Vergangenheit. So offenbart sich die vielfältige Geschichte der von Krieg und Völkermord gezeichneten Gegend auf behutsame Weise. Der Film lief bei Festivals von New York/Harlem (USA) bis Garoua (Kamerun) und wurde beim Internationalen Frauen Film Festival in Kigali (Ruanda) als beste Dokumentation ausgezeichnet.

In Anwesenheit der Regisseurin Wendy Bashi

At the heart of **SOEUR OYO** is the 10-year-old Godelive, who attends a Catholic convent school in the Congo in the 1950s – the time of Belgian colonial rule. It is the only secondary educational institution open to girls in the region. However, the strict western education collides with the girl's own memories of the traditions of her grandmother.

RUMEURS DU LAC was shot in the province of Kivu in the Democratic Republic of Congo, close to Rwanda, one of the most unstable regions in the world. The lake of the same name, however, that forms the border between the two countries, exudes tranquillity. The fishermen on both sides of the lake know its secrets and the dangers that hide beneath its shimmering surface. Every evening they sit by the lake together and tell tales of life and death, from poetic creation myths to traumatic experiences in the recent past. The region's complex history of war and genocide cautiously comes out from the shadows to reveal itself. The film ran at festivals including New York/Harlem (USA) and Garoua (Cameroon), and won the prize for Best Documentary at the International Women's Film Festival in Kigali (Rwanda).

In the presence of director Wendy Bashi

L'histoire de **SOEUR OYO** se passe dans le Congo colonial des années 50. Godelive, une écolière congolaise de 10 ans, vit dans le pensionnat catholique de Mbanza-Mboma, première école secondaire en français pour Congolaises. Elle s'occidentalise, suivant le souhait de ses parents. Mais le souvenir de sa grand-mère s'interpose...

Le film **RUMEURS DU LAC** montre la province du Kivu dans la République Démocratique du Congo près du Rwanda, une des régions les plus instables du monde. Du lac du même nom, qui forme la frontière entre les deux pays, émane par contre une sereine tranquillité. Les pêcheurs des deux côtés du lac connaissent ses secrets et les dangers qui se cachent en dessous de sa surface brillante. Tous les soirs ils s'assoient au bord du lac et parlent de la vie et de la mort tout autour du lac, des mythes liés à sa création jusqu'aux expériences traumatisques du passé récent. C'est ainsi qu'est dévoilée l'histoire variée de cette région qui a été marquée par la guerre et le génocide. Le film a été montré aux festivals de Harlem, New York (Etats-Unis) et Garoua (Cameroun) et il fut couronné meilleur documentaire au Festival International de Femmes à Kigali (Ruanda).

En présence de la réalisatrice Wendy Bashi

AKHER AYAM EL MADINA (IN THE LAST DAYS OF THE CITY)

Regie: Tamer El Said; Ägypten/Deutschland/Großbritannien/Vereinigte Arabische Emirate 2016; OF m. engl. UT; DCP; 119 min.

 24.9. Samstag Saturday / Samedi

19:15 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)



2007 begann **Tamer El Said** an einem Film zu arbeiten, der ihm helfen sollte, sein Verhältnis zu seiner Heimatstadt Kairo besser zu begreifen. Er wollte die Geschichte eines Filmemachers namens Khalid erzählen, dessen Mutter im Sterben lag, dessen Beziehung zu Ende ging und der seine Wohnung verlor. Die Dreharbeiten dauerten bis Dezember 2010. Hauptprotagonist war Downtown Kairo: Hier besichtigt Khalid mit einem Makler Wohnungen, hier gerät er in eine Demonstration, hier durchstreift er Straßen und trifft Freunde, mit denen er tagsüber in Cafés und nachts auf Dächern sitzt mit Blick auf den Tahrirplatz. Sechs Wochen nach Abschluss der Dreharbeiten blickte die Welt dorthin: Der Platz wurde zur Kulisse einer Revolution und zum Symbolbild der Medien. **El Said's** Filmmaterial blieb zunächst liegen, weil auch er – wie viele andere – auf die Straße ging. Der Schnitt des Films wurde zu einer nicht endenden Neu-Positionierung entlang des Materials. Der Film, in dessen Produktionsgeschichte sich die gesellschaftlichen Umbrüche in Ägypten widerspiegeln, erlebte 2016 im Rahmen der Berlinale seine Weltpremiere. Das Filmgespräch mit dem Regisseur führt **Stefanie Schulte Strathaus**, Kodirektorin des Berliner Arsenal – Institut für Film und Videokunst e. V.

Eine Veranstaltung von FilmInitiativ Köln e.V. und der Akademie der Künste der Welt

in Kooperation mit der Deutsch Ägyptischen Gesellschaft Köln e. V.

In Anwesenheit von Tamer El Said & Stefanie Schulte Strathaus

In 2007, **Tamer El Said** started working on a film that was supposed to help him to get a better grasp on his relationship to his home city of Cairo. He wanted to tell the story of a filmmaker called Khalid, whose mother was dying, who had just ended a relationship and who had lost his flat. He didn't finish shooting the film until December 2010. Downtown Cairo was the main protagonist: Khalid visits flats with estate agents, ends up at a demonstration, roams the streets and meets up with friends, who join him in cafés by day and on rooves by night, looking down onto Tahrir Square. Six weeks after shooting had finished, the whole world was looking down onto the square. It became a stage for a revolution and the media's symbolic image. **El Said's** film material was initially left untouched, because he – like so many others – took to the streets. The editing process of the film turned into a never-ending re-positioning along the material. The film's production story mirrored the social upheavals in Egypt, and it had its world premiere at the Berlinale in 2016. **Stefanie Schulte Strathaus**, co-director of the Arsenal – Institut für Film und Videokunst e. V., Berlin, will lead the film discussion with the director.

An event by FilmInitiativ & Akademie der Künste der Welt in cooperation with Deutsch Ägyptische Gesellschaft Köln e. V.

In the presence of Tamer El Said & Stefanie Schulte Strathaus

En 2007, **Tamer El Said** commence à travailler sur un film qui doit l'aider à mieux comprendre sa relation avec sa ville natale, Le Caire. Il voulait raconter l'histoire du metteur en scène Khaled, dont la mère est sur le point de mourir, dont la relation vient de se terminer et qui a perdu son appartement. Le tournage a duré jusqu'en décembre 2010. L'acteur principal était Le Caire : c'est ici que Khaled visite des appartements avec un courtier, il se retrouve dans une manifestation, il parcourt les rues et rencontre des amis avec lesquels il a passé du temps dans des cafés ou sur les toits avec la vue sur la place Tahrir. Six semaines après avoir fini le tournage, tout le monde regarde cette place : elle est devenue la toile de fond d'une révolution et le symbole des médias. Le matériel de tournage d'**El Said** repose dans un tiroir, parce que lui aussi va dans les rues. Le montage du film devenait un repositionnement sans fin tout au long du travail. Ce film, qui reflète les changements sociaux en Egypte dans son histoire de production, a connu sa première mondiale en 2016. **Stefanie Schulte Strathaus**, co-directrice du Arsenal Institut de film et art de vidéo, Berlin, mènera la discussion.

Un évènement de FilmInitiativ Köln e.V. et de Akademie der Künste der Welt en cooperation avec Deutsch Ägyptische Gesellschaft Köln e. V.

En présence de Tamer El Said & Stefanie Schulte Strathaus

**GERRETA**

Regie: Mantegaftot Sileshi Sioum; Äthiopien 2015; OF m. engl. UT; digital; 8 min.

QANIS

Regie: Reda Mustafa; Frankreich 2014; OF franz. m. engl. UT; digital; 23 min.

BABOR CASANOVA

Regie: Karim Sayad; Algerien 2015; OF m. engl. UT; DCP; 35 min

DISCIPLINE

Regie: Christophe M. Saber; Schweiz 2014; OF m. engl. UT; digital; 12 min.

I AM CONGO Regie: David Mboussou & Juan I. Davila

DR Kongo/Gabun 2015; OF m. engl. UT; digital; 5 min.

Die dritte Kurzfilmnacht des Festivals lädt ein zu einer cineastischen Reise durch acht Länder Afrikas und in die afrikanische Diaspora Frankreichs und der Schweiz. Die ausgewählten Shorts stehen beispielhaft für die inhaltliche und ästhetische Bandbreite des aktuellen afrikanischen Filmschaffens.

In **GERRETA** wird ein Vater in Äthiopien, der auf der Suche nach Nahrung für sein Kind ist, des Diebstahls bezichtigt. In Gesellschaft seines Hundes **QANIS** führt Nachtwächter Mokhtar ein zurückgezogenes Leben in Frankreich, bis eines Tages seine Tochter aus Marokko ihm einen unerwarteten Besuch ankündigt.

BABOR CASANOVA erzählt von jungen Algeriern, die sich mit der Begeisterung für ihren Fußballclub Mouloudia von der Leere ihres Alltags abzulenken versuchen.

In **DISCIPLINE** verliert ein Vater in einem ägyptischen Gemischtwarenladen die Nerven und löst damit eine turbulente Kettenreaktion aus.

I AM CONGO ist Teil einer Kurzfilmserie, mit der Filmemacher David Mboussou versucht, ein Bild des Kongo jenseits von üblichen Klischeevorstellungen zu vermitteln.

The third short film evening of the festival takes guests on a cinematic journey through eight African countries and on to the African diasporas in France and Switzerland. The selected shorts are representative of the current spectrum of filmmaking in Africa both in terms of content and aesthetics.

In **GERRETA**, a father in Ethiopia looking for food for his child is accused of theft.

With his dog **QANIS** for company, night watchman Mokhtar leads a solitary life in France until one day his daughter pays him an unexpected visit from Morocco.

BABOR CASANOVA tells the story of how young Algerians try to forget about how inane their everyday lives are by supporting their football club Mouloudia.

In **DISCIPLINE**, a father's nerves fray in an Egyptian convenience store and it triggers a turbulent chain reaction.

I AM CONGO is part of a short film series, in which filmmaker David Mboussou tries to convey an image of the Congo that goes beyond the common clichéd conceptions.

La troisième nuit des courts-métrages du festival vous invite à un voyage à travers huit pays africains et dans la diaspora africaine en Allemagne et en Suisse.

Les courts-métrages montrent bien l'éventail de contenu et d'esthétique dans la création artistique de films africains actuels.

Dans **GERRETA**, un père est accusé de vol lorsqu'il tente trouver de la nourriture pour son enfant.

Le gardien de nuit Mokhtar mène une vie tranquille et retirée en France avec son chien **QANIS**, quand un jour sa fille arrive du Maroc sans le prévenir.

BABOR CASANOVA raconte l'histoire de jeunes Algériens, qui essayent de faire passer le temps en soutenant leur club de foot Mouloudia pour oublier la tristesse de leur quotidien.

Dans **DISCIPLINE**, un père perd les nerfs dans une épicerie, ce qui provoque une réaction en chaîne turbulente.

I AM CONGO est un film, avec lequel David Mboussou essaie de montrer une image du Congo qui va au-delà des clichés.

MOSONNGOA R: Lemohang Jeremiah Mosese & Hannah Stockmann

Lesotho/Deutschland 2012/2013; OF m. engl. UT; BluRay; 21 min.

LE CHEMIN R: Mike Lofiz; Elfenbeinküste 2015; OF m. engl. UT; digital; 13 min.

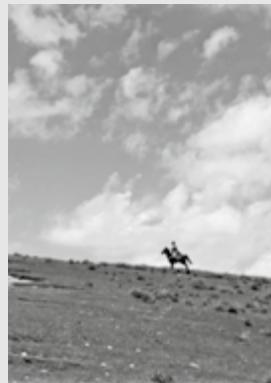
TERREMERE R: Aliou Sow; Senegal/Frankreich 2014; OF m. engl. UT; digital; 35 min.

RABIE CHETWY R: Mohamed Kamel; Ägypten 2014; OF m. engl. UT; digital; 16 min.

 **24.9. Samstag** Saturday / Samedi

22:15 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: **7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)**



Um den Bauernhof ihres Vaters in Lesotho zu retten, nimmt die junge **MOSONNGOA** gegen dessen Willen an einem traditionellen Stockkampfwettbewerb teil.

In **LE CHEMIN** versucht ein junger Mann in der Elfenbeinküste, seinem Schicksal zu begegnen und hört auf seine innere Stimme, um auf den richtigen Weg zu gelangen.

Nach dem Unfalltod seines Bruders will Abdoulaye dessen Leichnam in mauretanischer Erde (**TERREMERE**) begraben lassen – im Heimatdorf seiner Eltern. Doch der Roadtrip dorthin ist voller Überraschungen.

RABIE CHETWY (WINTRY SPRING) erzählt die Geschichte des ägyptischen Mädchens Nour, das bei ihrem alleinerziehenden Vater lebt. Als sie in die Pubertät kommt, wird ihr Zusammenleben auf die Probe gestellt.

In Anwesenheit von Mantegaftot Sileshi Siyoum

In order to save her father's farm in Lesotho, the young **MOSONNGOA** takes part in a traditional stick-fighting contest against her father's will.

In **LE CHEMIN**, a young man in Ivory Coast tries to follow his destiny and listens to his inner voice in order to take the right path.

After his brother dies in an accident, Abdoulaye wants to have him buried in Mauritanian soil (**TERREMERE**) – in his parents' village. But the road trip to get there is full of surprises.

RABIE CHETWY (WINTRY SPRING) tells the story of an Egyptian girl Nour, who lives with her single-parent father. As she reaches puberty, their cohabitation is tested to the limits. With **Mantegaftot Sileshi Siyoum** in attendance

Pour sauver la ferme de son père au Lesotho, la jeune **MOSONNGOA** participe à une compétition de bâtons traditionnelle – contre la volonté de son père.

Dans **LE CHEMIN** un jeune Ivoirien essaye de rencontrer son destin. Il écoute sa voix intérieure et se met en route pour trouver le bon chemin.

Après la mort accidentelle de son frère, Abdoulaye veut le faire enterrer en sol mauritanien (**TERREMERE**) – dans le village natal de ses parents. Mais le voyage est plein de surprises.

RABIE CHEWTY (WINTRY SPRING) raconte l'histoire de la fille égyptienne Nour, qui vit avec son père comme parent unique. Quand elle atteint l'âge de la puberté, leur vie en commun est mis à l'épreuve.

En présence de Mantegaftot Sileshi Siyoum



THE ART OF AMA ATA AIDOO

Regie: Yaba Badoe; Ghana/Großbritannien 2014
OF m. dt. UT; DCP; 78 min.

 **25.9. Sonntag** Sunday / Dimanche
13:00 Uhr Filmforum im Museum Ludwig
Eintritt Price / Prix 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Ein Jahr lang hat die ghanaische Dokumentaristin Yaba Badoe mit der Kamera Ama Ata Aidoo begleitet, eine der renommiertesten Schriftstellerinnen des afrikanischen Kontinents: bei der Vorstellung neuer Kurzgeschichten in Accra, bei der Premiere ihres Theaterstücks „Anowa“ über den Sklavenhandel an der Universität von Kalifornien und bei Begegnungen mit Freundinnen in ihrem Heimatdorf in Ghana. Das Ergebnis ist ein sehr persönliches Porträt, in dem WeggefährtInnen wie Carole Boyce Davies, Nana Wilson Tagoe und Vincent Odamten auf die Bedeutung des Werks der Panafricanistin, Feministin und Wortkünstlerin Ama Ata Aidoo verweisen.

Der Film wurde 2014 beim Afrika Film Festival im Silicon Valley (USA) als „beste Dokumentation“ ausgezeichnet und lief 2015 beim Women's History Month Film Festival in Newark/New Jersey.

In Kooperation mit Stimmen Afrikas / allerweltshaus

Over the course of a year Ghanaian documentary filmmaker Yaba Badoe followed Ama Ata Aidoo – one of the most renowned female authors of the African continent – with her camera: launching her latest collection of short stories in Accra, attending the premiere of her play “Anowa” about the slave trade at the University of California and meeting friends in her home village in Ghana. The result is a very personal portrait with contemporaries like Carole Boyce Davies, Nana Wilson-Tagoe and Vincent Odamten paying tribute to the works of the Pan-Africanist, feminist poet and novelist Ama Ata Aidoo.

The film won the award for Best Documentary at Silicon Valley African Film Festival (USA) in 2014 and it was screened in Newark/New Jersey as part of the Women's History Month Film Festival in 2015.

In cooperation with Stimmen Afrikas / allerweltshaus

Pendant une année, la documentariste Yaba Badoe, originaire du Ghana, a accompagné avec sa caméra Ama Ata Aidoo, l'une des écrivaines des plus connues du continent africain : lors de la présentation de ses nouvelles à Accra, lors de la première de sa pièce de théâtre « Anowa » sur la traite des esclaves à l'université de Californie et lors de la rencontre avec ses copines dans son village natal au Ghana. Le résultat est un portrait très personnel, dans lequel des compagnes telles que Carole Boyce Davies, Nana Wilson Tagoe et Vincent Odamten évoquent aussi l'importance de cet panafricaniste, féministe et artiste.

Le film a été couronné « meilleur documentaire » lors du Africa Film festival de la Silicon Valley en 2014 et fut montré à l'occasion du Women's History Month Film festival à Newark/New Jersey.

En cooperation avec Stimmen Afrikas / allerweltshaus

BLACK PRESIDENT

Regie: Mpumelelo Mcata; Simbabwe/GB/Südafrika 2015
OF m. engl. UT; DCP; 86 min.

 25.9. Sonntag Sunday / Dimanche

14:30 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)



Sind afrikanische Künstler auf ewig verdammt, sich mit der kolonialen Vergangenheit ihrer Länder auseinanderzusetzen? Werden sie jemals frei genug sein, sich individuell auszudrücken jenseits von Zensur und ökonomischen Zwängen? Oder ist ihr Bedürfnis nach Freiheit gar verantwortungslos? Diese und mehr Fragen stellt der Musiker Mpumelelo Mcata in seinem ersten Dokumentarfilm **BLACK PRESIDENT** am Beispiel des international bekannten Künstlers Kudzanai Chiurai. Dieser wuchs in Simbabwe auf und ging nach Südafrika, um seine künstlerischen Ideen realisieren zu können. Dazu gehörte z.B. die Bemalung von Wänden im Foyer eines Hotels in Johannesburg mit poetischen Texten, die – weil sie die Übernachtungsgäste irritieren könnten – rasch wieder übertüncht wurden.

Der Film fragt nach der Rolle und Verantwortung afrikanischer Künstler in einer zunehmend globalisierten Welt und nach ihren Chancen, eigene Wege einzuschlagen, statt dem Westen nachzueifern. Im Anschluss daran gibt es die Gelegenheit mit der Rapperin AWA aus Simbabwe über die zeitgenössische Musik- und Kunstszene in ihrem Land zu diskutieren, in dem Meinungsfreiheit keine Selbstverständlichkeit ist.

In Anwesenheit von Awakhiwe Sibanda aka AWA

Are African artists condemned for all eternity to have to tackle the subject of their countries' colonial pasts? Will they ever be free enough to express themselves as individuals without it being censored and free from economic constraints? Or is their longing for freedom irresponsible? Musician Mpumelelo Mcata asks these and many more questions in his first documentary **BLACK PRESIDENT**, using the example of internationally famous artist Kudzanai Chiurai who grew up in Zimbabwe and went to South Africa to be able to realise his artistic ambitions. These included painting murals on the walls of a hotel foyer in Johannesburg that featured poetic texts about his connection to his body, which were then swiftly whitewashed because management feared they may irritate guests.

The film questions the role and responsibility of African artists in an increasingly globalised world and their opportunity to go their own way instead of emulating the West. Following the screening, there will be an opportunity to talk to Zimbabwean rapper AWA about the contemporary music and arts scene in her country, where freedom of speech is far from a given.

With Awakhiwe Sibanda aka AWA in attendance

Les artistes africains sont-ils condamnés à toujours se pencher sur le passé colonial de leurs pays ? Seront-ils un jour libres de s'exprimer individuellement, sans contrainte de censure et d'économie ? Leur besoin de liberté est-il peut-être irresponsable ? Le musicien Mpumelelo Mcata se pose ces questions dans son documentaire **BLACK PRESIDENT** en prenant l'exemple de l'artiste internationalement connu Kudzanai Chiurai. Celui-ci a grandi au Zimbabwe et est parti en Afrique du Sud pour réaliser ses idées artistiques. Parmi celles-ci se trouvent des graffitis dans le foyer d'un hôtel avec des textes poétiques sur sa relation avec son corps, mais qui ont rapidement été couverts, parce que les clients auraient pu être irrités. Le film se demande quel rôle et quelle responsabilité les artistes africains ont dans un monde de plus en plus globalisé et il se penche sur les chances qu'ont les artistes de suivre leur propre chemin, au lieu d'imiter l'occident. Il y aura en suite la possibilité de discuter avec la rappeuse AWA du Zimbabwe sur la scène artistique et musicale contemporaine dans son pays, dans lequel la liberté d'expression n'est pas évidente.

En présence d'Awakhiwe Sibanda aka AWA



CINÉ GUIMBI SOUVENIR

Regie: Berni Goldblat; Burkina Faso 2015

OF m. engl. UT; digital; 12 min.

JIMMY GOES TO NOLLYWOOD

Regie: Jimmy Jean-Louis & Rachid Dhibou; Frankreich/Haiti/Nigeria 2014

OF m. engl. UT; digital; 52 min.



25.9. Sonntag Sunday / Dimanche

16:30 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Ein Doppelprogramm über die Filmindustrie und das Kino in Nigeria und Burkina Faso: Nollywood wird die nigerianische Filmindustrie genannt, die im letzten Jahrzehnt zu einer der größten der Welt angewachsen ist und die inzwischen mehr Filme produziert als Hollywood. Allerdings sind dies fast durchweg B-Movies mit fragwürdigen Drehbüchern, die innerhalb weniger Tage abgedreht werden und weniger mit Filmkunst als mit schnellem Geldverdienen zu tun haben. Unabhängige Filmschaffende in Afrika und auch in Nigeria stehen dem kommerziellen Nollywood-Betrieb deshalb kritisch gegenüber, auch wenn sich einige Produzenten inzwischen um seriöse Filme bemühen. In der Dokumentation **JIMMY GOES TO NOLLYWOOD** nimmt der haitianische Schauspieler Jimmy Jean-Louis, der selbst in Nollywood-Filmen gespielt hat, das Publikum mit hinter die Kulissen des nigerianischen Filmgeschäfts. Er lässt Schauspieler, Regisseure, Produzenten und Investoren zu Wort kommen und liefert mit zahlreichen Filmausschnitten eine selbstkritische und humorvolle Beschreibung des Phänomens Nollywood. In **CINÉ GUIMBI SOUVENIR** schwelgen FilmenthusiastInnen aus Burkina Faso in Erinnerungen an das in Ruinen liegende ehemalige Kino der Stadt Bobo-Dioulasso. Der Kurzfilm entstand im Rahmen der Kampagne für den Wiederaufbau des Ciné Guimbi, den auch FilmInitiativ beim letzten Festival mit Sammlungen für Kinosessel in Bobo-Dioulasso unterstützt hat.

In Kooperation mit dem Institut français Köln

A double-bill about the film industry and cinema in Nigeria and Burkina Faso: Nollywood is the name given to the Nigerian film industry, which has in recent years grown to become one of the biggest in the world and which now produces more films than Hollywood. But these almost entirely comprise B-movies with dubious scripts that are generally shot in a few days and are more money-making schemes than actual film art. Independent filmmakers in Africa and also in Nigeria are therefore critical of the commercial Nollywood scene, despite the fact that some producers are now attempting to make more serious films. In the documentary **JIMMY GOES TO NOLLYWOOD**, Haitian actor Jimmy Jean-Louis, who himself has acted in Nollywood films, takes the audience behind the scenes of the Nigerian film industry. He lets actors, directors, producers and investors have their say and provides a self-critical and humorous insight into the phenomenon of Nollywood with a number of film excerpts. In **CINÉ GUIMBI SOUVENIR**, film enthusiasts from Burkina Faso reminisce about the now-destroyed former cinema in the city of Bobo-Dioulasso. The short film was made as part of the campaign to have Ciné Guimbi reconstructed. FilmInitiativ supported the campaign at its last festival by collecting donations for cinema chairs in Bobo-Dioulasso.

In cooperation with Institut français Cologne

Un double programme sur l'industrie du film au Burkina Faso et au Nigéria : l'industrie du film nigérien porte le nom « Nollywood » et elle est devenue une des plus grandes du monde, en produisant plus de films que Hollywood. Mais ce sont la plupart du temps des séries B avec des scénarios un peu louches. Ils sont tournés en peu de jours et ils ont plus à voir avec de l'argent rapide qu'avec de la cinématographie. Des metteurs en scène indépendants en Afrique sont critiqués vis-à-vis du commerce de Nollywood, bien que quelques metteurs en scène fassent un effort pour produire des films plus sérieux. Dans le film **JIMMY GOES TO NOLLYWOOD**, l'acteur haïtien Jimmy Jean-Louis, qui a participé à des films de Nollywood, emmène les spectateurs dans les coulisses du commerce du film nigérien. Il parle avec des acteurs, des réalisateurs, des producteurs et des investisseurs. Dans de nombreux extraits de films, il livre une description humoristique et autocritique du phénomène Nollywood. Dans **CINE GUIMBI SOUVENIR**, des amoureux du cinéma au Burkina Faso replongent dans des souvenirs de l'ancien cinéma en ruine de la ville Bobo-Dioulasso. Le court-métrage a été créé dans le cadre d'une campagne pour la reconstruction du cinéma Ciné Guimbi, que FilmInitiativ a soutenu lors du dernier festival avec une collecte.

En coopération avec l'Institut français Cologne

LA RÉVOLUTION DES FEMMES: UN SIÈCLE DE FÉMINISME ARABE

Regie: Feriel Ben Mahmoud; Tunesien/Frankreich 2014
OF m. dt. UT; DCP; 52 min.

 25.9. Sonntag Sunday / Dimanche

18:00 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)



Der Film erzählt die in Europa kaum bekannte Geschichte des arabischen Feminismus. **Feriel Ben Mahmoud** hat dafür Interviews mit Frauen aus verschiedenen Generationen in Ägypten, Marokko, Algerien, Tunesien, Saudi Arabien sowie im Libanon geführt und historische Archivaufnahmen aufgespürt, um den seit mehr als einem Jahrhundert andauernden Kampf um Frauenrechte in den muslimisch geprägten Gesellschaften zu dokumentieren.

„Mit seinem bislang unveröffentlichten Archivmaterial und den Generationen übergreifenden Interviews ist (der Film) eine unverzichtbare Quelle für Women’s Studies, globalen Feminismus und Studien über den Nahen Osten sowie islamische Gesellschaften.“ (Women Make Movies)

In Kooperation mit FEMINALE e. V. & Kölner Frauengeschichtsverein

In Anwesenheit der Regisseurin Feriel Ben Mahmoud

The film tells the story of Arab feminism, one that is pretty much unknown in Europe. **Feriel Ben Mahmoud** interviewed women of different generations in Egypt, Morocco, Algeria, Tunisia, Saudi Arabia and Lebanon, and dug up archive footage to document the fight for women’s rights in predominantly Muslim societies that has been going on for more than a century.

“With never-released archive material and inter-generational interviews, (the film) is an invaluable source for women’s studies, global feminism and studies on the Middle East and Islamic societies.” (Women Make Movies)

In cooperation with FEMINALE e. V. &

Kölner Frauengeschichtsverein

In the presence of director Feriel Ben Mahmoud

Ce film raconte l’histoire à peine connue du féminisme arabe. A ce propos, **Feriel Ben Mahmoud** a interviewé des femmes de plusieurs générations en Egypte, au Maroc, en Algérie, en Tunisie, en Arabie Saoudite et au Liban. Elle a en plus détectée des vidéos historiques pour documenter la lutte pour les droits de la femme dans les sociétés musulmanes qui dure plus d’un siècle déjà.

« Avec son matériel historique et les entretiens qui intègrent plusieurs générations, (le film) est une source indispensable pour tous les Women’s Studies, pour le féminisme global et les études sur le Moyen orient ainsi que les sociétés musulmanes. » (Women Make Movies)

En cooperation avec FEMINALE e. V. &

Kölner Frauengeschichtsverein

En présence de la réalisatrice Feriel Ben Mahmoud



Preisverleihung und Abschlussfilm

Verleihung der Publikumspreise Awards ceremony / Remise des prix

Rüdiger Schmidt-Sodingen (CHOICES), für den besten Spielfilm

for the best feature film / pour le meilleur long métrage

Jutta Krug (WDR-Dokumentarfilm-Redaktion) für die beste Dokumentation

for the best documentary / pour le meilleur documentaire

Live-Musik: AWA (Rapperin aus Simbabwe)

Abschlussfilm Closing film / Film de clôture : **L'ORCHESTRE DES AVEUGLES**

Regie: Mohamed Mouftakir; Marokko 2014; OF m. engl. UT; DCP; 110 min.

25.9. Samstag Saturday / Samedi

20:00 Uhr Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Marokko in den ersten Jahren der Regentschaft von König Hassan II: Der Musiker Houcine ist stolzer Vater eines siebenjährigen Sohnes und nimmt diesem das Versprechen ab, Klassenbester zu werden. Aber Mimou hat anderes im Sinn und sein Vater hat bald auch andere Sorgen. Houcine leitet ein Volksmusikorchester mit Tänzerinnen, die zum Teil im Haus seiner Familie wohnen und dort auch proben. Aber die Aufträge für das Ensemble sind rar. Um auf Frauenfesten konservativer Familien spielen zu können, geben sich die männlichen Musiker deshalb als Blinde aus... Das tragikomische Drama gewann 2015 den Tanit d'or, den Hauptpreis für den besten Spielfilm bei den Journées Cinématographiques de Carthage (JCC) in Tunis, dem ältesten Filmfestival des afrikanischen Kontinents.

Mit dem Auftritt der Rapperin AWA aus Simbabwe, die zum „Urban Africa Musikkongress“ nach Köln eingeladen wurde, findet auch der Festivalfokus SISTERS IN AFRICAN CINEMA einen musikalischen Abschluss. Denn der Künstlername AWA bedeutet: African Women Arise.

In Anwesenheit von AWA, Jutta Krug & Rüdiger Schmidt-Sodingen

Morocco in the first years of the reign of King Hassan II: Musician Houcine is the proud father of a seven-year-old son and makes him promise to become the best in his class. But Mimou has other ideas and his father soon has other worries. Houcine directs a traditional music orchestra with female dancers, some of whom live in his family's house and also rehearse there. But the ensemble scarcely gets any performances. In order to be able to play at conservative families' women's parties, the male musicians pretend to be blind...

The tragicomic drama won the Tanit d'or in 2015, the main award for best feature film at the Journées Cinématographiques de Carthage (JCC) in Tunis, the oldest film festival in Africa.

A performance from female rapper AWA from Zimbabwe, who was invited to Cologne for the Urban Africa music congress, provides the soundtrack to the closing night of the SISTERS IN AFRICAN CINEMA-themed festival. The stage name AWA stands for "African Women Arise".

With AWA, Jutta Krug & Rüdiger Schmidt-Sodingen in attendance

Le Maroc dans les dernières années de la régence du roi Hassan II : Le musicien Houcine est un père fier de son fils de sept ans, duquel il a reçu la promesse de devenir le premier de sa classe. Mais Mimou a d'autres choses en tête de même que son père qui a vite d'autres soucis. Houcine dirige un orchestre de musique populaire avec des danseuses, qui vivent dans la maison de sa famille et qui y font leurs répétitions. Mais les engagements du groupe sont rares. Pour pouvoir jouer à l'occasion de fêtes de femmes de famille conservatrices, les musiciens prétendent être aveugles ...

Ce film tragédie-comédie gagna le Tanit d'or, le prix principal du meilleur long métrage aux Journées Cinématographiques de Carthage (JCC) à Tunis, le plus ancien festival du continent africain.

Le sujet SISTERS IN AFRICAN CINEMA se finira de manière musicale avec la représentation d'AWA, qui a été invité au « Urban Africa Music Congress » à Cologne – le nom AWA signifie : African Women Arise.

En présence d'AWA, Jutta Krug & Rüdiger Schmidt-Sodingen

MALI BLUES

Regie: Lutz Gregor; Deutschland 2016; OF m. dt. UT; DCP; 93 min.

 27.9. Dienstag Tuesday / Mardi

19:30 Uhr Odeon Kino

Eintritt: Price / Prix: 7 Euro / 6 Euro (ermäßigt)



Nachdem Islamisten die Region von Timbuktu und Kidal im Norden Malis besetzt und dort Tanz und weltliche Musik verboten und Instrumente zerstört hatten, mussten viele MusikerInnen aus Furcht um ihr Leben flüchten. Der Film **MALI BLUES** stellt vier KünstlerInnen vor, die mit ihrer Musik gegen Fanatismus, Hass und Gewalt und für einen toleranten Islam eintreten: Fatoumata Diawara, als Shooting-Star der Weltmusik-Szene in Köln bereits in der Philharmonie zu erleben und beim Afrika Film Festival als Schauspielerin in den Spielfilmen SIA und TIMBUKTU; Bassekou Kouyaté, Griot und Meister an der Ngoni, der traditionellen malischen Laute; Ahmed Ag Kaedi, von Jimmy Hendrix beeinflusster Virtuose an der E-Gitarre und Leader der Tuareg-Band Amanar; und der junge Rapper Master Soumy.

Sie alle haben eines gemeinsam: Ihre Musik gibt Menschen Kraft für Veränderungen und Hoffnung auf eine Zukunft in Frieden. Der Film dokumentiert dies mit poetischen Bildern und einem grandiosen Soundtrack, der von leisen A-cappella-Tönen bis zu rockigen Konzertmitschnitten in voller Lautstärke reicht.

Preview zur NRW-Premiere in Kooperation mit dem Kölner RFF-Real Fiction Filmverleih e.V., der gebrueder beetz filmproduktion und dem Institut français Köln

In Anwesenheit von Regisseur Lutz Gregor

After Islamists took control of the regions of Timbuktu and Kidal in northern Mali, banning dance and secular music and destroying instruments there, many musicians had to flee out of fear for their lives. The film **MALI BLUES** introduces four artists whose music speaks out against fanaticism, hate and violence and for a tolerant Islam: Fatoumata Diawara, who has already performed on-stage in Cologne before as a shooting star of the world music scene at the Cologne Philharmonic, and appeared on-screen at the African Film Festival as an actress in the feature films SIA and TIMBUKTU; Bassekou Kouyaté, griot and master of the ngori, the traditional Malian string instrument; Ahmed Ag Kaedi, an electric guitar virtuoso influenced by Jimi Hendrix and leader of the Tuareg band Amanar; and young rapper Master Soumy. They all have one thing in common: their music gives people the power to change things and the hope of a peaceful future together. The film documents this with poetic images and features a magnificent soundtrack that ranges from gentle a capella singing to rocking, full-blast concert recordings.

North Rhine-Westphalia premiere in cooperation with Cologne-based distributor RFF-Real Fiction Filmverleih e.V., gebrueder beetz filmproduktion and the Institut français Cologne

With director Lutz Gregor in attendance

Après que des islamistes ont occupé les régions de Tombouctou et Kidal au nord du Mali, qu'ils ont interdit la musique occidentale et détruit tous les instruments, de nombreux musiciens ont dû s'enfuir par crainte pour leur vie. Le film **MALI BLUES** présente quatre artistes qui, avec leur musique, se battent contre le fanatisme, la haine et la violence et qui s'engagent pour un islam tolérant. Il y a Fatoumata Diawara, une star de la musique du monde que le public a déjà pu entendre à la Philharmonie à Cologne, et qui a joué dans des films comme SIA et TOMBOUCTOU ; Bassekou Kouyaté, un griot et un virtuose du ngori, un instrument traditionnel malien ; Ahmed Ag Kaedi, un pro de la guitare électrique influencé par Jimi Hendrix et leader du groupe Tuareg Amanar ; et le jeune rappeur Master Soumy.

Ils ont tous en commun une musique qui donne aux gens de l'espoir et de la force pour des changements et un avenir dans la paix. Le film est un documentaire avec des images poétiques et de la musique fantastique, allant de sons a-cappella à des concerts de rock.

Une première en NRW en coopération avec RFF-Real Fiction Film, gebrueder beetz filmproduktion et l'Institut Français de Cologne

En présence du réalisateur Lutz Gregor

KOOPERATIONSVERANSTALTUNG ZUM FAIREN HANDEL

COOPERATION EVENT ON THE SUBJECT OF „FAIR TRADE“

ÉVÉNEMENT DE COOPÉRATION SUR LE SUJET « COMMERCE ÉQUITABLE »

24. Oktober 2016 Montag Monday / Lundi

19:30 Filmpalette

LA SIRENE DE FASO FANI (THE SIREN OF FASO FANI)

Regie: Michel K. Zongo; Burkina Faso/Frankreich/D. 2015

OF m. engl. UT; digital; 90 Min.



Regisseur Michel K. Zongo: „Ausgangspunkt von LA SIRÈNE DE FASO FANI war ein Treffen mit ehemaligen Beschäftigten der einstmals in Burkina Faso renommierten Textilfabrik ‚Faso Fani‘. Mir geht es darum, die desaströsen Folgen der Politik von IWF und Weltbank aufzudecken, die 2001 zur Schließung führte und die blind war für die Lebensrealität der Menschen in der Stadt Koudougou, in der ich vor 40 Jahren geboren wurde. Hunderte verloren damals ihre Jobs, Tausende wurden ins Elend gestürzt und eine ganze Stadt, die drittgrößte des Landes, kämpft seitdem mit den Folgen der plötzlichen und unerklärlichen Betriebsschließung. Selbst Jahre nach dieser ökonomischen und sozialen Katastrophe ist die Stadt nur noch ein Schatten ihrer selbst. Die Fabrik hat auch meine Kindheit geprägt, aber mehr noch die der ehemals Beschäftigten, die ihre Arbeit mit Stolz erfüllt hatte. Denn sie sahen in der Verarbeitung von Baumwolle, einem der wichtigsten Rohstoffe unseres Landes, eine Zukunftsperspektive für die gesamte Gesellschaft. Mit diesem Film will ich unterstützen, wovon alle in meiner Stadt träumen: dass eines Tages wieder der beruhigende Klang von Baumwollspinnereien in Koudougou zu hören sein wird.“

*Eine Veranstaltung des Friedensbildungswerks Köln in Kooperation mit Filminitiativ Köln e. V. und dem Institut français Köln
Im Anschluss Filmgespräch zum Fairen Textilhandel*

Director's statement: "Burkina Faso's first textile factory was named 'Faso Fani'. It was set up in 1965, just after independence, in Koudougou, the place where I was born, to process the cotton crop that is one of our country's main agricultural resources. In its heyday, Faso Fani was the pride of the city, one of the most important factories in the country before it went into decline. Faso Fani finally closed in 2001 under a Structural Adjustment Program (SAP) imposed on Burkina Faso by the Bretton Woods Institutions. This policy of profound economic reforms was planned by international institutions such as the World Bank and the IMF for the sub-Saharan African states, in the context of economic globalization. The consequences for the population have been and will be incalculable. In Koudougou, hundreds of workers were laid off without any kind of social safety net. The city bore the brunt of this unfathomable closure and has struggled to recover ever since. A decade after the social and economic catastrophe, I set out to meet some of the workers who were involved, to investigate this factory which loomed so large in my childhood, and to explore this city which, today, is no more than a shadow of its former self." (Michel K. Zongo)
*An event by Friedensbildungswerk Köln in cooperation with Filminitiativ Köln e. V. and Institut français Köln
Followed by a film discussion about fair trade in the textile industry*

Michel K. Zongo : « LA SIRÈNE DE FASO FANI part à la rencontre des ex-employés de la célèbre manufacture de cotonnade burkinabé pour révéler les conséquences désastreuses de la politique économique mondiale aveugle des réalités locales, celle de Koudougou, la ville dans laquelle je suis né, il y a 40 ans. Fermée en 2001, ce sont des centaines d'employés qui sont mis brutalement au chômage, des milliers de personnes qui sont plongées subitement dans la misère et une ville entière, la troisième de mon pays, qui subit de plein fouet les conséquences d'une fermeture inexplicable et qui depuis peine à se relever. Plusieurs années après cette catastrophe économique et sociale, je repars à la rencontre de cette ville qui n'est plus que l'ombre d'elle-même, de cette usine qui a marqué mon enfance, mais aussi, et surtout, de ces employés qui, bien que dépossédés de cet outil de travail qui faisait leur fierté, restent convaincus que la remise en route de la filière du coton est un avenir possible pour toute la communauté. Avec ce film, je veux faire vivre et partager ce dont tous rêvent ici : entendre un jour à nouveau le doux ronflement des cotonnades de Koudougou. »

*Un évènement de Friedensbildungswerk Köln en coopération avec Filminitiativ Köln e. V. et l'Institut français Köln
En suite, une discussion sur le commerce équitable de textiles*

2017: 25 JAHRE AFRIKA FILM FESTIVAL KÖLN

25. ANNIVERSARY OF THE AFRICAN FILM FESTIVAL COLOGNE

25° ANNIVERSAIRE DU FESTIVAL DU FILM AFRICAIN À COLOGNE

21. September – 1. Oktober 2017

15. Afrika Film Festival Köln

Mit Jubiläumsprogramm zum 25-jährigen Bestehen

With 25-year anniversary programme

Avec un programme d'anniversaire pour les 25 ans du Festival



Im Juni 1992 präsentierte Filmlnitiativ unter dem Titel „Jenseits von Europa“ 22 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme aus Westafrika in der Kölner Filmpalette. In der Einleitung des knappen Programmhefts hieß es zur Begründung: „Nicht nur politisch ist Afrika von Europa aus gesehen für viele ein weißer Fleck. Auch im Kino kommt Afrika praktisch nicht vor.“ Eingeladen war mit Jean-Marie Teno aus Kamerun ein Regisseur für ein Filmgespräch. Darüber hinaus reiste Mamady Keïta mit seiner Band „Tam Tam Mandingue“ aus Brüssel an, um den Dokumentarfilm „Djembéfola“ über sein Leben als Musiker in Guinea vorzustellen und ein Konzert in der Alten Feuerwache zu geben. Das war die Geburtsstunde des Afrika Film Festivals Köln. Es fand anfangs unregelmäßig, seit 1996 alle zwei Jahre statt und ist inzwischen das größte bundesweit.

Bei der 15. Ausgabe vom 21. September bis 1. Oktober 2017 soll das 25-jährige Bestehen mit einem cineastischen Sonderprogramm gefeiert werden. Filmlnitiativ bittet alle Interessierten und Kooperationspartner, die Termine vorzumerken und ist offen für kreative Ideen zur Gestaltung des Jubiläumsfestivals.

In June 1992, Filmlnitiativ presented 22 feature films, documentaries and short films from West Africa at the Filmpalette cinema in Cologne under the title "Jenseits von Europa" ("Out of Europe"). The following statement on the festival appeared in the introduction to the modest programme: "It's not only in a political sense that Africa is seen as something of a blind spot in Europe: Africa practically never features on our cinema screens." The director Jean-Marie Teno from Cameroon was invited to the event to take part in a film discussion. Mamady Keïta and his band "Tam Tam Mandingue" also travelled to the festival from Brussels to present the documentary "Djembéfola" about his life as a musician in Guinea and to perform live at a concert at the Alte Feuerwache. And thus, the Cologne African Film Festival was born. It was held infrequently initially and then every two years from 1996 onwards, and has since become the largest African film festival in Germany.

The 15th edition of the festival, to be held from 21 September to 1 October 2017, will mark our 25th birthday, which we will celebrate with a special programme of films.

Filmlnitiativ would like to request that all film enthusiasts and festival partners take note of these dates, and we are always open to creative ideas and suggestions regarding the content and organisation of the anniversary festival.

En juin 1992, Filmlnitiativ présentait 22 courts et longs-métrages, ainsi que des documentaires sur l'Afrique de l'Ouest au cinéma Filmpalette à Cologne. Dans l'introduction du programme, on pouvait lire la phrase suivante : « Il n'y a pas que politiquement que l'Afrique est une tache blanche dans la perception de beaucoup d'Européens, au cinéma aussi l'Afrique est quasiment inexistante ». Le réalisateur camerounais Jean-Marie Teno était invité pour une discussion. Mamady Keïta était venu de Bruxelles avec son groupe « Tam Tam mandingue » pour présenter le documentaire « Djembéfola » qui raconte sa vie de musicien en Guinée, puis avait donné un concert à la Alte Feuerwache. C'était la naissance du Festival de cinéma africain à Cologne. Il a eu lieu de manière irrégulière au début, mais s'est établit comme festival biennal à partir de 1996. C'est actuellement le plus grand d'Allemagne. Lors de sa 15e édition du 21 septembre au 1er octobre 2017, il fêtera les 25 ans de son existence avec un programme cinématographique spécial.

Filmlnitiativ prie tous les intéressés et les partenaires de coopération de réserver les dates et se réjouit de recevoir des idées créatives pour la conception de l'anniversaire du festival.

A		I	
À PEINE J'OUVRE LES YEUX F S	83	I AM CONGO	124
ADAM & HOWA F	78	INDEPENDÊNCIA D	120
AFRIPEDIA: ANGOLA	91	INHEBBEK HEDI S	99
AFRIPEDIA: Ivory Coast & SENEGAL	91	INTORE D	109
AFRIPEDIA: GHANA	91	ISHTAR & ISIS F	118
AFRIPEDIA: KENYA	91		
AFRIPEDIA: South Africa	91	J	
AISHA S	110	JIMMY GOES TO NOLLYWOOD D	128
AJI-BI, LES FEMMES DE L'HORLOGE F D	114	JIN'NAARIYA! F	89
AKHER AYAM EL MADINA S	123		
AYA THE YOPOUGON F S	79	K	
AYA WAL BAHR F	106	KHUMBA	96
AYANDA F S	87	KRIGERNE FRA NORD D	86
		KUKINGA	119
		KWAKU ANANSE F	94
B			
BABOR CASANOVA	124	L	
BALANCE F	118	L'OEIL DU CYCLONE S	107
BEATS OF THE ANTONOV	78	L'ORCHESTRE DES AVEUGLES S	130
BLACK PRESIDENT D	127	LA RÉVOLUTION DES FEMMES:	
BOYS OF SOWETO F	95	UN SIÈCLE DE FÉMINISME ARABE F D	129
		LA SOUFFRANCE EST UNE ÉCOLE	
C			
CINÉ GUIMBI SOUVENIR	128	DE SAGESSE F D	45
COLD HARBOUR F S	111	LE CHALLAT DE TUNIS F S	121
		LE CHEMIN	125
D		LE PARK F	108
DIS EK, ANNA F S	90	LES GRACIEUSES F D	115
DISCIPLINE	124	LIBYAN STORIES: DEAD END	85
		LIBYAN STORIES: DRIFTING	85
E		LIBYAN STORIES: MISSION IMPOSSIBLE	85
EXCUSE ME WHILE I DISSAPPEAR	119	LONBRAZ KANN S	112
F			
FLIES	119	M	
		MADAME COURAGE S	104
G		MALI BLUES	131
GAY ENOUGH F	94	MAMAN(S) F	95
GERRETA	124	MINERVA'S LILIES F	95
GHOST DIAMOND	119	MOSONNGOA	125

N		T	
NECKTIE YOUTH S	102	TA MÈRE F S	108
NUIT BLANCHE F	118	TERREMERE	125
P		THE ART OF AMA ATA AIDOO F D	126
PATIENCE, PATIENCE, T'IRAS AU PARADIS! F D	106	THE BODA BODA THIEVES S	88
Q		THE RISING OF THE SON	81
QANIS	124	TRIPOLI STORIES: LAND OF MEN	84
R		TRIPOLI STORIES: THE MOSQUE	84
RABIE CHETWY	125	TRIPOLI STORIES: THE RUNNER	84
RELUCTANTLY QUEER F	94	TRIPOLI STORIES: THE SANDWICH MAKER	84
RUMEURS DU LAC F D	122	TRIPOLI STORIES: THE SECRET ROOM	84
S		U	
SANS REGRET S	117	UNE RÉVOLUTION AFRICAINE – LES DIX JOURS	
SEA OF ASH	119	QUI ONT FAIT CHUTER BLAISE COMPAORÉ D	103
SEMBENE! D	105	V	
SHEILA F	95	VERS LA TENDRESSE F	114
SISTERS OF THE SCREEN – AFRICAN WOMEN IN CINEMA F	97	VOYAGE VERS L'ESPOIR	86
SOEUR OYO F	122	W	
SOKO SONKO F	94	W.A.K.A F S	93
		WALK WITH ME	118
		Z	
		ZAMBEZIA	113

Im Wettbewerb für die Publikumspreise:

- Competition audience awards
- Concours pour les Prix du public
- **D** = Bester Dokumentarfilm
Best documentary / Meilleur film documentaire
- **S** = Bester Spielfilm
Best feature film / Meilleur long metrage
- Fokus SISTERS IN AFRICAN CINEMA
- **F** = Filme von Frauen
Films by women / Films de femmes

- OF = Originalfassung
original language / version originale
- UT = Untertitel
subtitle / sous-titre
- dt. = deutsch
german / allemand
- engl. = englisch
english / anglais
- franz. = französisch
french / français

Abeke, Eli (Deutschland)	55, 101
Alborough, Colleen (Südafrika)	62, 118, 119
AWA aka Awakhiwe Sibanda (Simbabwe)	9, 19, 75, 127, 130
Bart-Williams, Mallence (Sierra Leone/Deutschland/Frankreich/USA)	5, 12, 22, 44, 80, 81
Bart-Williams, Patrice Babatunde (Sierra Leone/Deutschland/Frankreich/USA)	5, 12, 22, 44, 80, 81
Bashi, Wendy (Demokratische Republik Kongo/Belgien)	12, 22, 64, 122
Ben Attia, Mohamed (Tunesien)	53, 99
Ben Mahmoud, Feriel (Tunesien)	12, 22, 67, 129
Blecher, Sara (Südafrika)	11, 12, 21, 22, 48, 80, 87, 90, 98
Bouzid, Leyla (Tunesien)	11, 12, 20, 22, 33, 37, 46, 80, 83, 98,
Donkor, Esther (Deutschland)	10, 20, 55, 101, 138
El Said, Tamer (Ägypten)	7, 17, 51, 65, 96, 123
Ellerson, Beti (USA)	10, 12, 20, 22, 26, 29, 32, 45, 80, 89, 97, 98
Ellong, Françoise (Kamerun)	11, 1, 21, 22, 50, 80, 93, 98, 117
Farah, Nasib (Dänemark/ Somalia)	47, 80, 83, 86,
Goitom, Teddy (Schweden/Äthiopien)	6, 15, 49, 80, 901, 100, 101
Gregor, Lutz (Deutschland)	69, 131
Kibinge, Judy Nini (Kenia)	10, 12, 20, 22, 51, 80, 94, 95, 98
M'barek, Anna (Deutschland/Tunesien)	63, 118, 119
M'barek, Pauline (Deutschland/Tunesien)	63, 119
Mac Granaky-Quaye, Nancy (Deutschland)	10, 20, 55, 138
McKenzie, Carey (Südafrika)	11, 21, 59, 111
N'Diaye, Maïmouna (Burkina Faso)	11, 21, 57, 95, 107
Ó – The Banzoi Syndicate (Deutschland)	74, 101
Phoba, Monique Mbeka (Belgien/Demokratische Republik Kongo)	12, 22, 52, 97, 122
Sangaré, Boubacar (Burkina Faso)	8, 18, 56, 103
Schulte Strathaus, Stefanie (Deutschland)	65, 123
Shivji, Amil (Tansania)	58, 110
Sileshi Siyoum, Mantegaftot (Äthiopien/Deutschland)	66, 124, 125
Sissani, Fatima (Frankreich/Algerien)	60, 115
SISTERS (Deutschland)	12, 22, 73, 80
S. P. Music – Sudanese People Music (Deutschland/Sudan)	13, 22, 23, 33, 37, 72, 78
Trabi, Jacques (Elfenbeinküste/Frankreich)	61, 117

KÖLN



BAYREUTH



BERLIN



BONN



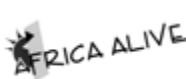
BREMEN



BRÜHL



FRANKFURT/MAIN



FREIBURG



HAMBURG



MÜNCHEN



MÜNSTER



NÜRNBERG



OLDENBURG



OSNABRÜCK



SAARBRÜCKEN



WUPPERTAL



Eintrittspreise • Akkreditierungen • Impressum Prices • Accreditation • Credits / Prix • Accréditations • Mentions légales

FESTIVALPASS FESTIVAL PASS / PASS POUR LE FESTIVAL

Gültig für alle Vorstellungen (15. – 25. 9.): Filmforum im Museum Ludwig, Filmclub 813 und Filmhauskino Köln
35 Euro / 25 Euro (ermäßigt). Förderpreis: 50 Euro (gerne auch mehr)

Erhältlich ab 9.9. im Büro von FilmInitiativ, Heidemannstr. 76a, 50825 Köln, 0221 – 46 96 243, mail@filminitiativ.de
Ab 15.9. im Foyer Filmforum im Museum Ludwig (an der Kasse)

To all screenings (15. – 25. 9.) at the Filmforum im Museum Ludwig, Filmclub 813 and Filmhauskino Köln

35 euros / 25 euros (concessions) / 50 euros (sponsorship)

Passes may be purchased from 9.9 at the FilmInitiativ office, Heidemannstr. 76a, 50825 Köln, 0221 – 46 96 243, mail@filminitiativ.de
From 15th September at the box office in the Filmforum foyer

Pour les projections (15. – 25. 9.) au Filmforum im Museum Ludwig, Filmclub 813 et Filmhauskino Köln

35 euros / 25 euros (tarif réduit) / 50 euros (tarif de soutien à la promotion du cinéma africain)

Disponibles à partir du 9. 9 au bureau de FilmInitiativ, Heidemannstr. 76a, 50825 Köln, 0221 – 46 96 243, mail@filminitiativ.de

À partir du 15e septembre dans le foyer du Filmforum (à la caisse)

PREISE PRO VORSTELLUNG PRICES PER FILM / PRIX PAR SÉANCE

Filmforum im Museum Ludwig, Filmclub 813 und Filmhauskino Köln

7 / 5 Euro (ermäßigt / concessions / tarif réduit)

SCHUL- UND KINDERVORSTELLUNGEN SCHOOL AND CHILDREN SCREENINGS / SÉANCES SCOLAIRES ET ENFANCE

Preis Price / Prix: 3 Euro (SchülerInnen), (LehrerInnen/ErzieherInnen frei).

Weltkindertag World Children's Day / Journée mondiale de l'enfant im Filmforum im Museum Ludwig: 3 Euro.

SUDAN SPECIAL & PROLOG PROLOGUE

10.9., 19:30, Filmhaus Kino Köln, Sudan Special – Refugees Welcome!

Preis Price / Prix: Filme: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt concessions / tarif réduit), Konzert: 3 Euro

Filme & Konzert: 8 Euro / 6 Euro (ermäßigt concessions / tarif réduit)

Alle Einnahmen gehen an die Band! All takings go to the band! / L'ensemble des revenus sera redistribué au groupe!

Flüchtlinge Refugees / Réfugiés: Eintritt frei Free of charge / Entrée gratuite

14.9. 20:00, Institut français Köln, Prolog: SISTERS IN AFRICAN CINEMA (Animationsfilm), Preis Price / Prix: 3 Euro

FREIER EINTRITT FREE OF CHARGE / ENTRÉE GRATUITE

Festivaleröffnung Opening / Ouverture: 15.9., 18:30 Filmforum im Museum Ludwig

Podiumsdiskussion Panel / Table ronde: SISTERS IN AFRICAN CINEMA: 18.9.; 17:00 Filmforum im Museum Ludwig

Afrika 2016: Cool, kreativ und visionär: 19.9., 19:00, Stadtbibliothek Köln, Joseph-Haubrich-Hof 1

Filme AFRIPEDIA & Ausstellung Exhibition / Exposition: 20.09. – 29.10., Stadtbibliothek Köln, 3. Stock 3rd floor / 3ème étage

Flüchtlinge haben freien Eintritt zu allen Veranstaltungen (10. – 27.9.)

Refugees have free entry to all events (10. to 27.9.) / Tous les événements sont gratuits pour les réfugiés (10. à 27. septembre)

AKKREDITIERUNGEN PRESSE & PROFESSIONALS ACCREDITATION / ACCRÉDITATIONS

Bis 9.9. bei FilmInitiativ Köln e. V. / Tel. 0221 – 46 96 243 / mail@filminitiativ.de (10 Euro)

Ab 15.9. im Foyer Filmforum im Museum Ludwig (an der Kasse)

Press & professionals accreditation (10 euros): till 9.9. at FilmInitiativ office. From 15.9. at the box office in the Filmforum foyer

L' accréditations de presse & les professionnels (10 euros) : avant 9.9. au bureau de FilmInitiativ

À partir du 15.9. dans le foyer du Filmforum (à la caisse).

VERANSTALTER ORGANISATION / ORGANISATEUR

FilmInitiativ Köln e. V., Heidemannstr. 76a, 50825 Köln, Tel +49 – (0)221 – 46 96 243, mail@filminitiativ.de

www.filme-aus-afrika.de (www.films-from-africa.com / www.films-d-afrique.com) www.facebook.com/FilmInitiativ

FilmInitiativ Köln ist ein gemeinnütziger Verein, Mitglied von KINOaktiv (www.filmszene-koeln.de), dem Zusammenschluss unabhängiger Filmgruppen in Köln, und im Bundesverband kommunale Filmarbeit e. V. (www.kommunale-kinos.de).

FESTIVALORGANISATION & REDAKTION ORGANISATION & EDITORIAL / ORGANISATION & RÉDACTION

Christa Aretz, Esther Donkor, Claudia Fiedler, Sebastian Fischer, Karl Rössel (V. i. S. d. P.).

TRAILER

Nancy Mac Granaky-Quaye, André Merkelbach

ÜBERSETZUNGEN TRANSLATIONS / TRADUCTION

Englisch: subtext Berlin

Französisch: Nathalie Caesar (Köln) und Aude Gensbittel (Bonn)

AYOUT LAYOUT / GRAPHISME

Holger Deilke (www.halbzwei.com) GNN-Verlag und Alexander Mau (Titel)

DRUCK PRINT / IMPRESSION

Druckerei Zimmermann, Köln

Wir danken allen Förderern für die finanzielle Unterstützung und den vielen Ehrenamtlichen, die bei der Vorbereitung und Durchführung des Festivals tatkräftig mithelfen. Unser Dank geht auch an die zahlreichen KooperationspartnerInnen in Köln und bundesweit.

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein FilmInitiativ Köln e. V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

FÖRDERER SPONSORS

Gefördert durch



Gefördert durch



Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



UNTERSTÜTZER SPONSORS



Gefördert aus Mitteln des
Kirchlichen Entwicklungsdienstes
Brot für die Welt –
Evangelischer Entwicklungsdienst



KOOPERATIONSPARTNER



Deutsch-Agyptische Gesellschaft Köln e.V.
الجمعية الألمانية المصرية



recherche international e.v.

MEDIENPARTNER



INTERNETSEITE UND DATENBANK

WEBSITE AND DATABASE / SITE INTERNET ET BASE DE DONNÉES



JETZT AUCH ANGEPASST FÜR MOBILE ENDGERÄTE !

NOW ALSO COMPATIBLE WITH MOBILE DEVICES! / DÉSORMAIS COMPATIBLE AVEC TOUS LES TERMINAUX MOBILES !

DATENBANK ZUM AFRIKANISCHEN KINO

- ▷ Alles Wichtige zum 14. Afrika Film Festival Köln
- ▷ Infos zu mehr als 750 Filmen und 350 RegisseurInnen
- ▷ Filmempfehlungen nach Ländern, Produktionsjahren und Themen
- ▷ Links zu Afrika Film Festivals in aller Welt

AFRICAN CINEMA DATABASE

- ▷ All the most important info for the 14th Africa Film Festival Cologne
- ▷ Background information on more than 750 films and 350 filmmakers
- ▷ Film recommendations sorted by country, production year, and themes
- ▷ Links to African film festivals around the world

BASE DE DONNÉES SUR LE CINÉMA AFRICAIN

- ▷ Tout sur le 14ème édition du festival du cinéma africain à Cologne
- ▷ Informations sur plus de 750 films et 350 cinéastes
- ▷ Recommandations de films par pays, année de production et thème
- ▷ Liens vers des festivals de cinéma africain dans le monde entier



www.filme-aus-afrika.de

www.films-from-africa.com
www.films-d-afrique.com



Förderer Sponsor:

STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN